

Passwort Deutsch 5

Mit
Audio-CD!

Kurs- und Übungsbuch



Inhaltsverzeichnis

Kursbuch

Inhalte

Grammatik

Lektion 25 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Den Rhein entlang ➤ In Köln am Rhein ➤ Rheinschiffer Würges ➤ Wenn das Wasser im Rhein ... ➤ Romantischer Rhein ➤ Ein Rhein-Abend ➤ Grammatik 	<p>sich vorstellen • eine Mindmap erstellen • Kaufgewohnheiten • argumentieren • über eine Grafik sprechen • Geschichten vom Rhein • eine Veranstaltung planen</p> <p>Prüfungsvorbereitung: Mündliche Prüfung</p>	<p>Adjektive als Nomen im Neutrum • Partizip Präsens und Partizip Perfekt als Adjektive</p>	8
Lektion 26 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Im Kanton Bern ➤ Schweizer Verhältnisse ➤ Der Taucher ➤ Das Emmental ➤ Die Eiger-Nordwand ➤ Rettung in der Not ➤ Grammatik 	<p>einiges über die Schweiz • Zeitungsberichte und -meldungen • über Musik sprechen • einen Werbetext lesen • Bergabenteuer • ein Dankbrief • Hilfsorganisationen</p> <p>Prüfungsvorbereitung: Sprachbausteine</p>	<p>Indirekte Rede und Konjunktiv I • Nebensätze mit dem Relativpronomen was • Nebensätze mit dem Relativpronomen im Genitiv</p>	20
Lektion 27 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Urlaub am Bodensee ➤ Eine Familienpension ➤ Eine Woche Lindau ➤ Unterwegs mit dem Rad ➤ Auf der Insel Mainau ➤ Graf Zeppelin ➤ Grammatik 	<p>kooperatives Lesen • ein Interview hören • Urlaubsaktivitäten und -pläne • eine E-Mail lesen • von einem Reiseerlebnis erzählen • vergleichen • einen Text nacherzählen</p> <p>Prüfungsvorbereitung: Hörverstehen</p>	<p>Ortsadverbien und Richtungsadverbien • Adjektive als Nomen • Konjunktiv II der Vergangenheit • irrealer Vergleichssätze mit <i>als</i> und <i>als ob</i></p>	32
Lektion 28 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lernen in Graz ➤ Universität ➤ Afrika-Zentrum ➤ Sprachschule ➤ Schauspielschule ➤ Chat-Room ➤ Grammatik 	<p>Anzeigen verstehen • einen Brief schreiben • eine Veranstaltung organisieren • sich an einer Sprachschule anmelden • die Aufnahmeprüfung • Kommunikationsmedien</p> <p>Prüfungsvorbereitung: Schriftlicher Ausdruck</p>	<p>Einige Funktionen von <i>es</i> • Passiv Perfekt • die Funktionen von <i>werden</i></p>	44

Inhaltsverzeichnis

Kursbuch

	Inhalte	Grammatik	
Lektion 29 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Medienstadt Mainz ➤ Mainz in Kürze ➤ Die Erfindung des Buchdrucks ➤ Gegenstände in Bewegung ➤ Suchen und finden ➤ Meinungen ➤ Grammatik 	Medien und Medienverhalten • Informationstexte verstehen • Gutenberg und der Buchdruck • einen Zeitungsartikel lesen • Anzeigen verstehen • die Ein-Minuten-Rede Prüfungsvorbereitung: Leseverstehen	Nebensätze mit <i>nachdem</i> 56 • Plusquamperfekt • <i>welch- / was für ein</i>
Lektion 30 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Au-pair in Göttingen ➤ Das bisschen Haushalt ➤ Wohnen früher und heute ➤ Ein Ausflug ➤ Vor der Prüfung ➤ Max und Moritz ➤ Grammatik 	ein Vorstellungsgespräch • über eine Grafik sprechen • diskutieren • Wohnformen • einen Ausflug planen • Tipps für die Prüfung • eine Bilder-geschichte nacherzählen Prüfungsvorbereitung: Mündliche Prüfung	Stellung der Pronomen im Dativ und Akkusativ • Modalpartikel: <i>denn, ja, eigentlich, doch</i> • <i>einander</i> 68

Übungsbuch

Lektion 25	82
Lektion 26	98
Lektion 27	114
Lektion 28	130
Lektion 29	146
Lektion 30	162

Anhang

Lösungen zum Übungsbuch	180
Systematische Grammatik	193
Liste der Verben mit Präpositional-Objekt	209
Alphabetische Wortliste	211
Verzeichnis der Hörtexte	223



Lektion 25

Den Rhein entlang

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

1-4

Wer bin ich?

a) Bitte ordnen Sie die Fotos und die Zitate den vier Hörtexten zu.
Zu einem Hörtext gibt es kein Foto.

- | | |
|--|--------------------------|
| 1. „Der Rhein verbindet sechs europäische Länder.“ | Hörtext _____ Bild _____ |
| 2. „Der Rhein – das ist für mich Freizeitvergnügen.“ | Hörtext _____ Bild _____ |
| 3. „Der Rhein war viele Jahre mein Arbeitsplatz.“ | Hörtext _____ Bild _____ |
| 4. „Der Rhein versteht meine Lieder.“ | Hörtext _____ Bild _____ |

b) Wählen Sie einen der Hörtexte und hören Sie noch einmal genau.
Welche Informationen geben die Personen über sich selbst?

1



Alwin Würges

2



Milena

3



Lorelei

25

acht
8

Kontaktaufnahme

a) Bitte wählen Sie, über welche Punkte Sie sprechen wollen, und stellen Sie sich dann im Kurs vor.

- Name
- Wo und wie Sie wohnen (Wohnung, Haus, Garten, ...)
- Woher Sie kommen
- Familie
- Was Sie machen (Schule, Studium, Beruf, ...)
- Freizeit
- Sprache (welche, wie lange, warum, ...)
- Erfahrungen in anderen Ländern
- Sonstiges

b) Sammeln Sie gemeinsam nützliche Redewendungen, mit denen Sie über sich selbst sprechen können.

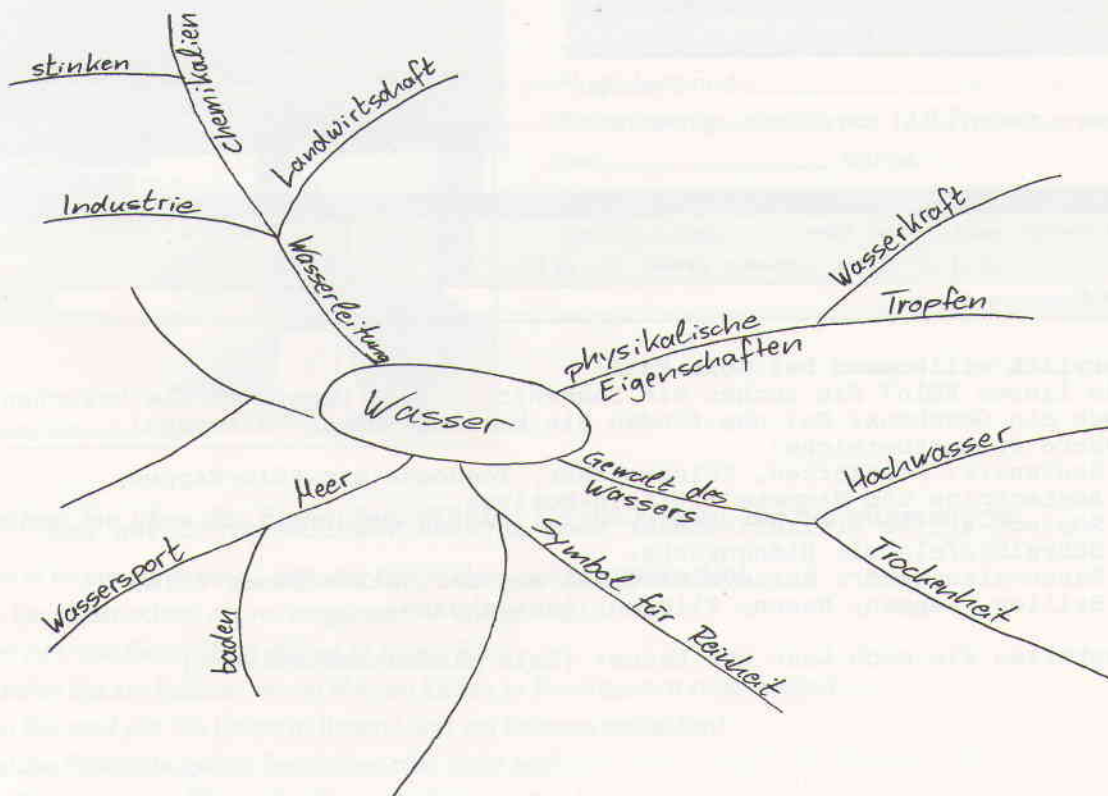
Mindmap Wasser

a) Ergänzen Sie die Mindmap mit Ihren eigenen Assoziationen zum Thema „Wasser“.

b) Stellen Sie Ihre Mindmap im Kurs vor.

c) Führen Sie ein Gespräch über das Thema. Die Fragen können Ihnen dabei helfen.

1. Wofür braucht man Wasser?
2. Welche Gefahren kann Wasser darstellen?
3. Welche Bedeutungen des Elements Wasser kennen Sie?
4. Kennen Sie Geschichten oder Märchen, in denen Wasser eine Rolle spielt? Erzählen Sie.



In Köln am Rhein

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Einkaufen in Köln

a) Lesen Sie die Werbetexte für drei Kölner Geschäfte. Welcher der sechs Titel passt zu welchem Text? Drei Titel bleiben übrig.

- ☐ Alles unter einem Dach
- ☐ Souvenirs aus Deutschland
- ☐ Orientalische Kleidung in Köln
- ☐ Einkauf durch Computerklick
- ☐ Fremdes entdecken
- ☐ Eine Kölner Einkaufsstraße

1

Zwischen Barbarossaplatz und Pantaleonskloster, einer Gegend, die nicht unbedingt zu der geschäftsträchtigsten Meile Kölns gehört, hat Mohammed Mahi vor neun Jahren seinen Traum verwirklicht. Der frühere Berufsschullehrer wollte nicht einfach ein Geschäft eröffnen, sondern einen Ort menschlicher Begegnung schaffen. Inzwischen ist sein „Tanger“ eine gefragte Adresse für Arabisch sprechende Kunden ebenso wie für Deutsche und eine Quelle für alle, die Orientalisches lieben, erleben oder entdecken möchten.

Tanger, orientalische Feinkost und Spezialitäten, Pantaleonswall 30, 50676 Köln. Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9 bis 19 Uhr, Sa. bis 16 Uhr.



2

Dort, wo die beiden weltbekannten Kölner Einkaufsmeilen Hohe Straße und Schildergasse sich treffen, finden Sie die Galeria Kaufhof. Im Herzen der Stadt erleben Sie auf 36 000 m² Verkaufsfläche das größte Warenhaus der Domstadt und das zweitgrößte in Deutschland. Ein Warenhaus, das mit seiner 110-jährigen Firmentradi-tion auch heute jeden Wunsch erfüllt und Ihren Einkauf und einen Besuch in Köln zum wahren Erlebnis werden lässt.

Das Warenhaus kann man schon als eine An-sammlung von Fachgeschäften unter einem Dach bezeichnen: Eine Parfümerie und die „Schmuckwelt“ im Parterre, Mode in vielen Markenshops von Betty Barclay bis S.Oliver und Jeans aller Marken im ersten Stock. In der dritten Etage ist die „Sportwelt“, wo es das Zubehör für zahlrei-che Sportarten gibt. Im vierten Stock findet man eine Filiale der Elektro-Kette Saturn. Ganz unten im Untergeschoss öffnet sich das „Fein-schmeckerparadies“, wo die Brötchen im 10-Mi-nuten-Takt frisch aus dem Ofen kommen, der Frischfisch auf Bergen von Brucheis liegt und Wurst und Käse aus aller Welt warten.

3

Google - Microsoft Internet Explorer

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ?

Zurück Suchen Favoriten Verlauf

Adresse www.koeln-kauf.de

Herzlich willkommen bei Köln-Kauf!

Sie lieben Köln? Sie suchen ein Souvenir aus der Domstadt? Sie brauchen noch ein Geschenk? Bei uns finden Sie bestimmt etwas Passendes!

Unsere Produktbereiche:

- Souvenirs: Postkarten, Kölschgläser, Teedosen mit Köln-Wappen, Ansteckpins und Magnete mit Köln-Motiven.
- Römisch-antike Artikel: Gläser nach antiken Vorbildern, Münzen und Schreibtafeln mit Bienenwachs.
- Karnevalszubehör: Karnevalsartikel aus der jecken Stadt Köln, Brillen, Kappen, Nasen, Fliegen, Ansteckpins.

Bestellen Sie nach Lust und Laune! (Kein Mindestbestellwert)



2) Bitte sprechen Sie im Kurs.

1. Welche Arten von Läden werden hier beschrieben?
2. Finden Sie möglichst viele Unterschiede zwischen diesen Läden.
3. Welche Vorteile und welche Nachteile sehen Sie beim Einkauf in diesen Geschäften?

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Geschäfte

Wählen Sie einen Laden an Ihrem Kursort und schreiben Sie einen kurzen Informations- und Werbetext darüber.

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Einkaufen

Schauen Sie die Grafik an und ergänzen Sie die fehlenden Wörter im Text.



Die Grafik zeigt die Nachfrage bei Online-Einkäufen und wie viel Prozent der _____ überhaupt online einkaufen.

An erster Stelle stehen die _____.

Fast ein Drittel der Internetnutzer hat online schon ein _____ gekauft. Sehr beliebt sind auch Online-Auktionen: Mehr als _____ haben schon bei Internet-

Auktionen, z. B. ebay, etwas gekauft. Anscheinend ist der Online-Kauf auch für alles interessant, was mit Verreisen zu tun hat: Reisen, Bahn- oder Flugtickets und _____.

Relativ wenige, nämlich nur 13,8 Prozent, erwerben _____ online.

Lebensmittel werden in dieser Grafik überhaupt nicht genannt.

Sprechen Sie über das Einkaufen. Wählen Sie die Fragen, die Sie interessieren.

1. Wissen in Ihrem Land viele Leute die Möglichkeit online einzukaufen?
2. Haben Sie selbst schon online eingekauft? Wenn ja, was?
3. Welche Art von Geschäften gibt es in Ihrem Ort?
4. Wie kaufen Sie am liebsten ein: in kleinen Läden, in Kaufhäusern oder online?
5. Wo/wie die Leute in Ihrem Land am liebsten einkaufen?
6. Für welche Produkte geben Sie am meisten Geld aus?
7. Kaufen Sie manchmal Dinge, die Sie gar nicht brauchen?

Rheinschiffer Würges



1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Auf dem Schiff zu Hause

a) **Machen Sie mit den Informationen aus dem Text eine Bildunterschrift für jedes Foto.**

„Ja, das war meine Zeit.“ Wehmütig betrachtet Alwin Würges die wenigen Fotos aus seiner Zeit als Schiffsführer auf dem Rhein.

Sechs Jahre lang war die „Schwalbe“ sein Zuhause. Sechs Jahre lang hat er damit Lasten den Rhein hoch- und runtergefahren. 900 PS hatte sie, war 80 Meter lang und 9,5 Meter breit. Platz genug dafür, neben den Transportlasten mit der ganzen Familie in einer gemütlich eingerichteten Wohnung zu leben.

„Das war eigentlich ein schönes Leben, damals auf dem Schiff“, sagt Alwins Frau Anne. „Ich hatte das Gefühl von Freiheit, obwohl wir auf dem Schiff doch in gewisser Weise gefangen waren. Aber wir hatten alles, was wir brauchten, unser ganzes Zuhause war ja an Bord. Wenn die Hausarbeit erledigt war, blieb viel Zeit für Handarbeiten und für die Kinder. Unsere beiden Töchter vermissten wirklich nichts. Auf dem Schiff konnten sie immer etwas Interessantes zum Spielen finden. Und am liebsten spielten sie mit dem, was wir auf dem Schiff geladen hatten: Baumaterial, Holz, Sand oder auch Kohle.“

Und dennoch war es vor allem Anne, die wieder an Land wollte, als die Älteste sechs Jahre alt wurde. Die Kinder sollten nicht in Internaten aufwachsen, wie es bei den meisten Schifferkindern der Fall ist. Das Ehepaar Würges zog es vor, die Kinder selbst zu erziehen.

„Aber es ist mir schwer gefallen, mich an das Landleben zu gewöhnen“, erinnert Alwin sich. Angefangen hatte sein „Wasserleben“ 1946. Alwin war damals zwölf Jahre alt und hatte schon einiges hinter sich: Tod seines Vaters im Krieg, Bombenangriffe auf sein Dorf, Evakuierung nach Thüringen und 1945, nach sechs Wochen Fußmarsch, nach Hause zurück nach Bendorf, dem völlig zerstörten Dorf am Rhein.

„Also alles andere als eine sorgenfreie Kindheit, und die war, wie gesagt, mit zwölf sowieso vorbei. Da begann ich als Schiffsjunge auf dem Frachtschiff meines späteren Stiefvaters zu arbeiten.“


Doch Alwin beklagt sich nicht über diese harte Zeit, er erzählt weiter aus seinem Leben. Besuch der Schifferschule mit fünfzehn, dann einige Jahre als Matrose auf verschiedenen Schiffen, bis er 1956 schließlich Kapitän wurde und sein eigenes Schiff fahren konnte.

„Damals gab es noch keine Radarbildschirme, keine Elektronik, die den Schiffen Position und Gefahren anzeigte. Man musste pausenlos am Steuerrad stehen, konnte sich nur auf sein eigenes Gefühl und Wissen verlassen.“

Ob „Rheinschiffer“ auch heute noch sein Traumberuf wäre, wird Alwin im nächsten Sommer ausprobieren, wenn er sich einen langjährigen Wunsch erfüllt und mit einem Kollegen auf einem modern eingerichteten Schiff den Rhein runterfährt.

b) **Notieren Sie vier r / f -Sätze zum Text. Die anderen müssen herausfinden, was richtig und was falsch ist.**

2 Hören Sprechen Lesen Schreiben

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben	 5-11
--------------	-----------------	-------	-----------	--

a) Hören Sie, was die Menschen zu ihrer Arbeit auf dem Schiff sagen. Äußern sie sich positiv oder negativ? Bitte markieren Sie (+) oder (-).

1. $+$ $-$ 2. $+$ $-$ 3. $+$ $-$ 4. $+$ $-$ 5. $+$ $-$ 6. $+$ $-$

b) Hören Sie noch einmal. Welche Argumente werden genannt?

c) Was finden Sie persönlich an dieser Arbeit positiv (+) oder negativ (-)?

d) Achten Sie beim dritten Hören auf die Sprache: Welche Kombinationen hören Sie?

etwas nichts
 ~~wenig~~
nichts
viel etwas

Interessantes Entspannendes
~~Positives~~
Neues Beruhigendes
Besonderes

wenig Positives.

3 Alwins Frau erzählt

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben
-------	----------	-------	-----------

Bitte ergänzen Sie mit passenden Ausdrücken aus Aufgabe 2 d.

In unserer Zeit auf dem Schiff gab es für mich immer etwas zu beobachten. Obwohl ich die Strecke sehr oft gefahren bin und es eigentlich nur wenig zu entdecken gab, fand ich die Landschaft unterwegs immer wieder wunderbar. Besonders Schönes gibt es zwischen Mainz und Köln zu sehen. Angst hatte ich nie, denn in den ganzen Jahren haben wir zum Glück Gefährliches erlebt.

4 Schreiben und verstehen: Adjektive als Nomen im Neutrum

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben
-------	----------	-------	------------------

Für Anne Würges gab es auf dem Schiff immer *etwas Interessantes* zu beobachten.

Sie entdeckte zwar nur einige, unterwegs sah sie aber

Zum Glück erlebte die Familie in den Jahren auf dem Schiff

5 Was gibt es bei Ihrer Arbeit oder Ihrem (Traum-)Beruf?

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben
-------	-----------------	-------	-----------

Erzählen Sie und benutzen Sie dabei die Adjektive wie in Aufgabe 3.

In meinem Traumberuf gibt es
etwas / nichts / viel / wenig ...

anstrengend langweilig bekannt
neu interessant schön gefährlich
ungewöhnlich nützlich wichtig
wesentlich verrückt vernünftig
verboten ...

Bei meiner Arbeit gibt es
nichts Anstrengendes.

Wenn das Wasser im Rhein ...

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Textcollage Wasser

a) In welchen Texten bekommen Sie sachliche Informationen?
Was enthalten die anderen Texte?

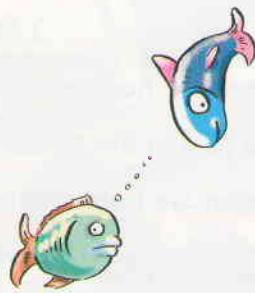
1

Wenn das Wasser im Rhein gold'ner Wein wär,
ja dann möcht' ich so gern ein Fischlein sein.



2

Unser Planet ist zu 72% mit Wasser bedeckt. Dieses Wasser teilt sich auf in 97% Meerwasser,
2,7% Süßwasser und nur 0,3% Trinkwasser.



3

Stille Wasser sind tief.
Weiches Wasser bricht den Stein.

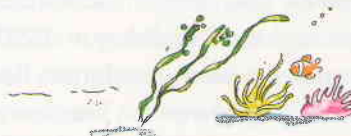


4

Der menschliche Körper besteht zu 70% aus Wasser. Es bringt wichtige Nährstoffe in den Körper und spült nicht benötigte Stoffe wieder aus dem Körper. Ohne Wasser kann man nicht länger als acht Tage überleben.

5

ins kalte Wasser springen
sich über Wasser halten
auch nur mit Wasser kochen



6

Um daran zu erinnern, welche Bedeutung Wasser hat, und daran, dass Wasser etwas sehr Wertvolles ist, haben die Vereinten Nationen den 22. März zum „Tag des Wassers“ erklärt.

7

Zwei Liter Trinkwasser halten gesund. Eineinhalb bis zwei Liter Flüssigkeit pro Tag sollte ein Erwachsener zu sich nehmen. Je mehr der Mensch trinkt, desto besser. Sportler, Schwerstarbeiter und Senioren sollten am häufigsten zur Wasserflasche greifen.



8

„In neun Jahren dreizehn Mal Hochwasser – da kann man schon verzweifeln.“ Elisabeth Härtling hat Tränen in den Augen. Zusammen mit ihrem Mann führte sie bis vor wenigen Jahren ein renommiertes Ausflugslokal direkt am Rheinufer. Seit drei Generationen war es in Familienbesitz. Bis das Hochwasser kam. Alle Jahre wieder. Und mit ihm die Angst. „Schon wenn die Schneeschmelze in den Alpen begann, konnten wir nicht mehr schlafen – es war furchtbar.“ Die Härtlings wussten nicht mehr weiter. Kapitulierten. Verloren 300 000 Euro, ihr gesamtes Vermögen.

b) Zu welchem Text fallen Ihnen noch mehr Dinge oder Details ein?

c) Wählen Sie eine der folgenden Aufgaben und bearbeiten Sie sie.

1. Versuchen Sie zusammen die Sprichwörter und Redewendungen zu erklären.
2. Lesen Sie Text 1 und finden Sie eine Fortsetzung: Was würden Sie dann tun?



2 | | | | | |-------|----------|-------|-----------| | Hören | Sprechen | Lesen | Schreiben | |-------|----------|-------|-----------| Gespräch über ein Thema – Vorbereitung

Bereiten Sie sich auf das Gespräch in Aufgabe 3 vor. Schauen Sie sich dazu bitte die folgenden Satzanfänge und Ausdrücke aufmerksam an.

Das Bild / Die Grafik zeigt ...
Das Bild / Die Grafik / Der Text gibt Informationen über ...
Thema des Bildes / der Grafik / des Textes ist ...
Sehr viele / Die meisten / Nur wenige / Nur ... Prozent / Fast keine ...
... fast so viele wie / (viel) weniger als ...
Im Vergleich zu ...
In meinem Land / Bei uns ...
Ich finde / Ich glaube, ...
Interessant ist, dass ... / Ich finde es interessant / seltsam, dass ...
Es überrascht mich, dass ... / Ich frage mich, warum ...

P 3 | | | | | | |-------|----------|-------|-----------|---------| | Hören | Sprechen | Lesen | Schreiben | Prüfung | |-------|----------|-------|-----------|---------| Gespräch über ein Thema

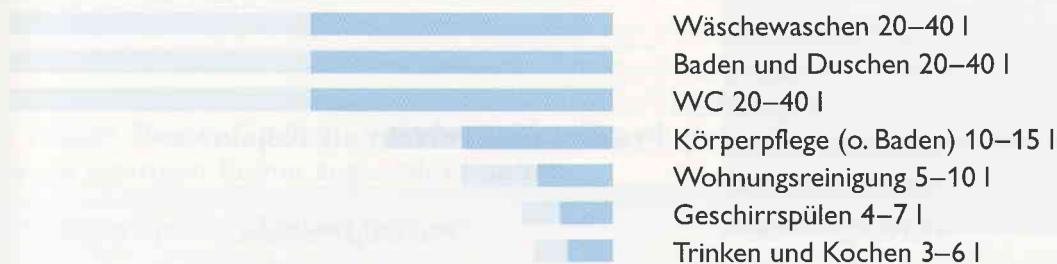
- Sie und Ihr Partner/Ihre Partnerin haben unterschiedliche Informationen zum Thema „Wasserverbrauch“ gefunden. Sehen Sie sich bitte Bild, Grafik und Text an.
- Berichten Sie Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner kurz, welche Informationen Sie zum Thema „Wasserverbrauch“ vorliegen haben.
- Danach berichtet Ihre Partnerin/Ihr Partner kurz über ihre/seine Informationen.
- Reagieren Sie auf Argumente und Fragen Ihres Partners/Ihrer Partnerin.

Partner A: Bitte betrachten Sie die Abbildung auf dieser Seite.

Partner B: Bitte betrachten Sie die Abbildung im Übungsbuch, S. 91, Übung 4.

Aufteilung des häuslichen Wasserverbrauchs in Deutschland

(insgesamt 128 l pro Person und Tag)



Seit über zehn Jahren geht der „Wasserverbrauch“, die Wassernutzung, in Deutschland zurück. Seit Ende der 90er-Jahre liegt der Wasserverbrauch täglich bei knapp 130 Liter Trinkwasser (im Jahr 2000 waren es 128 Liter). Dies ist im Vergleich zu anderen Industriestaaten ein niedriger Wert.

Romantischer Rhein

1 Hören Sprechen Lesen Schreiben

Geschichten vom Rhein 12-16



a) Hören Sie und erzählen Sie selbst.

1. Wählen Sie eine der folgenden Überschriften und erfinden Sie eine Geschichte dazu.
Erzählen Sie diese in fünf Sätzen.
2. Hören Sie und nummerieren Sie die Überschriften unten in der richtigen Reihenfolge.
Eine Überschrift bleibt übrig.
3. Hören Sie noch einmal und vergleichen Sie das Gehörte mit Ihrer eigenen Geschichte.

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Unglückliche Liebe | <input type="checkbox"/> Gefährliche Schönheit |
| <input type="checkbox"/> Tod am Rhein | <input type="checkbox"/> Ungewöhnliche Rettung |
| <input type="checkbox"/> Der Schatz im Rhein | <input type="checkbox"/> Die sieben Jungfrauen |

b) Rekonstruieren Sie zusammen im Kurs die Geschichte, die zu der Überschrift „Gefährliche Schönheit“ passt.

2 Hören Sprechen Lesen Schreiben

Welche Ausdrücke passen zu welcher Geschichte?

a) Notieren Sie die Nummer aus Aufgabe 1 a.

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> wartende Männer | <input type="checkbox"/> lachende Frauen |
| <input type="checkbox"/> eine singende Frau | <input type="checkbox"/> versunkene Boote |
| <input type="checkbox"/> stechende Bienen | <input type="checkbox"/> eine liebende Frau |
| <input type="checkbox"/> ein kämpfender Ritter | <input type="checkbox"/> angreifende Feinde |
| <input type="checkbox"/> vorbeifahrende Schiffer | <input checked="" type="checkbox"/> 1 aufpassende Töchter |
| <input type="checkbox"/> verwandelte Frauen | <input type="checkbox"/> ein geliebter Ritter |
| <input type="checkbox"/> ein versteckter Schatz | <input type="checkbox"/> fliehende Schwestern |

b) Bitte notieren Sie die Infinitive.

kämpfend: kämpfen versteckt: _____
lachend: _____ versunken: _____
liebend: _____ geliebt: _____

3 Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: Partizip Präsens und Perfekt als Adjektive

Infinitiv	Partizip Präsens	Partizip Perfekt
lieben	eine lieben <u>d</u> e Frau	der <u>geliebte</u> Ritter
versinken	das versinken <u>d</u> e Boot	das _____ Boot
fliehen	die _____ Schwestern	die <u>geflohenen</u> Schwestern

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Was für Frauen sind das?

Bitte benutzen Sie das Partizip Präsens als Adjektiv.

tanzen kämpfen weinen malen
warten singen schwitzen leiden
atmen winken beten

Eine singende Frau

5

Hören Sprechen Lesen Schreiben 17

„Die Lorelei“, ein Gedicht von Heinrich Heine

Das Gedicht ist in Reimen geschrieben. Das hilft Ihnen, in der rechten Spalte die fehlenden Verse zu finden. Schreiben Sie sie dazu.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
dass ich so traurig bin,

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
und ruhig fließt der Rhein,

Die schönste Jungfrau sitzet
dort oben wunderbar,

Sie kämmt es mit goldenem Kamme
und singt ein Lied dabei;

Den Schiffer im kleinen Schiffe
ergreift es mit wildem Weh;

Ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende Schiffer und Kahn;

A ihr goldnes Geschmeide blitzet,
sie kämmt ihr goldenes Haar.

B und das hat mit ihrem Singen
die Lorelei getan.

C das hat eine wundersame,
gewaltige Melodei.

D ein Märchen aus uralten Zeiten,
das kommt mir nicht aus dem Sinn.

E er schaut nicht die Felsenriffe,
er schaut nur hinauf in die Höh.

F der Gipfel des Berges funkelt
im Abendsonnenschein.

b) Hören Sie das Gedicht und überprüfen Sie, ob Sie die richtigen Reime zugeordnet haben.

c) Tragen Sie das Gedicht laut vor.



6

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Gedichte aus aller Welt

Kennen Sie Gedichte in Ihrer Muttersprache? Tragen Sie eins im Kurs vor.

Ein Rhein-Abend

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Gemeinsam eine Aufgabe lösen – Vorbereitung

Lesen Sie die Wortkästen und überlegen Sie, welcher Kasten zu welchem Punkt auf dem Notizzettel in Aufgabe 2 passt. Notieren Sie die Nummer.

A

Kursteilnehmer, Kursleiter, andere Klassen, Freunde, Familie, Nachbarn, Bekannte, ...

Zettelnummer 5

F

Dia-Projektor, Computer, Beamer, CD-Player, Kassettenrekorder, Mikrofon, ...

Zettelnummer ____

B

Dekoration, Plakate, Tische, Stühle, ...

Zettelnummer ____

G

Eintritt, sammeln, spenden, Sponsor, ...

Zettelnummer ____

C

Rheinwein, Sekt, Wasser, Säfte, ...

Zettelnummer ____

H

Imbiss, Spezialitäten, belegte Brote, Chips, Brezeln, ...

Zettelnummer ____

D

Klassenzimmer, Cafeteria, Saal, Halle, ...

Zettelnummer ____

I

Wochenende, Kursabschluss, 20.00 Uhr, ...

Zettelnummer ____

E

Gedichte vortragen, Lied singen, Musik vorspielen, Dias zeigen, ...
zuerst, dann, danach, später, zum Schluss, ...

Zettelnummer ____

P

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben Prüfung

Gemeinsam eine Aufgabe lösen

Einen Abend organisieren. Arbeiten Sie zu zweit.

Sie haben sich im Unterricht mit dem Thema „Rhein“ beschäftigt und dabei viel interessantes Material gefunden: Bilder, Musik, Gedichte, Geschichten und andere Texte. Nun sollen Sie einen Abend zum Thema „Am Rhein“ organisieren, bei dem das Material präsentiert wird. Überlegen Sie sich, was alles zu tun ist und wer welche Aufgabe übernimmt. Sie haben sich schon einen Zettel mit Notizen gemacht.



Rhein-Abend

1. Wann?
2. Wo?
3. Wie soll der Raum aussehen?
4. Technik
5. Wen einladen?
6. Inhaltliche Vorbereitung / Ablauf
7. Essen?
8. Getränke?
9. Kosten?

25

achtzehn
18


Grammatik

1 Adjektive als Nomen im Neutrum

→ S. 205

Adjektiv als Nomen

Sie hat	etwas	Interessantes	erlebt.
Es gab nur	wenig	Neues.	
Wir haben	viel	Schönes	gesehen.
Ich möchte	nichts	Gefährliches	machen.

Regel: Man kann Adjektive auch als Nomen verwenden. *etwas, nichts, wenig, viel* + Adjektiv als Nomen
→ immer .

2 Partizip Präsens und Partizip Perfekt als Adjektive

→ S. 204

Infinitiv	Partizip Präsens
kämpfen	ein kämpfender Ritter 
lieben	eine liebende Frau 
versinken	das versinkende Boot 
fliehen	die fliehenden Schwestern 

Regel: Partizip Präsens = Infinitiv + d + Endung.
Als Adjektiv: + Adjektivendungen.
Das Partizip Präsens hat aktive Bedeutung:
Der Ritter kämpft.
Etwas passiert gleichzeitig mit einer anderen Sache: *Das Boot versinkt in diesem Moment.*

Infinitiv	Partizip Perfekt
lieben	der geliebte Ritter 
überraschen	die überraschte Frau 
versinken	das versunkene Boot 
fliehen	die geflohenen Schwestern 

Regel: Partizipien als Adjektiv:
+ Adjektivendungen.
Das Partizip Perfekt hat meist passive Bedeutung:
Der Ritter wird geliebt.
Oder etwas ist vor einer anderen Sache passiert:
Die Schwestern sind schon geflohen.

3 Mündliche Prüfung: Gespräch über ein Thema

Das Bild / Die Grafik zeigt ... (+ Akk.)
Das Bild / Die Grafik / Der Text gibt Informationen über ... (+ Akk.)
Thema des Bildes / der Grafik / des Textes ist ... (+ Nom.)
Sehr viele / Die meisten / Nur wenige / Nur ... Prozent / Fast keine ...
... fast so viele wie / (viel) weniger als ...
Im Vergleich zu ... (+ Dat.)
In meinem Land / Bei uns ...
Ich finde / Ich glaube, ... (+ Hauptsatz oder + dass-Satz)
Interessant ist, dass ... / Ich finde es interessant / seltsam, dass ... (Nebensatz)
Es überrascht mich, dass ... (Nebensatz) / Ich frage mich, warum ... (Nebensatz)



Lektion 26

Im Kanton Bern

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Typisch Schweiz

a) So stellen sich die beiden Franzosen Goscinnny und Uderzo die Schweiz vor ungefähr 2000 Jahren vor. Was finden die beiden typisch für die Schweiz?



b) Sammeln Sie im Kurs, was Sie über die folgenden Themen oder über Vorurteile über die Schweiz gehört haben. Was wissen Sie sonst noch über die Schweiz?

direkte Demokratie durch Abstimmungen Wilhelm Tell Bankgeheimnis
Sauberkeit Pünktlichkeit Uhren Touristen Qualität Berge Käse ...

26

zwanzig
20

2

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

18-22

Hörswertes aus dem Kanton Bern

a) Hören Sie bitte die Szenen einmal und entscheiden Sie: richtig **r** oder falsch **f** ?

1. Der Sprecher erkundigt sich, wo er den berühmten Zytglogge-Turm in der Altstadt von Bern sehen kann. r f
2. Die Sprecherin sagt, dass Emmentaler Käse leider nicht schlank macht; trotzdem findet sie, dass er ein sehr leckeres Nahrungsmittel ist. r f
3. Die Sprecherin ist entschlossen, auf jeden Fall ins Konzert der Rockgruppe Züri West zu gehen. r f
4. Der Sprecher erzählt davon, wie kompliziert und abenteuerlich seine Besteigung der Eiger-Nordwand war. r f
5. Der Sprecher arbeitet bei der Bergrettung und fordert seine Kollegen auf, Feierabend zu machen. r f

b) Welches Bild passt zu welcher Hörszene? Geben Sie jedem Foto eine passende Bildunterschrift.

1



2



3



5



4



Schweizer Verhältnisse

1 | | | | | |-------|----------|-------|-----------| | Hören | Sprechen | Lesen | Schreiben | |-------|----------|-------|-----------| 23 Die Schweizer über sich selbst

a) Hören Sie den Text. Was ist das für eine Textsorte?

☐ Reportage ☐ Umfrage ☐ Interview

b) Was sind die Themen? Machen Sie Notizen und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

c) Gibt es auch negative Meinungen über die Schweiz? Wenn ja, welche?

2 | | | | | |-------|----------|-------|-----------| | Hören | Sprechen | Lesen | Schreiben | |-------|----------|-------|-----------| Ein Zeitungsbericht

Lesen Sie bitte. Welche Information kennen Sie noch nicht aus Aufgabe 1?

Schweizer von sich selbst überzeugt

Schweizer Schokolade sei die beste Schokolade der Welt, so ein weit verbreiteter Standpunkt unter den Schweizern. Die Zahlen sprechen für sich. Mit einem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 11 kg sind die Schweizer die besten Kunden für ihre eigene Schokolade. Auch sonst sind die Schweizer sehr von den Qualitäten ihres Landes überzeugt. Das ist das Resultat einer Umfrage unter der deutschsprachigen Schweizer Bevölkerung mit der Fragestellung: „Was ist charakteristisch für die Schweiz?“

Auch die Uhren des Landes gingen genauer als anderswo, war eine häufige Antwort. Überhaupt seien die Schweizer bekannt für ihre Korrektheit und Sauberkeit, alles funktioniere bei ihnen bestens. Viele der Befragten nennen die politische Neutralität eine Schweizer Eigenschaft. Dass die Schweizer im Falle eines Angriffs sich selbst verteidigen könnten, weil jeder Mann eine Waffe besitze, behaupten dagegen nur wenige der Befragten. Mehrfach gelobt wurde die Sprachenvielfalt; sie mache die Schweizer interessant, heißt es. Über eine Sache klagen allerdings viele: Alles sei ziemlich teuer.

3 | | | | | |-------|----------|-------|-----------| | Hören | Sprechen | Lesen | Schreiben | |-------|----------|-------|-----------| Was haben die Sprecher selbst gesagt?

Formen Sie die Sätze aus dem Zeitungstext in direkte Aussagen um.

1. Schweizer Schokolade sei die beste Schokolade der Welt.
2. Auch die Schweizer Uhren gingen genauer als anderswo.
3. Überhaupt seien die Schweizer bekannt für ihre Korrektheit und Sauberkeit.
4. Die Schweizer könnten sich selbst verteidigen.
5. Die Sprachenvielfalt mache die Schweiz interessant.
6. Alles sei ziemlich teuer.

„Schweizer Schokolade ist die beste Schokolade der Welt.“

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: die indirekte Rede

Gegenwart	sein	haben	können	gehen	machen
er • sie • es		habe	könn ____	gehe	
sie • Sie		hätten			machen würden

5

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Kurzmeldungen aus der Zeitung

a) Finden Sie zu jeder Kurzmeldung eine Meinung aus dem Zeitungsbericht.

1 Konolfingen. In der Nähe des Emmentaler Dorfes Konolfingen machen Bewohner militärische Schießübungen quer über einen Wanderweg hinweg. Zahlreiche Wanderer und Spaziergänger haben sich beschwert. Der Weg liege zwar ein paar Meter tiefer als der Schießplatz. Doch habe man Angst, spazieren zu gehen, wenn die Schüsse krachen und die Kugeln durch die Luft fliegen.

2 Thun. Die meisten Schweizer sind mit ihrer Währung, dem Schweizer Franken, ganz zufrieden. Die Schweiz sei zwar alles andere als preiswert, so die meisten Befragten, doch müsse man dafür nicht so hohe Steuern zahlen wie im restlichen Europa. In der Schweiz legt jede Gemeinde ihren eigenen Steuersatz fest. Einige Gemeinden legen ihn absichtlich tief, um die Einwohnerzahl zu erhöhen.

3 Zäziwil. Ein junger Mann aus Zäziwil hat beim Wettbewerb „Mein schönster Garten“ den ersten Preis gewonnen. Ausschlaggebend für diese Ehrung war die großartige Blumenpracht, Sauberkeit und Ordnung auf der winzigen Fläche seines Gartens. Dreimal täglich bringe er die Blumenbeete in Ordnung und kehre die kleinen Wege, so der 21-Jährige über sein gepflegtes Eigentum.

4 Interlaken. Am Sonntagabend wurde ein 9-jähriges Mädchen, das an starken Bauchschmerzen litt, in die Notaufnahme eingeliefert. Der Bauch sei hart wie ein Stein gewesen, und das Kind habe laut geschrien, berichtet der Dienst habende Arzt. Erst nach über einer Stunde konnten die Ärzte die Ursache feststellen. Das Kind habe nach eigenen Angaben zehn Tafeln Schokolade gegessen. Das ist immerhin ein ganzes Kilo.

1. Jeder männliche Schweizer besitzt eine Waffe.

2. _____

3. _____

4. _____



b) Unterstreichen Sie in jeder Meldung die Formen, die indirekt berichten.

Achtung: In Meldung 4 stehen die Formen in der Vergangenheit!

Der Taucher

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Gespräch über Musik

- Welche Arten von Musik kennen Sie?
- Welche Musik hören Sie am liebsten?
- Sind Sie Fan eines bestimmten Musikers?

Ich würde nie in ein Rockkonzert gehen, da wird man ja taub. Ich mag lieber klassische Musik.

Ich höre gern die Popmusik aus meiner Heimat und manchmal Jazz.

P

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben Prüfung

Fan-Post für die Berner Rockgruppe Züri West

Lesen Sie den folgenden Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die Lücken 1–10 passt.

Liebi Lüüt,

seit ich im Ausland wohne, finde ich es noch viel schöner, **1** _____ ihr eure Lieder auf Berndeutsch singt! **2** _____ Musik ist wirklich ein Stück Heimat für mich. Übrigens habe ich hier im Fernsehen eine Sendung gesehen, **3** _____ man Züri West die beliebteste Rockgruppe der Schweizer genannt hat.

Letzte Woche bin ich **4** _____ Hause gefahren, um euer Konzert in Bern zu hören – und ihr **5** _____ echt toll. Nach dem Konzert habe ich versucht ein Autogramm zu bekommen. **6** _____ man hat mich nicht durchgelassen. Schade! Schließlich hatte ich Geburtstag und das Autogramm war mein **7** _____ Wunsch. Jetzt schicke ich euch **8** _____ Konzertkarte. Ich würde mich **9** _____ freuen, wenn ihr alle **10** _____ unterschreibt und mir die Karte dann zurückschickt.

Viele Grüße und bis bald auf dem nächsten Konzert,

Rosi

- | | | | | |
|--|---|---------------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|
| 1. a) wann
b) ob
c) dass | 2. a) Eure
b) Euer
c) Ihre | 3. a) in dem
b) in der
c) darin | 4. a) zu
b) nach
c) in | 5. a) waren
b) wart
c) war |
| 6. a) Leider
b) Trotzdem
c) Aber | 7. a) größtes
b) größten
c) größter | 8. a) meine
b) meinen
c) mein | 9. a) viel
b) ganz
c) sehr | 10. a) darauf
b) damit
c) dazu |

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Tauchen und fliegen

Ordnen Sie den beiden Verben die passenden Wörter zu. Vielleicht gibt es auch Wörter, die zu beiden passen. Ergänzen Sie eigene Assoziationen.

Geschwindigkeit sich treiben lassen untergehen frei Angst hoch oben
tief unten weit weg Sport tauchen der Schatten stumm (ab)stürzen ...



26

vierundzwanzig
24

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Hören Sie lieber Rockmusik oder lieber klassische Musik?

Wählen Sie bitte aus und bearbeiten Sie entweder Aufgabe 5 oder 6.

A Ich interessiere mich mehr für „Taucher“, ein Lied der Berner Rockgruppe Züri West.

B Ich interessiere mich mehr für „Die Forelle“, ein klassisches Lied von Franz Schubert.

5

Hören Sprechen Lesen Schreiben

24

„Taucher“ von Züri West

a) Bevor Sie das Lied hören: Sammeln Sie Vermutungen über den Inhalt des Liedes.

b) Hören Sie das Lied. Passt die Musik zu Ihren Vermutungen? Den Liedtext finden Sie im Übungsbuch.

c) Machen Sie eine Collage zur Musik: Sammeln Sie Bilder aus Zeitschriften und Prospekten, zeichnen und malen Sie Ihre Assoziationen.



6

Hören Sprechen Lesen Schreiben

25–26

„Die Forelle“ von Franz Schubert

a) In dem Lied beobachtet jemand eine Forelle, wie sie durch den Bach schwimmt. Hören Sie gut zu: Wie klingt die Musik in der ersten Strophe?

☐ fröhlich ☐ lebendig ☐ traurig ☐ dramatisch ☐ _____

b) Hören Sie die nächsten Strophen und achten Sie auf die Veränderungen in der Musik. Kreuzen Sie an, was die Musik Ihrer Meinung nach ausdrückt.

- Die Forelle will nicht mehr weiterschwimmen, weil sie unglücklich ist. ☐ r ☐ f
- Die Forelle freut sich, weil sie andere Fische getroffen hat. ☐ r ☐ f
- Es passiert etwas für die Forelle sehr Gefährliches. ☐ r ☐ f

c) Mithilfe der Textbausteine können Sie den Inhalt des Liedes erzählen.

der Erzähler:

am Bach stehen
die Forelle beobachten
erschrecken
nicht verhindern können,
dass

der Fischer:

am Ufer sitzen, lange
warten
keinen Fisch fangen
zornig werden
Wasser trüb machen

die Forelle:

im klaren Wasser
schwimmen
in Sicherheit sein
im trüben Wasser in
Gefahr kommen
gefangen werden

d) Sie können das Lied auch singen. Den Text finden Sie im Übungsbuch.

Das Emmental

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Und was meinen Sie?

**Sprechen Sie im Kurs. Isst man bei Ihnen Käse?
Welche Sorten? Zu welchen Mahlzeiten? ...**



Jacqueline aus Frankreich: „Ich liebe Käse. Unvorstellbar, ein gutes Essen ohne Käse zum Schluss!“



Benno aus der Schweiz: „liiii, Käse stinkt! Das mag ich gar nicht.“



Yumiko aus Japan: „Eigentlich isst man bei uns kaum Käse. Aber Essen aus dem Westen kommt immer mehr in Mode.“

2

Hören

Sprechen

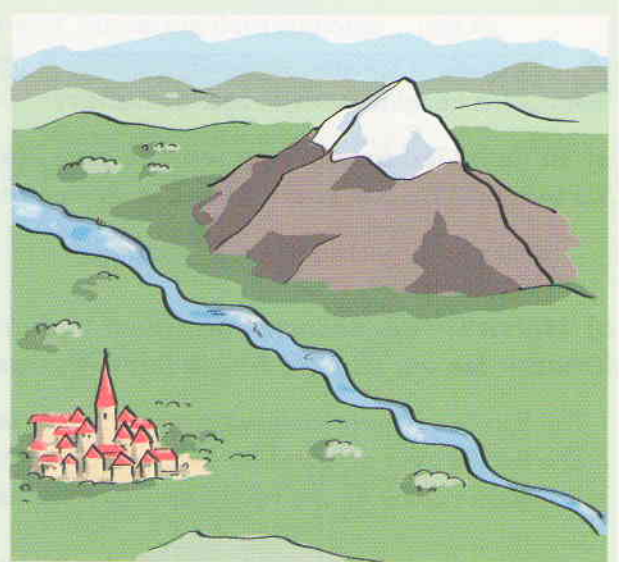
Lesen

Schreiben

Eine Werbebroschüre aus dem Emmental

a) Wo liegt das Emmental? Lesen Sie und markieren Sie das Tal auf der Karte.

Alles, was zwischen dem Berg Napf und der schweizerischen Hauptstadt Bern liegt, gehört zum Emmental. Mitten in dieser Idylle fließt das Flüsschen Emme. Was unser Emmental jedoch so berühmt gemacht hat, ist der Emmentaler Käse mit seinen großen Löchern. Längst wird der gold-gelbe Emmentaler aber auch ausserhalb des lieblichen Emmentals produziert, nämlich bis zur deutsch-französischen Sprachgrenze in Freiburg/Fribourg. Auf der französischsprachigen Seite hingegen isst man Greyerzer oder Gruyère. Die Sprachgrenze ist also auch Käsegrenze. Beim Käsefondue verschmelzen dann Sprachgrenze und Käsegrenze wieder, da beide Käsesorten zusammen in den Fonduetopf gehören.



Das Wichtigste, was man für die Herstellung unseres Emmentalers braucht, ist frische Milch von glücklichen Kühen, die nur Gras und Heu fressen. 12 Liter und ein paar spezielle Bakterien benötigt man für ein Kilo Käse. Und dann heißt es warten, bis der Käse reif ist und sein nussähnliches Aroma entwickelt hat – was er bei uns im schönen Emmental in aller Ruhe tun kann!

b) Richtig oder falsch?

1. Greyerzer ist der deutsche Name für die Käsesorte Gruyère. () ()
2. Fondue macht man aus Emmentaler und Greyerzer. () ()
3. Der Emmentaler Käse wird nur im Tal des Flusses Emme hergestellt. () ()
4. In der französischsprachigen Schweiz stellt man traditionell eine andere Käsesorte her. () ()
5. Der Emmentaler Käse wird aus Kuhmilch und Nüssen gemacht. () ()

3

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Typisch Werbung: Unser Käse ist der beste!

Was passt? Kreuzen Sie an.

- Es gibt doch nichts, ☐ das ☒ was besser schmeckt als Emmentaler Käse.
- Das Tal der Emme, ☐ das ☐ was in der Nähe von Bern liegt, ist die Heimat dieser Spezialität.
- ☐ Das ☐ Was das Emmental berühmt gemacht hat, ist also ein Milchprodukt mit großen Löchern.
- Alles, ☐ das ☐ was unser Emmentaler braucht, ist gute Milch und Zeit zum Reifen.
- Guten Käse muss man in Ruhe reifen lassen, ☐ das ☐ was wir Ihnen garantieren können.
- Das Fondue, ☐ das ☐ was man in der ganzen Schweiz isst, macht man aus zwei Käsesorten.
- Original Emmentaler Käse ist doch das Beste, ☐ das ☐ was es gibt!
- Der Käse muss reif werden, ☐ das ☐ was er im Emmental in aller Ruhe tun kann!

4

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Schreiben und verstehen: Relativsätze mit was

Die Löcher im Käse sind [*das, was*] typisch für den Emmentaler ist.

[] das Emmental so berühmt gemacht hat, ist der Käse.

Emmentaler ist [], *was* es gibt.

[], *was* der Emmentaler braucht, ist gute Milch und Zeit.

Es gibt [], *was* was besser schmeckt als Emmentaler!

Der Käse muss reif werden, [] er im Emmental in aller Ruhe tun kann!

5

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Das Käsefondue

Schreiben Sie eine Liste mit allen Zutaten und Geräten für ein Fondue.

Fondue kommt vom französischen Wort „fondre“, was „schmelzen“ bedeutet. Geschmolzen werden Emmentaler und Greyerzer zusammen mit Weißwein. Die ganze Masse wird schließlich mit Kirschwasser und Gewürz verfeinert. Beim Essen taucht jeder Teilnehmer Weißbrotstücke mit einer besonderen Gabel in den gemeinsamen Fonduepfopf, der auf dem Tisch heiß gehalten wird. Nach einem Fondue-Essen fühlt man sich normalerweise unglaublich satt ...



6

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Verschiedene Esswerkzeuge

benutzt man welches Werkzeug zum Essen?

Finger Messer und Gabel Stäbchen
Besteck Löffel Brot ...

Bei uns in der Schweiz essen wir mit Messer und Gabel, außer bei der Suppe.

Guten Appetit!

Die Eiger-Nordwand

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Eine Besteigung der Eiger-Nordwand im Jahre 1964

a) **Bergsteiger verwenden viele Fachausdrücke. Versuchen Sie das Wesentliche zu verstehen. Welcher Satz ist richtig?**

Die „Abendzeitung“ vom 31.7.1964 berichtet über eine Gruppe Bergsteiger.

- ☒ A Die vier Bergsteiger haben nur die Scheidegg erfolgreich bestiegen; an der Eiger-Nordwand gab es zu viele Probleme und nicht alle schafften die Besteigung.
- ☐ B Die vier Bergsteiger haben den Eiger erfolgreich bestiegen; trotz vieler Probleme kehren am Ende alle vier von der Nordwand zurück.

Drei Münchner schafften Eiger-Nordwand

Kleine Scheidegg (Eig. Ber.) – Gestern kehrten die Münchner Bergsteiger auf die Scheidegg zurück, die am Sonntag früh in die gefürchtete 1800 Meter hohe Nordwand des Eigers eingestiegen waren. Nach verzweifelter Kampf mit mehreren Wetterstürzen erreichten sie am Mittwoch den Eigergipfel. Die Deutschen sind damit die dritte Seilschaft in diesem Jahr, die die Nordwand erfolgreich durchstiegen hat. Dabei hatten Pit Schubert (28), Rüdiger Steuer (26),

Karl-Heinz Werner (22), alle aus München, und Ernst Mahner (34), Frankfurt, bei ihrer Tour mit dem Wetter kein Glück. In der Todeswand fegte ein Wind Stein- und Eislawinen in die Tiefe. Rüdiger: „Man konnte nicht mehr atmen, wenn die feinen Schneestaublawinen herunterkamen. Beim Abstieg war ich dann der große Pechvogel. Im oberen Drittel, auf einem Eisfeld am Westgrat, rutschte ich aus und etwa 80 Meter über ein Schnee-Eisfeld hinunter.“

b) **Aus Rüdigers Tagebuch: Noch ein Unfall.**

- ☐ Ernst wird bei dem Unfall verletzt. ☐ Ernst wird bei dem Unfall getötet.

2. Tag: (...) Da bricht über uns die Hölle los. Eine gewaltige Steinlawine löst sich irgendwo über uns und donnert herab. Wir drei stehen ein klein wenig geschützt an ein paar Felsen, aber Ernst mitten in der Kanonade! Wir pressen uns an die Felsen und brüllen Ernst zu: „Durchhalten!“ Mein Gott, riesige Steinbrocken sehe ich, einen halben Meter dick. Ich glaube, beten zu müssen. Es stinkt nach Schwefel. Ewig hören wir es poltern, aber es waren vielleicht nur zwei Minuten. Und Ernst steht noch! Seine rechte Hand blutet stark, aber er steht noch. Er steht noch – eine irrsinnige Freude ist in uns, so viel Glück gehabt zu haben. Ernst hätte eigentlich zerschmettert irgendwo liegen müssen. Wir sichern ihn heran, geben ihm sofort Handschuhe für seine Hand. Grau und gelb ist seine Gesichtsfarbe – Angst und Anstrengung haben ihn gezeichnet. (...) Pit und Heinze arbeiten schnell an der Vorbereitung eines Biwakplatzes, während ich Ernst wärme, so gut es geht. Er ist momentan fertig – Katastrophenstimmung!

c) **Das Bergabenteuer. Was ist richtig?**

1. Die Bergsteiger haben Glück mit dem Wetter. ☐ ☐
2. Der starke Wind macht ihnen Probleme. ☐ ☐
3. Rüdiger hat einen Unfall und rutscht 80 m tief. ☐ ☐
4. Die Bergsteiger geraten in eine Steinlawine. ☐ ☐
5. Ernst wird an der Hand verletzt. ☐ ☐
6. Ernst bekommt keine Hilfe von den anderen Bergsteigern. ☐ ☐

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Wer waren die Eiger-Besteiger?

Verbinden Sie bitte.

1. Vier Bergsteiger, deren
2. Ernst, dessen
3. Rüdiger, dessen
4. Pit, dessen
5. Heinze, dessen

Hand durch eine Steinlawine verletzt wurde.
psychische und körperliche Kraft am größten war.
Nachname Schubert heute bei allen Bergsteigern bekannt ist.
Ziel die gefährlichste Wand der Alpen war.
Unfall beinahe tödlich gewesen wäre.

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: Relativpronomen im Genitiv

m

Der Eiger, _____ Höhe weniger als 4000 Meter beträgt, ist einer der berühmtesten Berge in den Alpen.

f

Die Eiger-Nordwand, deren Besteigung sehr gefährlich ist, wird trotzdem immer wieder bestiegen.

n

Rüdigers Tagebuch, dessen Tinte inzwischen ganz blass geworden ist, erzählt von seinen Bergabenteuern.

Pl

Die Bergsteiger, _____ Leben in Gefahr war, sind stolz auf ihren Erfolg.

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Die Geschichte der Eiger-Nordwand

a) Relativpronomen im Genitiv.

Der Eiger, an dessen Fuß der Ort Grindelwald liegt, ist nicht einmal 4000 Meter hoch. Die 1800 Meter hohe Nordwand, in der sich schon so viele Bergsteiger-Dramen abgespielt haben, macht den Eiger so berühmt. Im Jahre 1938 nach einigen vergeblichen Versuchen, _____ Ende meist tödlich war, gelang es zwei Österreichern und zwei Deutschen, erstmals die Nordwand in vier Tagen zu durchsteigen.

Viele versuchten ihrem Beispiel zu folgen. In dieser Zeit, in der Heldentum und Nationalstolz immer öfter Schlagzeilen machten, benutzten besonders die Diktaturen Deutschland und Italien die Erfolge der Bergsteiger für ihre politischen Zwecke. Noch in den 60er-Jahren wurden Bergsteiger, _____ Eiger-Abenteuer erfolgreich verlief, in vielen Zeitungen als Helden gefeiert. Auch heute noch ist für einen Bergsteiger, _____ Ausrüstung und Technik inzwischen viel besser ist als 1964, die Eiger-Nordwand eine der größten Herausforderungen.



b) Warum gehen die Bergsteiger so ein Risiko ein? Sind sie Ihrer Meinung nach Helden? Diskutieren Sie im Kurs.

Rettung in der Not

P

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben Prüfung

Ein Dankbrief an die Bergrettung

Lesen Sie zuerst die Zeitungsanzeige. Lesen Sie danach den Brief und entscheiden Sie bei jeder Lücke, welches Wort aus dem Kasten (a–o) passt. Sie können jedes Wort nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Text.

Werner Gstöttner
Bergiselgasse 52
A-6020 Innsbruck

Liebe Retter,

1 _____ drei Wochen war ich beim Klettern in den Bergen, 2 _____ es unerwartet zu schneien anfang. Es war furchtbar kalt, meine Finger waren blau gefroren und ich konnte mich fast nicht 3 _____ an den Griffen in der Wand festhalten.

Auch die Haken konnte ich kaum noch sehen.

Ich 4 _____ euch gar nicht sagen, wie dankbar ich war, als 5 _____ mit dem Helikopter gekommen seid und uns – 6 _____ der großen Gefahr für euch selbst – vom Berg geholt habt. Ja, das kann jedem passieren. Und gerade ein begeisterter Bergsteiger 7 _____ ich kann jederzeit wieder in eine Notlage geraten. Ich habe 8 _____ Bitte um Spenden für die Arbeit der Bergrettung gesehen und habe gleich einen Scheck ausgestellt. Ich 9 _____ schließlich selbst erfahren, mit welcher Energie ihr euch bemüht, Menschenleben 10 _____ retten.

Nochmals vielen Dank und viele Grüße
Werner Gstöttner

Das kann jedem passieren.

Beim Bergsteigen ausgerutscht?
Beim Schifahren in eine Lawine geraten?
Sich im Abstiegsweg geirrt?
Die Bergrettung hilft und rettet
Menschenleben.
Helfen Sie der Bergrettung mit einer Spende.

Crédit suisse, 3001 Bern 8901-01, Konto 30-9700-0

- a) zu b) noch c) trotz d) mehr e) ihr f) eure g) Ihre h) wie i) habe
j) wegen k) bevor l) als m) vor n) kann o) wenn

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Hilfsorganisationen

a) Versuchen Sie die Arbeit der Bergrettung zu beschreiben.

auf Notrufe reagieren	Wanderer vom Berg holen	Leben retten
alpine Erfahrung haben	mit dem Helikopter fliegen	Verletzte versorgen
Erste Hilfe leisten	vermisste Bergsteiger suchen	Mut haben

b) Welche anderen Hilfsorganisationen kennen Sie? Was machen diese? Engagieren Sie sich persönlich irgendwo?

Grammatik

1 Indirekte Rede und Konjunktiv I

→ S. 196, 203

Einleitungssatz indirekte Rede

Viele Schweizer sagen, ihre Schokolade **sei** die beste Schokolade der Welt.

Viele Schweizer sagen, dass ihre Schokolade die beste Schokolade der Welt **sei**.

Regel: Der Sprecher berichtet, was andere Leute gesagt haben → indirekte Rede.

Die indirekte Rede folgt auf ein Verb des Sagens (*behaupten, fragen, antworten ...*) im Hauptsatz.

In der Umgangssprache benutzt man in der indirekten Rede oft keinen Konjunktiv.

Gegenwart	sein	haben	wissen	können	wollen	gehen	machen
er • sie • es	sei	habe	wisse	könne	wolle	gehe	mache
sie • Sie	seien	haben	wissen	können	wollen	gehen	machen
		hätten	wüssten	könnten	wollten	gingen	würden machen

Regel: Gegenwart: Infinitiv (ohne -en) + Konjunktivendung -e- + Personalendung. Bei gleichen Formen in Konjunktiv I und Präsens → Konjunktiv II / würde + Infinitiv.

Vergangenheit: *habe / hätten* oder *sei / seien* + Partizip Perfekt → *Das Kind habe zehn Tafeln Schokolade gegessen. Der Bauch sei hart wie Stein gewesen.*

2 Nebensätze: Relativsätze

→ S. 198

Nebensätze mit dem Relativpronomen was

Emmentaler ist **das Beste, was** es gibt.

Die Löcher im Käse sind **das, was** typisch für den Emmentaler ist.

Was (= das, was) das Emmental so berühmt gemacht hat, ist der Käse.

Alles, was der Emmentaler braucht, ist gute Milch und Zeit.

Es gibt **nichts, was** besser schmeckt als Emmentaler!

Regel: Das Relativpronomen *was* folgt nach einem Superlativ im Neutrum → *das Beste, das Schönste ...* und nach Pronomen wie *das, alles, etwas, nichts, einiges ...*

Der Käse muss reif werden, **was** er im Emmental in aller Ruhe tun kann!

Regel: Das Relativpronomen *was* kann sich auch auf ganze Sätze beziehen.

Nebensätze mit dem Relativpronomen im Genitiv

m Der Eiger, **dessen** Höhe knapp 4000 m beträgt, ist einer der berühmtesten Berge in den Alpen.

f Die Eiger-Nordwand, **deren** Besteigung sehr gefährlich ist, wird trotzdem oft bestiegen.

n Rüdigers Tagebuch, **dessen** Tinte inzwischen ganz blass geworden ist, erzählt von seinen Bergabenteuern.

Pl Die Bergsteiger, **deren** Leben in Gefahr war, sind stolz auf ihren Erfolg.

Regel: Das Relativpronomen im Genitiv ersetzt den Possessivartikel: *Die Bergsteiger sind stolz auf ihren Erfolg. Ihr Leben war in Gefahr.*

Relativsätze stehen meist direkt hinter dem Nomen, auf das sie sich beziehen.



Lektion 27

Urlaub am Bodensee

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Ein See, drei Länder

a) Arbeiten Sie zu dritt. Jeder von Ihnen wählt einen Text. Lesen Sie und ergänzen Sie die Lücken in der Zeichnung.



Deutschland

Die Universitätsstadt Konstanz ist sicher eine der bekanntesten touristischen Attraktionen im Südwesten Deutschlands. An der schmalen Verbindung zwischen Obersee und Untersee gelegen ist sie idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die herrliche Umgebung. Etwa zur „Blumeninsel“ Mainau mit ihren über 30 000 Rosenstöcken oder zur berühmten Insel Reichenau, die mit ihren Kirchen und ihren Obst- und Weingärten zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört.

Nicht weniger attraktiv ist die Landschaft am Nordufer des Sees. Zwischen sanften Hügeln, Obstplantagen und einsamen Mooren liegen zahlreiche Bauernhöfe. In Friedrichshafen, dem wirtschaftlichen Zentrum der Region, ließ Graf Zeppelin am 2. Juli 1900 sein erstes Luftschiff steigen. Einzigartig ist das „schwäbische Venedig“, die Stadt Lindau, deren historisches Zentrum auf einer Insel liegt. Von hier aus kann man auch schon die schneebedeckten Gipfel der Alpen sehen.

Österreich

Die österreichische Seite am südöstlichen Ende des Bodensees ist vergleichsweise klein; landschaftlich und kulturell ist sie jedoch ein echter Höhepunkt. Die Stadt Bregenz liegt zugleich am See und am Fuß der Berge. Wenn man mit der Seilbahn auf den Bregenzer Hausberg, den Pfänder (1064 m), fährt, hat man einen spektakulären Blick über den Bodensee und auf die Bergwelt der Alpen mit dem berühmten Piz Buin (3312 m). Bekannt ist Bregenz aber vor allem für seine Festspiele.



Seit 1946 werden jedes Jahr im Sommer Opern und Theaterstücke aufgeführt – auf einer Bühne, die im Wasser schwimmt! Tausende von Besuchern kommen wegen dieser einzigartigen Atmosphäre. In den letzten Jahren ist das Programm bunter geworden: Von Flamenco bis Rockmusik, von Zirkus bis Kindertheater; bei den Festspielen ist für jeden etwas geboten.

27

zweiunddreißig
32

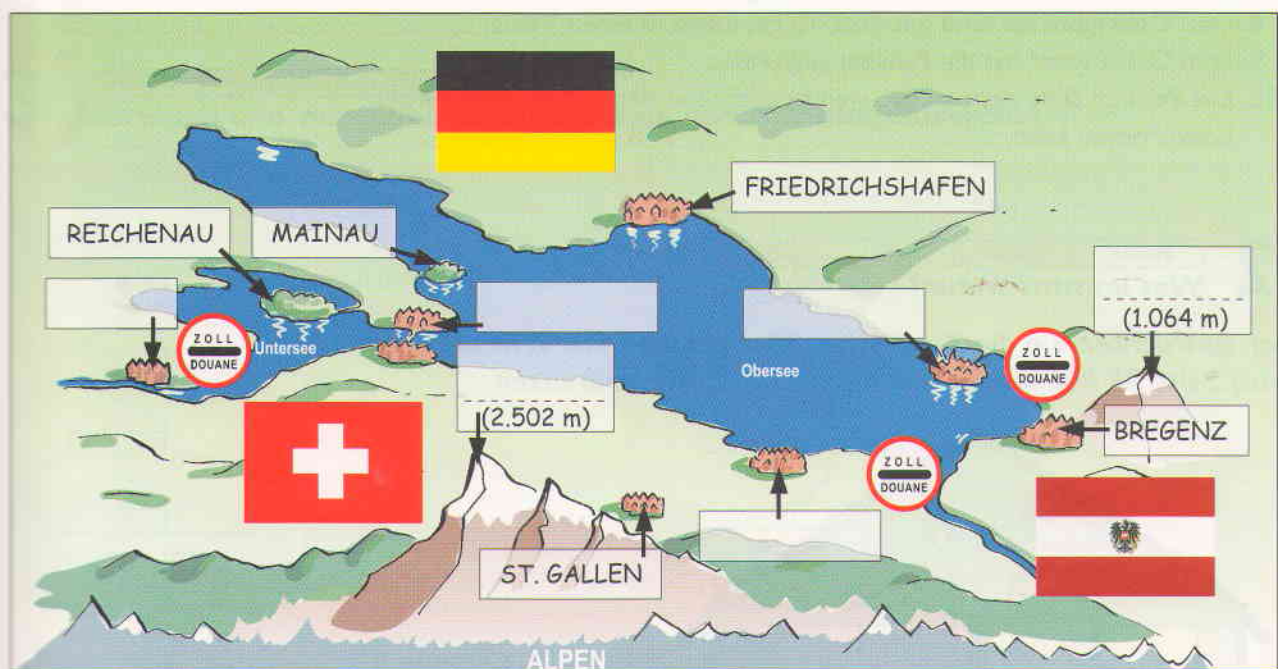
Die Schweiz

Die Südseite des Bodensees teilen sich die Schweizer Kantone Thurgau und Sankt Gallen. Am westlichen Ende, dort wo der Rhein den See verlässt, liegt der Ort Stein. Wenn man von hier aus das Ufer hinunterfährt bis zur Stadt Rorschach am südlichsten Punkt des Bodensees, so kommt man durch zahlreiche kleine Fischerdörfer. An den bewaldeten Hängen stehen hier und dort prächtige Schlösser und Klöster. Sankt Gallen, die Wirtschaftsmetropole der Ostschweiz, liegt nicht direkt am See. Dennoch lohnt sich ein Besuch, denn hier befindet sich eines der wichtigsten Klöster Europas. Auch einen Ausflug in die fantastische Bergwelt des Appenzell mit dem mächtigen Säntis (2502 m) sollte man nicht versäumen.



b) Markieren Sie im Text die wichtigen Informationen. Notieren Sie in Stichworten, was Sie Ihren Partnern berichten wollen.

c) Tauschen Sie mit Ihren Partnern Informationen über den Bodensee aus.



2

Hören Sprechen Lesen Schreiben Prüfung

27-32

Radio Lindau

Sie hören nun fünf kurze Texte. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Sie hören die Texte nur einmal.

- Christian und Arne sind mit dem Fahrrad von Berlin an den Bodensee gefahren. r f
- Professor Dietschi ist nicht zum ersten Mal in Bregenz. r f
- Frau Göbl organisiert die Bregenzer Festspiele. r f
- Frau Bosse ist von der Insel Mainau begeistert. r f
- Familie Fischer findet die Ferienwohnung nicht, die sie gebucht hat. r f

Eine Familienpension

P

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben Prüfung

33-35

Ein Interview

Sie hören nun ein Gespräch. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch zweimal. Entscheiden Sie, ob die Aussagen 1–10 richtig ☐ oder falsch ☐ sind.

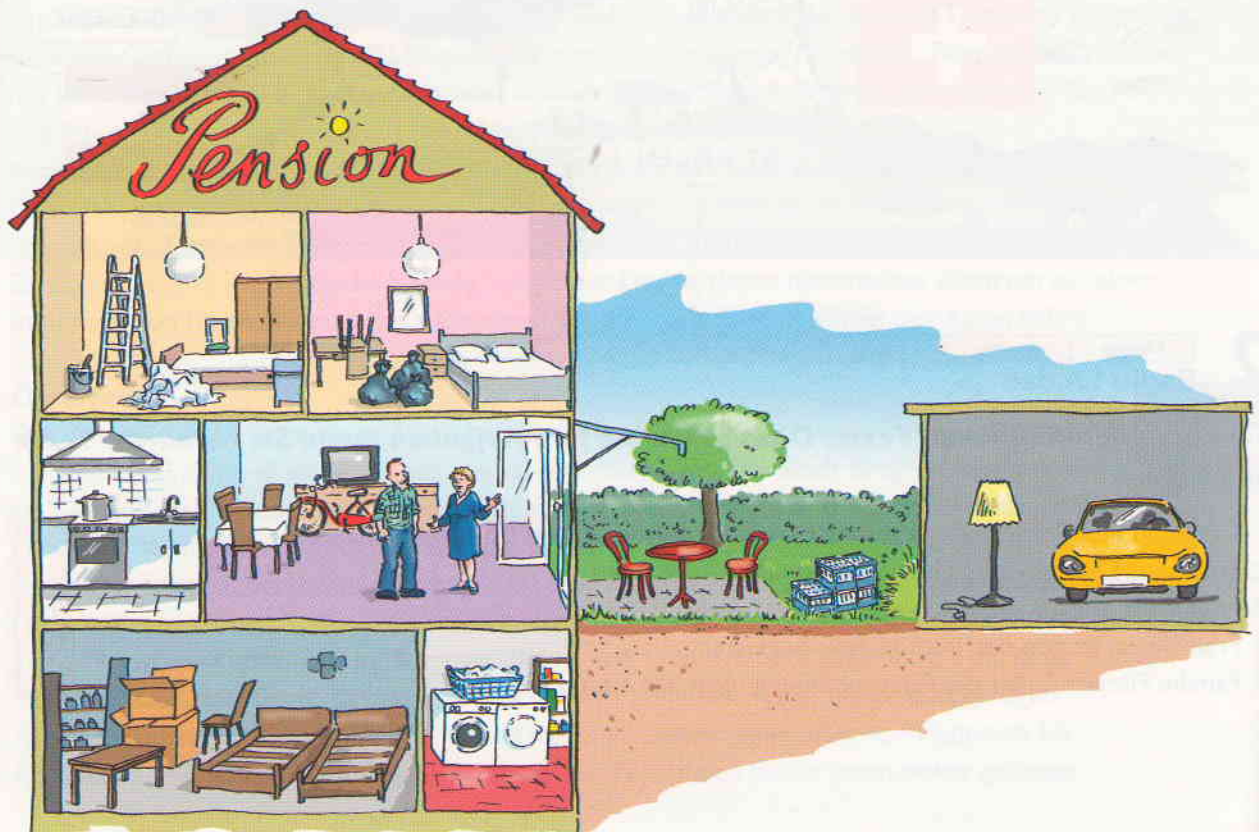
1. Die Bregenzer Festspiele haben vor vier Tagen begonnen. ☐ r ☐ f
2. Frau Göbl leitet seit 24 Jahren eine Familienpension. ☐ r ☐ f
3. Die Pension ist schon seit einem halben Jahr ausgebucht. ☐ r ☐ f
4. Für nächstes Jahr gibt es nur noch 12 freie Zimmer. ☐ r ☐ f
5. Die Gäste schätzen die familiäre Atmosphäre. ☐ r ☐ f
6. Seit 16 Tagen hat Frau Göbl sehr viel zu tun. ☐ r ☐ f
7. In der Pension arbeiten nur Familienmitglieder. ☐ r ☐ f
8. Frau Göbl lebte als Kind mit über 15 Personen in einem Haus. ☐ r ☐ f
9. Frau Göbels Vater hat die Pension gegründet. ☐ r ☐ f
10. Die Pension läuft nicht so gut, weil sie nicht mit den großen Hotelketten konkurrieren kann. ☐ r ☐ f

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben 36

Was kommt wohin?

a) Betrachten Sie die Zeichnung. Was glauben Sie: Was sagt Frau Göbl? Auf Seite 35 können Sie die passenden Sätze ankreuzen.



27

vierunddreißig
34



1. ☐ Draußen auf der Terrasse stehen fünf Kästen Mineralwasser. Bringen Sie die bitte rein.
2. ☐ Unten im Keller stehen noch zwei Betten. Die müssen raus in den Garten.
3. ☐ In Zimmer 12 steht noch der Müll. Bringen Sie den bitte runter in die Küche.
4. ☐ Der Wagen muss noch in die Werkstatt. Bringen Sie ihn bitte heute noch hin.
5. ☐ Unten im Keller steht noch ein Tisch. Der kommt rauf in den Frühstücksraum.
6. ☐ Drüben in der Garage steht eine Lampe. Holen Sie die mal her, mal sehen, ob die noch funktioniert.
7. ☐ Was macht denn das Fahrrad hier drinnen? Stellen Sie es bitte raus auf die Terrasse.
8. ☐ Der Fernseher hier im Frühstücksraum ist kaputt. Der muss rauf in Zimmer 11.
9. ☐ Oben in Zimmer 11 liegt noch die schmutzige Bettwäsche. Bringen Sie sie bitte rüber in Zimmer 12.
10. ☐ Ich rufe meinen Bruder an. Vielleicht kommt er her und hilft uns.

b) Hören Sie jetzt und korrigieren Sie Ihre Vermutungen.

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: Ortsadverbien und Richtungsadverbien

	Ort		Ziel
	drinnen		rein
	draußen		
			runter
	drüben		
			hin

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Räumen Sie auf!

Was macht denn der Schrank im Garten? Es ist besser, wir stellen ihn rein!

Eine Waschmaschine im Wohnzimmer? Die bringen wir runter in den Keller!

1. Arbeiten Sie zu zweit. Zeichnen Sie ein Haus wie in Aufgabe 2. Es sollte mehrere Stockwerke, einen Garten, eine Terrasse etc. haben.
2. Zeichnen Sie viele verschiedene Gegenstände ein. Achtung: Ihr Haus ist sehr chaotisch. Alles steht am falschen Platz!
3. Tauschen Sie Ihre Häuser aus und räumen Sie das Haus Ihres Partners auf! Diskutieren Sie mit ihm oder ihr, was wohin kommt.

Eine Woche Lindau

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Urlaubswünsche

Was kann man während eines Urlaubs am Bodensee alles machen? Sammeln Sie in 5 Minuten so viele Urlaubsaktivitäten wie möglich.

segeln.

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Familie Fischer macht Urlaub am Bodensee

Was möchten die Fischers in ihrem Urlaub wohl gern machen? Ordnen Sie jedem Familienmitglied passende Urlaubspläne von Ihrer Liste in 1 zu!



Frau Schurig-Fischer: ist kulturell interessiert, hat Freundin in Konstanz



Herr Fischer: ist abenteuerlustig, großer Naturfreund



Kilian: mag Wassersport, ist gern aktiv



Pia: liebt die Sonne, lernt gern Menschen kennen

P

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben Prüfung

Urlaubsplanung

37-41

Sie hören jetzt fünf kurze Texte. Sie hören diese Texte zweimal. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1-5 richtig (r) oder falsch (f) sind.

1. Das Wetter wird in den nächsten Tagen besser. r f
2. Die „Große Bodenseerundfahrt“ ist billiger als die „3-Länder-Panoramafahrt“. r f
3. Der Film „Die linke Hand der Königin“ läuft heute um 22.30 Uhr im Kino 3. r f
4. Das Kasino liegt in der Nähe der Neuen Seebrücke. r f
5. Der InterRegioExpress nach Konstanz fährt heute ausnahmsweise von Gleis 2 ab. r f

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Traum und Wirklichkeit

Was denken Sie: Welche Wünsche aus Aufgabe 1 sind in Erfüllung gegangen? Beachten Sie die Informationen aus Aufgabe 2!

27

sechsenddreißig
36



5

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Pias E-Mail – r oder f?

Hallo Bille,
endlich bin ich wieder in Münster :-)))! Die Woche in Lindau war der volle Stress. An den ersten beiden Tagen nach unserer Ankunft war das Wetter noch super, aber da haben wir eine Ferienwohnung gesucht. Hätte sich Papa doch wenigstens einmal vorher um unsere Unterkunft gekümmert! Dann hätten wir vielleicht auch eine gefunden. Aber nein :-((, natürlich war alles ausgebucht. Papa wäre dann am liebsten auf den Campingplatz gegangen, aber Mama hat durchgesetzt, dass wir in ein Hotel gehen. Am dritten Tag hat es dann angefangen zu regnen und nicht mehr aufgehört. Logisch: Deutschland! Wären wir doch bloß nach Italien gefahren! Da hätten wir wenigstens am Strand gelegen und hätten nicht den ganzen Tag im Hotelzimmer rumgesessen. Ferien mit der Familie sind eine echte Strafe!!!
Ach ja, das Beste kommt noch: Am dritten Tag unseres Aufenthaltes musste Papa unbedingt ins Kasino gehen. Hätte er das bloß nicht gemacht! 250€ waren weg und Papa und Mama hatten ab sofort nur noch Streit miteinander. Ohne Kasino wären wir wenigstens einmal gut essen gegangen. Stattdessen Pizza, Pizza und noch mal Pizza! Und Mamas Bodenseerundfahrt wäre nicht ins Wasser gefallen, die konnten wir uns ja nicht mehr leisten.
Nächstes Jahr bin ich 16, da fahre ich allein weg.
lg, Pia

1. Fischers haben eine Ferienwohnung gefunden, weil sich Herr Fischer vorher darum gekümmert hat. r f
2. Herr Fischer ist auf den Campingplatz gegangen. r f
3. Ab dem dritten Tag hat es die ganze Zeit geregnet. r f
4. Sie sind nach Italien gefahren und haben den ganzen Tag am Strand gelegen. r f
5. Herr Fischer ist ins Kasino gegangen. r f
6. Sie sind einmal gut essen gegangen. r f
7. Sie haben eine Bodenseerundfahrt gemacht. r f

6

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: Konjunktiv II der Vergangenheit

			Partizip Perfekt
		Papa sich doch wenigstens einmal vorher darum	
Dann		wir auch eine Unterkunft	
		wir doch bloß nach Italien	!

7

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Was hätten Sie anders gemacht?

1. Sie stehen seit drei Stunden im Stau.
2. Sie bekommen unerwartet Besuch.
3. Sie haben sich bei einem Spaziergang im Regen erkältet.
4. Sie haben den Geburtstag Ihrer Mutter vergessen.
5. Sie haben sich beim Skifahren das Bein gebrochen.
6. Sie haben sich verspätet und deshalb den Zug verpasst.

Wären wir doch bloß zu Hause geblieben!

Hätte/Wäre ich ...

Hättest du doch nur die Wohnung aufgeräumt!

Unterwegs mit dem Rad



1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Glück im Unglück

a) Lesen Sie. Was an Christians Tag war positiv (+), was negativ (-)?

+ - Landschaft

+ - Fahrräder

+ - Leute

+ - Essen

Lieber Sandro,

den Tag heute werde ich nie vergessen. Nach dem Frühstück haben wir gleich die Zelte eingepackt und sind los Richtung Säntis. Ab Urnäsch ging es dann den Pass rauf, auf über 1350 Meter. Das war wirklich das Anstrengendste, was ich je gemacht habe! Über 1000 Höhenmeter, und das mit diesen furchtbaren Leihrädern! Vier Stunden haben wir gebraucht und sind völlig fertig oben angekommen. Die Aussicht war wirklich genial, direkt über uns der schneebedeckte Gipfel vom Säntis. Ich habe jede Menge Fotos gemacht. Das Beste aber war das Mittagessen in der Gaststätte oben am Pass, da haben wir die leckersten Rösti der Welt gegessen. Das Runterfahren nach dem Essen war wirklich super! Das ist das Geniale an den Bergen, wenn man oben ist und nur noch runterrollen muss. Dachte ich ... Denn als wir unten in Ennetbüel waren, habe ich plötzlich gemerkt, dass ich meine Fototasche oben im Gasthaus vergessen habe. Das war echt das Letzte!! Arne hatte keine Lust mehr und wollte unten bleiben, also bin ich allein mit dem Rad wieder raufgefahren. Nach ein paar Minuten kommt mir dann plötzlich ein Mercedes entgegen und macht mir Zeichen, dass ich anhalten soll. Das war doch tatsächlich der Besitzer von der Gaststätte oben, der meine Tasche gefunden hat und uns mit dem Auto hinterhergefahren ist. Was für ein Glück! Das war das Netteste, was mir seit langem passiert ist. Nächstes Jahr möchte ich unbedingt wieder herkommen. Willst du mitfahren?!
Herzlich, dein Christian

b) Welche Sprechblase passt am besten zu Christians Brief?

1

Wir hatten ziemliches Pech:
Wegen der Umleitung haben wir vier
Stunden bis auf den Berggipfel gebraucht.

2

Ein Mercedesfahrer ist mir in größter
Geschwindigkeit entgegengekommen und
hat mich zum Anhalten gezwungen.

3

Das war der beste Urlaub
seit langem: tolle Landschaft,
super Essen, nette Leute.

4

In der Julihitze war das Fahrradfahren
das Anstrengendste, was ich je gemacht habe.
Nie wieder!

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: Adjektive als Nomen

Die Fahrt auf den Säntis war das Anstrengendste, was ich je gemacht habe.

Das Mittagessen war das Mittagessen!

Das ist das Geniale an den Bergen, wenn man nur noch runterrollen muss.

Noch einmal rauffahren: Das war echt das Letzte!

Der Besitzer ist uns nachgefahren. Das war ein Glück, was mir passiert ist.

27

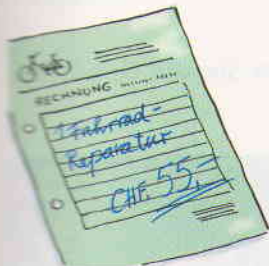
achtunddreißig
38

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Wie geht die Radtour weiter?

a) Arne und Christian fahren weiter Richtung Konstanz. Was haben sie wohl erlebt?



die Telefonzelle die Panne
die Apotheke der Nagel die Arztpraxis
die Rechnung das Pflaster
die (neue) Bekanntschaft ...

Das war das Schönste / Langweiligste /
Hässlichste / ... , was ich je gesehen habe.
... war wirklich das Letzte!!
Das Geniale / Schöne / Schlechte /
Dumme / ... an ... ist ...

b) Schreiben Sie Christians nächsten Brief. Verwenden Sie dabei Adjektive als Nomen.

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Erzählen Sie ein ganz besonderes Reiseerlebnis!

a) Machen Sie sich Notizen und bereiten Sie Ihre Erzählung vor.

Tipps:

- ◆ Schreiben Sie nur Stichpunkte, keinen Text.
- ◆ Fragen Sie Ihre(n) Kursleiter(in), wenn Sie Wörter brauchen.
- ◆ Beginnen Sie mit der Vorgeschichte (Wo und wann war das? Was haben Sie dort gemacht? Wer war noch dabei? ...)
- ◆ Berichten Sie am Ende, ob das Erlebnis irgendwelche Folgen für Sie hatte und was Sie heute darüber denken.

b) Arbeiten Sie zu zweit. Erzählen Sie sich gegenseitig Ihr Erlebnis.

Tipps:

- ◆ Sprechen Sie frei und lesen Sie nicht ab.
- ◆ Wenn Sie ein Wort nicht wissen – macht nichts! Umschreiben Sie es.
- ◆ Fragen Sie Ihren Gesprächspartner, wenn Sie etwas nicht verstanden haben oder genauer wissen möchten.

c) Verbessern Sie Ihre Geschichte.

Tipps:

- ◆ Überlegen Sie, welche Wörter Ihnen beim Erzählen gefehlt haben und fragen Sie Ihre(n) Kursleiter(in).
- ◆ Erzählen Sie Ihre Geschichte lebendiger und detaillierter.
- ◆ Verwenden Sie Ausdrücke wie in Aufgabe 1 a.

d) Wechseln Sie den Partner und erzählen Sie Ihre Geschichte noch einmal.

Auf der Insel Mainau

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Eine Insel wie im Märchen

a) **Schlosspark – Schmetterlingshaus – Arboretum – Schlosscafé:** Ordnen Sie die Begriffe den Fotos zu.



das Arboretum



b) **Aus einem Werbeprospekt für die Insel Mainau.**

Wer mit dem Boot auf der Mainau ankommt, betritt eine Märcheninsel. Ein kurzer Spaziergang durch den **Schlosspark** mit seinen herrlichen Blumen, ein Blick auf das tiefblaue Wasser des Sees – schon fühlt man sich, als wäre man ein Prinz und würde durch den Garten eines Zauberschlosses spazieren. Die warme südliche Sonne lässt die Blütenbilder doppelt so schön aussehen, der Duft der Rosen erfüllt die Luft, und es ist einem, als hätte man Flügel und könnte wie ein Vogel über das Blumenmeer fliegen.

Wenn man dann das **Schmetterlingshaus** mit seinen exotischen Pflanzen betritt, so betrachtet man überrascht die bunten Schmetterlinge, die sorglos von Blatt zu Blatt flattern, als ob sie mitten im fernen tropischen Regenwald wären.

Im **Arboretum**, dem Park von Friedrich I., fühlt man sich, als hätte man die Welt verlassen und das Paradies betreten. Mehr als 500 seltene Bäume wachsen hier, als wären sie aus aller Welt hergekommen, um die Schönheit der Insel zu genießen.

Im **Schlosscafé** schließlich, unter hohen Palmen, wird man mit duftendem Kaffee und leckerem Kuchen verwöhnt, als ob man bei Freunden zu Besuch wäre. Wer am Ende eines herrlichen Tages wieder in sein Boot steigt, verlässt eine Märcheninsel. Schweigend fährt man über das Wasser, als ob man gerade aus einem wundervollen Traum aufgewacht wäre.

c) **Lesen Sie noch einmal. Welche Bedeutung finden Sie im Text in Aufgabe 1 b: Satz A oder Satz B?**

- ☐ A Wenn man durch den Schlosspark geht, fühlt man sich wie ein Prinz im Garten eines Zauberschlosses (aber leider ist man kein Prinz).
☐ B Wenn man durch den Schlosspark geht, wird man plötzlich ein Prinz im Garten eines Zauberschlosses.
- ☐ A Wenn die Sonne scheint, bekommt man Flügel und kann über das Blumenmeer fliegen.
☐ B Wenn die Sonne scheint, glaubt man fliegen zu können (aber man geht zu Fuß).
- ☐ A Die Schmetterlinge auf der Bodensee-Insel glauben, sie wären mitten im tropischen Regenwald.
☐ B Die Schmetterlinge leben mitten im tropischen Bodensee-Regenwald.
- ☐ A Mehr als 500 Bäume aus aller Welt sind hergekommen, weil es auf der Mainau so schön ist.
☐ B Man hat Bäume aus mehr als 500 Ländern auf der Mainau angepflanzt.
- ☐ A Im Schlosscafé fühlt man sich so wohl wie im Haus von Freunden.
☐ B Im Schlosscafé ist man im Haus von Freunden.

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: Vergleichssätze mit *als* und *als ob*

Hauptsatz	als + Konjunktiv II	
Man fühlt sich,	als	man Flügel.
	als	würde man durch einen Zaubergarten spazieren.
Im Arboretum fühlt man sich,	als	man die Welt
Hauptsatz	als ob + Konjunktiv II	
Man wird verwöhnt,	als ob man bei Freunden zu Besuch	wäre
Schweigend fährt man weg,	als ob man gerade	

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Markieren Sie im Text von Aufgabe 1 b die Vergleiche!

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Herr Bosse hat viel zu meckern

Lesen Sie, wie Herr Bosse sich beschwert.
Ergänzen Sie dann seine Beschwerden.

Neun Euro sechzig!! Das ist doch Betrug! Muss man sich denn hier alles gefallen lassen? Die tun ja so, als ob das hier das Schloss von Versailles wäre!

- Die Insel kostet für Rentner 9,60 € Eintritt. „Die tun ja so, als ob das hier das Schloss von Versailles wäre!“ (das Schloss von Versailles sein)
- Das Mineralwasser im Schlosscafé ist zu teuer. „Hier darf man noch nicht mal Durst haben. Das ist ja so teuer, als ob _____!“ (Champagner trinken)
- Man muss Schlange stehen, um ins Schmetterlingshaus zu kommen. „Das ist ja, als ob _____!“ (aufs Oktoberfest gehen)
- Zwei Kinder spielen auf der Wiese. „Die benehmen sich, als ob _____!“ (im Kindergarten sein)
- Heute ist es zu heiß. „Da schwitzt man ja, als ob _____!“ (aus der Sauna kommen)
- Ein Ehepaar unterhält sich im Café zu laut. „Die unterhalten sich, als ob _____!“ (sonst niemand hier sitzen)
- Ein junger Mann gibt einem Mädchen einen Kuss. „Unmöglich! Er umarmt sie, als ob _____!“ (allein hier stehen)
- Im Schlosspark ist das Rauchen verboten. „Nicht mal eine Zigarette darf ich hier rauchen! Die tun ja so, als ob _____!“ (auf der Welt nur Nichtraucher geben)

5

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Welchen Ort auf der Welt finden Sie am schönsten?

Schreiben Sie einen (übertriebenen) Text für einen Prospekt oder einen Reiseführer.

Graf Zeppelin

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Die Luftschiffe des Grafen Zeppelin

a) Lesen Sie den Text. Welchen Titel würden Sie den einzelnen Abschnitten geben?



1

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als noch kaum Touristen an den Bodensee kamen, wurde die kleine Residenzstadt Friedrichshafen hin und wieder von Besuchern geradezu überflutet. Es handelte sich aber nicht um Erholung suchende Strandgäste, sondern um Schaulustige, die aufgeregt ein ganz besonderes Spektakel miterleben wollten: den Aufstieg eines Zeppelins.

2

Die zigarrenförmigen Luftschiffe wurden 1898 von Graf Zeppelin, einem pensionierten Offizier, zunächst nur für militärische Zwecke entworfen. Er erhoffte sich mit ihrer Hilfe eine bedeutende Veränderung der Kriegsführung. Die vom deutschen Kaiser eingesetzte Kommission weigerte sich aber das Projekt zu unterstützen, und so ließ der Graf sein erstes Luftschiff auf eigene Kosten bauen. Wegen der guten Start- und Landemöglichkeiten auf der Wasseroberfläche des Bodensees wählte er Friedrichshafen als Standort, und am 2. Juli 1900 hob sich dort der erste Zeppelin in die Lüfte.

3

Erste Zweifel kamen jedoch auf, als am 4. August 1908 die LZ 4 auf einem geplanten Rekordflug von Friedrichshafen nach Mainz und zurück notlanden musste: Sie wurde von einem Sturm erfasst und explodierte. Das Unglück wurde jedoch als „nationale Tragödie“ gedeutet, und in kurzer Zeit wurden über 6 Mio. Reichsmark Spenden gesammelt, mit denen die Luftschiffbau Zeppelin GmbH gegründet wurde.

4

Nun ging es mit den Zeppelin aufwärts. Zwischen 1910 und 1918 baute das Friedrichshafener Unternehmen insgesamt 113 Luftschiffe, 103 davon für das Militär. Der Einsatz im Krieg ließ nicht lange auf sich warten: Schon 1915 bombardierten Zeppeline Paris und London. Die übergroßen und langsamen Gefährten waren allerdings vom Gegner leicht zu treffen und nur sieben überstanden den Weltkrieg.

5

1917, als die Luftschiffe eigentlich schon von Flugzeugen verdrängt worden waren, starb ihr Erfinder, Graf Zeppelin, im Alter von 78 Jahren. Im Dritten Reich wurden zunächst wieder Zeppeline für den Passagierverkehr gebaut. Das änderte sich jedoch, als sich am 6. Mai 1937 in Lakehurst, New York ein schreckliches Unglück ereignete: Beim Absturz und der Explosion der „Hindenburg“ gab es zwar wie durch ein Wunder nur 36 Opfer (unter den 98 Personen an Bord). Die Zeit der Luftschiffe aber war nun endgültig zu Ende.

Abschnitt 1: Großes Interesse der Öffentlichkeit beim Zeppelin-Start.

Abschnitt 2: _____

b) Decken Sie den Text ab und lesen Sie nur Ihre Titel. Können Sie die Geschichte der Zeppeline zusammenfassen?

c) Lesen Sie die Textabschnitte noch einmal. Hat etwas Wichtiges in Ihrer Zusammenfassung gefehlt?

Grammatik

1 Ortsadverbien und Richtungsadverbien

→ S. 206

Ort:	drinnen	draußen	oben	unten	drüben	
Ziel:	rein	raus	rauf	runter	rüber	hin (= vom Sprecher weg) her (= zum Sprecher)

2 Adjektive als Nomen

→ S. 205

Das ist **das Geniale** an den Bergen, wenn man nur noch runterrollen muss.

Noch einmal rauffahren: Das war echt **das Letzte!**

Die Fahrt auf den Säntis war **das Anstrengendste**, was ich je gemacht habe.

Das Beste war das Mittagessen!

Regel: Adjektive als Nomen: Abstrakte Konzepte sind dann immer **n**.
Adjektive bekommen auch als Nomen ihre Adjektivendungen.

3 Konjunktiv II der Vergangenheit

→ S. 200, 202

	Hätte	Papa sich doch wenigstens einmal darum	gekümmert!
Dann	hätten	wir auch eine Unterkunft	gefunden.
	Wären	wir doch bloß nach Italien	gefahren!
Da	wäre	ich jeden Tag an den Strand	gegangen.

Regel: Konjunktiv II der Vergangenheit → **hätte / wäre** + Partizip Perfekt.

Die Vergangenheit des Konjunktivs II drückt nicht realisierte Wünsche oder Möglichkeiten aus; jetzt ist es zu spät dafür.

4 Vergleichssätze mit *als* und *als ob*

→ S. 198

Hauptsatz		Vergleichssatz	
Man fühlt sich,	als	wäre	man ein Prinz.
Man geht,	als	würde	man durch einen Zaubergarten
Und schon ist einem,	als	hätte	man Flügel.
Man fühlt sich,	als	hätte	man die Welt
			spazieren.
			verlassen.
Hauptsatz		Vergleichssatz	
Man wird verwöhnt,	als ob		man bei Freunden zu Besuch
Die Schmetterlinge fliegen,	als ob		sie mitten im Regenwald
Man fährt davon,	als ob		man gerade aus einem Traum
			wäre.
			wären.
			aufgewacht wäre.

Regel: Vergleichssätze mit *als* / *als ob* nennt man auch irreale Vergleiche. Nach *als* steht im irrealen Vergleichssatz das konjugierte Verb auf **Position 2**.



Lektion 28

Lernen in Graz

1 | | | | | |--------|----------|-------|-----------| | Wählen | Sprechen | Lesen | Schreiben | |--------|----------|-------|-----------| Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

a) Welche Anzeige von Seite 45 passt zu welcher Person? Notieren Sie den passenden Buchstaben.

1. Ingrid Hapke möchte Lehrerin werden und studiert an der Universität Erlangen Deutsch, Englisch und Musik im 10. Semester. Bevor sie ihren Abschluss macht, würde sie gern noch ein Jahr an einer ausländischen Universität studieren. Warum nicht in Graz? _____
2. Hélène Noiset stammt aus Belgien, lebt aber schon seit 9 Jahren in Graz. Vor kurzem hat sie ihre Ausbildung zur Sozialpädagogin abgeschlossen. Jetzt sucht sie eine Möglichkeit, praktische Berufserfahrung zu sammeln, am liebsten in einer sozialen Einrichtung oder bei einer Entwicklungshilfe-Organisation. _____
3. Marwan Ayubi aus Ägypten möchte sich für einen Sprachkurs anmelden, um sein Deutsch zu verbessern. Er hat Verwandte in Graz, bei denen er eine Weile wohnen könnte. _____
4. Daniela L. aus Freiburg spielt seit ihrer Schulzeit in verschiedenen Theatergruppen und möchte dieses Hobby zu ihrem Beruf machen. _____



b) Was würden Sie gern lernen? Gibt es eine Anzeige, die für Sie persönlich interessant ist?

„Ich würde gerne _____.“

„Mich persönlich interessiert _____.“

c) Man spricht heute viel vom „lebenslangen Lernen“. Was heißt das eigentlich? Was halten Sie davon?

d) Ihr Partner/Ihre Partnerin weiß nicht, ob er/sie noch einen Deutschkurs besuchen oder lieber eine neue Sprache beginnen soll. Beraten Sie ihn/sie.

A

Universität für Musik und darstellende Kunst
Leonhardstraße 15 / A-8010 Graz
Tel.: +43/3 16/3 89 • E-Mail: info@kug.ac.at

Die diesjährigen **Aufnahmeprüfungen** für den **Studiengang Schauspiel** finden vom 13. bis 16. Mai statt. Bewerbungsschluss ist der 15. April.
Informationen zu den Bewerbungsunterlagen finden Sie auf unserer Homepage unter www.kug.ac.at

B

Wir suchen ab sofort
Praktikanten/-innen für die Organisation von
Benefizveranstaltungen

Wenn Sie ...

- Freude daran haben, anderen Menschen zu helfen
 - kontaktfreudig und engagiert sind
 - Organisationstalent besitzen
 - in einem netten Team arbeiten wollen
- sind Sie bei uns genau richtig! Weitere Informationen unter Tel. +43/3 16/20 88 77

Afrika-Zentrum Graz
Alte Straße 47 A-8012 Graz

C

Sprachschule Sennheiser

Fremdsprachen lernen bei den Profis

– Intensivkurse Englisch, Französisch, Italienisch und Russisch

– Neue Kurse zu Monatsbeginn

Informationen unter Tel. +43/3 16/66 39 28 oder auf unserer Website www.sprachschule-sennheiser.at

D

Suche Tandem Französisch–Deutsch

Interesse an Konversation auf Deutsch und Französisch? Dann ruf mich doch einfach an (03 16/22 99 48) oder schreib mir eine E-Mail (martin-maecker@gmx.at). Meine Hobbys sind Handball, Musik, Reisen und mein Aquarium.

E

Sokrates/Erasmus – Büro für Internationale Beziehungen, Uni Graz

Auslandssemester? Finanzierungsprobleme von Auslandsaufenthalten? Zulassung und Unterkunft an der Uni Graz? Studienprogramme?

Für diese und andere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung Mo–Fr 9.00–11.30 Uhr • Tel. +43/3 16/203-12

F

Tanzschule Schwarzenberg
am Geidorfplatz

Körblergasse 17 • A-8010 Graz ☎ 03 16/32 40 45
info@schwarzenberg.at

Ab 1. Mai neue **Standardkurse!**

Wiener Walzer, Polka, Foxtrott, Discofox, Tango, Cha-Cha-Cha, Rumba, Samba, Mambo, Jive (A+F)
Mitspielen – mitgewinnen!

Jede Woche verlosen wir **Gratis-kurse!**
Kommen Sie vorbei und lernen Sie uns kennen.
Wir freuen uns auf Sie!

G

Fahrschule Smart Tel.: +43/3 16/34 83 48
Stiftingtalstraße 3–7 Fax: +43/3 16/32 68 48
A-8010 Graz, Steiermark smart@clever.at

Die SMARTE Fahrschule direkt beim Landeskrankenhaus!

Erwarte das Unerwartete!

Die Erlebnisfahrschule!

Wenn schon lernen, dann mit Freunden!

Ein Vergleich lohnt sich!

Best to start – Fahrschule Smart!

Universität

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Ein Briefwechsel

a) Lesen Sie und ordnen Sie die Wörter zu. Nicht alle Wörter passen.

Ingrid Hapke studiert seit drei Monaten an der Karl-Franzens-Universität Graz. Vor einiger Zeit hat sie ihrer Freundin Barbara Dittmann einen Brief geschrieben. Jetzt hat Barbara geantwortet. Hier ist ihr Antwortbrief.



Einleitung Briefmarke	Absender Anrede	Ort, Datum Briefumschlag	Grüße an andere Gruß, Unterschrift	Brieftext Empfänger
--------------------------	--------------------	--	---------------------------------------	------------------------

Ort, Datum

Freiburg, 22. Oktober 20..

Liebe Ingrid,

vielen Dank für deinen netten Brief. Verzeih bitte, dass ich dir erst jetzt antworte. Ich hatte so viel zu tun, dass ich es einfach nicht früher geschafft habe, dir zu schreiben.

Es freut mich sehr, von dir zu hören. Prima, dass es dir in Graz so gut gefällt und dass du so schnell ein schönes Zimmer gefunden hast. Hast du dich schon an das österreichische Deutsch gewöhnt? Auch die Uni scheint ja gut zu sein. Es klingt wirklich interessant, was du über dein Studium schreibst.

Hier ist es ziemlich langweilig, seit du weg bist. Nichts als Arbeit! Auch das Wetter ist schrecklich, es regnet die ganze Zeit und furchtbar kalt ist es auch. Wie ist denn das Wetter in Graz? Bei euch ist es bestimmt wärmer als hier, sodass man noch draußen sitzen kann. Sag mal, in Graz gibt es doch sicher so viele Studenten wie hier. Hast du denn schon viele Verabredungen mit netten Leuten? Darüber hast du mir gar nichts geschrieben!

Ich würde dich gern einmal besuchen. Vielleicht könnten wir dann auch einen Ausflug in die Umgebung machen? Es wäre wirklich schön, etwas von Österreich zu sehen.

Schreib mir bitte bald! Und grüße deine Eltern von mir, wenn du mit ihnen telefonierst. Deiner Mutter geht es doch hoffentlich besser?!

Herzliche Grüße
Barbara

b) Markieren Sie im Text das Wort „es“. Können Sie seine Funktion erklären?

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: einige Funktionen von es

 feste Ausdrücke 	<p>Es freut mich sehr, von dir zu hören.</p> <p>Prima, dass es dir in Graz so gut gefällt.</p> <p>Deiner Mutter geht <input type="text"/> doch hoffentlich besser?</p> <p>In Graz gibt <input type="text"/> doch sicher viele Studenten.</p> <p>Hier ist <input type="text"/> ziemlich langweilig.</p>
Wetter-Verben	<input type="text"/> regnet die ganze Zeit und kalt ist <input type="text"/> auch.
Wetter-Adjektive	Bei euch ist <input type="text"/> doch bestimmt wärmer.
es kündigt einen Nebensatz an	<p><input type="text"/> klingt wirklich interessant, was du schreibst.</p> <p><input type="text"/> wäre wirklich schön, etwas von Österreich zu sehen.</p>

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Typische Briefsätze

Lesen Sie bitte die Sätze. Wo stehen sie in einem Brief?

- Entschuldige bitte, dass ich mich so lange nicht gemeldet habe, aber ich hatte in letzter Zeit so viel zu tun.
- Ich würde mich freuen, bald von dir zu hören.
- Viele Grüße auch an deinen Freund.
- Endlich habe ich ein bisschen Zeit gefunden, um dir zu schreiben.
- Erst einmal vielen Dank für deinen Brief.
- Ich warte gespannt auf deine Antwort.
- Es freut mich sehr zu hören, dass ...
- Viele Grüße, Renate
- Gerade habe ich deinen Brief bekommen und möchte dir gleich antworten.
- Richte bitte deinen Eltern schöne Grüße von mir aus.

Einleitung Schluss

<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Ingrid antwortet Barbara

Schreiben Sie einen Brief, der folgende Punkte enthält:

- Wie es Barbara in Graz gefällt
- Wie das Wetter bei ihr gerade ist
- Ideen und Pläne für Barbaras Besuch
- Neue Freunde in Graz



Afrika-Zentrum

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

42

Andreas aus Wien ruft Hélène in Graz an. Hören Sie bitte: ● oder ○?

1. Sie hat viel zu tun, weil es am Samstag eine wichtige Veranstaltung gibt. _____ ● ●
2. Das Afrika-Zentrum unterstützt Schulen in Äthiopien. _____ ● ●
3. Hélène ist die einzige Praktikantin. _____ ● f
4. Hélène findet ihr Praktikum sehr interessant. _____ ● ●
5. Ihr Chef, Dr. Schnitzler, ist sehr sympathisch. _____ ● ●
6. Die Mitarbeiter haben eine Liste mit Aufgaben bekommen. _____ ● ●
7. Sie macht ab nächster Woche Urlaub. _____ ● ●

2

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Heute noch zu erledigen!

Hier ist die Liste, die Hélène und die anderen Mitarbeiter vom Leiter des Afrika-Zentrums bekommen haben. Lesen Sie und sprechen Sie (im Passiv!).

Bis heute Abend bitte erledigen:

- Stühle und Tische aufstellen
- Plakate aufhängen
- Eintrittskarten von Druckerei abholen
- Mikrofon testen
- Tisch für das kalte Buffet dekorieren
- Programme kopieren

Der Tisch für das kalte Buffet muss noch dekoriert werden.

3

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

43

Besprechung

a) Am Abend bittet Dr. Schnitzler alle Mitarbeiter zu einer Besprechung. Hören Sie und markieren Sie in der Liste oben alle Punkte, die noch nicht erledigt sind.

b) Kreuzen Sie jetzt bitte an.

1. Die Stühle und Tische ☐ sind schon aufgestellt worden.
☐ sind noch nicht aufgestellt worden.
2. Der Tisch für das kalte Buffet ☐ ist schon dekoriert worden.
☐ ist noch nicht dekoriert worden.
3. Die Plakate ☐ sind schon aufgehängt worden.
☐ sind noch nicht aufgehängt worden.
4. Das Mikrofon ☐ ist schon getestet worden.
☐ ist noch nicht getestet worden.
5. Die Programme ☐ sind schon kopiert worden.
☐ sind noch nicht kopiert worden.
6. Die Eintrittskarten ☐ sind schon abgeholt worden.
☐ sind noch nicht abgeholt worden.



4

Schreiben und verstehen: Passiv Perfekt

	Verb (sein)		Satzende (Partizip Perfekt) + (worden)	
Das Mikrophon	ist	noch nicht	getestet	worden
Die Programme		schon	kopiert	
Die Plakate		schon		

5

Neuer Tag, neue Aufgaben

a) Am nächsten Tag gibt es wieder viel zu tun. Hier ist die neue Aufgabenliste. Notieren Sie das Partizip Perfekt dieser Verben.

1. aufbauen: aufgebaut
2. dekorieren: _____
3. holen: _____
4. reparieren: _____
5. aufstellen: _____

6. besorgen: _____
7. legen: _____
8. abrechnen: _____
9. nachfüllen: _____

b) Spielen Sie die Besprechung am Abend.

1. die Musikanlage aufbauen
2. den Raum dekorieren
3. die Getränke holen
4. den Diaprojektor reparieren
5. den Informationstisch aufstellen
6. Wechselgeld besorgen
7. Informationsmaterial auf die Tische legen
8. die Quittungen der Einkäufe abrechnen
9. die Seife und das Klopapier in den Toiletten nachfüllen

Ist die Musikanlage schon aufgebaut worden?

Ja, sie ist schon aufgebaut worden.

Nein, sie ist noch nicht aufgebaut worden. Sie muss noch aufgebaut werden.

6

Recherche: Hilfsprojekte und Entwicklungshilfe

Arbeiten Sie in Gruppen und wählen Sie eines der folgenden Themen für eine Recherche. Stellen Sie Ihre Ergebnisse danach im Kurs vor.

1. Welche Hilfsprojekte werden an Ihrem Kursort bzw. in Ihrem Gast- oder Heimatland unterstützt? In welcher Form findet diese Unterstützung statt?
2. Welche Organisationen an Ihrem Kursort leisten Entwicklungshilfe? Welche Projekte haben sie zurzeit? Welche Veranstaltungen planen sie?
3. Informieren Sie sich über Hilfs- oder Selbsthilfeprojekte in einem Land Ihrer Wahl.
4. Wie könnte man Geld für Hilfsprojekte bzw. für Projekte in Entwicklungsländern sammeln? Haben Sie Ideen für eine Spendenaktion?

Sprachschule

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Die richtige Schule für Sie

a) Sie möchten einen vierwöchigen Intensivkurs „Deutsch als Fremdsprache“ in Graz machen. In einer Zeitschrift haben Sie zwei Anzeigen gefunden. Welche Schule würden Sie vorziehen? Warum?



ELL-Sprachinstitut Graz

Lernen Sie Deutsch bei einem der renommiertesten Sprachinstitute Österreichs! Seit über 40 Jahren bürgt unser Name für Kompetenz und Qualität.

- Die ELL (*European Language Licence*) ist eine neu entwickelte Sprachlizenz der österreichischen Berufsförderungsinstitute.
- In kleinen internationalen Klassen von max. 18 Teilnehmern lernen Sie effizient nach der bewährten ELL-Methode.
- Wir bieten Intensivkurse auf allen Stufen, von A1 (Anfänger) bis C2 (Fortgeschrittene). In Spezialkursen bereiten wir auf das *Zertifikat Deutsch* (ZD) vor und nehmen die Prüfung bei uns im Haus ab.
- Durch Projektarbeit schulen Sie berufliche Schlüsselkompetenzen in der Fremdsprache.
- Unsere Lehrkräfte haben ein abgeschlossenes Hochschulstudium und langjährige Unterrichtserfahrung.
- Als eine der größten Sprachschulen in Graz verfügen wir über eine Mediothek und ein modernes Selbstlernzentrum (im Kurspreis inbegriffen).
- Vier Wochen Intensivkurs (4 x 20 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten) ab 820,- €.

ZACK!

Die neue Schule für Deutsch

Deutsch lernen mit Spaß und Erfolg in einer jungen, dynamischen Schule, mitten im Herzen von Graz!

- Unser schönes Schulgebäude in der Altstadt von Graz bietet modernen Lernkomfort bei familiärer Atmosphäre.
- Junge, motivierte Lehrer und Lehrerinnen unterrichten Sie in Kleingruppen von max. 12 Teilnehmern.
- Durch unsere kommunikative Methode lernen Sie spielerisch sprechen. Ohne langweiliges Grammatikpauken und stundenlange Hausaufgaben.
- Neben dem Unterricht bieten wir Ihnen ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm: Ausflüge in die Region, Sportnachmittage, Filmabende etc. Oder möchten Sie zu unserem Stammtisch kommen und Ihre Lehrer privat kennen lernen?
- Auf Wunsch vermitteln wir Ihnen eine Unterkunft in einer Gastfamilie oder in einer Wohngemeinschaft.
- Intensivkurs (wöchentlich 25 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten) für nur 199,- €/Woche.

b) Vergleichen Sie Ihre Argumente im Kurs. Sind Sie alle der gleichen Meinung?





2 Hören Sprechen Lesen Schreiben Prüfung
Die Anmeldung

- a) Sie haben sich für eine Schule entschieden und sich auch gleich dort angemeldet. Kurz darauf bekommen Sie die folgende E-Mail.

Mail von Maria Kötting

Senden Speichern Datei einfügen... Priorität Optionen...

An...
Cc...
Betreff: Ihre Anmeldung

Sehr geehrte/r Herr/Frau ...,

vielen Dank für Ihre Anmeldung zu einem Intensivkurs „Deutsch als Fremdsprache“. Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Schule entschieden haben.

Damit wir Ihnen einen Platz in der richtigen Kursstufe reservieren können, brauchen wir noch Informationen über Ihre Sprachkenntnisse. Wo und wie lange haben Sie denn bisher Deutsch gelernt? Haben Sie schon eine offizielle Sprachprüfung (z. B. das Zertifikat Deutsch) abgelegt?

Dann hätten wir noch ein paar organisatorische Fragen. Sollen wir Ihnen ein Zimmer in einer Gastfamilie vermitteln oder möchten Sie sich lieber selbst um eine Unterkunft kümmern? Wissen Sie schon, wie Sie nach Graz reisen? Sollten Sie mit dem Zug fahren, würden wir Sie selbstverständlich vom Bahnhof abholen. Teilen Sie uns doch in diesem Fall Tag und Uhrzeit Ihrer Ankunft mit.

Bitte antworten Sie uns möglichst bald.

Mit freundlichen Grüßen

Maria Kötting
(Marketing)

- b) Bitte beantworten Sie die E-Mail und schreiben Sie mindestens zwei Sätze zu jedem der folgenden vier Punkte. Überlegen Sie sich dabei eine sinnvolle Reihenfolge für die vier Leertunkte. Vergessen Sie die Anrede nicht und schreiben Sie eine passende Einleitung und einen passenden Schluss.

- Unterkunft
- Ihre Deutschkenntnisse
- Wie und wann Sie anreisen
- Ob die Schule Tandem-Partner vermittelt



3 Hören Sprechen Lesen Schreiben
Sprachenlernen in 100 Jahren

- a) Arbeiten Sie in Gruppen und „gründen“ Sie eine Schule der Zukunft.

Was denken Sie: Wie sieht eine Sprachschule in 100 Jahren wohl aus? Über welche technischen Möglichkeiten verfügt sie? Welchen Service bietet sie?

- b) Schreiben Sie für Ihre Schule eine Anzeige wie in Aufgabe 1.

Schauspielschule

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Die Aufnahmeprüfung – Reportage aus einer Grazer Zeitung

a) Können Sie den Titel erklären?



Ein Tag und 20 Sekunden

An der Universität für Musik und darstellende Kunst haben gestern die Aufnahmeprüfungen begonnen

Es ist Mittwoch Morgen, Daniela L. aus Freiburg (21) sitzt in der Cafeteria der „Universität für Musik und darstellende Kunst“ und versucht, sich zu konzentrieren. Sie weiß, dieser Tag wird vielleicht über ihre Zukunft entscheiden. Ihr Traum ist Schauspielerin zu werden und sie hat sich um einen Platz an der Grazer Schauspielschule beworben. Heute beginnt die Aufnahmeprüfung. Wie viele andere junge Leute, die aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nach Graz gekommen sind, versucht sie ruhig zu bleiben. Sie hat sich gut vorbereitet, kennt aber die Statistik: Jedes Jahr bewerben sich etwa 400 junge Menschen, mehr als 70 % von ihnen Frauen. Nur zehn werden schließlich, wenn sie Talent und Glück haben, angenommen.

Heute ist die erste Runde, und die ist entscheidend. Die Kandidaten werden nacheinander auf die Bühne gebeten, wo sie einen kurzen Monolog vortragen müssen. Für besondere Talente wie auch für völlig Unbegabte ist dieser Prüfungsteil schon nach 20 Sekunden vorbei. Sie werden von den Prüfern mitten im Text unterbrochen: „Danke, das reicht!“ Auch Daniela hat schon an verschiedenen Schulen vorgesprochen. Immer wieder wurde sie nervös und immer wieder wurde sie abgelehnt. Wer Schauspieler werden möchte, gibt jedoch so schnell nicht auf. Die meisten bewerben sich 10- bis 15-mal, bis sie angenommen werden. Oder endgültig aufgeben.

Inzwischen ist es Nachmittag geworden. In den Gängen der

Schule laufen immer noch junge Frauen und Männer nervös auf und ab. Etwa die Hälfte wartet noch auf ihren großen Moment, die anderen sind schon geprüft worden. Daniela hat es schon hinter sich. Erleichtert sitzt sie bei einem Cappuccino in der Cafeteria. Wie alle anderen muss sie noch bis zum Abend bleiben, denn erst dann wird sie erfahren, ob sie weitergekommen ist. Um 20 Uhr werden Listen mit den Namen der 30 Kandidaten ausgehängt, die sich für die zweite Runde qualifiziert haben. Daniela ist optimistisch. Vielleicht schafft sie es dieses Mal. Und wenn nicht – dann wird sie eben in drei Wochen nach Leipzig fahren. Zur nächsten Aufnahmeprüfung.

b) Lesen Sie bitte noch einmal. ● oder ○?

1. Die Kandidaten für die Aufnahmeprüfung kommen aus allen deutschsprachigen Ländern. _____

2. Mehr Männer als Frauen möchten Schauspiel studieren. _____

3. Etwa die Hälfte der Bewerber wird angenommen. _____

4. Nur wenn man sehr schlecht ist, wird man in der Prüfung unterbrochen. _____

5. Die meisten bewerben sich an mehreren Schulen. _____

6. Man erfährt sofort nach der Prüfung, ob man bestanden hat oder nicht. _____

7. Nur 30 Kandidaten kommen in die zweite Runde. _____

8. Daniela möchte es woanders noch einmal probieren, wenn sie in Graz nicht bestanden hat. _____

c) Markieren Sie im Text alle Formen von werden.



2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: Die Funktionen von werden

Futur: werden + Infinitiv	Dieser Tag <u>wird</u> vielleicht über ihre Zukunft entscheiden.
Passiv: werden + Partizip Perfekt	Nur zehn Kandidaten <u> </u> schließlich angenommen. Immer wieder <u> </u> sie abgelehnt. Die anderen sind schon geprüft <u>worden</u> .
werden + Nomen oder Adjektiv	Sie möchte Schauspielerin <u> </u> . Immer wieder <u> </u> sie nervös. Inzwischen ist es Nachmittag <u>geworden</u> .

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Welche Funktionen haben die übrigen Formen von werden im Text von Aufgabe 1?

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Futur, Passiv oder Verb werden?

Ergänzen Sie bitte die richtige Form von werden.

- Daniela muss noch warten. Sie erst um 14 Uhr an der Reihe sein.
- Die Kandidaten sind immer noch nicht darüber informiert , ob sie weitergekommen sind.
- Das Wichtigste ist, nicht unsicher zu .
- Danielas Schulfreund Martin ist schon letztes Jahr angenommen .
- Daniela ist seit ihrer letzten Prüfung besser und kann es dieses Mal schaffen.
- Wenn sie es nicht schafft, sie noch am Abend nach Hause fahren.

5

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Hat Daniela es geschafft?

44

a) Hören Sie bitte. Was ist richtig?

- A** Sie hat die Prüfung bestanden und einen Studienplatz bekommen.
- B** Sie hat die zweite Runde erreicht, ist dann aber nicht weitergekommen.
- C** Sie hat die zweite Runde nicht erreicht und ist noch am Abend nach Hause gefahren.



b) Hören Sie noch einmal: Welche Gefühle hatte Daniela auf der Bühne? Warum? Wozu führte das?

c) Haben Sie schon einmal ähnliche Erfahrungen gemacht? Wie reagieren Sie in Prüfungssituationen?

Chat-Room

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben
Wege der Kommunikation

a) Welche Kommunikationsmittel benutzen Sie am liebsten? Welche gar nicht?
Was mögen Sie nicht?

der Brief die E-Mail die SMS
das Fax das Telefon das Handy
der Internet-Chat das Telegramm

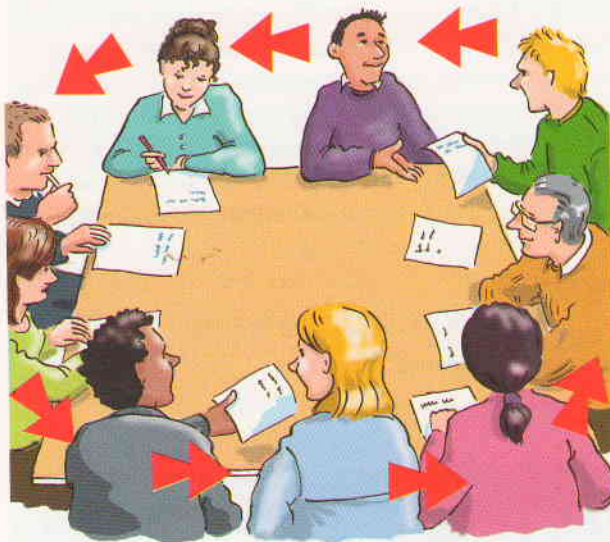
chatten telefonieren schreiben
faxen mailen anrufen
eine SMS schicken

b) Haben Sie schon einmal „gechattet“? Wie funktioniert das? Was halten Sie davon?

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Ingrid Hapke und Barbara Dittmann chatten im Internet ;-)



Ingrid: Hallo Barbara! Von dir habe ich ja schon lange nichts mehr gehört!

Barbara: Hallo, wie geht's? Ich war doch mit meinen Eltern im Urlaub. Hast du das vergessen?

- Setzen Sie sich in einen Kreis! Sie brauchen nur ein Blatt Papier und einen Stift.
- Schreiben Sie oben auf das Blatt, was Ingrid zu Barbara sagt (ein bis zwei Sätze).
- Geben Sie das Blatt nach rechts weiter. Ihr rechter Nachbar schreibt jetzt die Antwort von Barbara.
- Lesen Sie, was Ihr linker Nachbar geschrieben hat und beantworten Sie das.
- Geben Sie das Blatt wieder Ihrem rechten Nachbarn. Und so weiter. Das Spiel endet, wenn Ihr Blatt wieder zu Ihnen zurückgekehrt ist.

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben
Korrigieren Sie sich selbst!

Arbeiten Sie in Kleingruppen. Lesen Sie gemeinsam Ihre „Chats“ und verbessern Sie sie. Ihre Lehrer/lin hilft Ihnen!

Grammatik

1 Einige Funktionen von es

→ S. 195

feste Ausdrücke	Prima, dass es dir in Graz so gut gefällt. Deiner Mutter geht es doch hoffentlich besser? In Graz gibt es doch sicher viele Studenten. Hier ist es ziemlich langweilig.
(Uhr-)Zeit	Es ist zehn Uhr. Es ist Nachmittag. Es ist früh.
Wetter-Ausdrücke	Es regnet die ganze Zeit und kalt ist es auch. Ist es bei euch wärmer?
es kündigt einen Nebensatz an	Es freut mich sehr, von dir zu hören. Es wäre wirklich schön, etwas von Österreich zu sehen. Es klingt wirklich interessant, was du schreibst.

2 Das Passiv Perfekt

→ S. 200, 203

	Verb (sein)		Satzende (Partizip Perfekt)	worden	
Das Mikrophon	ist	noch nicht	getestet	worden.	
Die Plakate	sind	schon	aufgehängt	worden.	
					Regel: sein + Partizip Perfekt + worden.

3 Die Funktionen von werden

→ S. 203

Futur: werden + Infinitiv	<u>Dieser Tag wird vielleicht über ihre Zukunft entscheiden.</u>
Passiv:	Nur zehn Kandidaten werden schließlich angenommen.
werden + Partizip Perfekt	<u>Die anderen sind schon geprüft worden.</u>
werden + Nomen oder Adjektiv	Sie möchte Schauspielerin werden . Immer wieder wird sie nervös. Inzwischen ist es Nachmittag geworden .

4 Schriftliche Prüfung: Schriftlicher Ausdruck (Brief)

Einleitung:	Erst einmal vielen Dank für deinen / euren / Ihren Brief. Gerade habe ich deinen / euren / Ihren Brief bekommen und möchte dir / euch / Ihnen gleich antworten. Entschuldige / Entschuldigt / Entschuldigen Sie bitte, dass ich mich so lange nicht gemeldet habe, aber ich hatte in letzter Zeit so viel zu tun. Endlich habe ich ein bisschen Zeit gefunden, um dir / euch / Ihnen zu schreiben. Es freut mich sehr zu hören, dass ... (Nebensatz)
Schluss:	Ich würde mich freuen, bald von dir / euch / Ihnen zu hören. Ich warte gespannt auf deine / eure / Ihre Antwort. Viele Grüße auch an ... (+Akk.) Richte / Richtet / Richten Sie bitte ... (+Dat.) schöne Grüße von mir aus. Viele Grüße / Herzliche Grüße



Lektion 29

Medienstadt Mainz

1

Hören**Sprechen****Lesen****Schreiben** 45-49

Eine Radioreportage über die Medientage an einem Mainzer Gymnasium

a) Welche Kommunikations- und Massenmedien benutzen Sie persönlich?

b) Hören Sie das Gespräch.

1. Wer sind die Gesprächspartner?

2. Über welche Medien wird gesprochen? In welcher Reihenfolge? Notieren Sie die Nummer.

Zeitung: _____

Computer/Internet: _____

Buch: _____

Handy: _____

Radio: _____

Fernsehen: _____

c) Wählen Sie ein Medium aus und hören Sie noch einmal. Was genau hat die Schülerarbeitsgruppe zu diesem Medium gemacht? Notieren Sie.

2

Hören**Sprechen****Lesen****Schreiben**

Medien in Mainz

Welcher der Texte A bis E passt zu welchem Medium? Ein Text bleibt übrig.

A

Die Stiftung hat zur Aufgabe, in Familie, Kindergarten, Schule und im Freizeitbereich zum Lesen zu motivieren und die Lesefähigkeit zu fördern. Zu den Aktivitäten gehören Projekte zu verschiedenen Themen, Leseempfehlungen, Wettbewerbe und die Zeitschrift Forum Lesen.

Sitz: Fischtorplatz 23, 55116 Mainz

Tel.: 06131/28890-0

Fax: 06131/230333

Mail@StiftungLesen.de, www.stiftunglesen.de

B

Das ZDF-Sendezentrum liegt am Rande der Gutenberg-Stadt Mainz. Hier findet man ausschließlich Studios für aktuelle Programmbeiträge. Künstlerische Produktionen des ZDF entstehen in den Studios München, Köln, Hamburg und Berlin.

Viele, die einmal hinter die Kulissen des Fernsehsenders schauen möchten, zieht es in die Medienstadt. Jährlich besichtigen tausende Besucher das weitläufige Gelände auf dem Mainzer Lerchenberg.

Die kostenlosen Führungen finden jeweils vormittags um 9.30 Uhr und um 10 Uhr, nachmittags um 14 Uhr statt.

Branche	Unternehmen	Beschäftigte	Anteil
Informations- und Kommunikationstechnologie	268	5984	37 %
Verlage + Druckereien	163	3068	19 %
Werbung + PR	127	593	4 %
Audiovisuelle Medien	72	6350	40 %
Gesamt:	630	15995	

D

SWR *Eins gehört gehört. SWR1*

Zwei moderne Landesprogramme für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Hier gibt es täglich die größten Hits aller Zeiten, aktuelle und schnelle Information, Service und Unterhaltung.

Entdecken Sie SWR2

SWR 2 bietet anspruchsvolle Wort- und Musikbeiträge neben breit angelegter Information über politische und kulturelle Ereignisse.

Mehr Hits. Mehr Kicks. Einfach SWR3

SWR3 ist das Radio Nummer 1 in Deutschland und bundesweit die meistgehörte Popwelle. Täglich schalten mehr als drei Millionen Menschen das 24-Stunden-Programm ein.

E

<http://www.rhein-main-presse.de/verlagsservice>

Leserservice >> Telefon: 0 18 01 / 48 49 50 (zum Ortstarif Mo.–Fr. 7.00–16.45 Uhr)

Abonnement

- jeden Tag zuverlässig in Ihrem Briefkasten

Studentenabonnement

- das besondere Angebot

Testabonnement

- 3 Monate zum Vorzugspreis

Probeabonnement

- eine Woche lang unverbindlich und kostenlos:

Telefon: 06131/484176

E-Paper

- Ihre Zeitung 1:1 online

Leserbriefe

- online einfach aufgeben

Leserreisen

- fremde Länder entdecken

Lesershop

- eine Auswahl unserer Produkte

3 Hören Sprechen Lesen Schreiben

Wählen Sie eine Aufgabe!

a) Projekt Medienverhalten: Wie nutzt man in Ihrem Kurs oder an Ihrem Kursort die Medien?

- Wählen Sie eines der Medien (Zeitung, Buch, Fernsehen, Radio, Computer/Internet, Handy).
- Entwickeln Sie einen Fragebogen zum Thema und machen Sie Interviews.
- Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

b) Ein Leben ohne Computer und Handy.

- Stellen Sie sich eine Person vor, die weder Computer noch Handy kennt.
- Erklären Sie ihr, wie diese Kommunikationsmedien funktionieren und was man damit machen kann.
- Diskutieren Sie, ob diese Medien das Leben leichter und angenehmer machen oder nicht.

c) Welches Medium müsste noch erfunden werden?

- Für welchen Zweck könnte man noch ein Medium erfinden?
- Beschreiben Sie es: Wie sieht es aus? Wozu kann man es gebrauchen? Wie funktioniert es?
- Glauben Sie, dass man in Zukunft noch viele neue Medien erfinden wird? Oder gehen der Menschheit allmählich die Ideen aus?

Mainz in Kürze

P

1

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben	Prüfung
-------	----------	-------	-----------	---------

Informieren Sie sich!

Lesen Sie zuerst die zehn Überschriften. Lesen Sie dann die fünf Texte und entscheiden Sie, welcher Text am besten zu welcher Überschrift passt. Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift nur einmal verwenden.



1

Vor 2000 Jahren waren die Römer in Mainz. Deshalb findet man dort unter der Erde immer wieder Überreste aus der römischen Zeit. Beim Abriss eines Kaufhauses in der Innenstadt fanden die Archäologen einen römischen Tempel. Beim Bau eines Hotels entdeckte man die Wracks von fünf römischen Militärschiffen. Am Südbahnhof werden die Reste des größten römischen Bühnentheaters nördlich der Alpen ausgegraben. Das Andenken an die lebensfrohen „Verwandten“ ist den Mainzern wichtig. Die Broschüre „Römisches Mainz“ stellt weitere Relikte in Text und Bild vor und informiert, wo sie in der Stadt zu finden sind. Verschiedene Museen präsentieren das antike Mainz in ihren Dauerausstellungen:

- Landesmuseum Mainz
- Römisch-Germanisches Zentralmuseum
- Museum für antike Schifffahrt
- Taberna Archaeologica (Römer-Passage)

2

Die bekannten Fernsehtalkshows haben Konkurrenz bekommen: Immer mittwochs um 20.15 Uhr sendet der Südwestrundfunk live aus dem Staatstheater Mainz seine neue Politik-Talkshow „Quergefragt“. Vor der beeindruckenden Kulisse des Mainzer Domes bitten die Moderatoren Anke Hlauschka und Christian Döring zum Gespräch mit Ministerpräsidenten, Ministern und Parteistrategen, Wissenschaftlern, Unternehmern oder Abgeordneten über aktuelle Themen der Bundespolitik. Für den Oberbürgermeister ein Grund zur Freude: „Die Landeshauptstadt erhält damit jeden Mittwochabend bundesweite Aufmerksamkeit.“

Und den Mainzerinnen und Mainzern werde damit auch die Gelegenheit geboten, interessante Zeitgenossen hautnah im Gespräch zu erleben. Der Oberbürgermeister fügt hinzu: „Die Medienstadt Mainz ist mit dem Engagement des Südwestrundfunks um eine Facette reicher. Ich wünsche der Sendung großen Erfolg.“

3

Egal ob Foto-Handy, Klingeltöne oder das alte Internet: Immer gezielter werden Kinder und Jugendliche nicht nur als Konsum-, sondern auch als Marketingmaschinen genutzt.

Die neuen „NetzwerkKinder“ frühstücken zwar kaum mehr, nutzen aber das Handy schon auf dem Schulweg. 66% der 10- bis 14-Jährigen haben eines, bei den Kleineren auch schon knapp jeder Fünfte. Zwei Drittel glauben übrigens, dass es erlaubt ist, das Telefon in der Schule eingeschaltet zu haben. Am Nachmittag wird Privates übers Mobiltelefon geredet oder geSMSt, weniger Privates jedoch mit dem Festnetz, da das ja die Eltern bezahlen.

62% der Kinder und Jugendlichen hören beim Frühstück Radio, ein Viertel der Kinder sieht fern, während nur 5% den Computer einschalten. Ab dem Nachmittag steigt die Medienkurve steil an: Computer und Fernsehen sind die eindeutigen Favoriten. 78% aller NetzwerkKinder sind nach der Schule online im World Wide Web unterwegs, 79% sehen fern.



Vor 15 Jahren startete die Sendung „logo!“, Kindernachrichten in leicht verständlicher Sprache. Von Beginn an auch mit vielen erwachsenen Fans, die sich bei der Redaktion dafür bedankten, dass man bei diesen Nachrichten endlich mal was verstehe. Für die Kinder war und ist „logo!“ eine Instanz, auf die sie bauen. Nicht nur, weil ihnen hier die große Politik einfach erklärt wird, sondern auch, weil sie hier die Möglichkeit haben, Dinge, die sie ärgern, zu thematisieren. Ob verdreckte Spielplätze, gefährliche Schulwege oder geschlossene Schwimmbäder – „logo!“ berichtet und bringt die Kinder mit den Verantwortlichen zusammen.

„logo!“ sendet zweimal täglich um 16.50 Uhr und um 19.50 Uhr im Kinderkanal. Und wie vor 15 Jahren gibt es auch heute noch die Tiere, die zum Schluss der Sendung ihren Kommentar abgeben – zum Wetter oder auch zur Lage der Nation. Und Kinder schicken immer mal wieder einen Vorschlag, was die Tiere sagen sollen. Zum Beispiel: „Würden Löwen ‚logo!‘ seh’n, würden sie die Welt verste-“

Pauschale für Gruppen ab 8 Personen

Mainz liegt inmitten des größten deutschen Weinanbaugebietes „Rheinhessen“. Gut 2000 Jahre ist es her, dass die Römer hier das südliche Gewächs kultiviert und den Rebsaft populär gemacht haben. Verbinden Sie Historie und Weinkultur auf angenehme Weise. Eine Fahrt mit dem überdachten Pferdewagen rundet Ihr erlebnisreiches Wochenende ab.

Leistungen:

- zwei Übernachtungen in der gewünschten Hotelkategorie inkl. Frühstück
- geführter Stadtrundgang „Römisches Mainz“
- Rundfahrt mit dem überdachten Pferdewagen inkl. Mainzer Imbiss und Wein

Termin: April bis Oktober (Anreise freitags oder samstags)

Preis pro Person im DZ ab € 96,-, im EZ ab € 134,- (abhängig von Hotelkategorie)

Verlängerungsnacht auf Anfrage

- ☐ A Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen
- ☐ B Südwestrundfunk kommt nach Mainz
- ☐ C Übernachten wie die Römer
- ☐ D Nachrichten, die Kinder verstehen
- ☐ E Handys für Kinder am wichtigsten
- ☐ F Wein und Geschichte: römische Kultur in Mainz entdecken
- ☐ G Großes römisches Bühnentheater unter Mainzer Südbahnhof
- ☐ H Neue Sendung des Südwestrundfunks
- ☐ I Römische Funde in Mainz
- ☐ J Tiere sprechen die Nachrichten für Kinder

- | | |
|--------|--------------------|
| Text 1 | Überschrift: _____ |
| Text 2 | Überschrift: _____ |
| Text 3 | Überschrift: _____ |
| Text 4 | Überschrift: _____ |
| Text 5 | Überschrift: _____ |

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Nur das Allerwichtigste

a) Wie haben Sie die richtige Lösung in Aufgabe 1 gefunden? Markieren Sie die Schlüsselwörter und vergleichen Sie im Kurs.

b) Fassen Sie bitte einen oder mehrere Texte in zwei Sätzen zusammen.

Die Erfindung des Buchdrucks

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Johannes Gutenberg, der Erfinder des Buchdrucks

Was wissen Sie über das Drucken von Büchern? Was wissen Sie über Gutenberg? Sprechen Sie im Kurs. Die Bilder und die Wörter helfen Ihnen.



drucken die Presse die Werkstatt
Bücher von Hand abschreiben
bewegliche Buchstaben aus Metall
die Klosterbibliothek die Schrift
die Gesellschaft verändern der Stempel
der Herstellungsprozess die Druckerei
der Goldschmied das Original



2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Eine Schülergruppe recherchiert
im Gutenberg-Museum 50-52

a) Hören Sie das Gespräch von Lavinia, Maximilian und Juliane im Museum. Notieren Sie die Reihenfolge der Themen, über die gesprochen wird. Ein Thema ist falsch.

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Gutenbergs Biografie | <input type="checkbox"/> die Medienwelt nach Gutenberg | <input type="checkbox"/> das Gutenberg-Museum |
| <input type="checkbox"/> Gutenbergs Erfindung | <input type="checkbox"/> Bücher vor Gutenberg | <input type="checkbox"/> Gutenbergs Familie |

b) Welche Sätze sind richtig?

- Man kann das Gutenberg-Museum besichtigen und danach selbst ausprobieren, wie man zur Zeit Gutenbergs gedruckt hat. ☐
- Gutenberg hat das Museum vor 500 Jahren gegründet. ☐
- Das Porträt Gutenbergs wurde erst nach seinem Tod hergestellt. ☐
- Die Deutschen haben Gutenberg zum Mann des Jahrtausends gewählt. ☐
- Gutenberg war der erste, der mit beweglichen Lettern (Buchstaben) gedruckt hat. ☐
- Ein Resultat von Gutenbergs Erfindung ist die weltweite Verbreitung des Lesens und damit die Verbreitung von Informationen für alle. ☐



3 Hören Sprechen Lesen Schreiben

Vermutungen über Gutenberg

Unterstreichen Sie in jedem Satz: Was ist zuerst passiert?

1. Nachdem man das Museum besichtigt hat, weiß man mehr über Gutenbergs Leben.
2. Nachdem Gutenberg die Schule in Mainz beendet hatte, ging er zum Studium nach Erfurt.
3. Gutenberg arbeitete als Goldschmied in Straßburg, nachdem er dort eine Unterkunft gefunden hatte.
4. 1448 zog er wieder nach Mainz zurück, nachdem er elf Jahre in Straßburg verbracht hatte.
5. Nachdem er nach Mainz zurückgekommen war, richtete er die erste Druckwerkstatt ein.
6. Nachdem er viele kleine Drucksachen produziert hatte, beschloss er, die Bibel zu drucken.
7. Er konnte aber erst mit dem Druck der Bibel beginnen (1456), nachdem ihm ein Kaufmann Geld dafür geliehen hatte.

4 Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: Nebensätze mit *nachdem*

nachdem-Satz: Perfekt	Hauptsatz:
Nachdem man das Museum <i>besichtigt hat</i> ,	<i>weiß</i> man mehr über Gutenbergs Leben.
nachdem-Satz: Plusquamperfekt	Hauptsatz:
Nachdem Gutenberg in Straßburg <i>gelebt hatte</i> ,	<i>zog</i> er wieder nach Mainz <i>zurück</i> .
Nachdem er nach Mainz <i>war</i> ,	<i>begann</i> er mit dem Drucken.

5 Hören Sprechen Lesen Schreiben

bevor oder nachdem?

Bitte ergänzen Sie die passende Subjunktion.

1. *Bevor* man selbst etwas drucken darf, muss man den Eintritt ins Museum bezahlen.
2. Das Porträt Gutenbergs wurde hergestellt, *bevor* er gestorben war.
3. *Nachdem* er elf Jahre in Straßburg gelebt hatte, kam er wieder nach Mainz zurück.
4. Er begann mit dem Drucken, *bevor* er nach Mainz zurückgekommen war.
5. *Nachdem* Gutenberg den Buchdruck erfand, konnten nur wenige Menschen lesen.
6. *Nachdem* er den Buchdruck erfunden hatte, musste man die Bücher nicht mehr von Hand abschreiben.
7. *Nachdem* Gutenberg den Buchdruck erfand, konnte man in China schon drucken.
8. Lavinia, Maximilian und Juliane schreiben eine Reportage für die Projektzeitung, *bevor* sie sich mit Gutenberg beschäftigt haben.



Gegenstände in Bewegung

P 1 | | | | | | |-------|----------|-------|-----------|---------| | Hören | Sprechen | Lesen | Schreiben | Prüfung | |-------|----------|-------|-----------|---------| Gegenstände wechseln den Besitzer

a) Lesen Sie zuerst den Zeitungsartikel und lösen Sie dann die Aufgaben zum Text.



Bücher in Bewegung

Bücher wirft man nicht weg. Man stellt sie in Regale, legt sie unters Bett oder packt sie in Kisten. Es sei denn, man hat in Mainz die „Offene Bibliothek“ oder im Internet das Bookcrossing entdeckt. Beide Projekte sind eine wirkliche Alternative zum Verstauben von Büchern in Regalen oder zum Verpacktsein in engen Kisten.

Die Idee der „Offenen Bibliothek“ entwickelten zwei amerikanische Künstler schon 1993. In zwei ausgewählten Mainzer Stadtteilen bauten sie Schaltkästen für Ampeln oder Lichtanlagen an öffentlichen Plätzen um, gaben ihnen eine neue Funktion als offene Bibliothek und stellten sie den Bewohnern zur freien Benutzung zur Verfügung.

„Die Leute kommen und stellen Bücher in den Kasten und nehmen andere mit“, beschreibt der Mainzer Horst Pietrek die Einrichtung.

Inzwischen ist das Angebot vielseitig, multikulturell und schichtübergreifend: Da steht neu neben alt, Sachbuch neben Belletristik, Triviales neben Weltliteratur.

Einige ehrenamtliche Anwohner betreuen die Objekte schon seit Jahren und staunen: im Gegensatz zu anderen öffentlichen Orten wurde an der „Offenen Bibliothek“ noch nichts kaputtgemacht.

Eine andere Art von Buch-Erlebnis hatte Patrizia Sommerfeld: Auf dem Heimweg fiel ihr eines Abends ein Buch ins Auge, das einsam auf der Bank einer Bushaltestelle lag. Neugierig betrachtete sie dieses etwas näher und entdeckte darauf die Inschrift: „nimm mich mit. www.bookcrossing.com“ sowie eine Nummer. Was hatte das wohl zu bedeuten? Patrizia nahm das Buch mit, setzte sich zu Hause gleich an den Computer und suchte die Website *Bookcrossing*. Was sie da lesen konnte, begeisterte die junge Mainzerin: Die Idee des Bookcrossing stammt vom Amerikaner Ron Hornbaker. Seit 2001 wirbt er auf der Website für sein Projekt, die ganze Welt zur Bibliothek zu machen. Überall sollten Menschen Bücher an öffentlichen Orten liegen lassen, damit andere sie finden, lesen und für den nächsten Bücherfreund wieder in die Freiheit entlassen.

Sofort sortierte Patrizia einige Bücher aus, die in ihrem Regal verstaubten. Und damit sie den Weg jedes Buches verfolgen kann, hat sie es bei Bookcrossing registriert, bevor sie es auf einer Parkbank, in einem Café, in einem Wartezimmer oder in einer Telefonzelle liegen lässt.

Wenn nun der nächste Finder auf der Website von Bookcrossing schreibt, wer er ist, wo er das Buch gefunden hat, ob es ihm gefällt oder sonstige Kommentare, so wird Patrizia per E-Mail benachrichtigt. Und so geben ihre Bücher im Idealfall immer wieder ein Lebenszeichen von sich.

Die kostenlose globale Bibliothek wächst unglaublich schnell: Zurzeit sind bereits eine halbe Million Bücher auf allen Kontinenten unterwegs, doppelt so viele wie noch vor sechs Monaten.

Und wann wird eines Ihrer Bücher in die Freiheit entlassen?



b) Lösen Sie die Aufgaben 1–5. Entscheiden Sie, welche Lösung (A, B oder C) richtig ist. Achtung: Die Reihenfolge der einzelnen Aufgaben folgt nicht immer der Reihenfolge des Textes.

1. „Offene Bibliothek“ bedeutet hier:

- A Jeder kann Bücher hineinstellen oder mitnehmen.
- B In der Bibliothek muss es ein vielseitiges, multikulturelles Angebot geben.
- C Die Bibliothek ist eigentlich nur für Anwohner offen.

2. Die Idee zur „Offenen Bibliothek“ in Mainz

- A hatten die Bewohner.
- B hatte der Mainzer Horst Pietrek.
- C hatten zwei amerikanische Künstler.

3. Bookcrossing bedeutet,

- A dass man im Internet eigene Kommentare zu Büchern veröffentlichen kann.
- B dass man im Internet Adressen von Leuten findet, mit denen man sich über Bücher austauscht.
- C dass man gelesene Bücher irgendwo liegen lässt.

4. Man registriert ein Buch bei Bookcrossing,

- A um es irgendwann wiederzubekommen.
- B um seinen Weg zu verfolgen.
- C damit man es irgendwo liegen lassen kann.

5. Ron Hornbaker

- A hat schon eine halbe Million Bücher verkauft.
- B macht auf seiner Homepage Werbung für sein Projekt.
- C arbeitet seit 2001 in einer Bibliothek.



2 | | | | | |-------|----------|-------|-----------| | Hören | Sprechen | Lesen | Schreiben | |-------|----------|-------|-----------| Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Nennen Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Projekte, die im Text beschrieben werden. Sagen Sie Ihre Meinung dazu.

3 | | | | | |-------|----------|-------|-----------| | Hören | Sprechen | Lesen | Schreiben | |-------|----------|-------|-----------| Spiel: Gegenstände in Bewegung

Denken Sie an einen Gegenstand, der bei Ihnen zu Hause herumliegt, den Sie zwar nicht mehr brauchen, aber auch nicht wegwerfen wollen. Notieren Sie den Namen dieses Gegenstandes an der Tafel. Beschreiben Sie ihn im Kurs genau (Aussehen, Funktion). Die anderen können Fragen dazu stellen und müssen sich am Ende für einen der vorgestellten Gegenstände entscheiden (natürlich nicht den eigenen). Wer die meisten Interessenten gefunden hat, hat gewonnen.

4 | | | | | |-------|----------|-------|-----------| | Hören | Sprechen | Lesen | Schreiben | |-------|----------|-------|-----------| Mein Gegenstand erzählt

a) Bringen Sie zum Kurs einen Gegenstand mit, der Ihnen besonders wichtig ist. Erzählen Sie, woher Sie ihn haben und warum er für Sie wichtig ist.

b) Schreiben Sie einen Text, in dem Ihr Gegenstand sein Leben erzählt.

Suchen und finden

P

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Prüfung

Wer sucht was?

Lesen Sie zuerst die zehn Situationen (S. 65) und dann die zwölf Anzeigen. Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Sie können jede Anzeige nur einmal verwenden. (Die Anzeige aus dem Beispiel können Sie noch einmal verwenden.) Es ist auch möglich, dass es keine passende Anzeige gibt. In diesem Fall schreiben Sie 0.

Beispiele: Sie möchten die berühmte Gutenberg-Bibel sehen.

Anzeige F

Sie sind Radio- und Fernsehtechniker und suchen eine Arbeitsstelle in Mainz.

Anzeige 0

A

Sie wollen sich politisch weiterbilden?

FRIEDRICH EBERT

Wir können Ihnen helfen, in Rheinland-Pfalz und Hessen.

STIFTUNG

Tagungen, Beratungen, Seminare zu: Wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen zu Bildungspolitik, Kultur und Kommunalem

Anschrift: Friedrich-Ebert-Stiftung Büro Mainz
55116 Mainz - Große Bleiche 18-20 · Tel.: 061 31/96 06 70 · Fax: 96 06 76

B

Volkstheater Mainz e.V.

Neutorstraße 1 22 01 10
Fax: 23 89 59
Montag – Mittwoch ab 14.00 Uhr
Donnerstag – Samstag ab 18.00 Uhr
Ausbildung von Amateurschauspielern und Spielleitern
Freizeitkurse für Pantomime, Stepptanz, Musical, Spracherziehung, Musik und Bewegung, Frauen-, Senioren- und Clowntheatergruppen.

C

SWR3 – MEHR HITS, MEHR KICKS. EINFACH SWR3

SWR3 ist das meistgehörte Radioprogramm zwischen Kölner Bucht und Bodensee. Die beliebte Popwelle mit dem Elch sendet täglich für bundesweit mehr als 3 Millionen ein 24-Stunden-Live-Programm. Mitten in der Altstadt, im Frankfurter Hof, sitzt das SWR3-Studio Mainz. Dreimal am Tag gibt's die besten Szene-Tipps „on air“, zudem präsentiert das Studio die coolsten Partys und Konzerte in der Region.
Tel. 061 31/140-370
93,7 MHz

SWR-Funkhaus Mainz,
Tel. 061 31/929-0
Führungen:
Tel. 061 31/929-22 91
E-Mail: swr.mz@swr.de

F

Das Gutenberg-Museum – Weltmuseum der Druckkunst

Zu sehen sind die Entwicklung von Schrift und Druck, die Geschichte des Papiers, wertvolle Handschriften, die berühmte Gutenberg-Bibel und Druckpressen verschiedener Epochen und Techniken. Der Druck einer Bibelseite in der Museumswerkstatt erschließt Gutenberg's geniale Erfindung.
Dauer: 2 Stunden/Treffpunkt: Gutenberg-Museum am Liebfrauenplatz/Termin: Samstag, 15. 11.,
Uhrzeit: 15 Uhr. Zzgl. Eintritt Gutenberg-Museum.

D

SCHULHilfe

Mit uns ist Lernen ein Kinderspiel

NACHHILFE

Alle Fächer bis zum Abitur
Förderung in Kleingruppen

Mainz
Ludwigstr. 13
(061 31) 338355

Beratung u. Anmeldung: Mo. bis Fr. 14 bis 17.30 Uhr

www.schulhilfe-mainz.de

Schon ab 76,- Euro monatlich
...endlich alles klar

G

Dorint Mainz

Das 4-Sterne-Hotel Dorint Mainz ist in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Zum einen seine Lage: nur wenige Gehminuten vom Hauptbahnhof und City entfernt und trotzdem mitten im „Grünen“. Zum anderen seine Badelandschaft „Relax Spa“, die auf 500 Quadratmetern Wellness auch für Einheimische bietet.

Dorint Mainz, Augustusstraße 6, 55116 Mainz,
Telefon 061 31/954-0, Telefax 061 31/954-100
E-Mail: Info.QMZMAI@dorint.com/www.dorint.com/mainz

E

Pinocchio – Das Musical für die ganze Familie/29. 11., 14.30 Uhr in der Phönix-Halle, Hauptstraße 17–19, 55120 Mainz/Kartenvorverkauf: Ticket-Box, Telefon 061 31/22 39 27, Zosel-Karstadt Mainz, Telefon 22 19 35, Touristik Centrale Mainz, Telefon 28 62 10

J

Feste feiern nach Mainzer Art

Alle Termine im Überblick bietet diese kostenlose Broschüre, erhältlich bei der Touristik Centrale Mainz, im Rathaus und in vielen Hotels. Informationen auch im Internet unter: www.mainz.de/veranstaltungen

H

Marktforschungsinstitut sucht Telefon-Interviewer/innen

die ab sofort, für ca. 2 Wochen, interessante Befragungen von unseren Studios aus durchführen. Unsere Studios sind in Wiesbaden und Mainz zentral gelegen. Wenn sie akzentfrei Deutsch sprechen, kontaktfreudig sind, sowie mind. 18 Jahre alt, dann rufen Sie uns an.
Telefon 06 11/999 60 23, ab Montag 11.00 Uhr

ENIGMA GfK
Medien- und Marketingforschung
Burgstraße 3, 65183 Wiesbaden

I

Hand- u. Kartenlesen nach alter Zigeunertradition.

Hilfe bei jeglichen Problemen und Partnerzusammenführungen.
Sage aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Tel. 069/8 65 42

L

Info: St. Stephan

Gotische Hallenkirche mit neuen Glasfenstern von Marc Chagall. Der Künstler schuf diese Kunstwerke ab 1978 als Zeichen jüdisch-christlicher Verbundenheit.
Kleine Weißgasse 12, 55116 Mainz, Telefon 23 16 40
Geöffnet: Mo-Sa 10–12 Uhr und 14–17 Uhr (im Dezember und Januar bis 16.30 Uhr), sonntags von 14–17 Uhr

K

TSV Schott – der Sportverein für Jung und Alt

Bei Anruf Sport: 061 31/68 18 97

American Football · Geräteturnen · Fitness · Eishockey · Cheerleading · Eltern-Kind-Turnen · Fußball · Geräteturnen · Handball · Hockey · Kegeln · Leichtathletik · Schach · Seniorensport · Sportschießen · Taekwondo · Tennis · Tischtennis · Step-Aerobic · Jazz · Showtanz · Wintersport
tsv.schott@schott.com · www.tsvschott.de

**TSV SCHOTT
MAINZ**

29

vierundsechzig
64



1. Sie sollen Ihrem brasilianischen Freund schreiben, wann in diesem Jahr der Karneval in Mainz gefeiert wird, wissen es aber selbst nicht. Anzeige _____
2. Ihre Tochter möchte gern bei einem Musical mitmachen, muss dafür aber noch einige Techniken lernen. Anzeige _____
3. Der Sohn Ihrer Nachbarn hat schlechte Noten und sucht eine Möglichkeit, seine Schulleistungen zu verbessern. Anzeige _____
4. Ihre Freundin hat eine Ehekrise und sucht Hilfe. Anzeige _____
5. Sie sprechen akzentfrei Deutsch, sind kontaktfreudig und würden gern mit anderen Interessierten über politische Fragen diskutieren. Anzeige _____
6. Sie suchen Partner, die mit Ihnen Karten oder Schach spielen. Anzeige _____
7. Für den Besuch Ihrer 8- und 10-jährigen Nichten Ende November suchen Sie noch eine besondere Vorstellung. Anzeige _____
8. Sie suchen ein einfaches Hotel in Mainz, in dem die Turnergruppe Ihres Sportvereins billig übernachten kann. Anzeige _____
9. Am nächsten Samstag wollen Sie Ihren Freunden zeigen, welches Werk ein berühmter Maler in Mainz geschaffen hat. Anzeige _____
10. Sie wollen sich etwas Gutes tun und sich einen halben Tag lang in einem schönen Bad erholen. Anzeige _____

2 Hören Sprech Lesen Schreiben 53-57

Gesprächsausschnitte

a) Hören Sie. Welcher Dialog passt zu welcher Anzeige aus Aufgabe 1?

1. Anzeige _____ 2. Anzeige _____ 3. Anzeige _____ 4. Anzeige _____ 5. Anzeige _____

b) Hören Sie und verbinden Sie die passenden Wörter mit den Fragen und Antworten.

1. ► Welcher Hotel kann man auch zum Baden gehen? ◀ Ins Dorint.
2. ► Welchen Hotel ist das? ◀ Ein Super-Hotel mit 4 Sternen.
3. ► In welcher Kirche sind die Fenster von Chagall? ◀ In Stankt Stephan.
4. ► In welchen Kirche ist das? ◀ Eine gotische.
5. ► In welches Radiosender hat seinen Sitz in Mainz? ◀ SWR 3.
6. ► Was für ein Programm hat SWR 3? ◀ Etwas für junge Leute.
7. ► Was für ein Interviewer sucht das Marktforschungsinstitut? ◀ Einen kontaktfreudigen.
8. ► Was für Städten sind die Studios des Instituts? ◀ Wiesbaden und Mainz.
9. ► Was für eine Sportarten bietet der TSV an? ◀ Verschiedene.
10. ► Was für einen Sport treibst du? ◀ Schach.

3 Hören Sprech Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: *welch- oder was für ein?*

	Museum ist das bekannteste in Mainz?	Das Gutenberg-Museum.
Was für ein	Museum ist das?	Museum für Druckkunst.

Meinungen

1 Hören Sprechen Lesen Schreiben Pro oder contra Medien?

„Die Entwicklung im Medienbereich ist fantastisch.“ So denken viele. Andere sind aber skeptisch und sehen die Gefahren im Umgang mit Medien. Was ist Ihre Meinung? Machen Sie Notizen zu Ihrer Meinung und den Gründen dafür. Vielleicht hilft Ihnen die Abbildung dabei.



2 Hören Sprechen Lesen Schreiben 58 Die Ein-Minuten-Rede

Hören Sie: So können Sie andere von Ihrer Meinung überzeugen.

1. Die Ein-Minuten-Rede besteht aus fünf Teilen: Einleitung, Argument, Gegenargument, wichtigstes Argument, Schluss. Hören Sie die Ein-Minuten-Rede zum Thema Handy. Markieren Sie beim ersten Hören, ob der Sprecher zu jedem Teil etwas sagt.
2. Notieren Sie beim zweiten Hören die wichtigsten Stichpunkte zu jedem Teil.
3. Achten Sie beim dritten Hören auf die sprachlichen Mittel.

Teile der Rede:	erstes Hören	zweites Hören	drittes Hören
Einleitung			
Argument (pro)			
Argument (contra)			
wichtigstes Argument			
Schluss			

3 Hören Sprechen Lesen Schreiben Bereiten Sie eine eigene Ein-Minuten-Rede vor, um Ihre Meinung vorzutragen!

- Benutzen Sie dazu Ihre Notizen aus Aufgabe 1.
- Wählen Sie ein Medium und überlegen Sie, ob Sie dafür oder dagegen sprechen wollen.
- Bringen Sie Ihre Argumente in eine sinnvolle Reihenfolge und überprüfen Sie, ob Sie zu den Argumenten Fakten oder Beispiele haben.
- Denken Sie an die Einleitung und den Schluss.
- Notieren Sie für Ihre Rede nur Stichworte und sprechen Sie dann frei. Die Zuhörer sind interessierter, wenn Sie sie direkt ansehen.



Merkzettel:

1. Argumente für meine Meinung finden
2. Beispiele und Fakten für die Argumente finden
3. Argumente verbinden und interessant vorstellen

Grammatik

1 Plusquamperfekt

→ S. 200, 201

	hatte + Partizip Perfekt	war + Partizip Perfekt
ich	hatte beendet	war gewesen
du	hattest geschrieben	warst zurückgekommen
er • sie • es	hatte gedruckt	war gestorben
wir	hatten gelesen	waren geblieben
ihr	hattet begonnen	wart gefahren
sie • Sie	hatten gehört	waren gegangen

	Verb (hatte / war)	Satzende Partizip Perfekt
Vor Gutenbergs Zeit	hatten	Mönche die Bücher von Hand abgeschrieben.
	Satzklammer	

Regel: Präteritum von *haben* / *sein* + Partizip Perfekt.
Etwas findet vor einem anderen Ereignis in der Vergangenheit statt.

2 Nebensätze mit *nachdem*

→ S. 198

Nebensatz: Perfekt

Nachdem man das Museum besichtigt hat,

Nebensatz

Hauptsatz: Präsens

darf man selbst etwas drucken.

Nebensatz: Plusquamperfekt

Nachdem Gutenberg in Straßburg gelebt hatte,
Nachdem er nach Mainz zurückgekommen war,
Nachdem er den Buchdruck erfunden hatte,

Nebensatz

Hauptsatz: Präteritum

kam er nach Mainz zurück.
begann er mit dem Drucken.
musste man die Bücher nicht mehr abschreiben.

Regel: *nachdem* verwendet man, wenn ein Ereignis A vor einem Ereignis B stattfindet. Der *nachdem*-Satz beschreibt das Ereignis A.

Ereignis B im Präsens → Nebensatz: Perfekt. Ereignis B in der Vergangenheit → Nebensatz: Plusquamperfekt. (Aber: mündlich oft mit Perfekt im Neben- und Hauptsatz.)

3 *welch-* und *was für ein*

→ S. 205

Welcher	Radiosender hat einen Sitz in Mainz?	Der Südwestrundfunk.
Was für ein	Programm hat SWR3?	Eins für junge Leute.
Welches	Museum ist das bekannteste in Mainz?	Das Gutenberg-Museum.
Was für ein	Museum ist das?	Ein Museum für Druckkunst.

Regel: eine bestimmte Sache; Auswahl aus einer Menge → *welch-?* Deklination wie *der, die das*.
Frage nach der Art einer Sache → *was für ein?* Deklination wie *ein, eine, ein*.



Lektion 30

Au-pair in Göttingen

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Als Au-pair arbeiten

- Lesen Sie. Was macht ein Au-pair-Mädchen (oder -Junge)?
- Was wissen Sie sonst noch über Au-pair-Aufenthalte?

Gehören Sie zu den Schulabgängern, die nach der Schule nicht gleich in eine Berufsausbildung oder ein Studium einsteigen möchten? Sind Sie sich noch nicht ganz sicher über Ihren zukünftigen beruflichen Weg oder wollen Sie einfach mal etwas ganz Neues ausprobieren?

Sind Sie neugierig auf das Leben in einem anderen Land und haben Sie einen guten Draht zu Kindern?

Dann wäre eine Tätigkeit als Au-pair eine Alternative. Es gibt kaum eine bessere Möglichkeit, ein anderes Land sowie dessen Sprache und Kultur hautnah kennen zu lernen, als einige Monate in einer Gastfamilie zu leben, die Kinder zu betreuen, neue Freundschaften zu schließen und ganz nebenbei die Sprachkenntnisse zu verbessern.

Weitere Informationen bei Ihrer Arbeitsagentur.



arbeitsagentur.de

Ein Service der Bundesagentur für Arbeit

30

achtundsechzig
68

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Auslandsaufenthalte

Junge Leute überbrücken oft die Zeit zwischen Schule und Ausbildung mit einem Auslandsaufenthalt. Sprechen Sie im Kurs über die verschiedenen Möglichkeiten.

1. Welche kennen Sie und können Sie erklären? Gibt es Vergleichbares in Ihrem Land?
2. Was glauben Sie: Warum machen junge Leute so etwas?
3. Womit kann man wohl Geld verdienen? Was muss man selbst bezahlen?

jobben Soziales Jahr Sprachreisen Studium Praktikum
Freiwilligenarbeit (Sozialprojekte, Erntehilfe usw.) Friedensdienst leisten
Zivildienst / Bundeswehrdienst mit Auslandseinsatz Ausbildung ...

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Aus der Foto-Galerie der Au-pair-Agentur

a) Lesen Sie die Kurzvorstellungen. Was glauben Sie: Klappt die Vermittlung von Inna an Familie Blattner? Warum (nicht)?

AU-PAIR-VERMITTLUNG



Bewerberin Nr. 637

Name: Inna Siirja **Heimatland:** Estland **Alter:** 21 **Ausbildung:** Reisekauffrau
betreut gerne Kinder ab 1,5 Jahren,

würde auch ein behindertes Kind betreuen

Dauer des geplanten Au-pair-Aufenthaltes: ab sofort
für 12 Monate

Interessen: Musik, Kino, Kinder, Sport **Deutschkenntnisse:** ausreichend

Führerschein und Fahrpraxis: nein **Raucherin:** nein **Haustiere:** mag Haustiere

Haushalt: hilft gerne bei allen leichten Hausarbeiten

Besonderheiten: sucht nette Gastfamilie mit 1–3 Kindern, die in oder in der Nähe
einer Stadt wohnt



Gastfamilie Nr. 231

Wohnort: Göttingen **Alter der Kinder:** 5 und 9 Jahre (Mädchen und Junge)

Haustiere: 1 kleiner Hund

Führerschein nötig: nicht unbedingt

Wie alt sollte Ihr Au-pair sein? mindestens 18 Jahre

Akzeptieren Sie auch ein Au-pair mit geringen Deutschkenntnissen: nein

Wünschen Sie ein Au-pair aus einem bestimmten Land? egal

Darf Ihr Au-pair bei Ihnen rauchen? nein

Für welchen Zeitraum wünschen Sie ein Au-pair? 6–12 Monate

Beschreibung der Tätigkeit des Au-pairs: hauptsächlich auf die Kinder
aufpassen, bei den Hausaufgaben helfen, leichte Hausarbeiten wie Staub saugen,
aufräumen etc.

Sonstige Wünsche an Ihr Au-pair: freundlich, flexibel, liebevoll, selbstständig

b) Inna und ihre zukünftige Gastfamilie haben einen telefonischen Gesprächstermin vereinbart. Sammeln Sie: Welche Fragen haben sie sich wohl gestellt?

c) Suchen Sie sich eine Rolle aus (Inna oder Frau Blattner) und führen Sie das (telefonische) Vorstellungsgespräch.

Das bisschen Haushalt ...

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Leichte Hausarbeiten?

a) Was sollte ein Au-pair-Mädchen Ihrer Meinung nach tun? Diskutieren Sie.

1. Die Wäsche der Familie waschen, aufhängen und nach dem Trocknen bügeln.
2. Die Kinder abholen, wenn die Schule aus ist.
3. Das Geschirr abwaschen und abtrocknen.
4. Schwere Dinge besorgen wie Waschmittel, Getränkekisten usw.
5. Die Schuhe aller Familienmitglieder putzen und mit der Schuhbürste polieren.
6. Mit dem kranken Kind zur Sprechstunde beim Kinderarzt gehen.
7. Im Kinderzimmer Staub saugen und aufräumen.
8. Das Essen für alle kochen.

b) Welche Hausarbeiten kennen Sie sonst noch? Sammeln Sie im Kurs.

kochen

2

Hören Sprechen Lesen Schreiben 59

„Du könntest ruhig mehr im Haushalt helfen!“

a) Hören Sie die Diskussion zwischen Frau und Herrn Blattner. r oder f?

Frau Blattner sagt:

1. Wenn du dich nicht öfter um den Haushalt kümmerst, streike ich eben. Dann wirst du schon sehen, was passiert. r f
2. Ich verbringe mindestens zwei Stunden täglich mit Hausarbeit, obwohl ich schon acht Stunden im Büro gearbeitet habe. r f
3. Ein Au-pair-Mädchen ist keine Haushaltshilfe, darauf müssen wir Rücksicht nehmen. r f
4. Du musst einfach auch deine Pflichten übernehmen. Ich muss ja sogar die Zahnpastatube für dich zumachen!! r f

Herr Blattner sagt:

5. Ich ernähre doch hauptsächlich die Familie, weil ich mehr verdiene als du. r f
6. Wir sind beide berufstätig, deshalb müssen wir die Hausarbeit gerecht teilen und einander helfen. r f
7. Ich schlage vor, dass das Au-pair-Mädchen mehr Hausarbeit macht und dafür weniger mit den Kindern spielt. r f
8. Also, jetzt übertreibst du aber! So faul bin ich gar nicht. Ich mache schließlich die ganze Gartenarbeit bei uns. r f

b) Wer soll die Hausarbeit machen? Diskutieren Sie im Kurs.

30

siebzig
70



3

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben	Prüfung
-------	-----------------	-------	-----------	---------

Gespräch über ein Thema

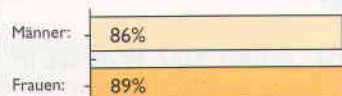
- Sie und Ihr Partner/Ihre Partnerin haben unterschiedliche Informationen zum Thema „Hausarbeit“. Sehen Sie sich bitte die Abbildung und den Text an. Zuerst sollen Sie und Ihr Partner/Ihre Partnerin sich gegenseitig berichten, was Sie sich angesehen haben.
- Führen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin ein kurzes Gespräch über das Thema „Hausarbeit“. Was ist Ihre Meinung? Wie ist die Situation in Ihrem Land?
- Reagieren Sie auf Argumente und Fragen Ihres Partners/Ihrer Partnerin.

Partner A: Bitte betrachten Sie die Abbildung auf dieser Seite.

Partner B: Bitte betrachten Sie die Abbildung im Übungsbuch, S. 165, Übung 3.

Grafik für Partner A: Wunsch

Für eine gerechte Verteilung der Hausarbeit sind



Hausarbeit ist Sache von Frauen und Männern!

„In einer Partnerschaft sollten Mann und Frau sich gleichermaßen um den Haushalt kümmern.“ Dem stimmen 89% der Frauen und 86% der Männer zu.

4

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben
-------	-----------------	-------	-----------

Mündliche Prüfung – Vorbereitung

Ich schlage vor, dass ...
Ich glaube/denke, wir sollten ...
Am besten wäre, wenn ...
Als Erstes/dann/zum Schluss sollten wir ...
... finde ich auch wichtig.

Nein, das sollten wir lieber nicht ...
Damit bin ich aber nicht einverstanden.
Ich finde aber ... besser/nicht so gut.
Es wäre besser, wenn ...

Gut, einverstanden.
Alles klar!
Also gut, so machen wir es.

Und was meinst du?
Was hältst du davon?
Bist du einverstanden?

Machst du das?
Soll ich das erledigen?
Möchtest du dich darum kümmern?

5

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben	Prüfung
-------	-----------------	-------	-----------	---------

Gemeinsam eine Aufgabe lösen

Einladung zum Abendessen. Arbeiten Sie zu zweit.

Sie haben ein paar Freunde aus Ihrem Deutschkurs morgen Abend zum Essen eingeladen. Zwei Personen wollen auch über Nacht bleiben. Überlegen Sie gemeinsam, was alles zu tun ist und wer welche Aufgaben übernimmt.

- Welches Essen?
- Welche Getränke?
- Wer kauft was ein? Wann?
- Wer bezahlt wofür?
- Wer kocht was?
- Was tun nach dem Essen?
- Wo können die Freunde schlafen?

Wohnen früher und heute

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Haus und Hof

a) *Wie wohnen bzw. leben Sie? Was ist in Ihrem Heimatland üblich?*

es gibt einen/keinen Innenhof
im Wohnblock wohnen
möbliert mieten
(kein) Wohnungseigentum haben
niedrige/hohe Zimmerdecken haben
Wasser und Strom sparsam verbrauchen
(keine) Sessel oder Stühle haben
auf Hockern oder auf dem Boden sitzen
keine Vorhänge an den Fenstern haben
es gibt eine/keine Türklingel
anklopfen müssen
(keine) Türschlösser haben
(nicht) heizen



b) *Wie wohnt man in anderen Ländern? Was wissen Sie darüber?*

2

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben



60-62

Wie lebten die Menschen in Deutschland früher? Wie leben sie heute?

a) *Was sagt Herr Thalheimer wirklich? Hören Sie und kreuzen Sie an.*

Jochen Thalheimer, ein Bekannter der Familie Blattner, hat in der Göttinger Altstadt ein Fachwerkhaus gekauft und renoviert. Das Haus ist fast fertig. Inna und der kleine Tom Blattner schauen sich das Haus an.

1. ☐ Mehrere Generationen lebten miteinander in einem Haus.
2. ☐ Obwohl die Familien meistens viele Kinder hatten, lebten sie oft in einem einzigen Zimmer.
3. ☐ Wegen der schlechten Wohnqualität gab es immer viele Kranke.
4. ☐ Es gab lange keine Badezimmer und Toiletten in den Wohnungen.
5. ☐ Heute findet man die alten und oft schiefen Häuser von damals mit ihren spitzen Dächern wieder besonders schön.
6. ☐ Die Menschen in Deutschland haben viel mehr Platz pro Person. Zum Beispiel haben viele Kinder ein eigenes Zimmer.
7. ☐ Meistens leben die Generationen voneinander getrennt; die alten Menschen gehen ins Altenheim, wenn sie nicht mehr allein wohnen können.
8. ☐ Die Leute oder Familien leben meistens allein in einer Wohnung oder einem Haus; besonders junge Leute wohnen auch gern in einer Wohngemeinschaft.

b) *Fassen Sie die Wohnverhältnisse früher und heute in eigenen Worten zusammen.*

c) *Gefallen Ihnen Fachwerkhäuser? Würden Sie gerne in einem historischen Haus leben? Wissen Sie noch mehr über den Alltag in der Vergangenheit?*

30

zweiundsiebzig
72

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

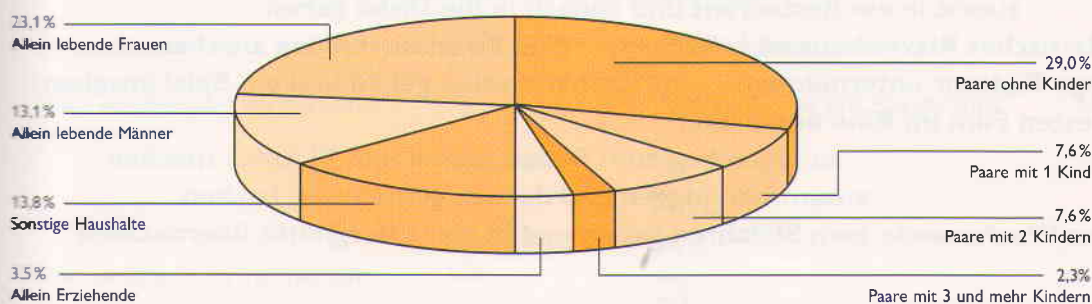
So wohnen die Deutschen

a) Schauen Sie sich die Grafik an. Welcher Satz passt nicht?

1. ☐ Die Großfamilien sterben aus.
2. ☐ Immer mehr Menschen wohnen in 1-Personen-Haushalten.
3. ☐ Das Familienleben hat sich in den letzten 50 Jahren kaum verändert.

b) Formulieren Sie einige Aussagen zu der Grafik. Vergleichen Sie danach Ihre Ergebnisse.

Die meisten Menschen in Deutschland leben heute ...



1925: 6,7% der Menschen leben allein.



4

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Ein Mehrgenerationenhaus

a) Lesen Sie und markieren Sie die Schlüsselwörter.

In Itzehoe bei Hamburg soll eine Lebensgemeinschaft älterer, junger und behinderter Menschen entstehen. Familien, allein Erziehende oder allein Lebende wollen unter einem großen Dach zusammenleben; allerdings in jeweils eigenen Wohnungen. Die Bewohner werden in ihren eigenen vier Wänden leben, aber trotzdem Kontakt zueinander pflegen und sich in einer großen Gemeinschaft gegenseitig aushelfen. Durch dieses neue Wohnprojekt möchte man der zunehmenden Einsamkeit und Anonymisierung in unserer Gesellschaft entgegenwirken. Experten sehen in dem Itzehoer Wohnprojekt ein zukunftsweisendes Modell. Der Förderverein sucht Interessenten, die eine Wohnung kaufen oder mieten wollen. Weitere Informationen: Förderverein zur Gründung einer Lebensgemeinschaft e.V. www.schleswig-holstein.de

b) Arbeiten Sie in Kleingruppen. Suchen Sie eines der folgenden Themen aus und diskutieren Sie darüber. Stellen Sie danach Ihre Ergebnisse im Kurs vor.

1. Wie finden Sie ein solches Mehrgenerationenhaus? Ist das eine Idee für die Zukunft?
2. Wie hat sich das Familienleben in Ihrem Land in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche Trends kann man erkennen?
3. Finden Sie es gut, wenn mehrere Generationen nebeneinander unter einem Dach leben? Überlegen Sie sich Vor- und Nachteile.
4. Stellen Sie sich vor, wie man in 50 Jahren wohnen wird.

Ein Ausflug

1

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Wochenendaktivitäten

a) Suchen Sie für jeden Vorschlag in der Liste der Aktivitäten positive und negative Argumente.

Eine ganztägige Radtour wäre doch toll bei dem Wetter und auch noch gesund.

Aber da müssen wir so früh losfahren und können nicht ausschlafen!

zuerst in ein Restaurant und danach in die Disko gehen
ein klassisches Klavierkonzert besuchen eine Kunstausstellung anschauen
eine eintägige Radtour unternehmen ins Fußballstadion gehen und ein Spiel ansehen
den neuesten Film im Kino anschauen
an einen See zum Baden fahren und Picknick machen
zusammen joggen und danach gemeinsam kochen
ein ganzes Wochenende zum Skifahren gehen und in einer Berghütte übernachten

b) Überreden Sie Ihren lustlosen Partner.

Inna möchte am Wochenende mit ihrer Freundin Branca aus dem Sprachkurs etwas unternehmen, aber Branca weigert sich, sie hat keine Lust. Arbeiten Sie zu zweit: Partner A sucht ein Freizeitangebot aus und stellt das Vorhaben genau und möglichst attraktiv dar. Partner B widerspricht und will immer das Gegenteil.

2

Hören

Sprechen

Lesen

Schreiben

Die Wilhelm-Busch-Mühle in Ebergötzen

a) Inna und Branca haben sich für einen Ausflug zur Mühle entschieden. Lesen Sie die Informationsbroschüre und kreuzen Sie die richtige Aussage an.

- ☐ In Erinnerung an seine Kindheit gründete Wilhelm Busch in der Mühle in Ebergötzen ein Museum.
- ☐ In seinen Geschichten erzählt Wilhelm Busch auch von seinen Kindheits-erinnerungen an die Mühle in Ebergötzen.



Der Maler, Zeichner und Dichter Wilhelm Busch (1832–1908) wurde mit seinen Bildergeschichten der populärste Humorist Deutschlands. Er erzählt sie uns mit viel Ironie und Übertreibung und macht sich so über das Bürgertum seiner Zeit lustig. Die wohl schönste Zeit seines Lebens verbrachte Busch in den Jahren 1841–1846 als Schüler in Ebergötzen bei Göttingen, wo er mit einem Müllersohn eine enge und lebenslange Freundschaft schloss. Diese Kindheitserinnerungen an die Mühle mischte er mit Erfundenem und so entstand die berühmte Bubengeschichte in sieben Streichen „Max und Moritz“. Die Mühle ist heute wieder in Betrieb und kann als Gedenkstätte und Museum besichtigt werden. Ein Führer zeigt sie Ihnen so, wie sie früher funktionierte und wie sie bewohnt wurde.



b) Wie ist die Reihenfolge? Dativ-Objekt/Akkusativ-Objekt oder Akkusativ-Objekt/Dativ-Objekt?

1. Er erzählt uns die Bildergeschichten mit viel Ironie.
2. Er erzählt dem Leser die Bildergeschichten mit viel Ironie.
3. Er erzählt sie uns mit viel Ironie.
4. Ein Führer zeigt Ihnen die Mühle.
5. Ein Führer zeigt sie Ihnen.

Dativ	Akkusativ

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: Pronomen im Dativ und Akkusativ

	Dativ	Akkusativ	
Er erzählt	dem Leser	die Geschichten.	
Die Geschichten vermitteln	uns	Buschs Kritik am Bürgertum	mit viel Humor.
	Akkusativ	Dativ	
Er erzählt		ihm	
Die Geschichten vermitteln	sie		mit viel Humor.

P

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben Prüfung

Gemeinsam eine Aufgabe lösen

Einen Ausflug planen. Arbeiten Sie zu zweit.

Sie wollen am Sonntag mit fünf Freunden aus Ihrem Sprachkurs von Göttingen aus die Wilhelm-Busch-Mühle besuchen. Überlegen Sie, was alles organisiert und geplant werden muss und wer welche Aufgabe übernimmt. Sie haben sich schon Notizen gemacht.

- Wie kommt man hin? (Bus, Auto?)
- Wann? (Öffnungszeiten!)
- Treffpunkt?
- Mittagessen? (Picknick, Gasthaus oder ...?)
- Was muss man bezahlen?
- Was könnte man nach dem Mühlenbesuch noch machen?

5

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Unser Sprachkurs

Entwerfen Sie eine Homepage oder ein Kursbuch für Ihren Sprachkurs. Stellen Sie sich und die Kursteilnehmer/innen vor: Namen, Herkunft und Sprachen, Familie, Hobbys, gemeinsame Aktivitäten Ihres Kurses, Produkte Ihres Kurses, Lernerfahrungen, Anekdoten ...



Vor der Prüfung

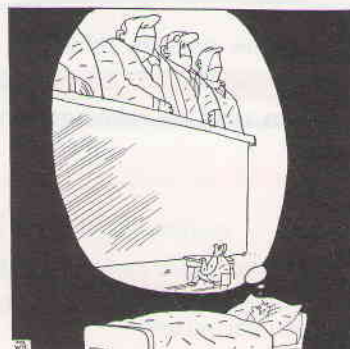
1

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben
-------	----------	-------	-----------

Prüfungen

a) **Hatten Sie schon einmal eine Prüfung oder einen Test? Erzählen Sie davon (Schwierigkeiten, Erfolge, ...). Haben Sie daran gezweifelt, dass Sie die Prüfung schaffen werden?**

Einstufungstest Führerscheinprüfung
Abiturprüfung Sprachprüfung
Diplomprüfung Aufnahmeprüfung
Abschlussprüfung ...



b) **Beschreiben Sie, wie Sie sich vorbereitet haben.**

2

Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben
-------	----------	-------	-----------

 63

Zehn Tipps von Innas Deutschlehrer für die Prüfung Zertifikat Deutsch

a) **Welche Tipps betreffen die Vorbereitung auf die Prüfung, welche Tipps sind für die Prüfung selbst?**

1. Wenn Sie eine Frage nicht gleich beantworten können, lösen Sie doch erst die folgenden Aufgaben. Sie verlieren ja sonst so viel Zeit.
2. Die Arbeitsanweisungen in der Prüfung kann man eigentlich leicht verstehen. Aber wenn Sie nervös sind, können Sie mit dem Lesen der Anweisungen viel Zeit verlieren. Arbeiten Sie deshalb die Aufgabenstellungen in Ihren Modelltests noch einmal intensiv durch.
3. Vergessen Sie auf keinen Fall, Ihre Ergebnisse auf den Antwortbogen zu übertragen. Sie haben eigentlich genug Zeit dafür.
4. Sind Sie denn immer sicher, dass Ihre Antworten richtig sind? Lesen Sie Ihre Ergebnisse noch einmal durch, bevor Sie Ihr Blatt abgeben. Vielleicht finden Sie ja noch ein paar kleine Fehler.
5. Beherrschen Sie denn alles, was Sie gelernt haben? Machen Sie sich doch eine Liste mit allen Grammatikthemen, die Ihnen schwerfallen, und wiederholen Sie diese Themen systematisch.
6. Bei der mündlichen und schriftlichen Prüfung müssen Sie selbst auf die Zeit achten. Legen Sie deshalb doch einfach eine Uhr neben sich.
7. Allein lernen ist ja so anstrengend und langweilig. Suchen Sie sich einen Lernpartner, dann können Sie sich gegenseitig das Gelernte erzählen oder erklären und sich abfragen.
8. Wiederholen Sie möglichst viele Vokabeln. Schreiben Sie Wörter, die Ihnen Probleme bereiten, auf Karteikarten. Das System kennen Sie ja schon.
9. Versuchen Sie doch, die Vokabeln thematisch zu ordnen; lernen Sie sie nicht durcheinander, sondern immer in Wörtergruppen.
10. Sie sind eigentlich gut vorbereitet. Stehen Sie am Prüfungstag rechtzeitig auf und frühstücken Sie in Ruhe. Dann wird alles gut verlaufen.

Prüfung



b) **Unterstreichen Sie im Text von 2a die Wörter doch, ja, denn und eigentlich. Hören Sie dann die Tipps und achten Sie auf die unterstrichenen Wörter.**

c) **Ordnen Sie die Modalpartikeln doch, ja, denn und eigentlich der richtigen Erklärung zu.**

Modalpartikel	Erklärung (welche Einstellung des Sprechers wird erkennbar?)
denn	Man will etwas genauer wissen.
	Etwas gilt grundsätzlich, es gibt aber Einwände oder Ausnahmen.
	Das ist im Grunde bekannt.
	Man macht auf etwas aufmerksam, gibt einen Ratschlag.

d) **Überlegen Sie gemeinsam, wie sich jeder Satz durch diese Wörter verändert.**

3

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Schreiben und verstehen: die Modalpartikeln denn, doch, eigentlich und ja

Lösen Sie		erst die folgenden Aufgaben.
Sie verlieren		sonst so viel Zeit.
Sie haben	eigentlich	genug Zeit für den Antwortbogen.
Beherrschen Sie		alles, was Sie gelernt haben?

4

Hören Sprechen Lesen Schreiben 64

Prüfungsangst

a) **Familie Blattner beruhigt Inna. Welche Strategien gegen Prüfungsangst empfehlen sie ihr? Hören Sie das Gespräch.**

- ☐ Sie stellen sich vor, sie wären selbst der Prüfer.
- ☐ Sie stellen sich vor, der Prüfer hat auch ein bisschen Prüfungsangst.
- ☐ Sie stellen sich vor, dass dem Prüfer etwas Komisches passiert.
- ☐ Sie stellen sich vor, dass der Prüfer die Kandidaten verwechselt hat.

b) **Welche Strategien helfen Ihnen gegen Prüfungsangst?**

5

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Und nach der Prüfung? Ein Kursgespräch

Werden Ihre Deutschkenntnisse Ihnen (beruflich) nützen? Wo und wie?

Wollen Sie weiter Deutsch lernen?

Finden Sie nicht, dass Deutsch gar nicht so schwer ist?

Was hat Ihnen beim Lernen (keinen) Spaß gemacht?

Max und Moritz

1

Hören Sprechen Lesen Schreiben

Sechster Streich

a) Lesen Sie die Bildergeschichte und sprechen Sie über die einzelnen Bilder. Versuchen Sie dann, sie mit eigenen Worten nachzuerzählen.

1

In der schönen Osterzeit, wenn die frommen Bäckersleut' viele süße Zuckersachen backen und zurechte machen, wünschten Max und Moritz auch sich so etwas zum Gebrauch. Doch der Bäcker mit Bedacht, hat das Backhaus zugemacht.

2



Also will hier einer stehlen, muss er durch den Schlot sich quälen.

3



Ratsch! Da kommen die zwei Knaben durch den Schornstein, schwarz wie Raben.

4



Puff! Sie fallen in die Kist', wo das Mehl darinnen ist.

5



Da! Nun sind sie alle beide rundherum so weiß wie Kreide.

6



Aber schon mit viel Vergnügen sehen sie die Brezeln liegen. Knacks! - Da bricht der Stuhl entzwei;

7



Schwapp! - Da liegen sie im Brei. Ganz von Kuchenteig umhüllt stehn sie da als Jammerbild.

8



Gleich erscheint der Meister Bäcker und bemerkt die Zuckerschlecker.

b) Wie geht die Geschichte wohl weiter? Wie endet sie? Überlegen Sie in Partnerarbeit und vergleichen Sie im Kurs.

Grammatik

1 Stellung der Pronomen im Dativ und Akkusativ

→ S. 194

	Dativ-Objekt	Akkusativ-Objekt
Er erzählt	dem Leser	die Geschichten.
Ein Führer zeigt	Ihnen	die Mühle.
	Akkusativ-Objekt	Dativ-Objekt
Er erzählt	sie	ihm.
Ein Führer zeigt	sie	Ihnen.

Regel: Subjekt auf Position 1 oder nach dem Verb – Dativ-Objekt – Akkusativ-Objekt. Aber: Wenn das Akkusativ-Objekt ein Pronomen ist → Akkusativ- vor Dativ-Objekt!

2 Die Modalpartikeln denn, ja, eigentlich und doch

→ S. 208

Beherrschen Sie	denn	alles, was Sie gelernt haben?
Sie verlieren	ja	sonst so viel Zeit.
Sie haben	eigentlich	genug Zeit für den Antwortbogen.
Lösen Sie	doch	erst die folgenden Aufgaben.

Bedeutung:

- Nachfrage, Interesse
- das ist bekannt
- grundsätzlich, im Prinzip
- Ratschlag, darauf aufmerksam machen

Regel: Die Modalpartikeln zeigen die persönliche Einstellung des Sprechers.

Achtung: Die Partikel *denn* kommt nur in Fragesätzen vor.

3 einander

→ S. 207

Wir sind beide berufstätig, deshalb müssen wir **einander** im Haushalt helfen. (Ich helfe dir und du hilfst mir.)
Früher lebten mehrere Generationen **miteinander** in einem Haus.
Heute leben die Generationen meistens **voneinander** getrennt.
Die Bewohner des Hauses werden Kontakt **zueinander** pflegen.
Finden Sie es gut, wenn mehrere Generationen **nebeneinander** unter einem Dach leben?

Regel: *einander* benutzt man, wenn man die Gegenseitigkeit betonen will (= reziproke Beziehung).
Sonst verwendet man bei reziproker Bedeutung *sich*: Herr und Frau Blattner sollen sich im Haushalt (gegenseitig) helfen.

Achtung: Nach einer Präposition steht für die reziproke Beziehung immer *einander*: Blattners hatten einen Streit, jetzt sprechen sie kaum noch miteinander.

4 Mündliche Prüfung: Gemeinsam eine Aufgabe lösen

Ich schlage vor, dass ...
Ich glaube / denke, wir sollten ...
Am besten wäre, wenn ...
Als Erstes / Dann / Zum Schluss sollten wir ...
... finde ich auch wichtig.
Nein, das sollten wir lieber nicht ...
Damit bin ich aber nicht einverstanden.
Ich finde aber ... besser / nicht so gut.
Es wäre besser, wenn ...

Gut, einverstanden.
Alles klar!
Also gut, so machen wir es.
Und was meinst du?
Was hältst du davon?
Bist du einverstanden?
Machst du das?
Soll ich das erledigen?
Möchtest du dich darum kümmern?

Übungsbuch

Zu jeder Kursbuchlektion finden Sie hier im Übungsbuch eine Lektion mit passenden Übungen.
Am besten benutzen Sie Kurs- und Übungsbuch parallel:
Nach jedem Abschnitt im Kursbuch können Sie den neuen Stoff im Übungsbuch üben.

Ein Verweis zeigt Ihnen, zu welchem Abschnitt im Kursbuch die Übungen gehören:

Seite 22/23 Aufgabe 3–5

Das bedeutet: Wenn Sie im Kursbuch auf Seite 22 und 23 die Aufgaben 3 bis 5 gelöst haben, können Sie alle Übungen im Übungsbuch bis zum nächsten Verweis machen.

Übrigens können alle Übungen allein, z. B. zu Hause, gemacht werden:

Ein Beispiel zeigt, wie jede Übung funktioniert.

Und mit dem Lösungsschlüssel im Anhang kann man seine Antworten auch selbst kontrollieren.

Lektion 25	82
Lektion 26	98
Lektion 27	114
Lektion 28	130
Lektion 29	146
Lektion 30	162
Lösungen zum Übungsbuch	180

Lektion 25

Den Rhein entlang

Seite 8

Aufgabe 1

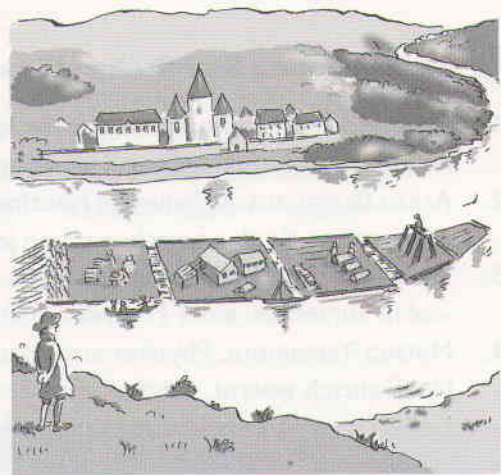
1 Der Rhein. Daten, Fakten, Hintergründe.

a) Lesen Sie die Texte.

- A** Der Name „Rhein“ stammt aus dem Keltischen und bedeutet so viel wie rinnen oder fließen. Der Fluss ist ca. 1320 km lang und fließt durch sechs europäische Länder. In Deutschland ist er 868 km lang und verbindet die Alpen mit der Nordsee. Als Vorderrhein entspringt er im schweizerischen Sankt-Gott-hard-Massiv. Zwischen dem Rheinfall von Schaffhausen und Basel bildet er die deutsch-schweizerische Grenze. Danach trennt er Frankreich und Deutschland voneinander und mündet schließlich in den Nieder-landen ins Meer.
- B** Bei Bingen beginnt der Mittelrhein, auch Rheingau genannt, der mit seinen bekannten Burgen und zahlreichen Weinbergen 2002 zum Weltkulturerbe ernannt worden ist. In den Weinbergen zu beiden Seiten des Stroms wird hauptsächlich Riesling angebaut. Seit 70 Jahren veranstalten viele Orte am Rhein Weinfeste. Aber die eigentlichen Höhepunkte sind die großen Feuerwerke unter dem Motto „Rhein in Flammen“. Während des Feuerzaubers spiegeln sich die Schiffe und die Landschaft mit ihren Burgen, Schlössern und Ruinen im Wasser und zeigen sich in neuen Formen.
- C** Der Rhein ist eine der wichtigsten internationalen und meistbefahrenen Schifffahrtsstraßen der Erde. Zahlreiche Kraftwerke dienen der Stromerzeugung. Auf dem Fluss fahren nicht nur Ausflugsdampfer, sondern auch Frachtschiffe. Wenn die Rheinschifffahrt in die Schlagzeilen gerät, dann meist unangenehm durch Schiffsunglücke oder Umweltschäden. Tatsächlich aber ist der Energieverbrauch eines Binnenschiffes beim Transport einer gleichen Lademenge im Vergleich zur Bahn zweimal, zum LKW ca. fünfmal und zum Flugzeug 75-mal niedriger. Auf dem Wasser gibt es keine Staus und auch Unfälle mit Umweltschäden sind in der Rheinschifffahrt selten. Außerdem ermöglicht ein international ausgebautes Meldungs-, Rettungs- und Notrufsystem die schnellstmögliche Abwendung von Schäden.
- D** „Suche Freunde aus aller Welt“, so oder ähnlich lauten die Botschaften, die die Finder einer Flaschenpost lesen können. Die Flaschenpost ist sehr beliebt. Eingerollt, in eine Flasche geschoben, verkorkt und noch dicht mit Wachs versiegelt, so begeben sich die meisten Nachrichten auf den Weg zu ihrem Finder. Wer noch nicht schreiben kann, lässt den Text von den Eltern schreiben oder malt eine Botschaft. „Jährlich kommen allein hier an der Fährstelle so drei bis fünf Flaschen an“, weiß ein Fährmann zu berichten. Hochgerechnet ergibt dies ein reges Flaschentreiben in den Fluten des Rheins. Wollen Sie auch eine Flaschenpost aufgeben, dann geben wir Ihnen hier zwei wichtige Tipps:
Werfen Sie Ihre Flaschenpost immer in die Mitte des Flusses, also z. B. von einer Brücke. Dann hat sie eine größere Chance auf eine weite Reise. Stecken Sie Ihre Botschaft in eine Flasche aus Klarglas, damit sich die Flasche durch die Sichtbarkeit des Inhalts für die Finder von der Masse des Mülls abhebt. Denn es sind ja noch andere Flaschen unterwegs!



E Noch bis 1967 fuhren auf dem Rhein Flöße, aber inzwischen ist die Rheinflößerei überflüssig geworden. Der größte Strom Europas wurde so stark befahren, dass die Langsamkeit der Flößer eine Gefahr darstellte. Schließlich waren die Holzflöße bis zu 70 Meter breit und bis zu 500 Meter lang mit einem Tiefgang von bis zu 2 Metern. In der Mitte standen Holzhütten, in denen die Belegschaft, bis zu 400 sogenannte Ruderknechte, schlief. Als Verpflegung gab es Fleisch und Bier. Übernachtet wurde auf Stroh und eine Ölhaut schützte vor Nässe. Besonders große Flöße wurden von einem Boot begleitet, das den Fahrtweg freihielt und nach passenden Liegeplätzen Ausschau hielt. Auf den Flößen wurden 12 500 Kubikmeter Holz im Wert von umgerechnet 300 000 Euro transportiert.



F Mit diesem frühen Hochwasser hat niemand gerechnet, obwohl der Oktober 1998 drei- bis viermal so viel Regen gebracht hat wie im vorherigen Oktober. In Koblenz, wo Mosel und Rhein zusammentreffen, beträgt der Wasserstand 7,50 Meter und ist nun 5 Meter höher als normal. Vom Moselhochwasser besonders hart getroffen sind die Städte Cochem, Zell und Bernkastel-Kues. Die Flut trifft die Winzer mitten in der Weinlese. Manche Weinberge können wegen der Straßensperre nicht mehr erreicht werden. In Köln stehen schon einige Stadtteile unter Wasser. Der Wasserstand liegt bei 9,70 Meter. Bei 10 Metern würde die Altstadt überflutet werden. Die Macht, mit der sich das Wasser im rasanten Tempo seinen Weg bahnt, ist faszinierend zu betrachten. An den Uferregionen entstehen idyllische Landschaften, aber für die Anwohner sind die Folgen furchtbar. Wenn das Wasser steigt, reißt es Massen von Holz und Müll von den Ufern; Flaschen und Dosen sammeln sich in den Ästen.

b) Welche Überschrift passt? Zwei Überschriften passen nicht.

- | | |
|--|------------|
| 1. Rheinflößerei | Text _____ |
| 2. Zahlen und Fakten rund um den Rhein | Text _____ |
| 3. Hochwasser an Mosel und Rhein | Text _____ |
| 4. Feste am Rhein | Text _____ |
| 5. Feuer am Rhein | Text _____ |
| 6. Sturmflut in Kölns Altstadt | Text _____ |
| 7. Briefe aus der Flasche | Text _____ |
| 8. Der Rhein als Transportweg | Text _____ |

c) Richtig oder falsch?

- | | |
|---|---|
| 1. Der Rhein fließt von den Alpen bis in die Nordsee. | <input type="radio"/> r <input type="radio"/> f |
| 2. Seit 2002 wird im Rheingau Riesling angebaut. | <input type="radio"/> r <input type="radio"/> f |
| 3. Die Binnenschifffahrt ist umweltfreundlicher als andere Transportwege. | <input type="radio"/> r <input type="radio"/> f |
| 4. Flöße waren ein einfaches Mittel, um Holz auf dem Rhein zu transportieren. | <input type="radio"/> r <input type="radio"/> f |
| 5. Briefe per Flaschenpost sollten in Klarglas stecken. | <input type="radio"/> r <input type="radio"/> f |
| 6. 1998 steht die Kölner Altstadt unter Wasser. | <input type="radio"/> r <input type="radio"/> f |

1 Und wer sind Sie? Stellen Sie die folgenden Personen vor.

1. Adam Kowalski, verheiratet, Familie lebt in Polen; lernt Deutsch, um in Deutschland arbeiten zu können; in Deutschland verdient er mehr als in seiner Heimat.
2. Arezu Bazgar aus Afghanistan, Hausfrau, Bielefeld, lernt seit 2 Jahren Deutsch, das Lernen fällt ihr schwer; ihre Kinder sprechen schon jetzt besser Deutsch als sie.
3. Liina Tananga, 21 Jahre, hat einen Job als Kellnerin; war ein Jahr in Irland, um Englisch zu lernen; wohnt zurzeit bei einer Freundin, sucht aber ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft.
4. Mutsuo Yamamoto, Physiker aus Japan, arbeitet seit einem Jahr in Deutschland; hat schon an der Uni Deutsch gelernt, möchte seine Sprachkenntnisse weiter verbessern, um sich mit seinen neuen Kollegen auf Deutsch unterhalten zu können.

1. „Guten Tag, mein Name ist Adam Kowalski. Ich bin verheiratet. Meine Familie ...“

2 Was passt nicht? Bitte markieren Sie.

1. Enkelkind – Single – Witwe – allein erziehend
2. ledig – verheiratet – gestorben – geschieden
3. Name – Vorname – Doppelname – Adresse
4. Name – Beruf – Familienstand – Freizeitvergnügen
5. Sprachkenntnisse – Haus – Schule – Ausbildung
6. Arbeitsplatz – Freizeit – Hobby – Entspannung



3 Bitte kombinieren Sie.

- | | |
|-------------------------------------|--|
| ① Woher kommen Sie? | ⑥ Lebt Ihre Familie hier? |
| ② Warum lernen Sie Deutsch? | ⑦ Wie lange lernen Sie schon Deutsch? |
| ③ Wie viele Sprachen sprechen Sie? | ⑧ Wie lange leben Sie schon in Deutschland? |
| ④ Was sind Sie von Beruf? | ⑨ In welchen Ländern haben Sie schon gelebt? |
| ⑤ Was machen Sie in Ihrer Freizeit? | ⑩ Wie wohnen Sie? |

- A** In meiner Freizeit koche ich gern, aber mein größtes Hobby ist im Internet zu surfen.
- B** Meine Muttersprache ist Urdu. Außerdem spreche ich Farsi und natürlich Englisch.
- C** Ich bin in Pakistan aufgewachsen.
- D** Meine Familie und ich, wir wohnen in einer 4-Zimmer-Wohnung in Chorweiler. Das ist ein bisschen eng, aber wir freuen uns, dass wir überhaupt eine Wohnung gefunden haben.
- E** Ja, ich bin mit meiner Frau und meinen 6 Töchtern hier.
- F** Ich gehe seit einem Jahr in einen Deutschkurs, aber das Lernen fällt mir schwer.
- G** Ich möchte eine deutsche Tageszeitung lesen und verstehen können.
- H** Ich lebe seit zwei Jahren in Deutschland, aber ich wohne erst seit etwa 5 Wochen in Köln.
- I** In meiner Heimat war ich Bankangestellter. Hier bin ich leider arbeitslos.
- J** Ja, ich habe einige Zeit in Indien gelebt.

1. C 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____ 7. _____ 8. _____ 9. _____ 10. _____

1 Rund ums Wasser. Welches Wort passt nicht?

- | | |
|--|---|
| 1. Süßwasser – Salzwasser – Mineralwasser | 4. nass – trocken – feucht |
| 2. Hochwasser – Wasserkraft – Sturmflut | 5. Abwasser – Quellwasser – Trinkwasser |
| 3. Wolke – Regen – Wasserleitung | 6. duften – schlecht riechen – stinken |

In Köln am Rhein

1 Einkaufen in Köln. Lesen Sie die Texte im Kursbuch Seite 10, Aufgabe 1 noch einmal. Entscheiden Sie dann, welche Lösung (A, B oder C) richtig ist.

- | | |
|---|---|
| 1. Das „Tanger“
<input type="checkbox"/> A ist ein internationaler Treffpunkt für Menschen aus aller Welt.
<input type="checkbox"/> B ist ein orientalisches Spezialitätengeschäft.
<input type="checkbox"/> C ist ein arabisches Teehaus. | 4. Die Galeria Kaufhof ist Kölns
<input type="checkbox"/> A größte Sportwelt.
<input type="checkbox"/> B größter Feinschmeckermarkt.
<input type="checkbox"/> C größtes Kaufhaus. |
| 2. Der Besitzer des „Tanger“
<input type="checkbox"/> A arbeitet auch als Lehrer.
<input type="checkbox"/> B war als Berufsschullehrer tätig.
<input type="checkbox"/> C kennt viele Berufsschullehrer. | 5. Karnevalsartikel und Souvenirs aus der Domstadt können Sie,
<input type="checkbox"/> A nur schriftlich bestellen.
<input type="checkbox"/> B auch am Wochenende telefonisch bestellen.
<input type="checkbox"/> C rund um die Uhr online bestellen. |
| 3. Die Hohe Straße und die Schildergasse sind Kölns
<input type="checkbox"/> A berühmteste Einkaufsstraßen.
<input type="checkbox"/> B älteste Straßen.
<input type="checkbox"/> C ruhigste Wohnstraßen. | |

2 Was können Sie wo kaufen?

- | | |
|---|--|
| ① Sie haben Kopfschmerzen und brauchen Tabletten. | <input type="checkbox"/> A Im Online-Shop. |
| ② Sie haben wenig Zeit, müssen aber in verschiedene Geschäfte. | <input type="checkbox"/> B Im Kaufhaus. |
| ③ Sie brauchen nur Lebensmittel. | <input type="checkbox"/> C Im Feinkostladen. |
| ④ Sie wollen frisches Gemüse kaufen. | <input type="checkbox"/> D Auf dem Markt. |
| ⑤ Sie brauchen eine neue Waschmaschine. | <input type="checkbox"/> E Im Einkaufszentrum. |
| ⑥ Sie haben tagsüber nie Zeit und müssen noch Geschenke kaufen. | <input type="checkbox"/> F In der Apotheke. |
| ⑦ Sie möchten ein arabisches Gericht kochen und brauchen spezielle Gewürze. | <input type="checkbox"/> G Im Supermarkt. |
| ⑧ Sie sind auf eine Hochzeit eingeladen und brauchen ein elegantes Kleid. | <input type="checkbox"/> H Im Elektrogeschäft. |

1. F 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____ 7. _____ 8. _____

Betrachten Sie die Grafik im Kursbuch Seite 11, Aufgabe 3 noch einmal.

a) Welche Aussagen sind richtig? Markieren Sie bitte.

- | | |
|--|---|
| 1. Die Statistik zeigt, wie viel Prozent der Deutschen online einkaufen. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 2. Jeder dritte Internetnutzer hat schon einmal ein Buch bestellt. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 3. Online-Aktionen sind bei vielen Internetnutzern beliebt. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 4. Ein Viertel der Online-Käufer erwirbt seine Kleidung übers Internet. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 5. Der Online-Kauf ist auch für alles, was mit Reisen zu tun hat, interessant. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |
| 6. Nur 19,2 Prozent kaufen Theater- oder Konzertkarten online. | <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> f |

b) Bitte ergänzen Sie.

Nachfrage Internetnutzer Prozent ein Drittel erwerben
Verbraucher Online-Auktionen Homepage Online-Kauf

- Dies ist eine Grafik über die Nachfrage bei Online-Einkäufen.
- Sie zeigt, wie viel Prozent der _____ überhaupt online einkaufen.
- Fast _____ der Internetnutzer hat schon ein Buch gekauft.
- Sehr beliebt sind auch _____, wie z. B. e-bay, wo man günstig gebrauchte Produkte kaufen oder seine eignen Artikel wieder meistbietend verkaufen kann.
- Der _____ ist auch eine interessante Alternative für alles, was mit dem Thema Reisen zu tun hat.
- Man kann nämlich Reisen, Zug- und Flugtickets oder Hotelzimmer online _____.
- Es ist allerdings erstaunlich, dass nur 13,8 _____ der Internetnutzer ihre Kleidung oder Schuhe online kaufen.
- Lebensmittel werden in dieser Grafik überhaupt nicht genannt, obwohl inzwischen viele Supermärkte und Feinkostgeschäfte auf ihrer _____ einen Einkaufsservice anbieten.
- Dort können die _____ ihre Produkte bestellen und sich gegen Aufpreis nach Hause bringen lassen.



c) Welche Wörter haben eine ähnliche Bedeutung? Bitte verbinden Sie.

- fast ein Drittel
- 50%
- ungefähr
- die Grafik
- an erster Stelle
- 25%
- der Prozentsatz
- Waren

- | | |
|----------|--------------------|
| A | an oberster Stelle |
| B | etwa |
| C | 30% |
| D | ein Viertel |
| E | der Prozentanteil |
| F | die Hälfte |
| G | Produkte |
| H | die Statistik |

- | | |
|---|----------------------------|
| 1 | <input type="checkbox"/> C |
| 2 | <input type="checkbox"/> |
| 3 | <input type="checkbox"/> |
| 4 | <input type="checkbox"/> |
| 5 | <input type="checkbox"/> |
| 6 | <input type="checkbox"/> |
| 7 | <input type="checkbox"/> |
| 8 | <input type="checkbox"/> |



4 Statistiken. Das kann man auch ohne Passiv sagen.

- 24,8 Prozent der Reisen wurden online gebucht.
24,8% haben Reisen online gebucht.
- Bücher wurden von fast einem Drittel der Internetnutzer gekauft.

- In der Grafik werden keine Informationen über den Online-Kauf von Lebensmitteln gegeben.

- CDs werden von weniger als einem Drittel der Internetnutzer online bestellt.

- Gebrauchte oder neue Waren können weltweit bei Online-Auktionen gekauft werden.

- Kleider, Modeartikel oder Schuhe werden von nur 13,8 Prozent der Verbraucher über das Internet erworben.

5 Wofür geben die Deutschen ihr Geld aus?

ein Viertel

doppelt

relativ wenig

Anteil

~~stellt ... dar~~

genauso viel

im Vergleich

Die Grafik stellt die monatlichen Ausgaben einer westdeutschen Familie mit 4 Kindern mit mittlerem Einkommen dar. 75% des Gesamteinkommens, also der größte _____ des Geldes, wird für Ausgaben im Privathaushalt ausgegeben. Das meiste Geld, nämlich 24%, also rund _____ des Monatseinkommens, gibt die Familie für die Miete aus. Fast _____ Geld braucht sie für Nahrungsmittel und Getränke. _____ zu anderen Nahrungsmitteln gibt die Familie jedoch fast _____ so viel Geld für Getränke und Zigaretten wie für Brot aus. Für Fahrkarten, Fernsehen, Rundfunkgebühren geben die Deutschen immer mehr, nämlich 17,2% ihres Einkommens, aus. Das sind immerhin rund 6% mehr als das Geld, was sie für Bildung und Freizeit verwenden. Es ist interessant, dass die Deutschen 6,2%, also nur _____ für Kleidung bezahlen und für sich selbst nur 3,6% ihres Einkommens ausgeben.

Rheinschiffer Würges

Seite 12

Aufgabe 1

1 Stellen Sie Alwin Würges vor.



Alwin Würges Schiffsjunge verheiratet
5 erwachsene Kinder (3 Töchter, 2 Söhne)
10 Enkelkinder Rentner früher Kapitän eines Schiffes
Rheinländer auch heute noch: gern reisen

Mein Name ist Alwin Würges. Ich ...

2 Auf dem Schiff zu Hause. Lesen Sie den Text im Kursbuch Seite 12, Aufgabe 1 noch einmal. Ergänzen Sie die Zahlen.

1. 6 Jahre ist Alwin Würges mit seiner Familie auf dem Rhein gefahren.
2. Sein Schiff hieß „Schwalbe“. Es war _____ Meter lang und _____ Meter breit und hatte _____ PS.
3. Erst als seine älteste Tochter _____ Jahre alt wurde, ging die Familie wieder an Land.
4. Mit _____ Jahren begann Alwin als Schiffsjunge auf einem Frachtschiff.
5. Im Alter von _____ besuchte er die Schifferschule.
6. Im Jahr _____ wurde er endlich Kapitän.

Seite 13

Aufgabe 2–5

1 Rheinschiffer – ein Traumberuf? Bitte markieren Sie, welche Aussagen (+) oder (–) sind.

- | | |
|--|---|
| 1. Für mich gibt es nichts Langweiligeres als das Leben auf dem Land. | <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> – |
| 2. Das Leben auf dem Schiff ist etwas Besonderes. | <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> – |
| 3. Über meine Arbeit als Schiffer habe ich viel Interessantes zu berichten. | <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> – |
| 4. Die Fahrt auf dem Rhein hat etwas Beruhigendes. | <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> – |
| 5. Der Beruf des Rheinschiffers hat heute wenig Romantisches. | <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> – |
| 6. Das Leben mit der Familie auf dem engen Schiff hat für mich nichts Entspannendes. | <input type="checkbox"/> + <input type="checkbox"/> – |

2 Eine Kindheit auf dem Rhein. Alwins Töchter erzählen. Bitte kreuzen Sie an.

1. Wenn wir an unsere Zeit auf dem Rhein denken, kommt uns eigentlich nur ☒ viel ☐ nichts Gutes in Erinnerung.
2. Wir haben nichts vermisst, denn wir haben Tag für Tag ☐ etwas ☐ wenig Neues erlebt.
3. Außerdem haben wir viel Zeit mit unseren Eltern verbracht. Das war im Gegensatz zu vielen anderen Kindern ☐ viel ☐ etwas Normales für uns.
4. Wir haben viele europäische Städte kennen gelernt. In den Häfen gab es immer sehr ☐ wenig ☐ viel Spannendes zu sehen.
5. Manchmal fehlten uns andere Spielkameraden. Aber mit den Kindern der anderen Rheinschiffer haben wir in den Häfen oft ☐ etwas ☐ nichts Interessantes gemacht.
6. Ob wir selbst Rheinschifferinnen werden wollen? Oh, heute hat die Schifffahrt ☐ etwas ☐ nichts Romantisches mehr. Es ist harte Arbeit und vor allem viel Technologie dabei.

3 Ergänzen Sie die Adjektive.

interessant

kulturell

neu

gut

warm

unbekannt

1. Die Zeitung meldet: „Wenig Interessantes auf der Hannover-Messe.“
2. Erich Maria Remarque schreibt den Roman „Im Westen nichts _____.“
3. Erich Kästner sagt: „Es gibt nichts _____, außer man tut es.“
4. Der Koch meint: „Etwas _____ braucht der Mensch.“
5. Im Reiseführer steht: „Berlin habe viel _____ zu bieten.“
6. Der Kritiker schreibt nach dem Konzert: „Der Musiker spielte etwas _____.“



4 Frau Reich denkt über ihr Leben nach. Ergänzen Sie die Adjektive im Komparativ.

- (schön) Ach, es gibt nichts Schöneres als Urlaub!
- (gut) Gibt es etwas _____ als ein Sekstfrühstück?
- (schlimm) Es gibt nichts _____ als Falten.
- (gesund) Gibt es etwas _____ als Rolls-Royce-Fahren?
- (teuer) Gibt es etwas _____ als diesen Schmuck?
- (wichtig) Aber es gibt nichts _____ als meinen Hund!



Wenn das Wasser im Rhein ...

Seite 14/15

Aufgabe 1-3

1 Kennen Sie die Sprichwörter und Redewendungen?

a) Welche Bedeutung passt?

- | | |
|--|---|
| ① Weiches Wasser bricht den Stein. | <input type="checkbox"/> A mit wenig Geld gerade so auskommen |
| ② Er springt ins kalte Wasser. | <input type="checkbox"/> B eine Sache ohne Vorbereitung beginnen |
| ③ Stille Wasser sind tief. | <input type="checkbox"/> C Mit Geduld kann man viel erreichen. |
| ④ Er hält sich über Wasser. | <input type="checkbox"/> D Jemand macht etwas auch nur so, dass es nichts Besonderes ist. |
| ⑤ Er kocht auch nur mit Wasser. | <input type="checkbox"/> E Ruhige Menschen haben oft mehr zu sagen als man denkt. |
| ⑥ Ihm läuft das Wasser im Mund zusammen. | <input type="checkbox"/> F Der Urlaub findet nicht statt. |
| ⑦ Der Urlaub ist ins Wasser gefallen. | <input type="checkbox"/> G Er ist in diesem Bereich nicht so gut wie ich. |
| ⑧ Er kann mir nicht das Wasser reichen. | <input type="checkbox"/> H Er hat großen Appetit. |

1. C 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____ 7. _____ 8. _____

b) Korrigieren Sie bitte.

- Kalte Wasser sind tief: Stille Wasser sind tief.
- Weiches Mineralwasser bricht den Stein: _____
- Ins stille Wasser springen: _____
- Sich über Wasser unterhalten: _____
- Auch nur mit Wasser baden: _____

2 Textcollage Wasser

a) Welcher Text (siehe Seite 90) hat welche Form? Notieren Sie den passenden Buchstaben. Zwei Formen bleiben übrig.

- | | |
|---|---|
| 1. <input type="checkbox"/> ein Gedicht | 4. <input type="checkbox"/> ein Roman |
| 2. <input type="checkbox"/> ein Zeitungsartikel | 5. <input type="checkbox"/> ein Brief |
| 3. <input type="checkbox"/> ein Märchen | 6. <input type="checkbox"/> ein Spendenaufruf |

b) Welche Überschrift passt zu welchem Text? Zwei Überschriften bleiben übrig.

1. Johann Wolfgang von Goethe, Faust: B
2. Grimms Märchen, Vom Fischer und seiner Frau: _____
3. Wasser und Katastrophen: _____
4. Ein Tag im Wasser: _____
5. Die Weltmeere sind bedroht: _____
6. Internationaler Gewässerschutz: _____



A Es war einmal ein Fischer und seine Frau, die lebten zusammen in einer kleinen dunklen Hütte nahe am Meer. Eines Tages kam dieser vom Angeln nach Hause und berichtete seiner Frau, er habe einen Butt gefangen, der zu ihm sagte, er sei ein verzauberter Prinz. Daraufhin habe er ihn wieder ins Meer geworfen. Die Frau schickte den Fischer ans Meer, damit der Butt ihnen einen Wunsch erfülle. Und so sprach der Fischer: „Manntje, Manntje, Timpe Te, Buttje, Buttje in der See, meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, wie ich wohl will.“ „Na, was will sie denn“, fragte der Butt. „Ach“, sagte der Mann, „sie mag nicht mehr in der Hütte wohnen. Sie wünscht sich ein Häuschen.“ „Geh nur nach Hause“, sagte der Fisch, „sie hat es schon.“ Aber am nächsten Tag sprach die Frau: „Es wäre schön, wenn wir ein Schloss hätten.“ ...

B Des Menschen Seele gleicht dem Wasser.
Vom Himmel kommt es.
Zum Himmel steigt es.
Und wieder nieder
zur Erde muss es
Ewig wechselnd.
Seele des Menschen,
wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
wie gleichst du dem Wind!

C Ein Tankerunglück verursachte 1989 eine Ölpest vor der Küste Alaskas. Über 250 000 Seevögel und unzählige Meerestiere starben in den ersten Wochen und Monaten. Es wird Jahrzehnte dauern, bis sich die Tiere von der Katastrophe erholen werden. 40 000 Fischer haben ihre Existenz verloren. Mindestens 100 000 der 42 Millionen Kilo Öl stecken noch heute als klebrige, hochgiftige Masse im Geröll am Ufer. Die Meere als sensible Ökosysteme sind durch nicht sichere Öltanker auch heute noch bedroht. Retten Sie die Meere dieser Welt. Unterstützen Sie die Aktionen von Grünes Leben.

D Der 22. März eines jeden Jahres wurde im Dezember 1992 in einer Resolution von den Vereinten Nationen zum „Tag des Wassers“ erklärt. Dies geht zurück auf die Agenda 21, die von der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung im Juli 1992 in Rio de Janeiro beschlossen wurde. Das Motto lautet dieses Jahr „Wasser und Naturkatastrophen“. Mit diesem neuen Motto soll mit verschiedenen Aktionen auf die Folgen der sich weltweit häu-

fenden Naturkatastrophen wie Hochwasser und Dürren aufmerksam gemacht werden. Die Anzahl folgeschwerer Hochwasser hat im vergangenen Jahrzehnt zugenommen. Nur noch wenige Länder sind nicht davon betroffen, sogar in trockenen Gegenden wie Jemen, Ägypten oder Tunesien kommt es zu Überschwemmungen. In Deutschland erinnern sich noch alle an die Elbflut im Sommer 2002, die ganze Städte verwüstete.

5 Bitte lesen Sie den Notizzettel im Kursbuch Seite 15, Aufgabe 2 noch einmal und ergänzen Sie die folgenden Texte mithilfe dieser Satzanfänge und Ausdrücke.

a) Zur Grafik von Seite 15.

1. Die Grafik _____ über die Verwendung von Trinkwasser in deutschen Haushalten.
2. Es ist interessant, dass beim Kochen und Trinken nur sehr _____ Wasser verbraucht wird.
3. Für die Körperpflege, das Duschen und Baden, wird sehr viel Wasser, etwa 40 _____, verbraucht.
4. Fast ein Drittel des Trinkwassers braucht man für die Toilettenspülung. Das ist genauso _____ wie der Wasserverbrauch beim Wäschewaschen.
5. _____ zum Wäschewaschen verbraucht man beim Geschirrspülen und Putzen nur halb so viel Wasser.
6. _____, warum die Deutschen so viel Wasser zum Baden und Duschen verwenden, hier ist es doch gar nicht so heiß.

b) Zur Grafik von Seite 91.

1. Aber die Deutschen und die Belgier verbrauchen nur _____ wenig Wasser.
2. Meine Statistik _____ nämlich den Wasserverbrauch im Haushalt pro Tag und pro Kopf im internationalen Vergleich.
3. Den höchsten Wasserverbrauch weltweit haben die Menschen in den USA. Sie brauchen _____ 300 Liter pro Tag und pro Kopf.
4. Das ist aber seltsam, die Amerikaner verbrauchen also _____ als doppelt so viel Wasser wie die Deutschen.
5. Die Norweger benötigen _____ Wasser als die Japaner.
6. Ich frage mich, warum Italien, die Schweiz und Norwegen _____ den anderen europäischen Ländern relativ viel Wasser verbrauchen. Was meinen Sie?

Romantischer Rhein

Seite 16/17

Aufgabe 1-4

1 Geschichten vom Rhein.

a) Bitte kombinieren Sie.

- ① die schreiende
- ② eine verwandelte
- ③ einen kämpfenden
- ④ das lachende
- ⑤ die geliebte
- ⑥ der versteckte
- ⑦ den vorbeifahrenden
- ⑧ ein versunkenes
- ⑨ der singenden

- | | |
|----------|------------|
| A | Schiff |
| B | Mädchen |
| C | Schatz |
| D | Matrosen |
| E | Großmutter |
| F | Ritter |
| G | Vögel |
| H | Katze |
| I | Prinzessin |

1	H
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	



b) Notieren Sie den Ausdruck und den Infinitiv.

die schreiende Katze, schreien



c) Bitte sortieren Sie die Partizipien als Adjektive aus 1 a.

Partizip Präsens	Partizip Perfekt



Was für Frauen sind das?

- Alice Schwarzer setzt sich seit den 60er-Jahren für die Gleichberechtigung der Frauen ein. (kämpfen) Sie ist eine kämpfende Frau.
- Hildegard von Bingen (1098–1179) war sehr gebildet. Als Äbtissin gründete sie Klöster. In ihren Büchern schilderte sie mystische Erfahrungen und naturmedizinische Kenntnisse. (heilen) Sie war eine _____ Frau.
- Pina Bausch leitet seit 1973 das Tanztheater in Wuppertal. Sie entwickelt neuartige Formen des Tanzschauspiels und feiert weltweit Erfolge. (tanzen) Sie ist eine _____ Frau.
- Die Landgräfin von Thüringen (1207–1231) schenkte den Menschen in Marburg ein Krankenhaus und widmete sich dem Armen- und Krankendienst. (helfen) Sie war eine _____ Frau.
- Die zeitgenössische Schriftstellerin Christa Wolf aus Ostdeutschland bearbeitet in ihren Erzählungen und Romanen immer wieder Zeitfragen. In ihrem Roman „Der geteilte Himmel“ (1963) geht es um das geteilte Deutschland. (schreiben) Sie ist eine _____ Frau.
- Die deutsche Künstlerin Gabriele Münter (1877–1962) war Schülerin und Lebensgefährtin von Kandinski und Mitglied der berühmten Künstlervereinigung „Der blaue Reiter“. (malen) Sie war eine _____ Frau.



Was findet man im Rhein? Partizip Präsens und Partizip Perfekt als Adjektiv.

- (zerbrechen) viele zerbrochene Flaschen
- (versinken) ein _____ Schiff
- (stehlen) einen _____ Schatz
- (bemalen) eine _____ Holzkiste
- (verschlossen) einen _____ Kasten
- (stinken) _____ Müll
- (glänzen) eine _____ Kette
- (funktionieren) eine _____ Taschenuhr



Lesen Sie noch einmal im Kursbuch Seite 17, Aufgabe 5. Welcher Satz hat die gleiche Bedeutung? Kreuzen Sie an.

- Ein Märchen aus uralten Zeiten, das kommt mir nicht aus dem Sinn
☐ A Der Erzähler denkt immer an das alte Märchen. ☐ B Das alte Märchen hat keinen Sinn.
- Ihr goldnes Geschmeide blitzt
☐ A Ihr goldenes Haar glänzt in der Sonne. ☐ B Ihr goldener Schmuck glänzt in der Sonne.
- Das hat eine wundersame, gewaltige Melodei
☐ A Das Lied hat eine faszinierend schöne Melodie. ☐ B In dem Lied geht es um Gewalt.
- Den Schiffer im kleinen Schiffe ergreift es mit wildem Weh
☐ A Das Lied trifft den Schiffer in seinem Herz. ☐ B Das Schiff wird vom Wind erfasst.
- Ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer und Kahn.
☐ A Der Schiffer wird von einem Monster gefressen. ☐ B Der Kapitän geht mit seinem Schiff unter.

1 „Die Lorelei“ von Heinrich Heine. Lesen Sie die Informationen über den Autor. Welches Wort passt?

Heinrich Heine (*1797 Düsseldorf, †17.2.1856 Paris) war das (1) erste Kind eines Stoffhändlers. Obwohl er sich seit (2) _____ Jugend nur für Literatur interessiert, soll aus dem Jungen ein Kaufmann werden. Er wird zu seinem Onkel geschickt, der eines der (3) _____ Bankhäuser in Hamburg leitet. Schließlich beginnt er 1819 ein Jura-Studium in Bonn, besucht jedoch nur Vorlesungen über seine (4) _____ Literatur. Dort bekommt er Kontakt zu den so genannten Romantikern.

1831 geht er nach Paris, wo er bis zu seinem Lebensende ein (5) _____ Zuhause findet. Heine hat allerdings nie aufgehört Heimweh nach Deutschland zu haben. Trotzdem dauert es zwölf Jahre, bis er erstmals wieder nach Deutschland reist. Seine in Frankreich (6) _____ Kritik am preußischen Staat lösen in Deutschland sehr viel Ärger aus, sodass seine Artikel zum Teil auch nur mit Zensur erscheinen können. Dabei gibt es für den Autor (7) _____ im Leben als das Schreiben.

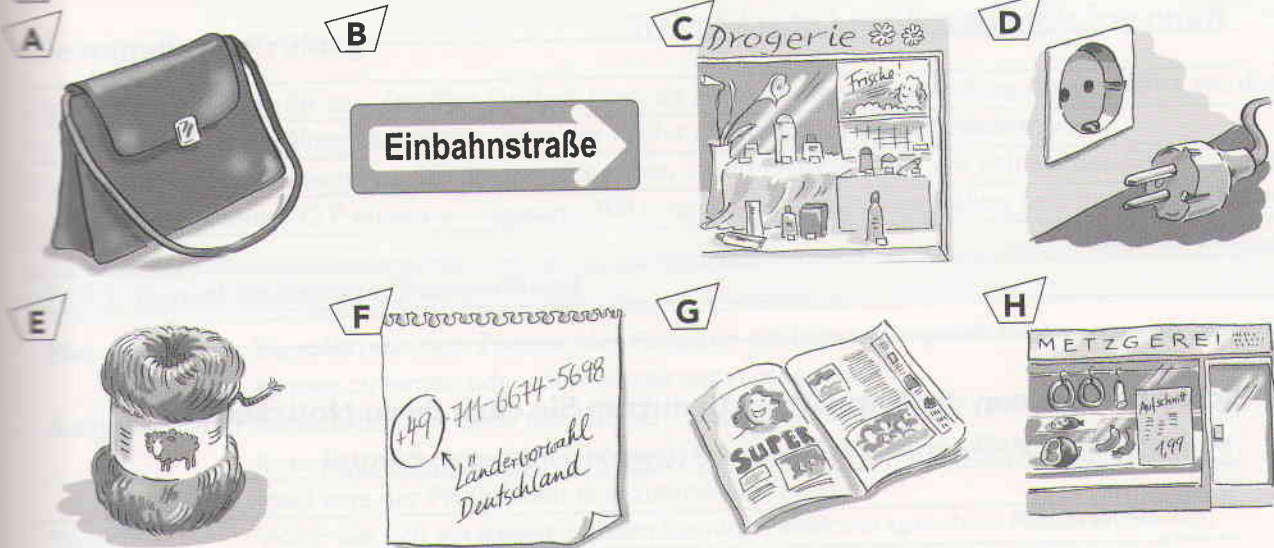
In Paris verfolgt Heine aber weiter seine dichterische Arbeit und schreibt gleichzeitig als Korrespondent für die deutsche „Allgemeine Zeitung“. Hier lernt Heinrich Heine auch seine (8) _____ Frau Mathilde kennen. Bald ist er in der französischen Hauptstadt eine (9) _____ Person des künstlerischen und politisch-gesellschaftlichen Lebens.

Ab 1844 verschlechtert sich Heinrich Heines Gesundheitszustand aufgrund einer schweren Krankheit, die ihn vier Jahre später ans Bett fesseln wird. Aber er schreibt weiter Zeitungsartikel und literarische Werke wie sein berühmtes „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Am 17. Februar 1856 stirbt Heinrich Heine schließlich infolge einer Meningitis und wird drei Tage später auf dem Friedhof von Montmartre begraben. Heine ist nicht nur ein politischer, sondern auch ein poetischer Schriftsteller. Sein erfolgreichstes Werk war die 1827 (10) _____ Gedichtsammlung „Buch der Lieder“, das nicht nur mehrfache Auflagen erlebte, sondern auch viele Komponisten wie Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms, Felix Mendelssohn Bartholdy, Franz Liszt oder Richard Wagner zur Vertonung dieser Gedichte anregte. In dieser Sammlung findet sich auch „Die Lorelei“.

- | | | |
|------------------------|------------------------|-----------------------|
| 1. a) erst | b) <u>erste</u> | c) erstes |
| 2. a) früh | b) frühester | c) früheste |
| 3. a) erfolgreich | b) erfolgreicher | c) erfolgreichsten |
| 4. a) liebende | b) geliebte | c) am liebsten |
| 5. a) neues | b) neuer | c) neustes |
| 6. a) geschriebene | b) schreibende | c) schreibend |
| 7. a) etwas Besseres | b) wenig Interessantes | c) nichts Wichtigeres |
| 8. a) spät | b) spätestens | c) spätere |
| 9. a) anerkennen | b) anerkennend | c) anerkannte |
| 10. a) veröffentlichte | b) veröffentlicht | c) veröffentlichend |



2 Ordnen Sie die unterstrichenen Wörter den Bildern zu.



1. Mist! In die Straße hier kann ich auch nicht fahren. Das ist eine Einbahnstraße.
2. Passen Sie am Bahnhof gut auf Ihre Handtasche auf. Es gibt dort viele Diebe.
3. Warum vergisst du immer, den Stecker wieder in die Steckdose zu stecken?
4. Kannst du mir aus der Drogerie Taschentücher und eine Handcreme mitbringen?
5. Ich kaufe mir doch keine Illustrierte! Da gibt es ja nur Bilder und kaum Text.
6. Ruf doch bei der Telefonauskunft an, wenn du die Vorwahl von Deutschland wissen willst.
7. Ich muss noch mal schnell in die Metzgerei, ich habe vergessen das Fleisch zu kaufen.
8. Warum strickt mir Oma immer Pullover aus dieser schrecklichen rosa Wolle?

B

Ein Rhein-Abend

Seite 18

Aufgabe 1-2



Vorbereitung für einen Rhein-Abend.

a) Schreiben Sie einen Notizzettel.

Zeit (Wann?)	Essen	Ort (Wo?)	Gäste (Wer?)	Technik
Programm (Ablauf)	Getränke		Raum (Dekoration)	Kosten

1. _____: Wochenende, Kursabschluss, nach 20 Uhr ...
2. _____: Klassenzimmer, Saal, Halle ...
3. _____: Sekt, Rheinwein, Säfte ...
4. _____: Eintritt, Spenden, Sponsor ...
5. _____: Plakate, Tische, Stühle, Dekoration ...
6. _____: Familie, Freunde, Kursteilnehmer, Bekannte ...
7. _____: Gedichte vortragen, Lieder singen, Musik vorspielen ...
8. _____: belegte Brote, Chips, Brezel, Imbiss, Spezialitäten ...
9. _____: Dia-Projektor, CD-Player, Kassettenrekorder, Mikrofon ...

fünfundneunzig

95

25

b) Formulieren Sie die Fragen zu den Stichworten auf dem Notizzettel.

1. Wann soll der Rhein-Abend stattfinden?

2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____

c) Schreiben Sie nun die Antworten. Benutzen Sie dazu Ihren Notizzettel.

1. Ich finde, der Rhein-Abend sollte am Wochenende stattfinden.

2. Ich meine, ...

3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____

2 Sie organisieren einen Abend. Arbeiten Sie zu zweit. Wer übernimmt welche Aufgabe? Bitte sortieren Sie die Stichpunkte aus 1 a.

Sie

Ihr Partner/Ihre Partnerin

3 Ihr Deutschkurs geht zu Ende. Sie möchten nun die bestandene Prüfung feiern. Arbeiten Sie zu zweit.

1. Machen Sie sich einen Zettel mit Notizen.
2. Überlegen Sie gemeinsam, wer welche Aufgabe übernimmt.
3. Notieren Sie Ihre Ergebnisse in Stichworten.
4. Präsentieren Sie Ihr Gespräch im Kurs.





ZD-Tipps

Die mündliche Prüfung

Die mündliche Prüfung für das Zertifikat Deutsch kann als Paar- und als Einzelprüfung durchgeführt werden.

■ Falle einer Einzelprüfung übernimmt einer der Prüfer die Rolle des Gesprächspartners.

Das Prüfungsgespräch dauert ca. 15 Minuten. Sie haben ca. 20 Minuten Zeit, um sich auf das Gespräch vorzubereiten. Sie können 75 Punkte von insgesamt 300 erreichen. Die mündliche Prüfung besteht aus drei Teilen.

Teil 1 Kontaktaufnahme (Paarprüfung)

Ziel	Sie sollen mit dem Partner/der Partnerin ein kurzes Gespräch führen, um sich besser kennen zu lernen oder mehr voneinander zu erfahren.
Aufgabenform	Sie erhalten eine Liste mit Themenvorschlägen, über die Sie sich mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin unterhalten können. Am Ende dieses kurzen Einführungsgesprächs stellt eine der Prüferinnen eine zusätzliche Frage.
Tipp	Wenn Sie sich vorstellen, müssen Sie nicht fehlerfrei sprechen. Notieren Sie sich während der Vorbereitungszeit einige Fragen zu den genannten Themen.
Achtung	Prüfungsziel ist nicht, sich gegenseitig abzufragen oder schnell alle Themen abzuhandeln, sondern Sie sollen zwanglos miteinander ins Gespräch kommen. Wenn Sie Ihren Gesprächspartner schon kennen, sollten Sie (statt sich vorzustellen) gleich Fragen stellen, wie z. B. was er gestern gemacht hat oder wie er geschlafen hat usw.
Prüfungs- vorbereitung	Überlegen Sie sich typische Themen, über die man spricht, wenn man mit jemandem ins Gespräch kommen will. Sammeln Sie mindestens zehn Wörter zu jedem Thema.

Teil 2 Gespräch über ein Thema (Paarprüfung)

Ziel	Sie sollen mit dem Partner/der Partnerin über ein Thema sprechen.
Aufgabenform	Sie und Ihr Partner/Ihre Partnerin bekommen jeweils unterschiedliches Informationsmaterial (Foto/Statistik) zu einem Thema. Sie sollen dann gegenseitig über Ihre Informationen berichten und Ihre Meinungen austauschen.
Tipp	Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Schauen Sie sich dann erst das Informationsmaterial an und notieren Sie in Stichpunkten die wichtigsten Aussagen.
Achtung	Auch bei der Unterhaltung über ein Thema müssen Sie nicht fehlerfrei sprechen. Sie sollen über das Thema berichten und dazu eigene Ideen oder Vorstellungen äußern können.
Prüfungs- vorbereitung	Für die Meinungsäußerung haben Sie Redemittel gelernt, die Sie wiederholen sollten.

Teil 3 Gemeinsam eine Aufgabe lösen (Paarprüfung)

Ziel	Sie sollen gemeinsam mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin eine Aufgabe lösen.
Aufgabenform	Sie und Ihr Partner/Ihre Partnerin bekommen eine Aufgabe, für deren Lösung Sie im Gespräch Vorschläge machen und Ideen äußern sollen.
Tipp	Lesen Sie die Aufgabe genau durch und markieren Sie wichtige Inhalte. Machen Sie sich während der Vorbereitungszeit Notizen zu den Aufgaben.
Achtung	Auch hier müssen Sie nicht fehlerfrei sprechen. Viel wichtiger ist es, dass Sie auf die Sprechziele Ihres Partners/Ihrer Partnerin mit den entsprechenden Redemitteln reagieren können und gemeinsam Lösungen finden.
Prüfungs- vorbereitung	Für Diskussionen haben Sie Redemittel gelernt, die Sie wiederholen sollten.

Lektion 26

Im Kanton Bern

Seite 20/21

Aufgabe 1–2

1 Was passt zusammen? Kombinieren Sie bitte.

- | | | | | |
|---------------------|---|---|---|----------------------|
| ① Er erzählt | → | A für die Schweiz? | 1 | <input type="text"/> |
| ② Was ist typisch | | B über Wilhelm Tell? | 2 | <input type="text"/> |
| ③ Wissen Sie etwas | | C von der Besteigung der Eiger-Nordwand. | 3 | <input type="text"/> |
| ④ Arbeiten Sie | | D über die Schweizer haben Sie schon gehört? | 4 | <input type="text"/> |
| ⑤ Welche Vorurteile | | E bei der Berggretting? | 5 | <input type="text"/> |

2 Welche Begriffe haben eine ähnliche Bedeutung? Markieren Sie.

1. erzählen – sich erkundigen – fragen
2. kompliziert – schwierig – abenteuerlich
3. lecker – scharf – fein
4. ungefähr – circa – ähnlich
5. pünktlich – charakteristisch – typisch



3 Bären gehören zu Bern. Was ist richtig?

Auf dem Wappen der Stadt Bern ist ein Bär abgebildet und die Legende sagt, der Name „Bern“ komme von „Bär“: Die neue Stadt sollte nach dem ersten Tier benannt werden, das die Berner Jäger erlegten, und dieses Tier war ein Bär, Symbol der Stärke und Unbesiegbarkeit. An diese Legende erinnern die Berner Bären im städtischen Bärengaben. Zurzeit sind das fünf schon ältere Braunbären, nämlich Urs mit Selma und Pedro mit Tana und Delia. Für Bern ist der Bärengaben weit mehr als eine Publikumsattraktion. Die bedeutsame Anlage macht für die Berner Bevölkerung ohne Zweifel einen Teil ihres Heimatgefühls und ihrer Identifikation mit der Stadt aus. Deshalb liegt den Bernerinnen und Bernern das Wohlergehen ihrer „Mutzen“ im Bärengaben sehr am Herzen.

Seit 1857 befindet sich der Bärengaben an seinem heutigen Standort. Die Anlage gilt als Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung. 1995/96 wurde sie umfassend renoviert und im Innern umgestaltet – mit dem Ziel, den Bären ein artgerechtes Leben zu ermöglichen. Die neuen Einbauten – weicher Boden, Sandsteinhügel mit Höhlen, Kletterbaum, Schwimmbecken etc. – imitieren die Elemente der freien Natur und schaffen einen Lebensraum, in dem sich die fünf Pyrenäen-Braunbären ganz offensichtlich wohl fühlen.

1. Das Symbol der Stadt Bern ist der Bär. ☐
2. Schon seit 1995/96 gibt es den Berner Bärengaben. ☐
3. Für die Berner hat der Bärengaben eine große symbolische Bedeutung. ☐
4. Den Bären geht es nicht gut, weil ihnen die freie Natur fehlt. ☐



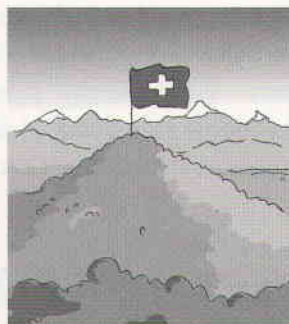
Industrie und hohe Preise in der Schweiz. ● oder ○?

In der Schweiz gibt es kaum Industriezentren wie in anderen europäischen Industrienationen. Die Industrieanlagen sind meistens kleine und mittelgroße Betriebe mit qualitativ hochwertigen Produktserien. Sie liegen über das ganze Land verteilt. Die wenigen größeren Industriezweige der Schweiz arbeiten unter recht ungünstigen Bedingungen: Da es keinen Zugang zum Meer gibt und das Land fast nur aus Bergen besteht, sind die Transportpreise hoch. Der hohe Lebensstandard hat hohe Arbeitslöhne zur Folge; die Produktion ist teuer, weil es in der Schweiz nur wenig Roh- und Brennstoffe gibt. Deshalb können sich Schweizer Produkte auf dem Markt nicht durch niedrige Preise durchsetzen, sondern müssen von hoher Qualität sein. Beispiele dafür sind die Uhren, die Schokolade, der Käse und vieles mehr.

1. Es wird vorwiegend in kleineren Betrieben produziert. ○ f
2. Es gibt keine Industrie in der Schweiz. ● ●
3. Der Transport über die Berge ist teuer. ● ●
4. Arbeiter verdienen in der Schweiz gut. ● ●
5. Die Qualität der Schweizer Produkte ist hoch. ○ f

Wilhelm Tell. Welches Bild passt zu welchem Textabschnitt? Ein Bild bleibt übrig.

- A** Anfang des 14. Jahrhunderts war die Schweiz von den österreichischen Habsburgern besetzt. Im Kanton Uri herrschte der Habsburger Landvogt Gessler (eine Art Gouverneur), der als Zeichen österreichischer Macht seinen Hut auf einen Holzpfahl gehängt hatte. Alle Schweizer mussten nun den leeren Hut grüßen. Wilhelm Tell, ein hervorragender Jäger und Bogenschütze, weigerte sich und wurde gefangen genommen.
- B** Gessler gab Tell jedoch noch eine kleine Chance. Er wollte Wilhelm Tell die Freiheit geben, wenn dieser seinem Sohn einen Apfel vom Kopf schießen könne, ohne das Kind zu verletzen. Tell hielt zwei Pfeile bereit und traf beim ersten Schuss. Gessler fragte den Schützen, wofür der zweite Pfeil gewesen sei. Tell antwortete: „Für dich, falls ich mit dem ersten Pfeil meinen Sohn getötet hätte.“ Daraufhin wurde Tell wieder gefangen genommen.
- C** Auf dem Transport ins Gefängnis gelang Wilhelm Tell die Flucht. Er nahm eine Abkürzung durch die Wälder und tötete Gessler, während dieser nach Hause fuhr. Der Mord an Gessler war das Zeichen zum Volksaufstand gegen die Habsburger Herrschaft. Wilhelm Tell ist seitdem der Schweizer Volksheld.



Textabschnitt 1 _____ Textabschnitt 2 _____ Textabschnitt 3 _____ Textabschnitt 4 _____

Rockgruppe	Volksheld	Käse	Berg	Hauptstadt
direkte Demokratie		Kanton	Sehenswürdigkeit	

1. Bern: <u>Hauptstadt</u>	5. Züri West: _____
2. Abstimmungen: _____	6. Wilhelm Tell: _____
3. Eiger: _____	7. Emmentaler: _____
4. Zytglogge-Turm: _____	8. Zürich: _____

Schweizer Verhältnisse

Seite 22

Aufgabe 1–2

Die journalistische Tätigkeit

a) Ergänzen Sie bitte.

Bericht	Reportage	Umfrage	Interview	Meldung	<u>Nachricht</u>
---------	-----------	---------	-----------	---------	------------------

1. <u>Nachricht</u>	: eine Information, die öffentlich bekannt gegeben wird				
2. _____	: lebendiger Bericht mit Interviews, Kommentaren über ein aktuelles Ereignis				
3. _____	: Gespräch eines Reporters mit einer meist bekannten Persönlichkeit				
4. _____	: sachliche Schilderung eines Ereignisses				
5. _____	: kurze Information über neueste, oft besonders wichtige Ereignisse				
6. _____	: Aktion, bei der eine größere Zahl von Personen nach ihrer Meinung zu einem aktuellen Thema gefragt wird				

b) Welches Verb passt nicht?

- eine Reportage: schreiben – ~~führen~~ – machen – senden
- ein Interview: sagen – führen – machen – geben
- eine Nachricht: lesen – erhalten – empfangen – meinen
- eine Umfrage: veranstalten – durchführen – machen – bitten
- einen Bericht: fragen – senden – schreiben – lesen
- eine Meldung: bekannt geben – antworten – drucken – veröffentlichen

Informationen holen und vermitteln. Was passt nicht?

- behaupten – ~~fragen~~ – meinen – sagen
- die Frage – die Bitte – der Wunsch – die Nachricht
- die Zeitschrift – der Bericht – das Interview – die Reportage
- die Behauptung – die Ansicht – die Erzählung – die Meinung
- der Roman – die Zeitung – der Rundfunk – das Fernsehen



Indirekte Rede. Sortieren Sie die Formen der 3. Person Singular und Plural.

könne seien würden ... fühlen gingen würden ... essen
 habe wüssten liege sei hätten fühle arbeite
 lägen würden gehe würden ... arbeiten werde
 gebe kämen esse könnten würden ... bringen wolle
 bringe wollten komme wisse gäben

haben	sein	werden	können	wollen	wissen	geben
habe						
<u>haben</u> <u>hätten</u>	<u>seien</u>	<u>werden</u>	<u>können</u>	<u>wollen</u>	<u>wissen</u>	<u>geben</u>

kommen	liegen	gehen	bringen	essen	arbeiten	fühlen
<u>kommen</u>	<u>liegen</u>	<u>gehen</u>	<u>bringen</u>	<u>essen</u>	<u>arbeiten</u>	<u>fühlen</u>

2 Was ist was? Kreuzen Sie bitte an.

	indirekte Rede: Gegenwart	indirekte Rede: Vergangenheit	keine indirekte Rede
1. Sie komme erst morgen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Sie müssten leider aufhören.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Er sei zu spät gekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Kinder haben gespielt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Sie habe laut gelacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Sie würden jetzt ins Kino gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Er hat zu viel gegessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Sie bringe das Buch morgen mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Die Kinder spielen im Hof.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Die Kinder hätten gespielt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 Vorurteile. Man sagt, ...

- Die Schweizer haben die beste Schokolade. Man sagt, die Schweizer hätten die beste Schokolade.
- Die Deutschen sind sehr pünktlich. _____
- Die Engländer haben immer schlechtes Wetter. _____
- Die Japaner sind sehr fleißig. _____
- Die Chinesen sind für ihre Höflichkeit bekannt. _____
- Die Österreicher haben viele Traditionen. _____

4 Der Zytglogge-Turm

a) Was ist jeweils richtig, A oder B?

Das Wahrzeichen der Stadt Bern bildet zweifellos der Zytglogge-Turm, das ehemalige Zentrum der Zeitmessung im Staate Bern. Die Zytglogge (Zeitglocke) wurde 1405 gegossen und in einem neuen Turm der Stadt aufgehängt. Weil dieser Turm mitten in der Stadt lag, konnte man seine Stundenschläge in einem sehr großen Gebiet hören. Nach ihm richteten sich im alten Bern alle übrigen Uhren. Sie war also die Hauptuhr im Staate Bern und erhielt deshalb goldene Stundenschläger, große Zifferblätter und ein technisch ausgeklügeltes Figurespiel. Bis heute verkündet die Zytglogge den Bernern die Zeit.

Das heutige Uhrwerk wurde im Jahre 1530 als eines der größten je gebauten Uhrwerke hergestellt und ist in seinen wesentlichen Teilen bis heute erhalten geblieben. Es hat eine Fläche von 2,50 x 1,60 m und ist 2,20 m hoch. Das Uhrwerk läuft ca. 28 Stunden. Die fünf Gewichtsteine, die zusammen 450 kg wiegen, müssen also jeden Tag von Hand bis unters Turmdach hochgezogen werden.

Das große östliche Zifferblatt hat einen Durchmesser von fast 7 m. Es zeigt die normale, mitteleuropäische Zeit an. Mit seiner schwarzen Grundfarbe und den goldenen Zeigern und Ziffern soll dieses Zifferblatt an die Entstehung der Welt und der Zeit erinnern.

Der Berner Zytglogge-Turm besitzt auch ein astronomisches Zifferblatt. Es stellt das ptolemäische Weltbild dar: Um die im Mittelpunkt stehende Erde kreisen Sonne, Mond und Sterne. Die Sterne sind symbolisch mit den zwölf Tierkreiszeichen abgebildet.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Der Zytglogge-Turm
 <input type="checkbox"/> A ist eine historische Berner Sehenswürdigkeit.
 <input type="checkbox"/> B ist das staatliche Zentrum der Zeitmessung.</p> <p>2. Der Zytglogge-Turm
 <input type="checkbox"/> A schlägt nur die Stunden.
 <input type="checkbox"/> B schlägt die Stunden und zeigt die Zeit an.</p> <p>3. Die Zytglogge (Zeitglocke)
 <input type="checkbox"/> A befindet sich seit 1405 im Turm.
 <input type="checkbox"/> B befindet sich seit 1530 im Turm.</p> | <p>4. Das Uhrwerk
 <input type="checkbox"/> A muss alle 28 Stunden gewechselt werden.
 <input type="checkbox"/> B hat man seit 1530 nicht gewechselt.</p> <p>5. Der Zytglogge-Turm
 <input type="checkbox"/> A hat ein astronomisches Zifferblatt und ein Zifferblatt mit Zahlen.
 <input type="checkbox"/> B hat ein astronomisches Zifferblatt mit zwölf Zahlen.</p> |
|--|--|



b) Was haben die Bern-Besucher von ihrer Reiseleiterin gehört? Markieren Sie die richtige Verbform für die indirekte Rede.

- Das heutige Uhrwerk ☐ hätte ☒ habe man im Jahre 1530 als eines der größten je gebauten Uhrwerke hergestellt und es ☐ ist ☐ sei in seinen wesentlichen Teilen bis heute erhalten geblieben. Es ☐ hatte ☐ habe eine Fläche von 2,50 x 1,60 m und ☐ sei ☐ ist 2,20 m hoch.
- Das Uhrwerk ☐ laufe ☐ läuft ca. 28 Stunden. Die fünf Gewichtsteine, die zusammen 450 kg ☐ wiegen würden ☐ wiegen, müssten also jeden Tag von Hand bis unters Turmdach hochgezogen werden.
- Das große östliche Zifferblatt ☐ habe ☐ hätte einen Durchmesser von fast 7 m. Es ☐ zeigte ☐ zeige die normale, mitteleuropäische Zeit an. Mit seiner schwarzen Grundfarbe und den goldenen Zeigern und Ziffern ☐ solle ☐ sollte dieses Zifferblatt an die Entstehung der Welt und der Zeit erinnern.
- Der Berner Zytglogge-Turm ☐ besitzt ☐ besitze auch ein astronomisches Zifferblatt. Es ☐ stellte ☐ stelle das ptolemäische Weltbild dar: Um die im Mittelpunkt stehende Erde ☐ wurden ☐ würden Sonne, Mond und Sterne kreisen. Die Sterne ☐ wären ☐ seien symbolisch mit den zwölf Tierkreiszeichen abgebildet.



5 Indirekte Rede mit Konjunktiv I oder II? Schreiben Sie die richtige Form.

- | | |
|-------------------------------|----------------------|
| 1. sie macht <u>sie mache</u> | 6. er wird _____ |
| 2. er kann _____ | 7. es schmeckt _____ |
| 3. sie geben _____ | 8. Sie dürfen _____ |
| 4. es muss _____ | 9. er liegt _____ |
| 5. sie können _____ | 10. sie wissen _____ |

6 Indirekte Rede mit Konjunktiv I oder II?

a) Gegenwart

- (schmecken) Man hört immer wieder, Schweizer Schokolade schmecke am besten.
- (gehen) Die Schweizer behaupten selbst, ihre Uhren _____ am genauesten.
- (sein) Oft heißt es, die Schweizer _____ sehr korrekt.
- (werden) Auf Sauberkeit _____ besonders großer Wert gelegt.
- (geben) In einem Text steht, in der Schweiz _____ es nur wenig Großindustrie.
- (liegen) Das _____ an den schwierigen Transportwegen.
- (haben) Es heißt auch, alle Männer in der Schweiz _____ ein Gewehr.
- (müssen) In dem Artikel steht, die Schweizer _____ wenig Steuern bezahlen.

b) Vergangenheit

- Lena: „Haben sie hohe Steuern gezahlt?“
- Peter: „Ich habe wirklich große Angst gehabt.“
- Hannah: „Man hat mich in die Notaufnahme eingeliefert.“
- Moritz: „Sie haben alles wieder in Ordnung gebracht.“
- Franziska: „Moritz hat den ersten Preis gewonnen.“
- Maximilian: „Hat man schon die Unfallursache festgestellt?“



- Lena fragt, ob sie hohe Steuern gezahlt hätten.
- Peter sagt, dass
- _____
- _____
- _____
- _____

Warum steht hier der Konjunktiv? Höfliche Bitte/Frage, indirekte Rede oder Wunsch?

- | | |
|--|---------------|
| 1. „Ich würde gern noch mehr Schokolade essen.“ | <u>Wunsch</u> |
| 2. „Könntest du die Schokolade wieder in den Schrank legen?“ | _____ |
| 3. „Sie hat gesagt, sie werde nie mehr Schokolade essen.“ | _____ |
| 4. „Von dem Kilo Schokolade sei ihr letztes Mal schlecht geworden.“ | _____ |
| 5. „Dürfte ich vielleicht ein bisschen Schokolade von dir bekommen?“ | _____ |
| 6. „Ich würde nämlich auch gern etwas Schokolade essen.“ | _____ |
| 7. „Du behauptest doch immer, Schokolade sei dir zu süß.“ | _____ |

Der Taucher

Seite 24/25

Aufgabe 1–6

1 Ein musikalisches Silbenrätsel

Gi-	Kla-	-po-	Or-	-ter	-vier	-tar-	
Chor	-Pub-	-nist	-li-	-kum	Kom-	-ches-	-re

- Instrument mit schwarz-weißen Tasten Klavier
- Anderes Wort für Zuschauer _____
- Gemeinschaft von mehreren Sängern _____
- Typisches Instrument in der Rockmusik _____
- Gemeinschaft von Musikern, die Instrumente spielen _____
- Jemand, der ein Musikstück oder ein Lied schreibt _____

2 Sympathie und Antipathie

a) Ergänzen Sie die Tabelle.

Mir gefällt ... besonders gut.	Ich kann ... nicht hören.	Ich mag keine ...
Ich finde ... toll.	Ich finde es toll, wenn / dass ...	Mich stört es, wenn / dass ...
Ich bin von ... total begeistert.	Ich mag es, wenn / dass ...	
Mir gefällt das nicht, dass / wenn		

etwas mögen	etwas nicht mögen
Mir gefällt ... besonders gut.	

b) Jazz – Volksmusik – klassische Musik – Rock- und Popmusik: Schreiben Sie vier positive und vier negative Sätze zum Thema Musik.

Mir gefällt Jazz besonders gut.

3 Luft und Wasser – was passt? Bitte sortieren Sie.

Flugzeug	Fisch	nass	tauchen	fliegen	Ballon	Wolke	tief
Welle	windig	Himmel	trocken	schwimmen	Schiff		

Luft	Wasser
Flugzeug,	



„Taucher“, ein Lied auf Schweizerdeutsch

a) Finden Sie zu jeder Zeile der ersten Strophe die passende Übersetzung.

- | | | |
|----------------------------|--------------------------------------|--------------------------|
| ① I flüge gärn | A oder ganz, ganz hoch oben | 1 <input type="text"/> C |
| ② i bi geng gärn gfloge | B nur knapp über dem Boden | 2 <input type="text"/> |
| ③ nume knapp überem Bode | C Ich fliege gern | 3 <input type="text"/> |
| ④ oder ganz, ganz höch obe | D aber irgendwann | 4 <input type="text"/> |
| ⑤ aber irgendeinisch | E ich bin immer gern geflogen | 5 <input type="text"/> |

b) Ergänzen Sie in der Übersetzung von Strophe 2 und 3 die fehlenden Wörter.

- | | |
|------------------------------------|--|
| I schwümme | 1. <u>Ich</u> schwimme |
| i la mi gärn la tribe | 2. _____ lasse mich gern treiben |
| u mues geng grad no chli witer gah | 3. und muss immer noch einen Schritt _____ gehen |
| i ma nie zlang blibe | 4. _____ mag nie zu lange _____ |
| aber irgendeinisch | 5. aber irgendwann |
| Mir isch es gliich | 6. Mir _____ es _____ |
| mi nimmt's gar nid wunder | 7. _____ nimmt es gar _____ wunder |
| ob i mau nüm obenabe chume | 8. ob _____ einmal nicht mehr herunter _____ |
| oder undergah | 9. oder untergehe |
| i touche | 10. _____ tauche |
| mir isch es gliich | 11. _____ |
| mi nimmt's gar nid wunder | 12. _____ |
| ob i mau nüm obenaber | 13. ob _____ einmal _____ herunter |
| irgendeinisch | 14. irgendwann |

c) Erkennen Sie eine Regelmäßigkeit bei der Bildung bestimmter schweizerdeutscher Laute?

Hochdeutsch:	Schweizerdeutsch:
ai (treiben, gleich)	<u>i, ii</u>
st (ist)	_____
en (treiben, bleiben)	_____
ch (ich, mich)	_____



d) „Taucher“ – eine Übersetzung aus dem Schweizerdeutschen

Ich fliege gern	Mir ist es gleich
ich bin immer gern geflogen	mich nimmt es gar nicht wunder
nur knapp über dem Boden	ob ich einmal nicht mehr von oben runterkomme
oder ganz, ganz hoch oben	oder untergehe
aber irgendwann	Ich tauche
	mir ist es gleich
Ich schwimme	mich nimmt es gar nicht wunder
ich lasse mich gern treiben	ob ich einmal nicht mehr runterkomme
und muss immer noch einen Schritt weitergehen	aber irgendwann
ich mag nie zu lange bleiben	
aber irgendwann	



5 Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die Lücken 1–10 passt.

Züri West ist eine erfolgreiche Schweizer Rockband 1 Bern. Die Musiker haben sich in den 80er-Jahren zusammengefunden, 2 vor allem im Westteil der Stadt Zürich äußerst aggressive Unruhen 3 Jugendlichen (viele aus der Drogenszene) und der Polizei stattfanden. Daher stammt 4 der Name Züri West. 1988 erschien das erste Album der Band und 5 1989 hatte Züri West den ersten Platz in der Hitparade. Im 6 Jahr erhielt die Band die Auszeichnung „Schweizer Rockstar“. Die sechs Musiker sind bekannt für 7 originellen Texte 8 Schweizer Dialekt, die Themen 9 Liebe, Alltagsgeschichten oder Fremdenhass in der Schweiz aufgreifen. 10 Musik ist insbesondere von einfachen Rhythm-and-Blues-Mustern beeinflusst.

- | | | | | |
|----------------|-------------|-------------|--------------|-----------------|
| 1. a) von | 2. a) damit | 3. a) für | 4. a) auch | 5. a) überhaupt |
| b) aus | b) wann | b) gegen | b) besonders | b) noch nicht |
| c) im | c) als | c) zwischen | c) aber | c) schon |
| 6. a) gleichem | 7. a) ihre | 8. a) im | 9. a) als | 10. a) Ihr |
| b) gleichen | b) Ihre | b) am | b) ob | b) Ihre |
| c) gleicher | c) seine | c) um | c) wie | c) Ihren |



6 „Die Forelle“ von Franz Schubert

a) Wenn Sie das Lied mitsingen wollen: Hier ist der Text.

In einem Bächlein helle,
da schoss in froher Eil'
die launische Forelle
vorüber wie ein Pfeil.
Ich stand an dem Gestade
und sah in süßer Ruh'
des muntern Fischleins Bade
im klaren Bächlein zu.

Ein Fischer mit der Rute
wohl an dem Ufer stand
und sah's mit kaltem Blute,
wie sich das Fischlein wand.
Solang dem Wasser Helle,
so dacht ich, nicht gebricht,
so fängt er die Forelle
mit seiner Angel nicht.

Doch endlich ward dem Diebe
die Zeit zu lang. Er macht
das Bächlein tückisch trübe,
und eh ich es gedacht,
so zuckte seine Rute,
das Fischlein zappelt dran,
und ich mit regem Blute
sah die Betrogne an.

b) Welche Bedeutung haben folgende Wörter in Schuberts Lied „Die Forelle“?

- | | |
|---|--|
| 1. Ein <i>Bach</i> ist
<input type="checkbox"/> A ein See
<input type="checkbox"/> B ein Schwimmbad
<input type="checkbox"/> C ein kleiner Fluss | 4. Mit einer <i>Angel</i> kann man
<input type="checkbox"/> A Pfeile schießen
<input type="checkbox"/> B schwimmen
<input type="checkbox"/> C Fische fangen |
| 2. Wenn man <i>in Eile</i> ist, hat man
<input type="checkbox"/> A keine Zeit
<input type="checkbox"/> B viel Zeit
<input type="checkbox"/> C gute Laune | 5. <i>trüb</i> ist das Gegenteil von
<input type="checkbox"/> A klar
<input type="checkbox"/> B kalt
<input type="checkbox"/> C gefährlich |
| 3. Ein <i>Gestade</i> ist
<input type="checkbox"/> A ein Berg
<input type="checkbox"/> B ein Ufer
<input type="checkbox"/> C ein Tal | 6. <i>Das Fischlein zappelt dran</i> bedeutet
<input type="checkbox"/> A der Fisch ist weg
<input type="checkbox"/> B der Fisch hängt an der Angel
<input type="checkbox"/> C der Fisch ist tot |



7 Zwei Sortieraufgaben

a) Sortieren Sie diese Stimmungen nach + und -.

dramatisch zornig	fröhlich ruhig	traurig lustig	ängstlich erschrocken	romantisch lebendig
+			-	
			dramatisch,	

b) Welche Adjektive passen auf Menschen?

häufig (schlank) stumm hoch weit lecker taub pünktlich klassisch
glücklich mehrsprachig stark jährlich bergig frei preiswert blind

Das Emmental

Seite 26/27

Aufgabe 1-6

1 Vielseitige Produktion im Emmental. Welche Regel trifft zu?

- ☒ A Das Relativpronomen was folgt nach einem Superlativ im Neutrum.
- ☐ B Das Relativpronomen was folgt nach Pronomen wie das, alles, etwas, nichts, einiges ...
- ☐ C Das Relativpronomen was kann sich auch auf ganze Sätze beziehen.

- Einiges, was man im Alltag braucht, wird im Emmental hergestellt, zum Beispiel Werkzeug. B
- Die feinen Original-Kambly-Biscuits stammen ebenfalls aus dem Emmental, was die wenigsten Leute wissen.
- Aber das, was im Emmental vor allem hergestellt wird, ist der Emmentaler Käse.
- Und der Käse ist natürlich das Berühmteste, was man im Emmental produziert.
- Was auch sehr bekannt ist, sind die klassischen runden Bahnhofsuhrer aus dieser Region.
- Jetzt fällt mir nichts mehr ein, was noch im Emmental produziert wird.

2 was oder das? Ergänzen Sie das richtige Relativpronomen.

- Käse ist das Beste, ☒ was ☐ das man im Emmental essen kann.
- Hier ist das Buch über Bern, ☐ was ☐ das ich dir leihen wollte.
- Alles, ☐ was ☐ das ich über Bern weiß, habe ich aus diesem Buch.
- Fondue ist das Leckerste, ☐ was ☐ das ich je gegessen habe.
- Das, ☐ was ☐ das in der Werbebroschüre über Käse steht, ist sehr interessant.
- Die Landschaft im Kanton Bern ist sehr abwechslungsreich, ☐ was ☐ das man im Reiseführer nachlesen kann.
- Die Berner Alpen sind für mich das Faszinierendste, ☐ was ☐ das es in der Schweiz gibt.
- Das Konzert von Züri West, ☐ was ☐ das ich letzte Woche besucht habe, war toll.

3

Die Geschichte des Emmentalers. Ergänzen Sie die Relativpronomen.

die	was	den	was
die	was	der	das



1. Dass es im Emmental Käse gibt, wird erstmals 1273 in Burgdorf erwähnt. Der Begriff *Emmentaler Käse*, den man 1542 zum ersten Mal findet, wird in einer Spendenliste genannt.
2. Fünfzehn Jahre später schenkte man Emmentaler einem Arzt zur Hochzeit, _____ in historischen Dokumenten festgehalten wurde. Seitdem erscheint der Emmentaler regelmäßig in den Berner Rechnungen.
3. Das, _____ für den heutigen Emmentaler typisch ist, nämlich sein Gewicht von ungefähr 80 Kilo und die großen Löcher, hat der Käse 1880 erhalten.
4. Damals zeigten auch die Amerikaner Interesse am Emmentaler. _____ sie forderten, waren 150 Kilo schwere Käselaibe.
5. Um die Jahrhundertwende gingen viele Käser (also Handwerker für die Käseherstellung), _____ bisher nur im Emmental gelebt hatten, mit dem Rezept auf Wanderschaft.
6. Und so gibt es heute viele Orte in der Schweiz, _____ Emmentaler produzieren.
7. Der Emmentaler, _____ nach dem alten Originalrezept hergestellt wird, stammt jedoch immer noch aus dem Schweizer Emmental.
8. Wer also den echten Emmentaler kennen lernen möchte, sollte ihn direkt im Emmental probieren. Das Emmental, _____ bekanntlich zwischen dem Berg Napf und der schweizerischen Hauptstadt Bern liegt, wartet auf Ihren Besuch.

4

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welches Wort (a, b oder c) in die Lücken 1–10 passt.

Liebe Nicole, lieber Benedikt,
ihr wolltet wissen, wie die Löcher in den Schweizer Käse kommen. Das habe ich 1 _____ nicht herausgefunden, aber dafür ein paar 2 _____ interessante Dinge über den Käse. So habe ich erfahren, dass mehr 3 _____ die Hälfte der Milch, 4 _____ in der Schweiz produziert wird, zu Käse verarbeitet 5 _____. Es 6 _____ ja auch genug Käsereien hier, nämlich rund 1100. Neulich habe ich eine Schaukäserei besucht, wo man bei der Käseherstellung zusehen 7 _____ – sehr interessant.
8 _____ Käse isst man übrigens nicht nur zum Brot, man macht auch viele leckere Gerichte wie Fondue oder Raclette daraus. Aber 9 _____ ihr ein Produkt aus Käse auswählen dürftet, würdet ihr bestimmt den süßen Käsekuchen nehmen. Ich kenne 10 _____ doch!
Viele liebe Grüße, auch an eure Eltern,
euer Onkel Heiner

- | | | | | |
|-------------|--------------|-----------|-----------|------------|
| 1. a) schon | 2. a) andere | 3. a) wie | 4. a) die | 5. a) ist |
| b) noch | b) anderen | b) als | b) was | b) sind |
| c) ganz | c) anderer | c) von | c) das | c) wird |
| 6. a) gab | 7. a) könnte | 8. a) Den | 9. a) ob | 10. a) Sie |
| b) ist | b) kann | b) Der | b) wenn | b) Ihnen |
| c) gibt | c) können | c) Dem | c) wann | c) euch |



5 Groß und klein. Bilden Sie Diminutive.

- | | |
|--------------------------------------|----------------------|
| 1. der Löffel: <u>das Löffelchen</u> | 5. die Tasse: _____ |
| 2. das Messer: _____ | 6. das Glas: _____ |
| 3. der Teller: _____ | 7. die Pfanne: _____ |
| 4. die Gabel: <u>das Gabelchen</u> | 8. die Kanne: _____ |

Die Eiger-Nordwand

Seite 28/29

Aufgabe 1-4

Lesen Sie noch einmal im Kursbuch Seite 28, Aufgabe 1. Ordnen Sie die Ereignisse den beiden Bergsteigern Rüdiger Steuer und Ernst Mahner zu.

- | | |
|--------------------------------------|--------------|
| ① Er hat einen Unfall beim Aufstieg. | <u>Ernst</u> |
| ② Er hat einen Unfall beim Abstieg. | _____ |
| ③ Er stürzt 80 Meter hinunter. | _____ |
| ④ Seine rechte Hand ist verletzt. | _____ |
| ⑤ Er blutet stark. | _____ |
| ⑥ Er rutscht auf einem Eisfeld aus. | _____ |

Bergsteigersprache. Welche Erklärung passt?

- | | | |
|----------------------------|--|-------------------------------------|
| ① Seilschaft | A Absturz von Eisbrocken | 1 <input type="checkbox"/> <u>D</u> |
| ② Steinlawine | B an einer Felswand von unten bis ganz oben klettern | 2 <input type="checkbox"/> |
| ③ Biwakplatz | C Platz für eine Nacht im Freien | 3 <input type="checkbox"/> |
| ④ Eislawine | D Gruppe von Bergsteigern, die ein Seil miteinander verbindet | 4 <input type="checkbox"/> |
| ⑤ eine Wand durchsteigen | E Absturz von vielen großen Steinen und Felsbrocken | 5 <input type="checkbox"/> |
| ⑥ eine Person heransichern | F jemanden mithilfe eines Seils zu sich heranholen | 6 <input type="checkbox"/> |

Das Relativpronomen im Genitiv: deren oder dessen?

- Das ist der Bergsteiger, ☐ deren ☒ dessen Hand verletzt wurde.
- Der Eiger, ☐ deren ☐ dessen Nordwand extrem schwer zu besteigen ist, bildet zusammen mit den Bergen Mönch und Jungfrau ein faszinierendes Bergmassiv.
- Sie wohnt in einem Hotel in Grindelwald, ☐ deren ☐ dessen Besitzer ein guter Bekannter von ihr ist.
- Die Schweiz ist ein Land, ☐ deren ☐ dessen Landschaften viele Menschen begeistert.
- Schweizer Schokolade, ☐ deren ☐ dessen Geschmack etwas ganz Besonderes ist, wird auf der ganzen Welt gegessen.
- Schweizer Uhren, ☐ deren ☐ dessen Qualität überall bekannt ist, kosten viel Geld.
- Haben Sie schon den Emmentaler Käse probiert, ☐ deren ☐ dessen Herstellung mehrere Monate dauert?
- Die Rockgruppe Züri West, ☐ deren ☐ dessen Musik in der Schweiz sehr beliebt ist, kommt aus Bern.

4 Rüdiger Steuer und Pit Schubert. Schreiben Sie jeweils zwei Sätze; der zweite beginnt mit einem Possessivartikel.

1. Rüdiger, dessen Unfall beim Abstieg passierte, hatte Schmerzen am Fuß. Rüdiger hatte Schmerzen am Fuß. Sein Unfall passierte beim Abstieg.
2. Pit, dessen größtes Ziel der Himalaya war, war viele Jahre für die Sicherheit im Alpenverein verantwortlich. _____
3. Pit, dessen Abenteuer im Himalaya sehr gefährlich war, klettert heute noch. _____
4. Rüdiger, dessen Frau immer Angst um ihn hatte, machte viele gefährliche Bergtouren. _____
5. Rita Steuer, deren Mann das Risiko suchte, hat vorwiegend ungefährlichen Sport getrieben. _____
6. Brigitte Schubert, deren Mann manchmal tagelang vermisst wurde, hat immer auf Pits Rückkehr vertraut. _____
7. Die Kinder von Rüdiger und Pit, deren Väter begeisterte Bergsteiger waren, treiben lieber ganz andere Sportarten. _____

5 Das Rote Kreuz. Ergänzen Sie die Relativpronomen.

1. Der Schweizer Bankier Henri Dunant, der 1859 die grausame Schlacht von Solferino miterlebte, rief die Idee organisierter Hilfe ins Leben.
2. Für die Kriegsverletzten, _____ Leid und Elend ihn tief erschütterten, regte er die Gründung von Hilfsgesellschaften und einer internationalen Übereinkunft an.
3. 1864 wurde schließlich die Genfer Konvention verabschiedet, _____ von zwölf Ländern unterzeichnet wurde.
4. _____ schon damals Verletzte, Krankenhäuser, Ärzte und Helfer als neutral kenntlich machte, war und ist ein Symbol, _____ der Schweizer Flagge sehr ähnlich ist.
5. Dunant, _____ man lange Jahre vergessen hatte, erhielt 1901 den ersten Friedensnobelpreis.

6 Erkennen Sie die Grammatik dieser Fantasiewörter?

- | | | | |
|--|---|---|----------------------------------|
| 1. Du hast schon wieder nicht <u>befrunkelt</u> ! | <input type="checkbox"/> trennbares Verb | <input checked="" type="checkbox"/> untrennbares Verb | |
| 2. Sie <u>plörte</u> sehr viel. | <input type="checkbox"/> Präteritum | <input type="checkbox"/> Präsens | |
| 3. Wir <u>werden</u> nächstes Jahr wieder <u>einprusen</u> . | <input type="checkbox"/> Passiv | <input type="checkbox"/> Futur | |
| 4. Er <u>grümpe</u> jetzt nicht mehr länger. | <input type="checkbox"/> indirekte Rede | <input type="checkbox"/> direkte Rede | |
| 5. <u>Hempfen</u> sie jeden Tag Deutsch? | <input type="checkbox"/> Singular | <input type="checkbox"/> Plural | |
| 6. <u>Nöll</u> doch mal den Kugelschreiber. | <input type="checkbox"/> Verb mit Akkusativ | <input type="checkbox"/> Verb mit Dativ | |
| 7. Das ist aber eine schöne <u>Zikure</u> ! | <input type="checkbox"/> maskulin | <input type="checkbox"/> feminin | <input type="checkbox"/> neutrum |
| 8. <u>Quirf</u> des Regens gehe ich tanzen. | <input type="checkbox"/> Präposition | <input type="checkbox"/> Subjunktion | |



Rettung in der Not

Seite 30

Aufgabe 1-2

1 Wie heißt das passende Verb?

- | | |
|---------------------------------|------------------------|
| 1. der Flug <u>fliegen</u> | 5. die Hilfe _____ |
| 2. die Rettung _____ | 6. der Dank _____ |
| 3. die Orientierung <u>sich</u> | 7. die Erfahrung _____ |
| 4. der Schnee _____ | 8. der Griff _____ |

2 Nomen und Verben. Bitte korrigieren Sie.

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1. Erste Hilfe <u>retten</u> <u>leisten</u> | 4. in eine Notlage <u>leisten</u> |
| 2. Mut <u>ausstellen</u> | 5. einen Scheck <u>geraten</u> |
| 3. Leben <u>bitten</u> | 6. um Spenden <u>haben</u> |

3 Die Bergwacht in Deutschland. Notieren Sie die vier Arbeitsbereiche unter das passende Piktogramm.

Lawinenrettung

Flugrettung

Bodenrettung

Alpinmedizin



die Bodenrettung

4 Die Grundsätze des Roten Kreuzes. Notieren Sie zu jeder Erklärung den passenden Begriff.

Unabhängigkeit
Freiwilligkeit

Neutralität
Unparteilichkeit

Menschlichkeit
Universalität

- | | |
|--------------------------|---|
| 1. <u>Menschlichkeit</u> | : Menschliches Leiden verhüten und lindern, die Würde des Menschen achten. |
| 2. _____ | : Es gibt keine Unterschiede in Bezug auf Rasse, Staatsangehörigkeit, Religion, politische Überzeugung oder soziale Position. |
| 3. _____ | : Das Rote Kreuz bleibt in allen Konflikten neutral, es nimmt an keinen Feindseligkeiten teil. |
| 4. _____ | : Das Rote Kreuz schließt sich keiner Organisation an. |
| 5. _____ | : Das Rote Kreuz ist eine Einrichtung der freiwilligen Hilfe, niemand kann zum Dienst im Roten Kreuz gezwungen werden. |
| 6. _____ | : Das Rote Kreuz ist eine weltumfassende Organisation, in der alle die gleichen Rechte und Pflichten haben. |

- 5 Lesen Sie zuerst die Anzeige. Lesen Sie danach die E-Mail und entscheiden Sie bei jeder Lücke, welches Wort aus dem Kasten (a–o) passt. Sie können jedes Wort nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Text.**

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich bin Schüler der 10. Klasse in meinem Heimatland und
nehme **1** _____ September an einem dreimonatigen
Austauschprogramm mit einer Schule in Frankfurt teil. Ich
mache **2** _____ Hause viel Sport und möchte das
3 _____ auch machen, **4** _____ ich in
Deutschland bin.

Ich bin fast 16 Jahre alt und spiele **5** _____ fünf
Jahren Handball. Mein Austauschpartner hat mir gesagt,

6 _____ er in Ihrem Sportverein Mitglied ist und dass
dort auch Handball angeboten wird. Er meint, ich könne vielleicht bei Ihnen trainieren. Können Sie mich
bitte informieren, **7** _____ das möglich ist? Und **8** _____ kostet das für drei Monate?
Außerdem möchte ich gern wissen, wann und **9** _____ oft das Training stattfindet.
Vielen Dank **10** _____ Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen
Antoine Mabile

Im Verein ist Sport am schönsten!



- | | | | | | | | |
|--------------|---------|---------|---------|------------|--------|----------|--------------|
| a) besonders | b) ab | c) wie | d) wann | e) zu | f) ob | g) das | h) unbedingt |
| i) was | j) nach | k) seit | l) dass | m) während | n) für | o) bevor | |

- 6 Lesen Sie zuerst die Anzeige. Lesen Sie danach den Brief und entscheiden Sie bei jeder Lücke, welches Wort aus dem Kasten (a–o) passt. Sie können jedes Wort nur einmal verwenden. Nicht alle Wörter passen in den Text.**

Liebe Leute **1** _____ der Nachbarschaftshilfe,
als ich euren Aufruf gelesen habe, wusste ich
2 _____: Das ist das Richtige für mich. Ich bin
Hausfrau und Mutter von drei fast erwachsenen Kindern,
die ihr Leben jetzt ganz gut selbst organisieren können
und mich **3** _____ weniger brauchen als früher.
4 _____ muss ich natürlich noch für die Familie
sorgen, **5** _____ wenn ich einkaufen gehe,
kann ich gut für jemand in der Nachbarschaft
6 _____ mitbringen. Ich habe auch ein Auto
und kann gern **7** _____ einem kranken Menschen
8 _____ Arzt fahren.

Ich bin froh, **9** _____ ich etwas Nützliches tun kann. Hoffentlich habt ihr **10** _____
Aufträge für mich!
Viele Grüße
Bettina Dangel

Sind Sie froh um einen Besuch oder eine
Begleitung? Brauchen Sie Hilfe beim Einkauf?
Oder haben Sie ein bisschen Zeit und wollen
etwas Sinnvolles damit tun? Wenn Sie Hilfe
brauchen, versuchen wir Sie zu unterstützen.
Wenn Sie helfen wollen, können Sie das bei
uns tun, denn wir haben viele Nachfragen.
Möchten Sie gern mehr erfahren? Melden
Sie sich. Wir informieren Sie gern!
Ihre Nachbarschaftshilfe

- | | | | | | | | |
|---------|---------|-------------|-----------|-----------|---------|---------|--------|
| a) sehr | b) bald | c) trotz | d) sofort | e) ganz | f) von | g) wenn | h) mit |
| i) oder | j) zum | k) trotzdem | l) etwas | m) nichts | n) aber | o) viel | |

ZD-Tipps



Die schriftliche Prüfung: Sprachbausteine

Sprachbausteine ist der zweite Teil Ihrer schriftlichen Prüfung. Sie lösen diese Aufgaben nach dem Prüfungsteil **Leseverstehen**. Für **Leseverstehen** und **Sprachbausteine** haben Sie insgesamt 90 Minuten Zeit. Sie können 30 Punkte von insgesamt 300 erreichen. Der Prüfungsteil **Sprachbausteine** besteht aus zwei Teilen.

Teil 1 Kurzer Brief

Ziel	Sie sollen die Lücken in einem Originaltext grammatikalisch richtig ergänzen.
Aufgabenform	Sie bekommen einen Brief mit 10 Lücken. Zu jeder Lücke müssen Sie zwischen drei Möglichkeiten a), b) oder c) auswählen.
Tipp	<ol style="list-style-type: none">1. Lesen Sie den Brief erst einmal durch, ohne auf die Lücken zu achten, damit Sie einen Gesamteindruck haben.2. Lesen Sie dann die Wörter und Formen, die eingesetzt werden können.3. Versuchen Sie dann erst, detailliert zu lesen und die Lücken zu ergänzen.4. Wenn Sie bei einer Lücke Probleme haben, machen Sie zunächst weiter und beenden Sie die Aufgabe. Befassen Sie sich erst dann intensiver mit dem Problem.
Achtung	Denken Sie daran, dass Sie in der Prüfung alle Ergebnisse auf den Antwortbogen übertragen müssen.
Prüfungs- vorbereitung	<ol style="list-style-type: none">1. Wiederholen Sie die Adjektivdeklinaton mit ihren Endungen.2. Verschaffen Sie sich noch einmal einen Überblick über sämtliche Konjunktionen und ihre Eigenheiten.3. Wiederholen Sie die Präpositionen mit ihrem jeweiligen Kasus.4. Wiederholen Sie die Orts-, Zeit- und Modaladverbien.

Teil 2 Kurzer Antwortbrief auf eine Anzeige

Ziel	Sie sollen die Lücken in einem Originaltext grammatikalisch richtig ergänzen.
Aufgabenform	Zu der Anzeige muss keine Aufgabe gelöst werden, sie gibt nur eine Situation vor. Der Brief enthält wie im ersten Teil 10 Lücken. Von 15 vorgegebenen Wörtern, a)–o), muss zu jeder Lücke das richtige Wort ausgewählt und ergänzt werden.
Tipp	<p>siehe Teil 1</p> <p>Außerdem für Teil 2:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Es wird leichter, wenn Sie Wörter ausschließen, die auf keinen Fall passen.2. Achten Sie auf die Endung der Wörter. Das hilft Ihnen besonders bei der Auswahl von Adjektiven und Präpositionen.3. Auch die Wortstellung im Satz kann Ihnen helfen, die richtige Wortart auszuwählen (z.B.: Wo steht das Verb?). Fehlt hier eine Subjunktion für einen Nebensatz oder eine Konjunktion für einen Hauptsatz?
Achtung	Denken Sie daran, dass Sie in der Prüfung alle Ergebnisse auf den Antwortbogen übertragen müssen.
Prüfungs- vorbereitung	<ol style="list-style-type: none">1. Wiederholen Sie die Adjektivdeklinaton mit ihren Endungen.2. Verschaffen Sie sich noch einmal einen Überblick über sämtliche Konjunktionen und ihre Eigenheiten.3. Wiederholen Sie die Präpositionen mit ihrem jeweiligen Kasus.4. Wiederholen Sie die Orts-, Zeit- und Modaladverbien.

Lektion 27

Urlaub am Bodensee

Seite 32/33

Aufgabe 1–2

1 Ein See, drei Länder

a) Lesen Sie noch einmal die drei Texte im Kursbuch, Seite 32/33. ● oder ○?

1. Der Bodensee bietet Sehenswürdigkeiten von internationaler Bedeutung. ● ○
2. Das Nordufer des Bodensees ist landschaftlich vielseitig und touristisch interessant. ● ○
3. Für das österreichische Seeufer ist die Kombination aus Bergen und Wasser charakteristisch. ○ ●
4. Bei den Bregenzer Festspielen werden Opern für die Stadtbewohner gespielt. ● ○
5. Auf der Schweizer Seeseite gibt es für Urlauber nur Dörfer und prächtige Landschaften zu besichtigen. ● ○
6. Beeindruckend sind hier auch die Berge. ● ○

b) Welche Städte werden hier beschrieben?

1. Die Ostschweizer Stadt _____ im gleichnamigen Kanton hat eine große Vergangenheit. Name und Entstehung gehen zurück auf die Klostergründung durch den Wandermönch Gallus um das Jahr 612. Und der Vergangenheit begegnet man bei einem Bummel durch die zauberhafte Altstadt auf Schritt und Tritt: Die weltberühmten Erker, die gemütlichen Gassen, die lebhaften Plätze mit freundlichen Straßencafés. Die große Vergangenheit schuf eine blühende Gegenwart: _____ ist modern und weltoffen.



- Über die Stadt wacht die imposante barocke Kathedrale, das Herz des Stiftsbezirks, der als Weltkulturerbe unter dem Schutz der UNESCO steht. Der Fläche nach belegt der Kanton _____ Platz 6, der Einwohnerzahl nach Platz 5 unter den insgesamt 26 Schweizer Kantonen.
2. Bedingt durch die strategisch günstige Lage war _____ schon zu keltischer und römischer Zeit besiedelt und spielte in spätrömischer Zeit eine bedeutende Rolle. Das 590 ins Leben gerufene Bistum _____ war das größte in Deutschland überhaupt. Im Mittelalter kam _____ durch die wichtige Lage schnell zu Reichtum und wurde 1192 Freie Reichsstadt. Von 1414 bis 1418 fand in _____ das größte Konzil der Kirchengeschichte mit 50 000 Teilnehmern statt. Bedenkt man, dass dort damals nur etwa 6000 bis 7000 Einwohner lebten, kann man sich leicht die Größe dieser Veranstaltung vorstellen. Das eigentliche Konzilgebäude ist noch heute erhalten. Sehenswert ist die wunderschöne Altstadt: Liebevoll erhaltene Fachwerkhäuser, teils bemalt, säumen die Straßen und wechseln sich mit historischen Gebäuden ab. Seit den 60er-Jahren gibt es in _____ auch eine Universität. Der Hafen der „weißen Flotte“ ist Ausgangspunkt für zahlreiche Bodenseefahrten.



3. _____, Landeshauptstadt von Vorarlberg, Sitz der Landesregierung, 27 000 Einwohner. Im Vierländereck Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein gelegen, hat _____ zu jeder Jahreszeit etwas zu bieten. 2000 Jahre ist die Stadt schon alt, die Brigantier und die Römer haben hier gesiedelt und der mittelalterliche Kern mit dem barocken Zwiebelturm thront noch heute über der Stadt. Der drittgrößte See Mitteleuropas begrenzt die Stadt im Westen, Wassersport ist hier ein Muss. _____ ist neben Freizeit- und Einkaufsstadt auch kulturelles Zentrum einer ganzen Region. Die weltberühmten Festspiele, hochkarätige Events, die meisterhafte Architektur, das Kunsthaus, zahlreiche Theater und Galerien bieten hier das ganze Jahr Programm.

Eine Familienpension

Seite 34/35

Aufgabe 1–4

1 Die Müllers in der Pension Göbl

a) Ergänzen Sie bitte Adverbien für den Ort.

drinnen

oben

draußen

drüben

unten

1. Herr Müller steht draußen auf dem Balkon und genießt die Aussicht.
2. Die Kinder spielen _____ im Zimmer Fußball.
3. _____ an der Decke hängt eine wunderschöne antike Lampe.
4. _____ auf dem Boden liegen die Sachen der Kinder.
5. Frau Müller ist _____ bei der Zimmernachbarin und unterhält sich.

b) Ergänzen Sie bitte Adverbien für das Ziel.

runter

rein

rauf

raus

rüber

1. Herr Müller friert und kommt wieder ins Zimmer rein.
2. Die Kinder werfen den Ball _____ an die Decke mit der antiken Lampe.
3. Die Lampe fliegt _____ auf den Boden.
4. Herr Müller geht _____ zum Nachbarzimmer, um seine Frau zu holen.
5. Frau Müller geht _____ auf den Balkon, um sich vom Lärm ihrer Kinder zu erholen.

2 Zwei Möglichkeiten. Bitte ergänzen Sie die Richtungsadverbien.

1. Martin holt seinen Freund Mehmet zum Fußballspielen ab und steht an der Haustür:
► „Hallo Mehmet, ich bin's. Kommst du runter oder komme ich _____?“
◄ Ich komm gleich _____. Oder warte, komm doch nach oben.
2. Herr und Frau Müller sind zu Gast auf einer Gartenparty, langsam wird es kühl.
► Was meinst du, Alois, gehen wir _____? ◄ Gut, gehen wir nach drinnen.
► Alois, mir ist warm. Gehen wir raus? ◄ Gut, gehen wir wieder _____.
3. Frau Göbl möchte in der Nähe von Bregenz Urlaub machen. „Ich könnte ja mal rüber nach Deutschland fahren. Oder soll ich wieder mal _____ in die Schweiz?“

3 hin und her. Ergänzen Sie bitte.

- Herr Meier, kommen Sie doch mal bitte her, ich möchte etwas mit Ihnen besprechen.
- Wir fahren diesen Sommer nach Spanien. ◁ Da möchte ich auch mal ____ fahren!
- Mein Kleid muss zur Schneiderin. Könntest du es für mich ____ bringen?
- Gib das sofort wieder ____, das gehört mir!
- Nein, nicht so. Schau mal ____, ich zeig dir, wie es geht.
- Wo kann ich denn meinen Mantel ____ hängen? ◁ Da drüben ist ein Haken.
- Ich will nicht zum Zahnarzt!! ◁ Du musst aber trotzdem ____ gehen.
- Ich wollte mal nach dir schauen, Oma, deshalb bin ich ____ gekommen.
- Mein Hund ist so alt, er kann kaum noch laufen. Überall muss ich ihn ____ tragen.
- Ich kann das Buch in Deutschland leider nicht bekommen. Können Sie es mir ____ schicken?

4 Welche Kombinationen sind nicht möglich? Markieren Sie bitte.

a) Kombinationen mit Ortsadverbien.

- ☐ A unten am Eingang stehen
☒ B unten in den Keller laufen
☐ C nach unten in die Küche gehen
☐ D unten bei euch sein
- ☐ A oben in der Schublade liegen
☐ B nach oben auf den Berg steigen
☐ C oben in den Garten steigen
☐ D oben über den Wolken fliegen
- ☐ A drüben im Wald stehen
☐ B drüben zum Kiosk gehen
☐ C nach drüben ans andere Ufer schwimmen
☐ D drüben in die Garage schauen
- ☐ A draußen vor der Tür stehen
☐ B draußen im Garten liegen
☐ C nach draußen ins Freie laufen
☐ D draußen auf den Platz sehen
- ☐ A drinnen in der Schachtel liegen
☐ B drinnen im Gebäude sein
☐ C von drinnen nach draußen gehen
☐ D von drinnen ins Zimmer kommen

b) Kombinationen mit Richtungsadverbien.

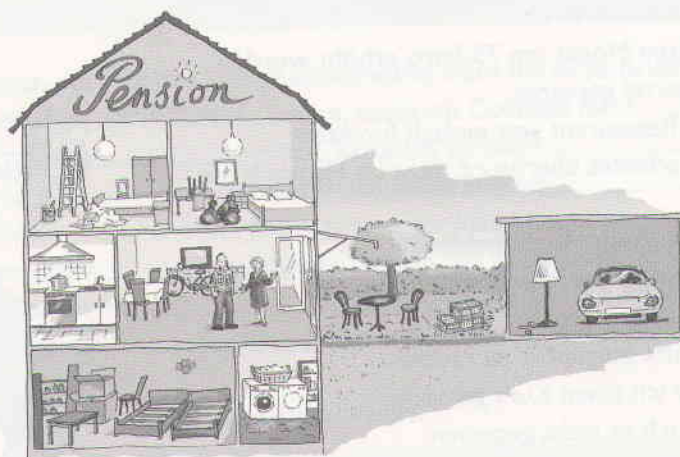
- ☐ A runter in den Keller gehen
☐ B runter vors Haus kommen
☐ C runter auf die Straße laufen
☐ D runter nach oben steigen
- ☐ A rauf auf den Dachboden steigen
☐ B rauf in die Wohnung gehen
☐ C rauf in den Keller kommen
☐ D rauf an die Sterne zeigen
- ☐ A rüber auf die andere Straßenseite kommen.
☐ B rüber ans Telefon laufen
☐ C rüber bei mir sein
☐ D rüber nach Amerika fahren
- ☐ A raus ins Haus kommen
☐ B raus auf die Dachterrasse gehen
☐ C raus vor die Tür laufen
☐ D raus in die Natur fahren
- ☐ A rein in die Kirche gehen
☐ B rein ins Wasser gehen
☐ C rein ins Flugzeug steigen
☐ D rein im Bett liegen

5 Herr Leber ist mit der Arbeit noch nicht fertig. Was sagt Frau Göbel über ihn?

- Die Wasserkästen stehen ja immer noch draußen auf der Terrasse! Warum hat er die nicht gebracht?
- Ja, die beiden Betten stehen ja noch immer _____ im Keller! Warum hat er die nicht in die Zimmer 11 und 12 gebracht?
- Und warum hat er das Rad nicht _____ in die Garage gebracht? Hier _____ im Haus ist doch wirklich kein Platz dafür!



4. Der Müll ist ja immer noch hier _____! Er sollte ihn doch bringen.
5. Ja, und warum steht die Lampe immer noch _____ in der Garage?
6. Die schmutzige Bettwäsche liegt immer noch _____ in Zimmer 11. Ich habe ihm doch gesagt, dass er sie _____ in den Keller bringen soll!



Eine Woche Lindau

Seite 36

Aufgabe 1-4



Die Urlaubsreisen der EU-Europäer. Ergänzen Sie.

wenigsten
von

als
was

zwischen
es

auch
am liebsten

unterschiedlich
häufigsten

Der Prozentsatz der Bevölkerung, der im Urlaub verreist, ist je nach EU-Land 1 unterschiedlich. Er liegt zwischen 31,2% in Portugal und 76,9% in Deutschland. Hinsichtlich der Häufigkeit, mit der Urlaubsreisen unternommen werden, bestehen 2 den europäischen Ländern ebenfalls Unterschiede. Am 3 verreisen die Schweden. Auf die finnischen und die britischen Touristen kommen immer noch mehr als zwei solche Reisen. Die Einwohner 4 sieben (Griechenland, Spanien, Italien, Portugal, Finnland, Schweden, Großbritannien) der 14 untersuchten Länder verreisen häufiger im eigenen Land als ins Ausland. Im Fall der übrigen Länder (Belgien, Dänemark, Deutschland, Irland, Luxemburg, die Niederlande, Österreich) ist 5 umgekehrt. Bei aller Vielfalt ihrer Reiseziele verbringen die Europäer ihren Urlaub nach wie vor 6 innerhalb der Europäischen Union.

Mit Abstand die meisten europäischen Touristen verreisen im August und im Juli, die 7 im November. Mehr 8 die Hälfte der Urlaubsreisen der dänischen, der irischen, der österreichischen, der finnischen, der schwedischen und der britischen Touristen haben eine Dauer von vier bis sieben Nächten. 9 die Unterkunft betrifft, so bevorzugen die europäischen Urlauber weiterhin Privatunterkünfte vor Hotels und ähnlichen Betrieben.

Das von den europäischen Touristen am häufigsten benutzte Verkehrsmittel ist das Auto. Britische und luxemburgische Urlauber benutzen 10 häufig das Flugzeug. Für französische Touristen spielt die Eisenbahn eine wichtige Rolle.

1 Ich an deiner Stelle ... Ordnen Sie bitte zu.

1. Mein Vater hatte vor drei Jahren schwere Herzprobleme.
2. Ich wollte früher Chinesisch lernen.
3. Unsere Miete ist letzten Monat um 75 Euro erhöht worden.
4. Im Urlaub hat es dauernd geregnet.
5. Das Essen in diesem Restaurant war einfach furchtbar.
6. Sie liebt ihn, aber er arbeitet überhaupt nicht im Haushalt mit.

- ☐ A Ich wäre sofort wieder nach Hause gefahren.
☐ B Ich an ihrer Stelle hätte ihn nicht geheiratet.
☐ C Da wäre ich einfach ausgezogen.
☐ D Ich an seiner Stelle hätte aufgehört zu rauchen.
☐ E An deiner Stelle hätte ich einen Kurs gemacht.
☐ F An eurer Stelle hätte ich es nicht gegessen.

1. D 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____



2 Wenn wir vor 150 Jahren in Deutschland gelebt hätten, dann ...

a) hätt- ... Ergänzen Sie bitte.

1. (arbeiten) Dann hätten wir nicht mit Computern gearbeitet.
2. (hören) Selbstverständlich _____ wir eine ganz andere Musik _____.
3. (essen) Wir _____ auch keine Bananen _____.
4. (haben) Sicher _____ wir viel mehr Kinder _____.
5. (leben) Und wahrscheinlich _____ wir nicht so lange _____ wie heute.

b) wär- ... Ergänzen Sie bitte.

1. (fahren) Wir wären nicht Auto gefahren.
2. (fliegen) Natürlich _____ wir auch nicht mit dem Flugzeug _____.
3. (gehen) Nicht alle Kinder _____ zur Schule _____.
4. (bleiben) Die meisten Menschen _____ ihr Leben lang im gleichen Dorf _____.
5. (sein) Vielleicht _____ das Leben aber nicht so anstrengend _____.

3 Was sagt Pia? Ergänzen Sie hätt- oder wär-.

1. Wäre das Wetter doch wenigstens besser gewesen!
2. _____ wir bloß nicht auf Papa gehört!
3. _____ wir doch nur nach Italien gefahren!
4. _____ Papa wenigstens nicht die 250 Euro verloren!
5. _____ wir doch bloß schöne Ausflüge gemacht!
6. _____ doch nur Mama den Urlaub organisiert!
7. _____ wir nur nicht dauernd in die Pizzeria gegangen!
8. _____ ich doch zu Hause bei meinen Freunden geblieben!



4 Der Rentner Herr Terhechte sitzt im Garten und denkt nach ...

a) Ergänzen Sie.

bekommen	<u>geworden</u>	angelegt	gebaut	kennen gelernt
	gekauft	geheiratet		

- Wenn ich nicht gern an der frischen Luft gewesen wäre, wäre ich nicht Briefträger geworden.
- Wenn ich nicht Briefträger geworden wäre, hätte ich Cornelia nicht _____.
- Wenn ich Cornelia nicht _____ hätte, hätte ich sie nicht _____.
- Wenn ich sie nicht _____ hätte, hätten wir keine Kinder _____.
- Wenn wir keine Kinder _____ hätte, hätten wir kein Häuschen _____.
- Wenn wir kein Häuschen _____ hätten, hätten wir auch keinen Garten _____.
- Wenn wir unseren Garten nicht _____ hätten, hätten wir keine Gartenstühle _____.
- Wenn wir keine Gartenstühle _____ hätten, würde ich jetzt nicht hier sitzen.

b) Formulieren Sie die **wenn-Sätze** ohne **wenn**.

- Wäre ich nicht gern an der frischen Luft gewesen, wäre ich nicht Briefträger geworden.
- _____, hätte ich Cornelia nicht _____.

5 Nach der Prüfung. Schreiben Sie Sätze.

- (im Unterricht besser aufgepasst / doch nur) Hätte ich doch nur besser aufgepasst!
- (die Hausaufgaben gemacht / doch bloß) _____
- (nicht immer zu spät gekommen / doch wenigstens) _____
- (der Lehrerin besser zugehört / doch nur) _____
- (mit den anderen zusammen gelernt / doch bloß) _____
- (die Prüfung bestanden / bestimmt) _____

6 Mir ist da leider was passiert ... Bilden Sie Sätze.

- Du, ich habe den Wohnungsschlüssel verloren. ◁ Warum hast du denn nicht besser aufgepasst?
Hättest du doch nur besser aufgepasst!
- Und außerdem habe ich unsere Kreditkarte im Supermarkt vergessen. ◁ Warum hast du wieder so lange mit der Verkäuferin geredet?

- Und dein Chef hat gestern angerufen. ◁ Warum hast du mir das nicht gleich gesagt?

- Dann habe ich meine Eltern dieses Wochenende zum Essen eingeladen. ◁ Warum hast du mich nicht vorher gefragt? Wir wollten doch wegfahren.

- Und noch was. Ich hatte heute Morgen einen kleinen Unfall mit deinem neuen Auto. ◁ Warum bist du wieder zu schnell gefahren?

Unterwegs mit dem Rad

Seite 38

Aufgabe 1

1 Wer sollte welches spezielle Leihrad nehmen? Zwei Anzeigen bleiben übrig.

1. Robin besucht am Wochenende Freunde in Konstanz. Er möchte auch die Konstanzer Altstadt sehen, die man nur zu Fuß besichtigen kann. Er hat aber nur wenig Zeit für Spaziergänge. B
2. Maren und Tonio machen mit ihrer siebenjährigen Tochter Rebekka Urlaub in Rorschach und wollen zusammen Tagesausflüge mit dem Fahrrad machen. _____
3. Nora und ihre drei Freundinnen wollen rund um den Bodensee unterwegs sein und auf Campingplätzen übernachten. Sie haben nicht nur zwei Zelte, sondern auch ihre Inlineskates dabei. _____
4. Hilde und Franz Daiger, beide über 65, wollen auf der österreichischen Seite am Bodensee entlangfahren. Franz fährt zwar noch gern Fahrrad, aber er ist nicht mehr so beweglich wie früher. _____
5. Helen macht eine Deutschlandreise mit dem Zug. Bei ihrer Bodensee-Tour möchte sie an verschiedenen Stationen aussteigen und bequem mit dem Rad durch die Orte und Landschaften fahren. _____

A Flux V 200

Das bequeme Sesselfahrrad für gemütliche Ausfahrten, lange Touren und für den Stadteinsatz.

B Pakka Faltroller

12-Zoll-Laufräder, faltbarer Rahmen, sehr kompakt, V-Brake-Vorderradbremse, Seitenstütze. Der flotte „Falter“ unter den Rollern, schnell mal mit Zug und Roller in die Stadt, ideal für die Fußgängerzone.

C Brompton Faltrad

Sehr klein faltbares Fahrrad, sehr schnell zusammengeklappt. 3-Gang-Schaltung, gefedert, 16-Zoll-Laufräder, bis 180 cm Körpergröße. Trotz kleinem Packmaß sehr schnell und sicher fahrbar.

D Tiefsteinstieg Fahrrad

Normales Fahrrad mit sehr tiefem Einstieg, 26-Zoll-Räder, 7-Gang-Schaltung. Sehr gut geeignet für Menschen, die bei konventionellen Fahrrädern Schwierigkeiten beim Aufsteigen haben.

E Ihola Bike Lastendreirad

- Ideal für viel Gepäck (Gepäcklast bis 100 kg!),
- für Leute, die ein besonders einfach zu fahrendes Lastenrad suchen (Achsenkellenkung),
- für Menschen, die Gleichgewichtsstörungen haben,
- oder für Menschen, die ihre Kinder im Blick haben möchten.

F Eltern-Kind-Tandem

Tandem für Erwachsene und 5- bis 10-jähriges Kind, das hinten sitzt und mittreten muss (sollte).

20-Zoll-Räder, sehr kompakt, 7-Gang-Nabenschaltung, 3 Bremsen.

G Flevo Oké

Das bequeme Liegerad für Anfänger! Einfache, überschaubare Technik, aufrechte Sitzhaltung, 4-Gang-Schaltung, Rollenbremsen.





1 Adjektive als Nomen. Schreiben Sie bitte.

- (besonders) Das Besondere am Bodensee ist, dass er zu drei verschiedenen Ländern gehört.
- (angenehm) In der Bodensee-Region ist es wärmer als in anderen mitteleuropäischen Gegenden.
Das ist das _____ daran.
- (schön) Das _____ rund um den Bodensee ist die Kombination von Wasser, Bergen und interessanten Städten.
- (schwierig) Das _____ ist, dass die meisten Leute dort Dialekt sprechen.
- (wunderbar) Die Ruhe in den Bergen ist das _____ an der Schweiz, wenn man sich erholen will.
- (teuer) Das _____ an den Bregenzer Festspielen sind natürlich die Eintrittskarten.

2 Hier ist etwas nicht in Ordnung. Welche Superlative benutzt Christian wirklich?

- Das Essen oben auf dem Pass war wirklich das Schlimmste das Leckerste _____!
- In der Hitze noch einmal nach oben zu fahren, das war einfach das Tollste _____!
- Bergab fahren ist das Anstrengendste, was man sich vorstellen kann!
- Das Nettste ist, dass man nur noch runterrollen muss.
- Das Schönste war, als ich gemerkt habe, dass ich meine Fototasche vergessen habe.
- Und die Hilfsbereitschaft des Besitzers war wirklich das Leckerste an dem ganzen gelungenen Tag.

3 Superlative als Nomen. Der Wahlkampf vor der Bürgermeisterwahl.

- (wichtig) Das Wichtigste ist, dass Sie mich wählen.
- (schrecklich) Wenn der Kandidat der anderen Partei gewinnen würde, wäre das das _____, was uns passieren könnte.
- (nützlich) Das _____ für ausländische Mitbürger werden die kostenlosen Sprachkurse sein.
- (interessant) Das _____ für berufstätige Mütter ist, dass bei mir die Kindergärten billiger werden.
- (gut) Das _____ an meinem Wahlprogramm ist, dass es Ihnen mit mir als Bürgermeister viel besser gehen wird.
- (groß) Die Wahl zu gewinnen, ist das _____, was ich mir vorstellen kann.

4 Adjektive als Nomen. Bestimmen Sie das unterstrichene Wort.

- Ich glaube an das Gute im Menschen. Akkusativ
- Das Gute ist nicht immer gut genug. _____
- Das war des Guten zu viel! _____
- Wir trennten uns im Guten. _____
- Das Gute daran ist, dass wir nicht verlieren können. _____
- Sie bekam den Friedensnobelpreis für all das Gute, das sie getan hatte. _____

5 Adjektive als Nomen. Bestimmen Sie das unterstrichene Wort.

	m	f	n	Sg.	Pl.	Nom.	Akk.	Dat.
1. Ich habe gehört, nach der Hochzeitsfeier fahren das Brautpaar und alle <u>Angehörigen</u> in die Pension „Seeblick“.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Meinst du, die <u>Angestellte</u> an der Rezeption ist wirklich erst 30?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Kannst du dich an den <u>Kranken</u> von Zimmer 305 erinnern? Den fand ich sympathisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie ein <u>Behinderter</u> im Rollstuhl durch diese Tür fahren soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Hast du mit dem <u>Fremden</u> gesprochen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Die <u>Reichen</u> haben es wirklich leichter im Leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Er sieht immer nur das <u>Schlechte</u> im Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ein <u>Arbeitsloser</u> könnte sich diese Zimmerpreise nie leisten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Hast du wieder etwas <u>Interessantes</u> gehört?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Das <u>Schöne</u> an diesem Hotel ist, dass man ungestört reden kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6 Setzen Sie das Adjektiv in der richtigen Form ein.

- (alt)
Das Buch ist schon sehr alt.
Wir haben die Kleider einem alten Mann geschenkt.
Der Alte hat sehr schlechte Zähne.
- (angestellt)
Er ist bei der Firma Airbus _____.
Wie viele _____ Mitarbeiter hat denn Airbus?
Ist er ein _____ bei Airbus?
- (behindert)
Tamara ist seit ihrem Unfall _____.
Kennst du einen _____?
Ich kenne keine _____ Person.
- (krank)
Seit wie vielen Tagen sind Sie denn schon _____?
Ich besuche morgen unseren _____ Nachbarn im Krankenhaus.
Ein _____ braucht sehr viel Ruhe und Schlaf.
- (gut)
Ich glaube fest an das _____ im Menschen.
Das war ein wirklich _____ Spiel!
Mach doch endlich mal wieder Urlaub. Das wäre _____ für dich.



7 Bilden Sie Adjektive.

a) -wert

- Ein Film, den man sehen sollte, ist sehenswert.
- Ein Restaurant, das man empfehlen kann, ist _____.
- Ein Buch, das man lesen sollte, ist _____.
- Eine Sache, die man wissen sollte, ist _____.

b) -sam

- Ein Urlaub der Erholung bringt, ist erholsam.
- Eine Person, die ihr Geld spart, ist _____.
- Ein Verbrechen, bei dem Gewalt angewendet wird, ist _____.



8 Adjektivbildung. Mit welchen Endungen können sich diese Wörter verbinden?

	-lich	-ig	-bar	-reich	-isch	-los	
1. kinder-				X		X	kinderreich, kinderlos
2. freund-							
3. wunder-							
4. arbeits-							
5. zahl-							
6. mäch-							
7. alkohol-							
8. furch-							
9. ängst-							
10. heim-							

Auf der Insel Mainau

Seite 40/41

Aufgabe 1-5

1 Herr und Frau Bosse. Vergleichssätze mit *als ob* und Konjunktiv II.

- Schau mal, die wunderschönen Blumen! ◁ Du weißt doch gar nichts von exotischen Pflanzen!
- Hör mal, wie die Leute Englisch sprechen. ◁ Du sprichst doch keine Fremdsprachen!
- Sind die bunten Schmetterlinge nicht herrlich? ◁ Du verstehst doch nichts von Schmetterlingen!
- Ach, dieses angenehme Klima! ◁ Blödsinn! Auf dieser Insel kann man sich doch nicht erholen.
- Ja, die Mainau ist die schönste Insel der Welt! ◁ Kennst du etwa die ganze Welt, oder was?
- Komm, wir gehen noch ins Schlosscafé. ◁ Ich bin doch kein Millionär!

Tu doch nicht so, als ob du etwas von exotischen Pflanzen wüsstest!

2 Vergleichssätze mit *als*. Benutzen Sie den Konjunktiv II der Gegenwart.

1. (ihnen, das ganze Haus allein gehören) Meine Nachbarn tun so, als würde ihnen das ganze Haus allein gehören.
2. (sie, allein auf der Welt sein) Sie hören so laut Musik, als _____.
3. (wir, das nicht hören) Sie sprechen im Treppenhaus so laut, als _____.
4. (uns, das nicht beim Schlafen stören) Spätabends stellen sie noch die Waschmaschine an, als _____.
5. (sie, in ihrem Kinderzimmer sein) Ihre Kinder benehmen sich in unserer Wohnung, als _____.
6. (es, geben, keine Nachbarn im Haus) Im Garten machen sie sich so breit, als _____.

3 Vergleichssätze mit *als ob*. Benutzen Sie den Konjunktiv II der Vergangenheit.

1. (sehen) Von ihrem Fenster aus kann man die Straße gut beobachten, aber sie tut so, als ob sie überhaupt nichts gesehen hätte.
2. (fahren) Ich bin sicher, dass der Autounfall seine Schuld war. Aber er tut so, als ob er nicht gefahren wäre.
3. (verlieren) Komm, tu doch nicht so, als ob du noch nie etwas _____.
4. (treffen) Sie begrüßen sich so herzlich, als ob sie sich seit zwanzig Jahren nicht mehr _____.
5. (schlafen) Ich bin so müde, als ob ich überhaupt nicht _____.
6. (kommen) Er ärgert sich wegen zehn Minuten so, als ob ich zwei Stunden zu spät _____.

4 Konjunktiv II der Gegenwart oder der Vergangenheit?

1. (sein) Pia ist gern bei ihrer Tante. Sie fühlt sich bei ihr so wohl, als wäre sie dort _____ / zu Hause.
2. (haben) Kennen Sie das? Eigentlich möchte man etwas haben, aber man tut so, als _____ man kein Interesse _____.
3. (leben) Auf der Mainau ist einem, als _____ man in einem südlichen Land _____.
4. (gewinnen) Sie ist so elegant und teuer angezogen, als ob sie im Casino _____.
5. (sein) Ich habe eigentlich Angst vor der Prüfung, aber ich tue so, als ob ich gar nicht nervös _____.
6. (fahren) Wenn ich im Auto sitze, sieht es aus, als _____ Michael Schumacher _____.
7. (wohnen) Wir haben nur eine kleine Stadtwohnung, aber wir haben zwei Katzen und einen Hund, als ob wir auf dem Land _____.
8. (sehen) Ich habe so intensiv von dir geträumt, als ob ich dich wirklich _____.



5 Nora feiert ihren 50. Geburtstag und bekommt viele Komplimente. *als ob* oder *als*?

1. Du bist so elegant angezogen, als würdest du als Fotomodell arbeiten!
2. Dein Kleid sieht aus, _____ ein Schneider es extra für dich genäht hätte!
3. Du siehst so erholt aus, _____ du gerade vier Wochen Urlaub gemacht hättest!
4. Deine Augen glänzen, _____ wärst du frisch verliebt!
5. Deine Haare sind so blond, _____ du noch ein junges Mädchen wärst!
6. Du bist noch so sportlich, _____ wärst du erst zwanzig!

6 Negationswörter

a) Ordnen Sie die Fragen und Antworten zu.

- | | | |
|---|--|-------------------------------------|
| ① Kennst du jemand aus Bregenz? | A Nein, ich gucke sie mir nie an. | 1 <input type="checkbox"/> D |
| ② Hast du etwas in deinem Studium gelernt? | B Ich glaube, er hat sie noch nicht gelesen. | 2 <input type="checkbox"/> |
| ③ Guckst du immer nach den Anzeigen in der Zeitung? | C Nein, ich habe kein Formular ausgefüllt. | 3 <input type="checkbox"/> |
| ④ Hast du irgendwo mein Wörterbuch gesehen? | D Nein, leider kenne ich niemand. | 4 <input type="checkbox"/> |
| ⑤ Ob er meine Bewerbung schon gelesen hat? | E Ich habe niemand gesehen. | 5 <input type="checkbox"/> |
| ⑥ Hast du ein Formular ausgefüllt? | F Nein, ich habe es nirgendwo gesehen. | 6 <input type="checkbox"/> |
| ⑦ Hast du alles über die Firma gelesen? | G Leider habe ich nichts über die Firma gefunden. | 7 <input type="checkbox"/> |
| ⑧ Hast du alle deine Kollegen gesehen? | H Manchmal habe ich wirklich das Gefühl, ich habe nichts gelernt. | 8 <input type="checkbox"/> |

b) Schreiben Sie das Gegenteil. Aufgabe 6 a hilft Ihnen.

- | | |
|-----------------|-------------------|
| 1. jemand _____ | 4. irgendwo _____ |
| 2. etwas _____ | 5. ein- _____ |
| 3. immer _____ | 6. alles _____ |

c) Sagen Sie das Gleiche positiv. Die Bedeutung soll sich dabei nicht ändern.

1. Er tut das nicht ganz ungern. Er tut das gern.
2. Ich arbeite nie ohne Wörterbuch. _____
3. Nichts ist unmöglich. _____
4. Niemand aus meiner Familie fährt nicht in Urlaub. _____

7 Prima lernen in der Grünen Schule! ● oder ●?

Aktives erlebnis- und naturorientiertes, fächerübergreifendes Lernen. Natürliche Zusammenhänge erkennbar machen, den Blick erweitern. Das bietet die Grüne Schule der Insel Mainau. Denn Park und Gärten der Bodenseeeinsel sind voller spannendem Anschauungsmaterial für die theoretische und praktische Naturkunde.

Schulklassen, Kindergarten-, aber auch Erwachsenengruppen sind herzlich eingeladen, bei abwechslungsreichen Projekttagen ein neues Verständnis für die Vielfalt der Natur zu gewinnen. Das Programm reicht vom praktischen Gärtnern über Floristik, Schmetterlinge, Naturerlebnispfad und Wasser bis hin zur Natur- und Umwelterziehung.

Beispiele: An einem Wassertümpel können wir das Thema Wasser viel eindrücklicher erklären und verstehen als im Klassenzimmer. Oder durch einfache Versuche etwa mit einer Zitrusfrucht lernt man mehr über ätherische Öle. Beim Papierschöpfen erfahren unsere Schüler, was man aus Rosenblättern oder Grassamen alles machen kann. Willkommen zu einem unvergesslichen und lehrreichen Tag! Lassen Sie sich überraschen!

Das naturnahe Erziehungs- und Bildungswesen für Kindergärten und Schulen ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Lennart-Bernadotte-Stiftung auf der Insel Mainau: www.mainau.de.

1. Die Grüne Schule heißt so, weil man in der Natur etwas über die Natur lernt. r f
2. Das Angebot der Grünen Schule ist natürlich nur für Kinder und Jugendliche. r f
3. Das Thema Wasser kann man im Klassenzimmer besser erklären als in der Natur. r f
4. Das Besondere an der Grünen Schule ist das praktische Lernen durch Ausprobieren. r f
5. Die Lennart-Bernadotte-Stiftung engagiert sich besonders im Bereich Bildung. r f

Graf Zeppelin

Seite 42

Aufgabe 1

1 Der Traum vom Fliegen

a) Ordnen Sie die Abschnitte vom 15. bis zum 20. Jahrhundert.

A Diese Apparate sind natürlich unbequem. Daher gab es immer noch den Traum mit Flügeln zu fliegen, so wie es die Vögel immer schon taten.

Einer der Ersten, die mit einer Gleitflugmaschine durch die Lüfte schwebten, war Otto Lilienthal. Er lief mit seinen Flügeln einfach einen Hügel herunter und flog bzw. glitt durch die Luft. Seine ersten Flüge (1891) waren ein großer Erfolg. Doch am 9. August 1896 geschah das Unglück: Otto Lilienthal stürzte gleich nach dem Absprung vom Berg aus 110 m Höhe in den Tod.



B Im 15. Jahrhundert erfand Leonardo da Vinci das erste Flugzeug. Die wichtigste Frage, die gelöst werden musste, war: Wie bekommt man eigentlich ein Flugzeug in die Luft? Denn Materialien wie Holz, Papier, Stoff und Metall können ja gar nicht fliegen. Da Vinci kam auf die Idee, dass man sich in die Luft schrauben könnte, vorausgesetzt, man kann diese Schraube schnell genug drehen. Er erfand damit den ersten Helikopter – theoretisch, denn erst im 20. Jahrhundert wurden die ersten richtigen Helikopter gebaut.



- C** Doch auch schon die ersten Passagiere gingen in die Luft. Diesmal nicht als Co-Piloten, sondern eben als Fluggäste, wie ein Foto aus dem Jahre 1924 in Detroit/USA zeigt. Am 6. April 1926 starteten auch in Deutschland planmäßige Flüge bei der „Deutsche Luft Hansa AG“, die später „Lufthansa“ heißen wird. Ab 1932 fliegt die Junkers 52, genannt „Tante Ju“, für die Lufthansa. Die Ju 52 fliegt auch noch heute und man kann sogar mitfliegen.
- D** Mit den Brüdern Wright kam die große Zeit des motorisierten Fluges. Anfangs nahm allerdings niemand Notiz von den sensationellen Erfolgen. Fliegen? Das ist doch ein Witz, ein Abenteuer für Verrückte! So dachten die meisten Leute. Doch überall bastelten Erfinder an Flugzeugen herum und versuchten damit, in die Luft zu kommen. Die verrücktesten Maschinen wurden gebaut und es gab richtige Flugmeisterschaften, um das beste aller Flugzeuge zu finden.
- E** Natürlich machte man sich auch auf, Ballons mit Motoren zu versehen. Denn bisher flogen sie nur dorthin, wohin der Wind es wollte. Um 1900 erfand Graf Zeppelin eine spezielle Konstruktion: Mehrere Ballons wurden hintereinander gebunden. Das Ganze wurde dann noch mit Stoff überzogen. Unten hing eine Gondel für Mannschaft und Passagiere. An dieser Zigarrenform wurden mehrere Motoren angebracht. Gefüllt waren die Ballons nicht mit heißer Luft, sondern mit Wasserstoff, einem Gas, das leichter ist als Luft, aber auch hochexplosiv: Die Explosion der „Hindenburg“ beendete 1937 die Zeit der Luftschiffe.
- F** Nachdem die ersten Maschinen problemlos aufgestiegen waren, ging es nun daran, den Himmel zu erobern. Am 21. Mai 1927 landete der Amerikaner Charles Lindbergh nach 33½ Stunden Flug von New York (USA) nach Paris (Frankreich) mit seiner Maschine „Spirit of St. Louis“ im Flughafen von Paris. Dies war der erste Flug über den Atlantik. 5810 km flog Lindbergh, der aufpassen musste, dass er während des langen Fluges nicht einfach einschlief und ins Meer stürzte.
- G** Eine andere Möglichkeit sah Leonardo Da Vinci darin, dass man heiße Luft in einen Ballon füllen könnte. Denn da heiße Luft leichter als normale Luft ist, müsste ein solcher Ballon einfach in den Himmel steigen. Doch erst 300 Jahre später gelang es den Brüdern Joseph and Étienne Montgolfier in Paris, einen solchen Ballon – die Montgolfiere – zu bauen und tatsächlich damit zu fliegen. Am 5. Juni 1783 stiegen sie vor Publikum etwa 300 Meter mit ihrem Ballon in die Luft.
- H** Die Ersten, die mit einem Motorflugzeug in den Himmel stiegen, waren die Brüder Wilbur und Orville Wright. Am Morgen des 17. Dezember 1903 hob ihr „Flyer“ nach mehreren Fehlstarts endlich vom Big Kill Devil Hill an der Küste von Nord-Karolina (USA) ab. Ganze 36 m wurden geflogen, was nur 12 Sekunden dauerte. Doch schon im zweiten Flug wurden 260 m zurückgelegt. Der Motorflug war erfunden.

1. B 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____ 7. _____ 8. _____

b) Mit welchen Geräten haben Menschen im Laufe der Jahrhunderte versucht zu fliegen?

1. 15. Jahrhundert: Helikopter
2. 1783: _____
3. 1891: _____
4. 1900: _____
5. 1903: _____
6. 1924: _____

2 Fliegen

- a) Versuchen Sie alle Wörter zu verstehen. Benutzen Sie, wenn nötig, das Wörterbuch.

das Flugzeug	abfliegen	der Flügel	überfliegen
der Flugpassagier	der Flieger	sich verfliegen	die Flughöhe
zurückfliegen	die Fliege	der Flug	der Flughafen
das Papierflugzeug	wegfliegen		der Ausflug



- b) Ordnen Sie die Wörter.

Nomen	Zusammengesetzte Nomen	Verben
das Flugzeug		

3 Fantasiewörter. Die folgenden Sätze bestehen aus Wörtern, die es im Deutschen nicht gibt. Sie können aber trotzdem die grammatische Bedeutung erkennen.

- Wipsi schlawupset das Wupsi.
 - Was ist in diesem Satz das Verb?
☐ A Wipsi ☐ B Wupsi ☐ C schlawupset
 - Was ist das Subjekt?
☐ A Wipsi ☐ B Wupsi ☐ C schlawupset
 - Was ist das Objekt?
☐ A Wipsi ☐ B Wupsi ☐ C schlawupset
 - In welchem Kasus steht „das Wupsi“?
☐ A Nominativ ☐ B Akkusativ ☐ C Dativ
 - In welcher Zeitform steht das Verb?
☐ A Präsens ☐ B Präteritum ☐ C Perfekt
 - In welcher Person steht das Verb?
☐ A 1. Person ☐ B 2. Person ☐ C 3. Person
 - Steht das Verb im Singular oder Plural?
☐ A Singular ☐ B Plural
- Die Korski vertupperten.
 - Was ist in diesem Satz das Verb?
☐ A Korski ☐ B vertupperten
 - Was ist das Subjekt?
☐ A Korski ☐ B vertupperten
 - Was ist das Objekt?
☐ A Korski ☐ B vertupperten
 - In welchem Kasus steht „Korski“?
☐ A Nominativ ☐ B Akkusativ ☐ C Dativ
 - In welcher Zeitform steht das Verb?
☐ A Präsens ☐ B Präteritum ☐ C Perfekt
 - In welcher Person steht das Verb?
☐ A 1. Person ☐ B 2. Person ☐ C 3. Person
 - Steht das Verb im Singular oder Plural?
☐ A Singular ☐ B Plural
- Die Wubbel hat die schmuckerte Leeze gedibbert.
 - Was ist in diesem Satz das Verb?
☐ A Wubbel ☐ B Leeze ☐ C hat gedibbert
 - Was ist das Subjekt?
☐ A Wubbel ☐ B Leeze ☐ C hat gedibbert
 - Was ist das Objekt?
☐ A Wubbel ☐ B Leeze ☐ C hat gedibbert
 - In welchem Kasus steht „die schmuckerte Leeze“?
☐ A Nominativ ☐ B Akkusativ ☐ C Dativ
 - In welcher Zeitform steht das Verb?
☐ A Präsens ☐ B Präteritum ☐ C Perfekt
 - In welcher Person steht das Verb?
☐ A 1. Person ☐ B 2. Person ☐ C 3. Person
 - Steht das Verb im Singular oder Plural?
☐ A Singular ☐ B Plural ☐ C Verb
 - Welche Wortart ist „schmuckerte“?
☐ A Nomen ☐ B Adjektiv ☐ C Verb

ZD-Tipps



Die schriftliche Prüfung: Hörverstehen

Hörverstehen ist der dritte Teil Ihrer schriftlichen Prüfung. Sie lösen diese Aufgaben nach dem Prüfungsteil Sprachbausteine. Für Hörverstehen haben Sie ca. 30 Minuten Zeit. Sie können 75 Punkte von insgesamt 300 erreichen.

Der Prüfungsteil Hörverstehen besteht aus drei Teilen.

Teil 1 Globales Hörverstehen

Ziel	Sie sollen die Hauptaussage eines gesprochenen Textes erkennen.
Aufgabenform	Sie hören einmal 5 Texte zu einem bestimmten Thema. Dazu lesen Sie 5 Aussagen. Sie sollen ankreuzen, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.
Tipp	1. Lesen Sie zuerst die Aussagen. 2. Hören Sie dann zuerst den Text und kreuzen Sie dann an.
Achtung	Achten Sie nicht nur auf den Text, sondern auch auf die Umgebung, in der ein Text gesprochen wird: auf Geräusche, Musik usw. Man weiß schon sehr viel, wenn man erkennt, in welcher Situation ein Text gesprochen wird.
Prüfungs- vorbereitung	1. Hören Sie noch einmal die Hörtexte zu Passwort Deutsch 5 . 2. Überlegen Sie sich jeweils eine Überschrift für diese Texte.

Teil 2 Detailliertes Hörverstehen

Ziel	Sie sollen den Text sehr genau verstehen.
Aufgabenform	Sie hören zweimal ein Gespräch oder Interview. Dazu lesen Sie 10 Aussagen. Sie sollen entscheiden, ob diese Aussagen richtig oder falsch sind.
Tipp	1. Lesen Sie zuerst die Aussagen. 2. Achten Sie besonders auf Schlüsselwörter. 3. Meist haben die Hörtexte ein zentrales Thema. Überlegen Sie sich: Was weiß ich über das Thema? Welche Argumente werden normalerweise gebracht?
Achtung	Die Reihenfolge der Aussagen muss nicht immer der Reihenfolge im Text entsprechen.
Prüfungs- vorbereitung	Bereiten Sie sich auf ein Interview zum Thema „Familienpension“ vor. Machen Sie einen Wortigel mit Wörtern, die Ihnen zu diesem Thema einfallen. Überlegen Sie sich auch wichtige Redemittel. Hören Sie dann den Text (Lektion 27, Seite 34) und vergleichen Sie, welche Ihrer Wörter und Redemittel im Text vorkommen.

Teil 3 Selektives Hörverstehen

Ziel	Sie sollen nur bestimmte Informationen aus einem Text heraushören.
Aufgabenform	Sie hören 5 kurze Texte. Dazu lesen Sie 5 Aussagen und markieren, ob diese Aussagen richtig oder falsch sind. Sie hören jeden Text zweimal.
Tipp	1. Lesen Sie zuerst die Aussagen. 2. Überlegen Sie sich dann: Welche Informationen brauche ich? 3. Achten Sie auf Schlüsselwörter. 4. Notieren Sie beim Hören Stichpunkte.
Achtung	Voraussetzung für selektives Hören ist immer, dass Sie den Text auch global verstehen!
Prüfungs- vorbereitung	Überlegen Sie sich Fragen, die für das Thema „Urlaubsplanung“ wichtig sein könnten (Zeitpunkt, Geld usw.). Hören Sie dann noch einmal den Text im Kursbuch, Seite 36. Über welche der von Ihnen gestellten Fragen wird tatsächlich gesprochen?

Lektion 28

Lernen in Graz

Seite 44/45

Aufgabe 1

1 Bildungsmöglichkeiten in Graz. Lesen Sie noch einmal im Kursbuch Seite 45, Aufgabe 1. Was passt nicht zu den Anzeigen?

1. Man kann den Führerschein machen.
2. Man kann praktische Erfahrung im Bereich Veranstaltungsorganisation sammeln.
3. Man kann Spanisch lernen.
4. Man kann sich über ein Studium an der Uni Graz informieren.
5. Man kann tanzen lernen.
6. Man kann eine Reise nach Afrika buchen.
7. Man kann sich auf Französisch unterhalten.
8. Man kann eine Schauspielschule besuchen.

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

2 Wortfamilien. Ordnen Sie die Wörter in die Tabelle.

ausbilden schließlich zurückmelden abschließen die Beratungsstelle
 krankgemeldet die Bildung feststellen sich entschließen gebildet
 die Stellung die Rückmeldung geschlossen weiterbilden anmelden
 zweistellig entschlossen die Anmeldung das Schloss abmelden
~~das Bild~~ stellenweise bildhaft die Stelle die Meldefrist bildlich
 abstellen anstellen der Schlüssel beschließen meldepflichtig abbilden
 der Abschluss herstellend umgemeldet die Weiterbildungsmöglichkeit

Infinitiv	Verben	Nomen	Adjektive, Partizipien, Adverbien
bilden	_____	<u>das Bild</u>	_____
melden	_____	_____	<u>umgemeldet</u>
schließen	<u>abschließen</u>	_____	_____
stellen	_____	_____	_____



3 Aus welchen Nomen sind diese zusammengesetzten Nomen gebildet?

1. das Organisationstalent: die Organisation, das Talent
2. die Berufserfahrung: _____
3. die Entwicklungshilfe: _____
4. der Sprachkurs: _____
5. die Aufnahmeprüfung: _____
6. der Auslandsaufenthalt: _____
7. die Theatergruppe: _____
8. der Monatsbeginn: _____
9. der Handball: _____
10. die Weiterbildungsmöglichkeit: _____



4 Grazer Sehenswürdigkeiten

a) Welche Besonderheiten werden beschrieben?

1. weltgrößte Ausstellung für Kriegsgeräte: Landeszeughaus
2. modernste Architektur in der historischen Altstadt: _____
3. erste Möglichkeit in Europa, Jazz zu studieren: _____
4. beeindruckender Palast mit 365 Ausblicken: _____
5. vertauschte Zeiger: _____

Graz ist die Hauptstadt des Bundeslandes Steiermark und liegt an der Mur. Die Grazer Altstadt ist eine der schönsten und besterhaltenen Altstädte Europas. Als Universitätsstadt mit ca. 40000 Studenten besitzt sie drei Hochschulen, darunter die Universität für Musik und darstellende Kunst. Sie ist war die erste Musikhochschule Europas, wo Jazz unterrichtet wurde.

Das Wahrzeichen der Stadt ist der 28 Meter hohe Uhrturm auf dem Schlossberg, der im 16. Jahrhundert anstelle eines älteren Festungsturmes erbaut wurde. Die Zeiger der Uhr sind „verkehrt“: Der große Zeiger ist der Stundenzeiger, der kleine Zeiger der Minutenzeiger, damit man von der Innenstadt aus die Zeit genauer lesen kann. Das Landeszeughaus ist mit seinen über 30000 Ausstellungsstücken historischer Waffen, Rüstungen und Kriegsgeräte aus dem 15. bis 17. Jahrhundert die größte Waffenkammer der Welt. Schloss Eggenberg aus dem 17. Jahrhundert ist das prächtigste und größte Schloss der Steiermark. Seine 365 Fenster sollten den damaligen Besitzern jeden Tag im Jahr einen anderen Ausblick bieten.

Im Jahr 2003, als Graz Kulturstadt Europas war, wurde das Kunsthaus Graz fertig gestellt und eröffnet. Dieses hochmoderne und seltsame Gebäude von zwei Londoner Architekten liegt inmitten der Altstadt und bildet mit seiner besonderen Architektur eine Brücke zwischen Tradition und Avantgarde. Ausgestellt werden hier zeitgenössische Kunst, Neue Medien und Fotografie.

b) Welche Begriffe haben eine ähnliche Bedeutung? Ordnen Sie zu.

- | | | |
|------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|
| ① verkehrt | → A sehr modern | 1 <input type="checkbox"/> D |
| ② historisch | B ungewöhnlich | 2 <input type="checkbox"/> |
| ③ prächtig | C von heute | 3 <input type="checkbox"/> |
| ④ hochmodern | D falsch herum | 4 <input type="checkbox"/> |
| ⑤ seltsam | E teuer und schön eingerichtet | 5 <input type="checkbox"/> |
| ⑥ zeitgenössisch | F aus früherer Zeit | 6 <input type="checkbox"/> |

5 In manchen Texten kommen unbekannte Wörter vor. Auch wenn man sie nicht kennt, kann man sie aus dem Kontext erschließen.

a) Lesen Sie und beantworten Sie die Fragen.

- Die elfjährige Petra fängt die **Plustera** im Garten und gibt ihr etwas zu fressen.
Was ist „Plustera“?
☐ A ein Mensch ☐ B ein Tier ☐ C eine Maschine
Wie groß ist „Plustera“ ungefähr?
☐ A so groß wie ein Haus ☐ B so groß wie ein Baby ☐ C so groß wie eine Kaffeebohne
Was könnte eine „Plustera“ sein? _____
- Ich habe mir ein neues **Luptok** gekauft. Es war zwar teuer, aber es verbraucht wenig Benzin.
Das Tolle ist, bei der nächsten Reise kann ich noch vier Personen mitnehmen.
Was ist „Luptok“?
☐ A ein Mensch ☐ B ein Tier ☐ C eine Maschine
Was kann man mit „Luptok“ machen?
☐ A Man kann damit den Garten pflegen. ☐ B Man kann damit fahren. ☐ C Man kann es essen.
Was könnte ein „Luptok“ sein? _____

b) Ersetzen Sie die Fantasiewörter. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

- Ich schnurpsete laufe _____ jeden Tag 10 Kilometer. Bald möchte ich am Marathon teilnehmen.
- Kommst du mit ins Blups _____? Es läuft der neue Film mit Bruce Willis.
- Er hat gesagt, er findet den neuen Lehrer wirklich rupöt _____. Das kann ich verstehen. Ich finde ihn auch sehr nett.
- Wenn Klaus weiter so kluporkert _____, muss er wirklich mal zu einem Arzt gehen. Das hört sich nicht gut an.
- Immer wenn ich jugtel _____ bin, könnte ich die ganze Welt umarmen!
- Susanne hat bald Geburtstag. Wollen wir ihr ein Wasdopti _____ schenken? Sie kocht doch so gern.

Universität

Seite 46/47

Aufgabe 1–2

1 Lesen Sie noch einmal Barbaras Brief im Kursbuch, Seite 46. ● oder ●?



- Ingrid fühlt sich in Graz wohl. _____ ● ●
- Sie musste lange suchen, um ein Zimmer zu finden. _____ r f
- Das Studium in Graz gefällt ihr. _____ ● ●
- Ingrid hat früher in Freiburg gelebt. _____ ● ●
- Das Wetter in Graz ist furchtbar. _____ ● ●
- Ingrid hat schon viele neue Freunde gefunden. _____ ● ●
- Barbara interessiert sich für Österreich. _____ ● ●
- Ingrids Mutter geht es nicht sehr gut. _____ ● ●



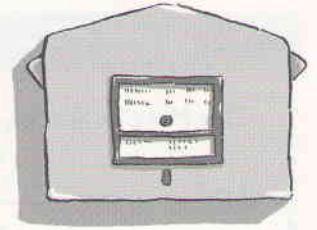
1. Der März ist vorbei, es ist Frühling.
2. überall bunte Blumen und Blüten.
3. Und herrlich frisch.
4. so fröhlich, wenn die Vögel wieder singen.
5. nur noch ganz hoch oben in den Bergen.
6. mir so gut, draußen in der Sonne zu lesen.
7. mich so, dass ich keine Winterjacke mehr brauche.
8. Ach, mir einfach unglaublich gut!

1. Mir ist kalt!
Es ist mir kalt!
2. Ab Mitternacht fahren keine U-Bahnen mehr.
3. Heute spielen zwei sehr gute Fußballmannschaften.
4. Jemand klingelt an der Tür.
5. Niemand hat verstanden, was der Professor gesagt hat.
6. Etwas von Graz zu sehen, wäre schön.
7. Von dir zu hören, freut mich sehr.
8. Dass er nicht anruft, ist doch komisch.

1. Es gibt an der Uni ein Problem. → An der Uni gibt es ein Problem
2. Es fährt kein Zug mehr nach Graz. → Heute Abend
3. Es geht Ingrid's Mutter nicht so gut. → Leider
4. Es hat die ganze Zeit geregnet. → In Freiburg
5. Es ist erst eine Freundin bei Ingrid zu Besuch gewesen. → Erst eine Freundin
6. Es kommen noch mehr Freunde zu ihr nach Graz. → Bestimmt
7. Es riecht im Oktober schon nach Herbst. → Im Oktober
8. Es gibt in Graz gute Konzerte. → Gibt
9. Es spielen oft gute Jazzmusiker in der Stadt. → Oft
10. Es ist wirklich toll, einen Spaziergang durch die Grazer Altstadt zu machen. → Einen Spaziergang

5 Ergänzen Sie, wo nötig, das Wort es!

1. Meinem Bruder geht es momentan nicht so gut.
2. gibt hier in Graz viele nette Kneipen.
3. Gestern war schrecklich kalt.
4. Das Wetter ist gerade wunderschön.
5. Wie gefällt dir eigentlich in Graz?
6. Hoffentlich schneit bald. Dann kann ich Ski fahren gehen.
7. Mir gefällt in Österreich sehr gut.
8. ist langweilig, jeden Tag allein zu Hause zu lernen.
9. Das Seminar bei Professor Sonnleitner ist ziemlich langweilig.
10. ► Wie spät ist ? ◁ ist fünf vor halb elf.



Seite 47

Aufgabe 3–4

1 Elemente eines Briefes. Ordnen Sie zu.

der Poststempel der Ort und das Datum der Einleitungssatz	die Anrede die Briefmarke der Abschiedsgruß	die Unterschrift die Briefmarke das Briefkuvert/der Briefumschlag	der Empfänger der Absender
Graz, den 29.10.20..	Liebe Barbara,		
ich habe mich sehr über deinen Brief gefreut. Leider habe ich im Moment nicht viel Zeit, da ich an der Uni sehr viel zu tun habe. Trotzdem geht es mir prima, ich habe auch schon ein paar Leute kennen gelernt. Meiner Mutter geht es zum Glück besser. Nächste Woche mehr!			
Alles Liebe deine Ingrid			
Ingrid Hapke Sackstr. 18 A-8010 Graz			
		€ 0,55 DEUTSCHLAND	
			der Poststempel
		Frau Barbara Dittmann Talstr. 31 D-79102 Freiburg	



2 Das findet man oft in Briefen. Verbinden Sie bitte.

- ① Sehr geehrter
- ② Lieber
- ③ Herzlichen Dank
- ④ Es tut mir leid,
- ⑤ Endlich habe ich Zeit,
- ⑥ Ich würde mich freuen,
- ⑦ Viele herzliche Grüße
- ⑧ Liebe Grüße
- ⑨ Mit freundlichen Grüßen

- A deine Ingrid
- B dass ich so lange nicht geantwortet habe.
- C Herr Schneider,
- D für deinen netten Brief.
- E bald von dir zu hören.
- F auch an Peter
- G Ingrid Hapke
- H Armin,
- I dir zu schreiben.

1	C
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	

3 Ein Brief von Ingrid's Mutter.

a) Ordnen Sie die Sätze und schreiben Sie den Brief richtig.

- ☐ Es ist normal, dass man sich in einer fremden Stadt die erste Zeit ein wenig allein fühlt.
- ☐ Deine Seminarthemen finde ich sehr interessant.
- ☒ 1 Liebe Ingrid,
- ☐ Die Operation ist gut verlaufen und bald bin ich wieder ganz gesund.
- ☐ Aber das wird sicherlich mit jedem Tag in Graz besser.
- ☐ deine Mama
- ☒ 2 vielen Dank für deinen langen Brief, über den ich mich sehr gefreut habe.
- ☐ Mach dir keine Sorgen.
- ☐ Dann werden Papa und ich dich in Graz besuchen, wir freuen uns schon!
- ☐ Du kannst mir also ruhig deine Seminararbeiten schicken; ich lese sie gern.
- ☐ Weiterhin viel Spaß und Erfolg in Graz und viele liebe Grüße,

Liebe Ingrid,

vielen Dank für deinen langen Brief, ...

b) Über welche 4 Punkte schreibt Ingrid's Mutter?

1. Ingrid fühlt sich in Graz allein.
2. _____
3. _____
4. _____



- 1 H       bekommt einen Brief von einer Freundin aus Salzburg. Es haben sich hier ein paar Formfehler versteckt. Markieren Sie und korrigieren Sie bitte.

<p style="text-align: right;">(), 28. April 20..</p> <p>Sehr geehrte H������,</p> <p>Ich schreibe dir einen Brief, weil ich Sie telefonisch nicht erreichen kann. Auch abends bist du nie zu Hause. Was machen Sie die ganze Zeit? Geht es Ihnen gut?</p> <p>Meine Freundin Johanna und ich haben n������ste Woche Urlaub und wir wollen in der Steiermark wandern. Bei der Gelegenheit w������n wir Sie gern in Graz besuchen. Ist dir das recht? Kennst du in Ihrer N������ eine Pension, wo wir wohnen k������nnten? Wir w������n nur ein bis zwei N������te bleiben. Rufen Sie doch bitte an oder schreiben Sie einen Brief.</p> <p>Mit freundlichen Gr������n deine Mona</p>	<p>Wien</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
--	---

2 H      s Antwortbrief

- a) Nummerieren Sie die Punkte in einer sinnvollen Reihenfolge.

- ☐ H       freut sich auf den Besuch und kennt ein passendes Hotel.
- ☐ Sie arbeitet viel und ist oft in Graz unterwegs.
- ☐ Sie m      te, dass Mona ihr etwas aus Salzburg mitbringt.
- ☒ 1 Sie schreibt einen Brief, weil Monas Telefon immer besetzt ist.

- b) Formulieren Sie S       zu den Punkten 1 bis 4.

Ich freue mich, dass Ihr mich besuchen wollt. Ganz in meiner N       gibt es ein kleines g      stiges Hotel. Wenn ihr wollt, reserviere ich euch ein Zimmer.

- c) Schreiben Sie H      s Antwortbrief.

Liebe Mona,

vielen Dank f      r deinen Brief. Mir geht es gut.

1 Wie heißen die passenden Verben?

- | | |
|--------------------------------------|---------------------------|
| 1. die Dekoration <u>dekoriieren</u> | 5. die Präsentation _____ |
| 2. die Kopie _____ | 6. die Formulierung _____ |
| 3. die Information _____ | 7. die Organisation _____ |
| 4. das Interesse _____ | 8. die Reparatur _____ |

2 Aufgepasst auf auf-!

a) Was passt zusammen?

- ① Tische und Stühle
- ② die Begrüßungsrede
- ③ Fotos von Afrika
- ④ die Fenster
- ⑤ die Musikanlage
- ⑥ die großen Türen
- ⑦ den Saal
- ⑧ die Veranstaltung auf Video

- | | |
|----------|--------------|
| A | aufhängen |
| B | aufbauen |
| C | aufmachen |
| D | aufräumen |
| E | aufnehmen |
| F | aufschreiben |
| G | aufstellen |
| H | aufschließen |

- | | |
|---|---|
| 1 | G |
| 2 | |
| 3 | |
| 4 | |
| 5 | |
| 6 | |
| 7 | |
| 8 | |

b) Schreiben Sie Sätze im Passiv Perfekt.

1. Tische und Stühle sind aufgestellt worden.

3 Passiv Perfekt. Was ist für die Benefizveranstaltung schon erledigt worden?

1. Die Toiletten könnten noch mal geputzt werden.
Die Toiletten sind schon gestern geputzt worden.
2. Es könnten noch Blumen vor die Fenster gestellt werden.
3. An die Eingangstür muss noch ein Plakat gehängt werden.
4. Die Helfer müssten noch über den Veranstaltungsplan informiert werden.
5. Die Presse muss noch benachrichtigt werden.
6. Die Garderobenhaken müssen noch aus dem Keller geholt werden.
7. Die Einladungen müssen noch verschickt werden.
8. Die Getränke müssen noch eingekauft werden.

1 Rund um die Entwicklungshilfe. Was passt nicht zum Thema? Markieren Sie.

Dritte Welt – Mikrofon – Spende – Hilfe zur Selbsthilfe – Aquarium – Benefizveranstaltungen – Tanzkurs – Kredite – Ausbildung – Entwicklungsland – Sonnenbrille – Menschenrechte – Projekt – Kunde

Sprachschule

1 Formelle und private Briefe. Ordnen Sie zu.

Sehr geehrte Damen und Herren,	Lieber Martin,
vielen Dank für Ihre ausführliche Antwort	deine Renate
vielen Dank für deinen netten Brief	Mit freundlichen Grüßen
Liebe Grüße	Sehr geehrte Frau Meißner,
	Alles Liebe
	Renate Unger

formeller Brief	privater Brief
<i>Sehr geehrte Damen und Herren,</i>	

2 Durcheinander in der Anmeldung zum Sprachkurs. Ordnen Sie die Zeilen und schreiben Sie den Anmeldebrief richtig.

- ☐ Außerdem interessiere ich mich sehr für die Stadt Graz.
- ☐ Mit freundlichen Grüßen
- ☐ Kairo, den 10.06.20..
- ☐ ich habe Ihre Anzeige in der Zeitung gelesen und bin von Ihrem Kursangebot begeistert.
- ☒ 1 Ali Saad / 15, Sharia El Dokki / Kairo / Ägypten
- ☐ Deshalb möchte ich mich zu einem vierwöchigen Deutschkurs vom 2. bis 27. August anmelden.
- ☐ Sehr geehrte Damen und Herren,
- ☐ Ich freue mich auf Ihre Antwort und bitte um alle nötigen Informationen für meine Kurszeit.
- ☐ Ali Saad



Ali Saad
15, Sharia El Dokki
Kairo
Ägypten



3 Ein Brief an die Gastfamilie

a) Kreuzen Sie zu jedem Punkt mindestens zwei passende Sätze an, die Sie für diesen Brief brauchen.

Die Sprachschule hat Ali Saad die Adresse seiner Gastfamilie in Graz mitgeteilt. Die Familie heißt Grall.

Er schreibt einen Brief an Toni und Christa Grall mit folgenden 4 Punkten:

- Er erzählt das Wichtigste von sich.
- Er erklärt, warum er bei einer Gastfamilie wohnen will.
- Er schreibt, wann und wie er ankommt und organisiert die Weiterfahrt zur Zieladresse.
- Er fragt, was er am besten mitbringen soll.

- ☒ Kairo, den 29.06.20..
- ☐ Graz, den 29.06.20..
- ☐ Lieber Toni, liebe Christa,
- ☐ Liebe Familie Grall,
- ☐ Sehr geehrte Damen und Herren,
- ☐ Ich heiße Ali Saad, lebe in Kairo und bin 21 Jahre alt.
- ☐ Ich habe Deutsch in der Schule gelernt und studiere seit zwei Semestern Elektrotechnik.
- ☐ Ich wurde im Jahr 1983 als Erstes von 5 Kindern geboren.
- ☐ Mein Vater arbeitet bei einer Bank und lässt Sie grüßen.
- ☐ Für Graz interessiere ich mich sehr, weil es die Hauptstadt der Steiermark ist.
- ☐ Ich reise das erste Mal nach Österreich und möchte wissen, wie man in Österreich lebt.
- ☐ Die Familien in Ägypten sind sehr gastfreundlich, laden auch Fremde gern nach Hause ein und bereiten oft ein großes Festmahl für ihren Gast.
- ☐ Außerdem möchte ich gern Kontakt zu den Grazern haben.
- ☐ Deshalb habe ich mich für die Unterkunft bei einer Familie entschieden und freue mich sehr, dass ich bei Ihnen wohnen darf.
- ☐ Ich fahre am 2. August um 5.30 Uhr mit dem Taxi zum Flughafen Kairo, wo ich um 6.14 Uhr starte.
- ☐ Ich lande um 10.30 Uhr in Wien und komme dann mit dem Zug nach Graz, Ankunft 15.29 Uhr.
- ☐ Ich erwarte Sie natürlich pünktlich am Bahnhof und hoffe, dass Sie ein Auto haben.
- ☐ Wie komme ich dann zu Ihnen? Können Sie mir bitte eine Wegbeschreibung schicken?
- ☐ Ich habe mir ein sehr interessantes Buch über das österreichische Wetter gekauft.
- ☐ Der Autor gibt seinen Lesern den Rat, zu jeder Jahreszeit warme Kleidung und einen Regenschirm mitzunehmen.
- ☐ Ich weiß nichts über das österreichische Wetter.
- ☐ Brauche ich warme Kleidung und einen Regenschutz oder ist es im Sommer bei Ihnen warm und trocken?
- ☐ Muss ich etwas ganz Bestimmtes mitbringen, zum Beispiel Handtücher und Bettwäsche?
- ☐ Ich freue mich schon sehr darauf, Sie kennen zu lernen.
- ☐ Ich bin schon neugierig, wie Sie aussehen.
- ☐ Mit freundlichen Grüßen A. Saad
- ☐ Viele Grüße Ali Saad

b) Schreiben Sie den Brief an die Familie Grall.

Kairo, den 29.06.20..

Schauspielschule

Seite 52/53

Aufgabe 1–4

1 werden. Schreiben Sie noch 9 Sätze.

er sie es
wir sie Sie

wird
werden

dunkel Frühling nervös Schauspielerin
Elektrotechniker sonnig und warm ~~älter~~
Sieger immer besser Abend

1. Wir werden älter.
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____

2 Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule Graz. Futur, Passiv oder werden?

1. Das nächste Mal wirst du es schaffen, Daniela.
2. Du wirst sicher bald an einer Schauspielschule aufgenommen.
3. Es sind schon ganz andere Leute Schauspieler geworden.
4. Du wirst sicher mal eine gute Schauspielerin.
5. In deiner Theatergruppe wurdest du doch zur besten Schauspielerin ernannt.
6. In ein paar Jahren werden deine Lehrer stolz sein, dass sie dich kennen.

Futur

3 Futur oder Passiv? Bilden Sie Sätze.

1. Nur zehn Schauspieler / annehmen / jährlich / in Graz
2. Das Prüfungsergebnis / aushängen / noch am selben Abend
3. Daniela / viel / für die nächste Prüfung / üben
4. Auch zur nächsten Aufnahmeprüfung / einladen / viele Teilnehmer
5. Auf keinen Fall / Daniela / aufgeben

Nur zehn Schauspieler werden jährlich in Graz angenommen.

4 Die Vorsilbe vor- kann unterschiedliche Bedeutungen haben. Ordnen Sie zu.

~~sich vorstellen~~
versprechen

vorbereiten
vorhaben

vormachen
vorspielen

vorschlagen
sich etwas vornehmen

Präsentation

sich vorstellen,

Blick auf später



1 Während Danielas zweiter Prüfungsrunde. Was passt zusammen?

Danielas Gedanken

- ① Die sitzen hier gemütlich und trinken Kaffee und ich sterbe fast vor Aufregung.
- ② Wahrscheinlich sind die froh, dass sie heute mal etwas anderes machen können.
- ③ Vielleicht achten die gar nicht auf das Können, sondern wählen nur nach dem Aussehen aus.
- ④ Wahrscheinlich erinnern die sich gar nicht an meinen guten Monolog in der ersten Runde.
- ⑤ Die meinen sicher, ich bin schlecht. Dabei bin ich nur so schrecklich nervös.
- ⑥ Die Prüfer hier fühlen sich so groß und haben völlig vergessen, dass sie auch mal klein angefangen haben.
- ⑦ Denen ist es doch egal, ob man die Prüfung besteht oder nicht.
- ⑧ Denen macht es Spaß, so viel Macht über die Bewerber zu haben.

Gedanken der Prüfer

- A Diese Frau war in der ersten Runde sehr überzeugend. Also, aufpassen!
- B Ich bin froh, wenn das vorbei ist. Spaß macht die Prüferlei wirklich nicht.
- C Mein Gott, wenn ich daran denke, wie ich damals von Schauspielprüfung zu Schauspielprüfung gerannt bin. Bin ich froh, dass das vorbei ist!
- D Gar nicht so einfach, unter so vielen guten Bewerbern die richtigen auszuwählen.
- E An diesen Prüfungstagen bleibt die ganze Arbeit liegen, das ist nervig.
- F Mir tun die alle leid. Schließlich geben alle ihr Bestes und nur die wenigsten haben Erfolg.
- G Ich bin so müde, dass ich mich kaum noch konzentrieren kann.
- H Eigentlich wäre sie wirklich gut. Aber mit ihrer Nervosität macht sie sich alles kaputt.

1. G 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____ 7. _____ 8. _____

2 Ruhig Blut, Daniela!

- a) Versuchen Sie alle Wörter zu verstehen. Benutzen Sie, wenn nötig, das Wörterbuch.

die Ruhe	ruhig	ausruhen	sich beruhigen	die Unruhe
der <u>Ruhestand</u>	der Ruheraum		der Ruhetag	sich beunruhigen
beunruhigend	ausgeruht	unruhig	beunruhigt	

- b) Ordnen Sie die Wörter.

Nomen	Verben
Adjektive/Partizipien	zusammengesetzte Nomen
	der Ruhestand



3 Tipps für Prüflinge im Stress. Ordnen Sie den Problemen die Tipps zu. Achtung, für ein Problem gibt es keine Lösung.

1. Ein Freund von Ihnen braucht einen Tipp, wie er sich in kurzer Zeit direkt vor einer Prüfung entspannen kann. Tipp: E
2. Sie sind durch Ihre Prüfungsvorbereitungen einer extremen Stresssituation ausgesetzt. Sie brauchen Tipps, wie Sie besser mit dieser Situation umgehen können. Sie gehen in die Buchhandlung. Tipp: _____
3. Ein Bekannter steht kurz vor dem *Zertifikat Deutsch*. Er denkt viel an die Prüfung und kann deswegen abends nicht richtig einschlafen. Tipp: _____
4. Während Ihrer Prüfungsvorbereitungen möchten Sie zur Entspannung mit netten Leuten Sport machen. Von Ihren Freunden hat gerade niemand Zeit für Sie. Tipp: _____
5. Sie haben viele Prüfungen und Klausuren vor sich. Sie haben Probleme, sich Ihre Zeit richtig einzuteilen, und brauchen Lernstrategien. Sie möchten professionelle Hilfe. Tipp: _____
6. Eine Freundin will das *Zertifikat Deutsch* machen. Sie lernt nicht gern allein. Sie wünscht sich eine Gruppe, die dasselbe Ziel hat. Tipp: _____

A ... und plötzlich Chaos!

Sie stehen vor einer wichtigen Prüfungsphase und der Lernstoff scheint viel zu viel für die kurze Zeit der Prüfungsvorbereitung. Schon bevor Sie mit dem Lernen beginnen, haben Sie Angst die Prüfung nicht zu bestehen.

Was sind die Probleme in Ihrer Vorbereitung? Was könnten Sie verbessern? Wie halten Sie Ihre Vorbereitungen bis zum Ende durch? Unser Wochenendseminar hilft Ihnen. An zwei Tagen trainiert Sie unser professionelles Team in den Bereichen Stressabbau, Zeitmanagement und Lerntipps.

B Alles kein Problem

Lesen Sie dieses Buch. Es wird Sie erstaunen, wie viel einfacher Ihr Leben plötzlich wird. In Stresssituationen am Arbeitsplatz, in der Familie und der Ausbildung gibt dieses Buch Tipps, wie man Stress abbauen kann und ein neues Selbstwertgefühl gewinnt.

C Sprachschule am Schillerplatz

Neben unserem normalen Kursprogramm für die Sprachen Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Spanisch und Italienisch bieten wir spezielle Vorbereitungskurse für die wichtigsten internationalen Sprachprüfungen (wie z. B. CILS, DELE, TOEFL, ZD, ZMP). Die Kursteilnehmer lernen in kleinen Gruppen mit maximal 8 Personen. Neben der Stoffvermittlung spielen auch wichtige Lernstrategien eine Rolle. Anmeldung im Sekretariat, Schillerplatz 3.

D Baldrian

Es handelt sich um ein Medikament auf rein pflanzlicher Basis. Es gilt als beruhigend und hilft gegen Schlafstörungen. Baldrian bekommen Sie in allen Drogerien und Apotheken als Tabletten oder Tee.

E Tipp: Langsame Bauchatmung

Lege die Hand flach auf den Bauch. Hole tief Luft und stell dir vor, wie die Luft langsam bis hinunter zu der Hand fließt und schließlich die Hand hochhebt. Dann lasse die Luft langsam wieder über die Nase nach außen. Konzentriere dich darauf, wie die Hand wieder nach unten sinkt. Wiederhole diese Übung mehrmals, bis du deutlich entspannter und ruhiger bist.



Chat-Room

Seite 54

Aufgabe 1-3

- 1 Welche Kommunikationsmittel benutzen Sie? Achten Sie auf Singular und Plural. Zwei Kommunikationsmittel bleiben übrig.

der Brief	die E-Mail	die SMS der Internet-Chat	das Fax das Telegramm	das Telefon	das Handy
-----------	------------	------------------------------	--------------------------	-------------	-----------

1. Eine SMS zu schicken ist doch das Praktischste. Es geht schnell, ist billig und es funktioniert überall. Außerdem braucht man dafür kein großes Gerät.
2. _____ sind eine tolle Sache. Nachrichten, die früher per Post viele Tage gebraucht haben, sind in wenigen Sekunden am Ziel. Man kann sogar ganze Dateien verschicken.
3. Ich freue mich aber immer sehr, wenn ich mal einen _____ zum Anfassen bekomme. _____ sind schöner und besser geschrieben und einfach persönlicher.
4. Ich mag das _____ am liebsten. Es geht schnell, ich bekomme direkt Antwort und ich höre die Stimme meines Gesprächspartners.
5. Ich bin vom _____ begeistert. Ich muss keinen Computer einschalten, niemanden anrufen und kann Dokumente auf Papier in Sekundenschnelle verschicken.
6. Der _____ ist eine tolle Art zu kommunizieren. Man ist die ganze Zeit online und es ist, als ob man miteinander sprechen würde.

- 2 Wie heißen die passenden Verben?

chatten	telefonieren	schreiben
mailen	eine SMS schicken	faxen

1. das Handy: eine SMS schicken
2. der Brief: _____
3. das Fax: _____
4. die E-Mail: _____
5. der Chat: _____
6. das Telefon: _____



- 3 Verneinen Sie die Fragen. Benutzen Sie die richtige Form von kein.

1. ► Liest du Zeitung? ◀ Nein, ich lese keine Zeitung.
2. ► Hast du ein Handy? ◀ Nein.
3. ► Brauchst du einen Computer? ◀ _____
4. ► Liest du Bücher? ◀ _____
5. ► Hörst du Radio? ◀ _____
6. ► Hast du dir einen Fernseher gekauft? ◀ _____
7. ► Benutzt du Wörterbücher? ◀ _____
8. ► Hörst du CDs? ◀ _____
9. ► Hast du eine Zeitung abonniert? ◀ _____

4 Setzen Sie *nicht* oder *kein* in der richtigen Form in die Lücken ein.

1. ► Surfst du im Internet? ◁ Nein, ich surfe nicht im Internet.
2. Ich kann dir das Buch leider _____ ausleihen. Ich brauche es noch.
3. Er meint, er braucht _____ Handy. Ich denke aber, ein Leben ohne Handy macht es _____ leichter.
4. Der Fernseher funktioniert _____.
5. Unsere Zeitung können Sie _____ über das Internet bestellen, sondern nur über das Telefon.
6. Mach dir _____ Sorgen. Das Telefon kann man reparieren.
7. Seit ich meine neue Musikanlage habe, höre ich _____ Radio mehr.
8. Sie sucht einen Computer, der _____ nach kurzer Zeit kaputtgeht.
9. Der Leserservice ist samstags _____ telefonisch erreichbar.
10. Wenn du _____ Lust hast, brauchst du das Buch doch nicht zu lesen.

5 Chatiquette. Bitte ergänzen Sie.

wie verboten sollten die schlechte dass funktioniert höflich

Im Chat begegnen sich sehr unterschiedliche Menschen. Damit die Kommunikation zwischen ihnen auch funktioniert, gibt es die „Chatiquette“. Das sind Regeln, _____ sich die Chatbenutzer verhalten sollen. Auf diese Punkte _____ Chatter besonders achten:

1. Vergiss nicht, _____ hinter dem erfundenen Namen im Chat ein realer Mensch steht.
2. Sei zu den anderen Chattern _____.
3. Verletze andere nicht mit deinem Humor.
4. Sag nichts Dummes zu den Themen, _____ gerade besprochen werden.
5. Greife die anderen Chatbenutzer nicht an und benutze keine Schimpfwörter.
6. Falls du _____ Laune hast, lass sie nicht an den anderen Chatbenutzern aus.
7. Denke daran: Die positive Darstellung von Verbrechen und Drogen ist im Chat _____.

6 Welche Adjektive stecken in diesen Verben mit *ver-*?

1. Die Sprachschule ZACK hat eine Anzeige veröffentlicht. öffentlich.
2. Der Zug wird sich um 20 Minuten verspäten. _____.
3. Wenn man ein Auto hat, muss man sich versichern. _____.
4. Weil Anna lange nicht mehr gesprochen hat, hat sich ihr Deutsch verschlechtert. _____.
5. Beim Umbau von unserem Haus wollen wir die Fenster verbreitern. _____.
6. Hamid will sein Visum verlängern. _____.
7. Daniela übt ihren Monolog, um ihre Chancen zu vergrößern. _____.
8. Juan hat seine Deutschkenntnisse verbessert. _____.





ZD-Tipps

Die schriftliche Prüfung: Schriftlicher Ausdruck

Schriftlicher Ausdruck ist der vierte Teil Ihrer schriftlichen Prüfung. Für den *Schriftlichen Ausdruck* haben Sie 30 Minuten Zeit. Sie können 45 Punkte von insgesamt 300 erreichen: 15 Punkte für den Inhalt, 15 Punkte für die passende Ausdrucksweise, 15 Punkte für die Richtigkeit von Grammatik und Rechtschreibung. Der Prüfungsteil *Schriftlicher Ausdruck* besteht aus einem Teil.

Brief

Ziel

Sie antworten auf einen Brief / ein Fax und schreiben einen Antwortbrief. Manchmal reagieren Sie mit einem Brief auf eine Werbeanzeige.

Aufgabenform

Sie bekommen einen Brief, manchmal ist es auch ein Fax oder eine Werbeanzeige, und sollen nun eine Antwort schreiben.

Unter dem Brief stehen 4 Inhaltspunkte, die in Ihrem Antwortbrief behandelt werden müssen. Über die Reihenfolge dieser 4 Punkte müssen Sie selbst entscheiden.

Tipp

1. Lesen Sie zuerst den Brief genau durch, damit Sie alles verstehen und nichts übersehen.
2. Lesen Sie dann die 4 Leitpunkte. Diese können Ihnen vielleicht auch beim Verständnis des Briefes helfen.
3. Legen Sie die Reihenfolge der 4 Leitpunkte fest.
4. Beginnen Sie den Brief mit dem Ort Ihres Aufenthalts und dem aktuellen Datum oben rechts.
5. Schreiben Sie dann die Anrede. Achten Sie dabei auf die Situation: Wer schreibt Ihnen? Kennen Sie die Person? Die Anrede im vorliegenden Brief hilft Ihnen: Benutzen Sie die gleiche Form der Anrede.
Bei einer Werbeanzeige kennen Sie die Person nicht, an die Sie den Brief schreiben. Hier schreiben Sie: *Sehr geehrte Damen und Herren*.
6. Schreiben Sie nun einen Einleitungssatz. In der Regel bedankt man sich für den Brief.
7. Schreiben Sie dann zu jedem Leitpunkt ungefähr 2 bis 3 Sätze.
8. Verbinden Sie die Sätze so miteinander, dass ein Text entsteht.
9. Achten Sie auf die du- und Sie-Form: Redet man Sie im Brief mit *du* an, antworten Sie mit *du*. Redet man Sie mit *Sie* an, antworten Sie mit *Sie*.
Wenn Sie auf eine Werbeanzeige antworten, benutzen Sie immer *Sie*.
10. Vergessen Sie nicht einen kurzen Schlusssatz und schreiben Sie am Schluss einen Abschiedsgruß. Orientieren Sie sich dabei am vorliegenden Brief. Bei einer Werbeanzeige schreiben Sie: *Mit freundlichen Grüßen*.
12. Nach dem Abschiedsgruß unterschreiben Sie mit Ihrem Namen.
13. Lesen Sie den Brief noch einmal durch und korrigieren Sie die Fehler.

Achtung

1. Schreiben Sie zu allen 4 Leitpunkten etwas, vergessen Sie keinen!
2. Passen Sie auf, dass Sie die du- und die Sie-Form nicht verwechseln oder vermischen.
3. Vergessen Sie nicht Anrede, Abschiedsgruß und Unterschrift.

Prüfungs- vorbereitung

1. Sehen Sie sich noch einmal diese Übungsbuchlektion durch und machen Sie alle Übungen zum Thema Briefschreiben noch einmal.
2. Schreiben Sie die Briefe, die Sie im Kursbuchteil geschrieben haben, zur Übung noch einmal.

Lektion 29

Medienstadt Mainz

Seite 56/57

Aufgabe 1–3

1 Welche Medien benutzen Sie? Bitte kombinieren Sie.

- ① im Radio
- ② mit dem Handy
- ③ im Fernsehen
- ④ in der Zeitung
- ⑤ im Internet
- ⑥ ein Buch

- A** eine Sendung sehen
- B** über Gutenberg lesen
- C** Wohnungsanzeigen durchsehen
- D** stundenlang surfen
- E** überall mobil telefonieren
- F** Verkehrshinweise hören

1	F
2	
3	
4	
5	
6	



2 Zusammengesetzte Wörter. Sortieren Sie.

-verhalten	-sender	-zeitschrift	-landschaft	-regal
-tage	-sendung	-konsum	-studio	-branche
-wirtschaft	-apparat	-standort	-unternehmen	-stadt

Fernseh-	Medien-
-konsum,	-standort,

3 Medienunternehmen und Beschäftigte in Mainz. Lesen Sie noch einmal die Statistik im Kursbuch, S. 56. Welche Informationen enthält die Statistik?

- Die Statistik informiert über Medienunternehmen und deren Beschäftigte in Mainz. ● ●
- In Mainz gibt es 268 Medienunternehmen. ● ●
- Die meisten Menschen arbeiten in der Informations- und Kommunikationstechnologie. ● ●
- 40% der Arbeitnehmer arbeiten bei den audiovisuellen Medien. ● ●
- Die Werbeindustrie gehört zu den größten Medienbranchen. ● ●
- Der Anteil der Beschäftigten bei den Verlagen und Druckereien liegt bei 19%. ● ●



4 Das ZDF. Lesen Sie den Text und lösen Sie die Aufgaben 1–4. Entscheiden Sie, welche Lösung (A, B oder C) richtig ist. Achtung: Die Reihenfolge der einzelnen Aufgaben folgt nicht immer der Reihenfolge des Textes.

1. Die erste Fernsehsendung wurde
☐ A am 1. April 1963 aus Frankfurt gesendet.
☐ B 1974 aus Mainz gesendet.
☐ C bereits 1936 übertragen.
2. Das damalige Fernsehprogramm
☐ A sollte die Menschen vor allem unterhalten.
☐ B sollte die Bürger mit aktuellen und kulturellen Informationen versorgen.
☐ C wollte die neusten Spielfilme zeigen.
3. Die Mainzelmännchen
☐ A sind die Moderatoren einer beliebten Quizshow.
☐ B wohnen auf dem Lerchenberg.
☐ C sind Figuren aus dem ZDF-Werbefernsehen.
4. In den 40 Jahren hat das ZDF
☐ A viele Fernsehzeitschriften veröffentlicht.
☐ B viele bekannte Serien gesendet.
☐ C viele Zuschauer verloren.



Die erste deutsche Fernsehsendung wurde bereits 1936 in die deutschen Wohnzimmer übertragen. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann der Nordwestdeutsche Rundfunk ein Versuchsprogramm, das dreimal in der Woche ausgestrahlt wurde. Offizieller Beginn des deutschen Fernsehens aber ist der 25. Dezember 1952. Seitdem sendete der NWDR täglich ab 20 Uhr 2 Stunden Programm aus. Die damaligen Programmverantwortlichen verstanden Fernsehen – anders als heute – in erster Linie als Bildungseinrichtung. Im Mittelpunkt stand die Vermittlung von „kulturell Gutem“ und Information, während der Unterhaltung ein relativ niedriger Stellenwert eingeräumt wurde.

Am 1. April 1963 wurde dann das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) gegründet. Die ersten Sendungen wurden noch aus Frankfurt am Main gesendet, erst 1974 zog das ZDF nach Mainz-Lerchenberg um. 1967 wurde auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) das erste Farbfernsehen präsentiert. Das ZDF war auch bei allen technischen Neuentwicklungen von Anfang an mit dabei.

Vieles hat das ZDF in den 40 Jahren hervorgebracht oder mit auf den Weg gebracht, wie z. B. die erste medizinische Ratgebersendung „Praxis“. In der Sendung „Aktenzeichen XY...ungelöst“ wird seit Jahrzehnten erfolgreich nach Deutschlands gefährlichsten Mördern gesucht. Die „heute-Nachrichten“ gelten von Anfang an als Beispiel für journalistische Qualität. Kultstatus weit über Deutschland hinaus haben Krimis wie „Derrick“, „Der Alte“, Serien wie „Die Schwarzwaldklinik“ oder „Das Traumschiff“ und nicht zuletzt Quizshows wie „Wetten, dass ...?“. Dies sind nur wenige Beispiele aus der Vielzahl von zum Teil sehr erfolgreichen Serien.

Die wohl berühmtesten Stars des ZDF sind die Mainzelmännchen. Sie sind die Hauptfiguren des ZDF-Werbefernsehens. Die Herren der ersten Stunde waren nie krank und sind kein Stück gealtert. Man kennt sie nur unter ihren Vornamen Anton, Berti, Conni, Det, Edi und Fritzchen. Sie erleben jeden Tag außer sonntags ihre Abenteuer im Werbefernsehen.

Der Mainzer Lerchenberg ist inzwischen Sinnbild für europäisches Qualitätsfernsehen.

5 Sie machen ein Interview. Was sagen Sie in welcher Situation?

- A** Vielen Dank für das interessante Interview. Einen schönen Tag wünsche ich Ihnen. Auf Wiedersehen.
B Wenn Sie eine Frage nicht verstehen, helfe ich Ihnen gern.
C Warten Sie, ich lese Ihnen die Frage noch einmal vor und erkläre sie Ihnen dann.
D Das macht nichts. Dann beantworten Sie einfach die nächste Frage.
E Entschuldigen Sie, hätten Sie einen Augenblick Zeit? Ich würde gern ein kurzes Interview zum Thema ... mit Ihnen machen.
F Das ist aber schade. Ich wünsche Ihnen aber trotzdem einen schönen Tag.
1. Sie möchten jemanden ansprechen und ihn um ein Interview bitten. E
2. Der Passant möchte sich nicht interviewen lassen. _____
3. Sie helfen, wenn etwas erklärt werden muss. _____
4. Ihr Gesprächspartner hat die Frage nicht verstanden. _____
5. Ihr Gesprächspartner möchte eine Frage nicht beantworten. _____
6. Sie bedanken sich für das Interview. _____

Mainz in Kürze

Seite 58/59

Aufgabe 1–2

1 Informieren Sie sich über Mainz! Lesen Sie zuerst die 10 Überschriften und dann die 5 Texte und entscheiden Sie, welcher Text am besten zu welcher Überschrift passt. Sie dürfen jeden Text und jede Überschrift nur einmal verwenden.

- A** Einbruch, Raub, Diebstahl und Mord waren 1796–1802 das Tagesgeschäft vom Schinderhannes, dem wohl bekanntesten Straßenräuber. Nur seine „Sicherheitskarten“, für die man viel Geld zahlen musste, schützten vor seinen Überfällen. 1778 als Johannes Bückler geboren, kam er bereits als Jugendlicher mit dem Gesetz in Konflikt. Danach blieb für ihn nur ein Leben außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. 1802 wurde Schinderhannes von einem kleinen Ganoven, der in Geldnot war, verraten, denn für seinen Kopf konnte man viel Geld bekommen. Schaulustige aus ganz Europa zahlten fantastische Preise für die 500 Eintrittskarten zu seinem Prozess. Schinderhannes und seine 19 Komplizen wurden zum Tode verurteilt. Am 21. November 1803 wurde der Schinderhannes vor 40 000 begeisterten Zuschauern im Mainzer Stadtpark getötet.
- B** Das Internet ist für viele gar nicht mehr aus dem Alltagsleben wegzudenken. Auch bei den Senioren nimmt das Interesse an dem nicht mehr ganz so neuen Medium zu. Bereits fünf Prozent aller über 70-Jährigen nutzen das Internet, davon die Hälfte Frauen, zeigt eine Studie. Es bestehe durchaus die Gefahr, dass sich die Gesellschaft teile in diejenigen, die der neuen Technik folgen, und diejenigen, die es nicht können, fanden Sozialwissenschaftler heraus. Deshalb sei es eine besondere Aufgabe, den Älteren den Zugang zu der Thematik zu verschaffen. Wie in vielen anderen deutschen Städten, so gibt es auch in Mainz nicht nur Kurse für Jugendliche und Kinder, sondern auch für Senioren, um sie in die Computerwelt und in das Internet einzuführen. Die meisten älteren Teilnehmer von Computerkursen machen sich aber wenig Sorgen wegen der Technik. Vielmehr überwiege die Angst sich vor Jüngeren zu blamieren, berichtet ein Kursleiter.



Wenn der Kalender Rosenmontag zeigt, steht die ganze Stadt Kopf. Die tanzende und singende Menge am Straßenrand wartet auf den Karnevalszug, der sich langsam in Richtung Marktplatz bewegt. Endlich ist es so weit: Ein Regen aus roten Rosen, Schokotalern, Gummibär-Tütchen und Bonbons ergießt sich über die Menge. Seit 1838 feiert die Stadt die „Määnzer Fassenacht uf de Gass“, den Straßenkarneval. Der Rosenmontagszug kostet den Veranstalter, den „Mainzer Carneval-Verein“, viel Zeit und vor allem sehr viel Geld. Schließlich wechseln jährlich 30 000 Rosen, 70 000 Schokotaler und mehr als eine Million Bonbons an einem einzigen Tag ihren Besitzer. 3100 Musiker untermalen das Spektakel. Im Hintergrund sorgen 600 Polizisten für Ordnung und 400 Sanitäter und Ärzte kümmern sich um verletzte und stark alkoholisierte Narren. Und in der Nacht laufen die Kehrmaschinen der Stadtreinigung auf Hochtouren. Am Rosenmontag müssen nämlich 72,8 Tonnen Müll beseitigt werden.

Die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt hat ca. 200 000 Einwohner und liegt an beiden Rheinufern. Mainz ist nicht nur Medienstadt, sondern auch eine Industriestadt, in der die Glas- und Nahrungsmittelindustrie, Maschinenbau und Brauereien ihren Sitz haben. Die Stadt besitzt eine traditionsreiche Universität (1477 gegründet und 1946 als Johannes-Gutenberg-Universität wiedereröffnet). Seit 780 n. Chr. hat sie einen katholischen Bischofssitz. Der Erzbischof von Mainz wurde einer der mächtigsten Fürsten im Reich.

Die Mainzer Stadtgeschichte ist bis ins 1. Jahrhundert vor Christus dokumentiert. Schon zur Römerzeit war Mainz eine Art Landeshauptstadt der um 300 n. Chr. gegründeten Provinz „Germania prima“. Seither ist die Stadt für Weinanbau und -vertrieb bedeutend. Im 13./14. Jahrhundert bekam Mainz den Status der „freien Stadt“. 1798–1814 war Mainz französisch, wurde 1816 Hauptstadt der Provinz Rheinhessen und gehörte nach dem Ersten Weltkrieg wieder zu Frankreich. Erst 1950 wurde das im Zweiten Weltkrieg stark zerstörte Mainz Landeshauptstadt des neuen Bundeslandes Rheinland-Pfalz.

Sie haben Probleme mit sich selbst, in der Partnerschaft oder im Beruf? Dann schalten Sie samstags um 23.30 Uhr die Sendung „Lämmle live“ im Südwestfernsehen ein. Dort erwartet Sie die Diplompsychologin Brigitte Lämmle. Menschen, die in schwierigen Lebenssituationen Hilfe brauchen, können Frau Lämmle anrufen. Seit 1994 bespricht die Familientherapeutin vor laufender Kamera geduldig mit den Anrufern deren Probleme. Frau Lämmle erarbeitet mit den Anrufern Perspektiven zur Veränderung oder aber sie macht Mut zu einem ersten Schritt in Richtung Therapie. Aber „Lämmle live“ ist keine Therapiesendung, will also keine Therapie ersetzen, sondern sie hilft Menschen durch das Gespräch.

Das Zuschauerinteresse ist so groß, dass manche Anrufer monatelang versuchen ein Gespräch mit der Psychologin zu bekommen. „Brigitte“ ist inzwischen Kult und bekommt kiloweise Fanpost, denn viele Zuschauer haben mehr Vertrauen zu der Psychologin als zu ihrer besten Freundin.

1. Senioren haben Angst vor moderner Computertechnik _____
2. Industrie- und Medienstadt Mainz _____
3. Seit 150 Jahren Straßenkarneval in Mainz _____
4. Europas bekanntester Straßenräuber _____
5. Senioren gehen online _____
6. Neue Talkshow mit Brigitte Lämmle _____
7. 40 000 Zuschauer feiern Schinderhannes _____
8. Mainzer Stadtgeschichte _____
9. Tausende feiern Karneval _____
10. „Lämmle live“ – psychologische Telefonberatung im Fernsehen _____

2 Lesen Sie noch einmal im Kursbuch Seite 58, Aufgabe 1. r oder f?

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Im Landesmuseum kann man Fundstücke aus der Römerzeit besichtigen. | r | f |
| 2. In einem Mainzer Kaufhaus steht ein römischer Tempel. | r | f |
| 3. Der SWR sendet eine neue Politik-Talkshow aus dem Mainzer Dom. | r | f |
| 4. Die Moderatoren diskutieren mit ihren Gästen über Bundespolitik. | r | f |
| 5. Das Surfen im Internet ist bei Schülern beliebter als Fernsehen. | r | f |
| 6. Knapp jedes fünfte Kind unter 10 Jahren besitzt ein Handy. | r | f |
| 7. Zweimal täglich sendet der Kinderkanal die Nachrichtensendung „logo!“. | r | f |
| 8. Dort kommentieren Tiere die Lage der Nation. | r | f |
| 9. Seit 2000 Jahren bauen die Römer in Rheinhessen Wein an. | r | f |
| 10. Ein Einzelzimmer im Hotel kostet das ganze Jahr über 96 € pro Person. | r | f |

Die Erfindung des Buchdrucks

Seite 60/61

Aufgabe 1–5

1 Die Erfindung des Buchdrucks. Ergänzen Sie bitte.

- | der Goldschmied | die Lettern
die Druckwerkstatt | die Druckerei
der Stempel | die Presse |
|-----------------|-----------------------------------|------------------------------|------------|
|-----------------|-----------------------------------|------------------------------|------------|
- Ort, an dem Gutenberg den Buchdruck entwickelt hat: die Druckwerkstatt
 - bewegliche Buchstaben aus Metall, mit denen gedruckt wird: _____
 - Maschine, mit der Gutenberg gedruckt hat: _____
 - Betrieb, in dem heute Tausende von Büchern gedruckt werden: _____
 - einfaches, altes Druckgerät: _____
 - Handwerker, der Gold zu Schmuck verarbeitet: _____

2 Das Plusquamperfekt

a) Bitte verbinden Sie die Sätze.

- | | | | |
|---------------------|--------|-------------------------------------|---------------|
| 1. Man | hatten | auch Schulbücher | abgeschrieben |
| 2. Die Lokalzeitung | hatte | Bücher bis dahin von Hand | geworden. |
| 3. Ihr | hatte | noch länger in der Druckwerkstatt | gegangen. |
| 4. Du | waren | im Archiv des Funkhauses | erfunden. |
| 5. Ich | hatte | sehr viel Spaß | recherchiert. |
| 6. Die Menschen | waren | von den Medientagen des Gymnasiums | gemacht. |
| 7. Die Schüler | hatte | gemeinsam ins neue Medienhaus | geblieben. |
| 8. Gutenberg | hattet | in China schon früher den Buchdruck | gewesen. |
| 9. Wir | war | von dem Rundgang durchs Museum müde | gedruckt. |
| 10. Die Arbeit | warst | lange im Internet | berichtet. |



b) Bitte schreiben Sie die Sätze.

1. *Man hatte in China schon früher den Buchdruck erfunden.*
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____

3 Ergänzen Sie die Formen.

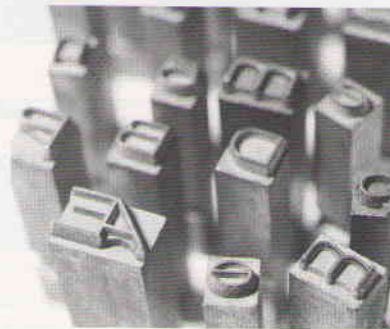
Regelmäßige Verben		Unregelmäßige Verben	
Plusquamperfekt	Infinitiv	Plusquamperfekt	Infinitiv
<i>hatte besucht</i>	bekommen	<i>hatte bekommen</i>	besuchen
	untersuchen		finden
	erzählen		sein
	sich informieren		abschreiben
	zeigen		sprechen
	aufhören		bleiben
	aufwachen		werden
	drucken		aufstehen

4 Beim Südwestrundfunk. Bitte ergänzen Sie die Formen im Plusquamperfekt.

1. (fahren) Eine Schülergruppe war zum Südwestrundfunk gefahren.
2. (treffen, machen) Dort _____ sie sich mit dem Musikredakteur _____ und ein Interview mit ihm _____.
3. (zeigen) Dann _____ man ihnen das Funkhaus, eines der modernsten der Welt, _____.
4. (sein) Im Studio _____ gerade die Nachrichtensprecherin auf Sendung _____.
5. (sprechen) Sie _____ die aktuellen Nachrichten _____.
6. (hineingehen, ansehen) Nach der Sendung _____ die Schüler in das Studio _____ und _____ sich die moderne Studiotechnik _____.
7. (erzählen) Der Musikredakteur _____ noch lange von alten Zeiten _____, wo die Radiomacher ihre Platten noch in einem riesigen Archiv suchen mussten.
8. (gehen, bleiben, vorbereiten) Nachdem die meisten Schüler _____, _____ nur Susi und Johanna noch _____, denn sie _____ Interviewfragen für den Redakteur _____.

5 Johannes Gutenberg und die Kunst des Buchdrucks. Unterstreichen Sie das Ereignis, das zuerst passiert.

1. Nachdem Gutenberg lange mit der Druckkunst experimentiert hatte, erfand er das System mit den beweglichen Lettern.
2. Nachdem Gutenberg die beweglichen Lettern aus Metall produziert hatte, musste er sie für den Druck nur noch richtig zusammensetzen.
3. Nachdem er sie richtig zusammengesetzt hatte, konnte er in kurzer Zeit viele Hunderte von Blättern bedrucken.
4. Die Bücher mussten nicht mehr von Hand abgeschrieben werden, nachdem Gutenberg den Buchdruck erfunden hatte.
5. Um 1500 entstanden mehr als 1000 Druckwerkstätten in Europa, nachdem Gutenberg die Druckerpresse erfunden hatte.
6. Nachdem sich der Buchdruck in Europa durchgesetzt hatte, erfand Alois Senefelder die moderne Drucktechnik, den Offsetdruck.
7. Das Gutenberg-Museum entstand erst, nachdem Gutenberg schon fast 500 Jahre tot war.
8. Die Gesellschaft begann sich zu verändern, nachdem der Buchdruck erfunden worden war.



6 Frau Hartung arbeitet im Gutenberg-Museum. Bilden Sie Sätze.

1. Ereignis 2: Frau Hartung beantwortete Fragen zu Gutenberg – Ereignis 1: Frau Hartung hatte ihre Mails gelesen.
Frau Hartung beantwortete Fragen zu Gutenberg, nachdem sie ihre Mails gelesen hatte.
2. Ereignis 2: Sie hatte einen Termin beim Museumsdirektor. – Ereignis 1: Sie hatte eine Schulgruppe durchs Museum geführt.
3. Ereignis 2: Sie zeigte den Schülern ein Porträt Gutenbergs. – Ereignis 1: Sie hatte den Schülern einiges über Gutenberg erzählt.
4. Ereignis 1: Sie hatte viele Fragen zum Buchdruck beantwortet. – Ereignis 2: Sie brachte die Schüler zur Museumswerkstatt.
5. Ereignis 2: Sie zeigte alte Bücher und Handschriften. – 1: Die Schüler hatten sich über den Buchdruck informiert.
6. Ereignis 1: Die Schülergruppe war nach Hause gegangen. – Ereignis 2: Die nächste Gruppe wartete schon auf Frau Hartung.



7 Cordula Krause ist Nachrichtensprecherin. Bilden Sie Nebensätze mit *nachdem*.

~~E-Mails abholen~~

~~Nachrichten sortieren~~

~~Nachrichtentexte schreiben~~

~~an der Redaktionskonferenz teilnehmen~~

~~Nachrichtentexte überarbeiten~~

~~Nachrichten präsentieren~~

~~sich auf die nächste Sendung vorbereiten~~

Nachdem Cordula Krause ihre E-Mails abgeholt hatte, sortierte sie die Nachrichten.

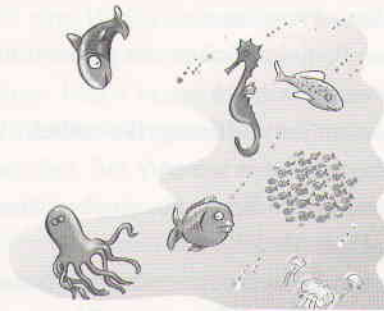
Nachdem sie die Nachrichten sortiert hatte, ...

8 Medientage an einem Mainzer Gymnasium. Beachten Sie die Zeitfolge bei Nebensätzen mit *nachdem*. Bitte markieren Sie.

1. Nachdem die Schulklasse im Gutenberg-Museum gewesen war,
☐ schreibt sie einen Artikel über Gutenberg.
☒ schrieb sie einen Artikel über Gutenberg.
2. Nachdem die Schüler dem ZDF von ihrem Vorhaben berichtet haben,
☐ dürfen sie einen TV-Redakteur bei seiner Arbeit begleiten.
☐ begleiteten sie einen TV-Redakteur bei seiner Arbeit.
3. Nachdem die Jugendlichen mit dem Chefredakteur der Lokalzeitung gesprochen hatten,
☐ gestalten sie die Jugendseite der Zeitung.
☐ hatten sie die Jugendseite der Zeitung gestaltet.
4. Nachdem sich die Schülergruppe das Funkhaus des SWR angesehen hat,
☐ diskutieren einige Schüler mit dem Musikredakteur über das Thema Medien.
☐ diskutierten einige Schüler mit dem Musikredakteur über das Thema Medien.
5. Nachdem sich die Schüler über den Buchdruck informiert hatten,
☐ haben sie einen Verlag besucht.
☐ besuchen sie einen Verlag.
6. Nachdem die Schüler lange über das Thema Medien recherchiert haben,
☐ stellen sie ihre Ergebnisse auf dem Medientag vor.
☐ stellten sie ihre Ergebnisse auf dem Medientag vor.

9 Frau Petridis geht arbeiten. Ihr Mann soll zu Hause einige Aufgaben erledigen.

1. Die Fische füttern
2. Die Blumen gießen
3. Den Mülleimer runterbringen
4. Mit dem Hund spazieren gehen
5. Das Geschirr spülen
6. Die Wäsche waschen
7. Zum Einkaufen fahren
8. Zwei Überweisungen bei der Bank abgeben



Lieber Schatz,

bitte vergiss nicht Folgendes zu erledigen. Bitte füttere die Fische. Nachdem du die Fische gefüttert hast, musst du die Blumen gießen. Nachdem du

10 Vanessa soll ins Fernsehen. *nachdem, seit, bevor, während oder als?*

1. Als Sabina schwanger war, träumte sie schon davon, dass ihre Tochter mal berühmt wird. Schließlich sucht man heute sogar schon Babys für das Fernsehen.
2. _____ Sabina eine Anzeige in der Zeitung gelesen hatte, schickte sie ein Foto ihrer Tochter Vanessa an die Casting-Firma. Gesucht wurden Babys zur Werbung für Babytee.
3. _____ sie einen Termin für ein Casting bekommen hatte, stand für Sabina fest „Vanessa soll ein Fernsehstar werden“.
4. _____ sie zusammen nach Köln zur Agentur fuhren, wurde Klein-Vanessa noch nach der neusten Babymode eingekleidet.
5. Sabina hatte vor Aufregung _____ drei Tagen kaum geschlafen. Beim Casting waren außer Vanessa noch 20 andere süße Babys da.
6. _____ Vanessa vor die Kamera durfte, wurde sie noch geschminkt.
7. Dann wurde sie von einer Kamera-Assistentin auf eine grüne Decke gelegt und sollte aus einer Flasche Babytee trinken. Aber _____ die Assistentin ihr die Flasche geben wollte, fing Vanessa an zu weinen. Und das Schlimmste war: Sie sah gar nicht wie ein zufriedenes, glückliches Baby aus. Sie warf die Flasche weg und schrie und schrie.
8. _____ Sabina halb ärgerlich und halb verzweifelt ihr Kind in die Arme nahm, wurde schon das nächste Baby hereingerufen.
9. _____ Sabina und Vanessa wieder im Auto saßen, war für das Baby die Welt wieder in Ordnung, nur Sabina fing jetzt an zu weinen: Vanessa sollte doch unbedingt ins Fernsehen ...

Gegenstände in Bewegung

Seite 62/63

Aufgabe 1–4

- 1 **Bookcrossing und „Offene Bibliothek“.** Markieren Sie die Ausdrücke, die **Gemeinsamkeiten (G)** und **Unterschiede (U)** bedeuten und tragen Sie sie dann in die Tabelle ein.

	G	U
1. Beim Bookcrossing und der „Offenen Bibliothek“ handelt es sich um zwei verschiedene Projekte.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2. Die beiden Projekte haben ein gemeinsames Ziel: Gelesene Bücher sollen nicht in Kisten verschwinden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Anders als bei der „Offenen Bibliothek“ kann man beim Bookcrossing gelesene Bücher überall liegen lassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Im Gegensatz zum Bookcrossing betreuen die Anwohner das Projekt der „Offenen Bibliothek“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Sowohl beim Bookcrossing als auch bei der globalen Bibliothek kann man neue Bücher lesen ohne dafür zu bezahlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gemeinsamkeit	Unterschied
	verschieden,



2 Mein Gegenstand erzählt. Welcher Gegenstand sagt was? Bitte ordnen Sie zu.

1



A „Ach, wenn ich an früher denke, da ging es mir gut. Ich gehörte Oma Elfriede. Tag für Tag schaltete sie mich ein und ich zeigte ihr die alten Spielfilme mit Heinz Rühmann. Dann saß sie da, fühlte und weinte mit den Filmhelden. Heute stehe ich bei Tina, Elfriedes Enkelin, im Keller und komme nur noch selten zum Einsatz. Ich bin ihr zu groß und zu schwer. Tina besitzt nämlich einen von meinen jungen schicken Kollegen. Schade, dass Oma Elfriede nun im Altersheim ist ...“

2



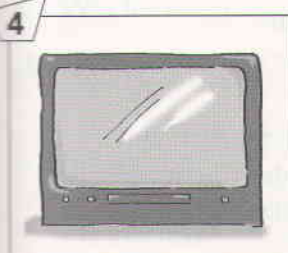
B „Hey Leute, ich komme ziemlich viel herum. Harry nimmt mich nicht nur mit in die Schule oder ins Kino. Auch bei den Verabredungen mit seiner Freundin bin ich dabei. Vor zwei Wochen war ich sogar mit Harry im Skiurlaub. Das war cool. Da waren wir jede Nacht in der Diskothek. Aber mal ehrlich, abends bin ich dann oft so müde, dass ich die ganze Nacht über Energie auftanken muss.“

3



C „Ich bin für alle da, die Hilfe brauchen. Sie wollen wissen, wann, wo und wie lange der nächste Stau ist? Sie vermissen ihre Oma und möchten eine Suchmeldung durchgeben? Oder Sie interessieren sich nur für die Hits, die alle Welt ständig hört? Da sind Sie bei mir richtig. Ich helfe Ihnen gern.“

4



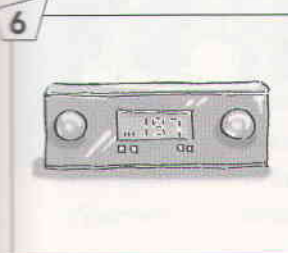
D „Ja, ja ich habe ihn noch gekannt, den alten Gutenberg. Schließlich war er es, der mich zu dem gemacht hat, was ich heute bin: ein Kunstwerk von unschätzbarem Wert. Vor mehr als 500 Jahren wurde ich gedruckt und noch von Hand illustriert. Viel gesehen und erlebt habe ich, aber jetzt liege ich hier in der Vitrine und muss mich Tag für Tag von den Leuten anstarren und Vorträge über mich ergehen lassen. Ganz schön langweilig ist mein Leben geworden.“

5



E „Seit letztem Mittwoch stehe ich hier in der Werkstatt. Ich hatte starke Schmerzen beim An- und Ausschalten. Dann ging schließlich mein CD-ROM-Laufwerk kaputt. Heute hat mich der Techniker schon untersucht und morgen will er mich auseinander bauen. Hoffentlich tut das nicht so weh! Am liebsten möchte ich nach Hause zu meiner Familie, zu Maus und Tastatur und Bildschirm, aber das kann noch eine Weile dauern.“

6



F „Ich habe ein kurzes hartes Leben. Noch in der Nacht werde ich gedruckt, dann von den Austrägern schon um 5 Uhr morgens in den Postkasten gesteckt oder einfach vor die Haustüre geworfen. Bei Wind und Wetter stecke ich im Regal vom Kiosk. Die meisten Menschen lesen mich schon beim Frühstück, denn ich versorge sie mit den neusten Informationen aus aller Welt. Doch spätestens am Abend werde ich nicht mehr gebraucht. Ich fülle dann nasse Schuhe aus, bleibe im Zug liegen oder lande im Altpapier. Meinen jungen Kollegen kann das nicht mehr passieren. Als E-Papers sind sie immer auf dem neusten Stand.“

1. E 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____

Suchen und finden

Seite 64/65

Aufgabe 1–3

1 Welch-. Ergänzen Sie die Tabelle.

	m	f	n	Pl
Nominativ	Welch <u>er</u> Mann	Welch___ Frau	Welch___ Auto	Welch___ Kinder
Akkusativ	Welch___ Mann	Welch___ Frau	Welch___ Auto	Welch___ Kinder
Dativ	Welch___ Mann	Welch___ Frau	Welch___ Auto	Welch___ Kinder

2 Lina ist neu in Mainz. Sie hat viele Fragen.

Welches	Welche	In welches	Welchen	Welcher
In welchem		In welcher	Welche	Welchen

1. Welches Projekt betreut Horst Pietrek? – Die „Offene Bibliothek“.
2. _____ Museum kann man römische Fundstücke sehen? – Im Landesmuseum.
3. _____ Kirche befinden sich die Fenster von Chagall? – In St. Stefan.
4. _____ Fernsehsender hat seinen Sitz am Lerchenberg? – Das ZDF.
5. _____ Spezialität kann man hier essen? – „Weck, Worscht, Woi“ (Mainzer Spezialität).
6. _____ Wein trinkt man hier? – Den rheinhessischen Wein.
7. _____ Geschäfte sind gut und nicht zu teuer? – Die Geschäfte in der Altstadt.
8. _____ Konzert gehen Sie heute Abend? – In ein Bachkonzert in der Christuskirche.
9. _____ Stadtführer können Sie empfehlen? – Diesen hier. Er ist billig und gut.

3 Pia und Pit haben sich zum Essen verabredet. Bitte ergänzen Sie die Fragen.

1. Pia: Welches Auto nehmen wir?
Pit: Wir nehmen am besten mein Auto. Das ist schneller.
2. Pia: _____
Pit: Wir gehen in das italienische Restaurant „L'Isoletta“.
3. Pia: _____
Pit: Ich kann dir das Menü 2 empfehlen.
4. Pia: _____
Pit: Ich würde gerne „Der Herr der Ringe“ im Kino anschauen.
5. Pia: _____
Pit: In die Piano-Bar.
6. Pit: _____
Pia: Entschuldigung, das ist mein Handy, das da gerade klingelt.





4 Eine Reisegruppe besucht Mainz. Was fragen die Touristen? Ergänzen Sie was für ein-.

- 1 _____ Museum
sehen wir dort drüben?
- 3 _____ Kirche ist das?
- 5 _____ Tempel
hat man hier gefunden?
- 2 _____ Arten
von Schiffen gibt es im
Römischen Museum?
- 4 _____ Platz ist
das, auf dem wir stehen?
- 6 _____ Denkmal
steht da hinten?

5 Lesen Sie das Interview mit dem beliebten Fernsehmoderator Toni Gottwald. Kombinieren Sie.

- | | | |
|------------------|---|------------------------------|
| 1. Was für | A Hotelzimmer wohnen Sie hier, Herr Gottwald? | 1 <input type="checkbox"/> C |
| | – Das verrate ich Ihnen nicht. Sie wollen wohl Fotos machen? | |
| 2. Welche | B Hotelzimmer ist das? | 2 <input type="checkbox"/> |
| | – Ein Luxuszimmer mit Dachterrasse und einem Ausblick über die ganze Stadt. | |
| 3. Welchen | C Gäste begrüßen Sie heute Abend in Ihrer ZDF-Show Wett-Spaß? | 3 <input type="checkbox"/> |
| | – Ganz junge deutsche Schauspieler und Musiker. Mehr heute Abend in meiner Sendung. | |
| 4. Was für einen | D Fragen werden Sie Ihren Gästen stellen? | 4 <input type="checkbox"/> |
| | – Hoffentlich ganz witzige! | |
| 5. Welche | E Musik können Sie sich nach der Show so richtig entspannen? | 5 <input type="checkbox"/> |
| | – Meist höre ich dann Jazz oder italienische Opern. | |
| 6. Bei welcher | F Musikrichtung mögen Sie gar nicht? | 6 <input type="checkbox"/> |
| | – Volksmusik. | |
| 7. Was für ein | G Politiker würden Sie gern mal einladen? | 7 <input type="checkbox"/> |
| | – Den Bundeskanzler. | |
| 8. In welchem | H Anzug tragen Sie heute Abend? | 8 <input type="checkbox"/> |
| | – Einen hellblauen Anzug des italienischen Designers Larifari. | |
- Danke für das interessante Gespräch und toi, toi, toi für die Show.

6 Oft hört man Gespräche wie diese. Bitte markieren Sie das richtige Fragewort!

- | | | |
|---------------|--------------------|---|
| 1. Welches | <u>Was für ein</u> | Auto fährst du? – Einen großen Mercedes. |
| 2. In welcher | In was für einer | Stadt lebst du? – Mal in Mainz und mal in München. |
| 3. Welches | Was für ein | tolles Kleid du trägst! – Danke, das habe ich in Paris gekauft. |
| 4. Welches | Was für ein | Buch liest du gerade? – Einen Krimi. |
| 5. Welchen | Was für einen | Krimi liest du? – Den neuen von Mankell. |
| 6. Welcher | Was für ein | Mann ist dein Ehemann? – Der mit dem Bart. |

7 Wer sucht was? Lesen Sie zuerst die zehn Situationen und dann die zwölf Anzeigen. Welche Anzeige passt zu welcher Situation? Sie können jede Anzeige nur einmal verwenden. (Die Anzeige aus dem Beispiel können Sie noch einmal verwenden.) Es ist auch möglich, dass es keine passende Anzeige gibt. In diesem Fall schreiben Sie 0.

Beispiel:

Sie möchten Ihre Freundin in ein chinesisches Restaurant einladen.

Anzeige: K

Sie suchen jemanden, der zweimal pro Woche auf Ihr Kind aufpasst.

Anzeige: 0

A Waldorfkindergarten Marburg

Wir suchen
für das kommende Kindergartenjahr 2004/2005
PraktikantInnen

Wir sind ein viergruppiger Kindergarten mit drei Vormittagsgruppen und einer Ganztagsgruppe.

Wir bieten: ab August ein Jahr lang

- Lernen am kleinen Kind
- Die Möglichkeit künstlerische und praktische Fähigkeiten einzusetzen

Bewerbungen bitte an:
Waldorfkindergarten Marburg
Ockershäuser Allee 14 • 35037 Marburg
Tel. (0 64 21) 1 65 38-20 • Fax: (0 64 21) 1 65 38-21
E-Mail: kindergarten@waldorfschulemarburg.de

Für unsere Filiale in Marburg suchen wir:
Backereifachverkäuferinnen (Teilzeit)
und Aushilfen (Minijob)
Bewerbungen unter Tel. 0 69 73/64 73

H

Traumhafte Kulisse für Ihre Hochzeitsfeierlichkeiten
Ihr Hochzeitshotel
Hotel Restaurant
Schlossgarten
Bes. Michael Lübs
Karl-Waldschmidt-Str. 9 • 35075 Gladenbach
Tel.: 0 64 62/9 17 60 • Fax: 91 76 24

I

B Ferienkurs Theorie
in den Osterferien
Sa., 3. 4. - Di., 13. 4. 04

Spar-Aktion

Schwanallee 30
Mo.-Fr. 11-18 Uhr
Tel. (0 64 21) 2 27 62

Weymann
GmbH
Fahrschule

F Wir suchen
für freitags

Studenten
zur Auslieferung
von Getränken.

Tel. 06 41/9 82 00

J Biete Klavierunterricht für begabte Kinder mit motivierten Eltern! Ab 4 Jahren, 10 Jahre Unterrichtserfahrung, komme gerne auch ins Haus! Kreis Wetzlar-Weilburg evtl. Gießen.
Tel. (0 64 41) 21 20

NEUERÖFFNUNG
... über 20 verschiedene Speisen zur Auswahl!
Wir richten Ihre Familienfeier aus.
Freuen Sie sich auf ein exotisches
Hochzeitsbuffet in
außergewöhnlicher Atmosphäre.

China-Restaurant
CHINA TOWN

Öffnungszeiten: tägl. 11.30-14.30 Uhr + 18.00-23.30 Uhr
E-Mail v. Behring-Str. 47, MR-Marbach, Tel. 0 64 21/61 77 65

K

C Qualifizierter Klavierunterricht f. Kinder u. Erwachsene, speziell auch f. ältere Menschen. Zum Kennenlernen 1 Mon. kostenlos.
Tel. (0 69) 97 28 60.

G MARBURGER WALD-KINDERGARTEN e.V.
Tag der offenen Tür
Für interessierte Eltern + Kinder
am 9. März
von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Anmeldung erforderlich!
Kontakt: Alina Heinig
Tel.: 0 61 21/5 11 04

D **Floristinnen/Verkäuferinnen**
in Vollzeit oder Teilzeit für unsere Marburger Filialen ab sofort gesucht.
Bewerben Sie sich bitte schriftlich bei
florito Blumenhandelsges. mbH
Am Langen Acker 6
36124 Eichenzell

E **Stopp – Jetzt umsteigen!**
Ferienkurs Theorie
(Osterferien)
Klasse B (alle Lektionen)
Do., 1. 4. bis Do., 8. 4.

Informationen und Anmeldung zu den Bürozeiten:
Marburg: Mo.-Fr. 14.00 bis 18.00 Uhr
Tel.: 0 64 21/16 15 02 • Erlerning 4a

Jetzt informieren
& anmelden
Franz Schmidt
Klefer

FAHRSCHULE
FSK
161502

f Meier III ...

FLEISCHEREI • PARTYSERVICE

SIE MÖCHTEN IN MARBURG HEIRATEN?
UNSER ERFAHRENER PARTYSERVICE ERMÖGLICHT IHNEN EIN
SORGLOSES FEST!

LASSEN SIE SICH VON HERRN MARTIN MEIER EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ERSTELLEN!

TEL. 0 64 21/17 36 20 FAX 0 64 21/17 36 12

L



1. Ihr Vater ist 65 und möchte wieder Klavier spielen, deshalb suchen Sie einen Klavierlehrer. Anzeige: _____
2. Ihre Tochter interessiert sich für ein Praktikum im Kindergarten. Anzeige: _____
3. Ihre Freundin ist geschieden. Sie sucht nun eine Vollzeitstelle als Verkäuferin. Anzeige: _____
4. Ihre Mutter wird 70. Sie möchte ein großes Gartenfest veranstalten. Dafür muss sie die Getränke und das Essen bestellen. Anzeige: _____
5. Ihre Schwester wird im Mai heiraten und sucht ein passendes Restaurant. Anzeige: _____
6. Sie möchten sich etwas Geld dazuverdienen, daher möchten Sie ein paar Stunden pro Woche arbeiten. Anzeige: _____
7. Sie hatten keine Zeit das Mittagessen vorzubereiten und wollen nun mit Ihrer Familie preiswert zu Mittag essen. Anzeige: _____
8. Ihre Nichte ist sehr musikalisch und möchte noch mehr Klavierunterricht. Sie suchen nun einen passenden Klavierlehrer. Anzeige: _____
9. Sie müssen so schnell wie möglich den Führerschein machen. Sie fahren aber am 9. April in den Urlaub. Anzeige: _____
10. Ihr Sohn studiert. Er möchte deshalb nur freitags ein paar Stunden arbeiten. Anzeige: _____

Meinungen

Seite 66

Aufgabe 1–3

Pro und contra Handy.

a) Lesen Sie die Rede und sammeln Sie die Argumente, die für (pro) und gegen (contra) das Telefonieren mit dem Handy sprechen.

Ist es gut, dass so viele Menschen heutzutage ein Handy benutzen?

Viele werden diese Frage mit „Ja“ beantworten. Es ist gut, wenn man im Notfall jemanden erreichen kann, und ein Handy ist toll, weil man mit Informationen nicht lange warten muss, sondern sofort nachfragen kann.

Vielleicht klingelt das Handy aber gerade dann, wenn man nicht gestört werden möchte, weil man in einem persönlichen Gespräch ist. Oder es klingelt im vollen Bus, wo jeder zuhören kann, was ich sage. Noch schlimmer wird es aber, wenn ich an die Gefahren denke: Viele haben schon wegen ihres Handys einen Unfall verursacht. Und außerdem haben Ärzte herausgefunden, dass das Benutzen von Handys häufig Ursache für Gesundheitsschäden ist.

Deshalb sage ich: Schalte dein Handy aus.

pro

contra

b) Welche Meinung vertritt der Redner? Bitte markieren Sie.

1. Er ist gegen Handys, weil sie krank machen. ☐ r ☐ f
2. Er ist dagegen, dass Handys permanent eingeschaltet sind. ☐ r ☐ f
3. Er findet Handys gut, weil man dann immer erreichbar ist. ☐ r ☐ f
4. Er findet Handys gerade beim Autofahren toll. ☒ r ☒ f

2 Die Ein-Minuten-Rede zum Thema Fernsehen. Bringen Sie die Rede in die richtige Reihenfolge.

- A** Deshalb bleibe ich bei meiner Meinung: Kein Fernsehen für Kinder unter 12 Jahren.
- B** Aber viele Kinder schauen stundenlang fern, wenn die Eltern nicht zu Hause sind. Weil sie oft mit niemanden über die Filme reden, die sie zwar gesehen, aber nicht verstanden haben, bekommen sie häufig Albträume.
- C** Finden Sie es gut, dass so viele Kinder nachmittags vor dem Fernseher sitzen? Viele werden diese Frage mit „Ja“ beantworten.
- D** Außerdem haben Psychologen herausgefunden, dass zu viel Fernsehen der Konzentrationsfähigkeit schadet und oft für Schulprobleme verantwortlich ist.
- E** Kinder können von guten Kindersendungen viel lernen. Schließlich sollten sich die Kinder auch mal einen Augenblick allein beschäftigen. Außerdem ist es wichtig, dass Kinder lernen, mit Medien richtig umzugehen.

- | | | | |
|----------------------|----------|-------------------------|-------|
| 1. Einleitung | <u>C</u> | 4. Wichtigstes Argument | _____ |
| 2. Argument (pro) | _____ | 5. Schluss | _____ |
| 3. Argument (contra) | _____ | | |

3 Ihre Meinung ist uns wichtig. Bitte sortieren Sie.

Meiner Meinung nach ...	Das glaube ich nicht.	Also, ich meine ...
Ich bin total dagegen, dass ...	Das finde ich auch gut.	Ich bin gegen ...
Das stimmt nicht.	Ich bin nicht der Meinung.	Das stimmt.
Ich bin für ...	Ja, schon, aber meiner Meinung nach ...	Ich denke, dass ...
Da bin ich anderer Meinung.	Ich bin dafür, dass ...	Ich glaube trotzdem, dass ...

die Meinung sagen	zustimmen (pro)	widersprechen (contra)
Meiner Meinung nach		

4 Mit diesen Konjunktionen klingt Ihre Rede richtig gut. Ergänzen Sie bitte.

- | | | |
|---------------------|----------------------------|----------------|
| sowohl ... als auch | nicht nur ... sondern auch | weder ... noch |
| | entweder ... oder | zwar ... aber |
- Viele Kinder sitzen entweder stundenlang vor dem Fernseher oder an ihrem Computer.
 - Oft sitzen sie allein vor dem Fernseher. Sie sprechen _____ mit ihren Eltern _____ mit ihren Freunden über die Sendungen, die sie gesehen haben.
 - Im Fernsehen gibt es _____ viele sinnvolle Kindersendungen, _____ meist schauen sich die Kinder doch Krimis, Shows oder Serien an.
 - Insofern bietet das Fernsehen _____ positive Einflüsse, _____ Gefahren.
 - _____ Ärzte _____ Wissenschaftler warnen vor langem und häufigem Fernsehkonsum.



ZD-Tipps

Die schriftliche Prüfung: Leseverstehen

Leseverstehen ist der erste Teil Ihrer schriftlichen Prüfung. Sie lösen diese Aufgaben vor dem Prüfungsteil Sprachbausteine. Für Leseverstehen und Sprachbausteine haben Sie insgesamt 90 Minuten Zeit. Sie können 75 Punkte von insgesamt 300 erreichen.

Der Prüfungsteil Leseverstehen besteht aus drei Teilen.

Teil 1 Globales Leseverstehen

Ziel	Sie sollen das Thema des jeweiligen Textes verstehen.
Aufgabenform	Sie bekommen 10 Überschriften und 5 Texte. Sie müssen entscheiden, welche Überschrift zu welchem Text passt.
Tipp	Markieren Sie zuerst die Schlüsselwörter in den Überschriften und Texten. Dann vergleichen Sie die Schlüsselwörter und ordnen sie zu.
Achtung	Sie müssen nicht jedes Wort verstehen. Es geht um die Hauptaussagen! Es passt immer nur eine Überschrift zu einem Text.
Prüfungs-vorbereitung	Sammeln Sie kurze deutsche Zeitungsartikel. Klappen Sie die Überschriften um, lesen Sie einen Text (vor) und überlegen Sie in Partner- oder Gruppenarbeit, wie die Überschrift des jeweiligen Artikels lauten könnte.

Teil 2 Detailliertes Leseverstehen

Ziel	Sie sollen den Text sehr genau verstehen.
Aufgabenform	Sie bekommen einen längeren Text, manchmal sind es auch zwei Texte. Zu diesem Text müssen Sie 5 richtig-/falsch-Aufgaben lösen.
Tipp	Lesen Sie zuerst die Aufgaben und unterstreichen Sie die wichtigen Informationen. Lesen Sie dann erst den Text.
Achtung	Die Aufgaben folgen nicht immer der thematischen Reihenfolge im Text.
Prüfungs-vorbereitung	Wählen Sie längere Zeitungsartikel aus. Unterteilen Sie die Texte in einzelne Abschnitte und formulieren Sie mit eigenen Worten die Hauptaussage des jeweiligen Abschnitts.

Teil 3 Selektives Leseverstehen

Ziel	Sie sollen in verschiedenen Texten die zu den jeweiligen Situationen passenden Informationen finden.
Aufgabenform	Sie sollen anhand von 12 Anzeigetexten 10 Aufgaben lösen.
Tipp	Lesen Sie die Situationen genau und markieren Sie wichtige Inhalte. Stellen Sie sich beim Lesen folgende Fragen: Wer sucht ...? / Was sucht er/sie ...? / Für wann ...? / Für wen ...? / Wie viel ...? / Wie viele ...? Bei den Anzeigen gibt es meistens 3–5 Themenbereiche wie z.B. Wohnungssuche, Restaurants. Markieren Sie die Anzeigen, die thematisch zusammengehören. In den Anzeigen und Situationen sollten Sie auf Zeiten (Tages-, Jahres-, Öffnungszeiten), Orte (Stadt, Land, draußen) und Personen (Alter, Geschlecht, Anzahl) achten.
Achtung	Es ist möglich, dass auf eine Situation keine Anzeige passt. Tragen Sie dann im Antwortbogen 0 ein. Sie müssen nicht jedes Wort in den Anzeigen verstehen.
Prüfungs-vorbereitung	Lesen Sie den Anzeigenteil Ihrer Zeitung und wiederholen Sie die üblichen Abkürzungen.

Lektion 30

Au-pair in Göttingen

Seite 68/69

Aufgabe 1-2

1 Auslandsaufenthalte. ☐ r oder ☐ f?

1. Für viele Studenten ist es heutzutage normal, eine Zeit lang im Ausland zu leben. ☐ r ☐ f
2. Für die deutsche Wirtschaft ist Export nicht so wichtig. ☐ r ☐ f
3. Ein Auslandsaufenthalt verbessert zwar die Kompetenzen, verschlechtert aber die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. ☐ r ☐ f
4. Die Kollegen von Susanne in Malaysia kümmerten sich sehr viel um sie. ☐ r ☐ f
5. Susanne Kellberger hat während ihres Auslandsaufenthaltes viel gelernt. ☐ r ☐ f

BONN/HAMBURG (dpa/gms) – Für viele Studenten ist er bereits eine Selbstverständlichkeit, für Lehrlinge hingegen noch die Ausnahme: ein Auslandsaufenthalt.

„15 Prozent des akademischen Nachwuchses gehen zeitweise ins Ausland. Von den Azubis und jungen Berufstätigen sind es durchschnittlich weniger als 2 Prozent“, sagt Martin Broicher von der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung GmbH in Köln.

Dabei spricht auch bei den Azubis vieles für einen Auslandsaufenthalt: „Deutschlands Wirtschaft hängt zu über 60 Prozent vom Export ab“, sagt Broicher. Die internationale Ausrichtung werde zunehmend wichtiger. Neben den sprachlichen, fachlichen und kulturellen Kompetenzen durch den Auslandsaufenthalt verbesserten sich auch Softskills wie Teamfähigkeit und Menschenkenntnis. Damit erhöhten sich die Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.



Susanne Kellberger macht bei Siemens gerade eine Ausbildung zur Industriekauffrau. Sie konnte nach dem ersten Ausbildungsjahr eine Praxisphase in Malaysia absolvieren: „Ich war für zwei Monate in Kuala Lumpur in der Personalabteilung von Siemens. Sowohl die fachliche Betreuung als

auch die soziale Einbindung waren toll“, erzählt sie. „Es war die aufregendste und lehrreichste Zeit meines Lebens.“

Die kostenlose Broschüre „Weiterbildung ohne Grenzen. Mit 59 Organisationen zur beruflichen Qualifizierung ins Ausland“ ist beim Arbeitsamt erhältlich.

2 Au-pairs in Zahlen. Kreuzen Sie an, welche Sätze zu der Statistik passen.

Jahr	Au-pairs insgesamt	darunter aus Nicht-EU-Ländern
1998	17 831	9 776
1999	27 376	13 900
2000	26 723	13 925
2001	24 657	15 698

1. ☐ Bis zum Jahr 2000 sind die Au-pair-Zahlen insgesamt gefallen, danach wieder gestiegen.
2. ☐ Es kommen immer mehr Au-pairs aus Nicht-EU-Ländern.
3. ☐ 1999 und 2000 war die Zahl der Au-pairs aus Nicht-EU-Ländern fast gleich.
4. ☐ Aus Nicht-EU-Ländern wurden weniger Au-pairs vermittelt als aus EU-Ländern.
5. ☐ Im Jahr 1999 war die Zahl der Au-pairs aus der ganzen Welt am höchsten.



Innas erste Besprechung mit ihrer Gastmutter. Bitte suchen Sie für die Gesprächsteile die passende Textstelle (A–F) in Innas Au-pair-Vertrag.

1. Frau Blattner: „Sie können wählen, ob Sie Samstag oder Sonntag freinehmen wollen. Sonntag wäre uns eigentlich lieber, da es samstags immer viel zu erledigen gibt.“ F
2. Inna: „Mir ist es eigentlich egal, nehmen wir also Sonntag. Und darf ich noch einmal fragen: Für meine Unterkunft muss ich wirklich nichts bezahlen?“ _____
3. Frau Blattner: „Nein, nein, die ist frei. Sie können also Ihren Verdienst ganz für private Zwecke ausgeben.“ _____
4. Inna: „Oh, gut. Also, meine Aufgaben sind die: Ich soll morgens Frühstück für alle machen, Mia anziehen, sie in den Kindergarten bringen und abholen, nachmittags mit ihr spielen und Tom bei den Hausaufgaben helfen. Ab und zu kochen, aufräumen oder Staub saugen. Was mache ich denn, wenn ich mit der Arbeit fertig bin?“ _____
5. Frau Blattner: „Nach den fünf Stunden haben Sie natürlich Freizeit! Wenn Mia im Kindergarten und Tom in der Schule ist oder wenn mein Mann und ich zu Hause sind, können Sie machen, was Sie möchten. Sie dürfen sich bei uns wie zu Hause fühlen, Sie können fernsehen, im Wohnzimmer sitzen – was Sie wollen.“ _____
6. Inna: „Das ist aber nett! Haben Sie vielleicht auch einen Vorschlag, wo ich einen Deutschkurs besuchen kann?“ _____



A Der Gastgeber zahlt dem Au-pair-Beschäftigten ein monatliches Taschengeld in Höhe von 205 €.



B Der Gastgeber stellt dem Au-pair-Beschäftigten innerhalb der Familienwohnung ein eigenes Zimmer sowie Verpflegung kostenlos zur Verfügung.



C Der Gastgeber verpflichtet sich, den Au-pair-Beschäftigten in die Familie aufzunehmen.



D Als häusliche Pflichten sind für den Au-pair-Beschäftigten nur zulässig: leichte Haushaltsarbeiten und Kinderbetreuung maximal fünf Stunden pro Tag.



E Der Au-pair-Beschäftigte kann seine Sprachkenntnisse durch Teilnahme an Kursen vervollständigen.



F Dem Au-pair-Beschäftigten stehen ein freier Tag und mindestens vier freie Abende pro Woche zu.



Bilden Sie Wortpaare wie im Beispiel.

- | | |
|--|--|
| 1. Arbeitszeit und Freizeit:
<u>Arbeits- und Freizeit</u> | 4. Vorteile und Nachteile:
_____ |
| 2. Inland und Ausland:
_____ | 5. Großstädte und Kleinstädte:
_____ |
| 3. Geburtsort und Geburtsdatum:
_____ | 6. Innenpolitik und Außenpolitik:
_____ |



Ergänzen Sie den Artikel bei den zusammengesetzten Nomen.

- | | | |
|------------------------|------------------------|----------------------|
| 1. <u>das</u> Kaufhaus | 3. _____ Gruppenarbeit | 5. _____ Spielkarte |
| 2. _____ Hauskauf | 4. _____ Arbeitsgruppe | 6. _____ Kartenspiel |

4 Marco stellt sich vor. Ergänzen Sie seinen Steckbrief.

1. Familienname, Vorname: Rizzi, Marco
2. Herkunft: _____
3. Wohnort / Wohnform (Haus, Wohnung): _____
4. Familie / Familienstand: _____
5. Beschäftigung (Schule, Studium, Beruf): _____
6. Hobbys: _____
7. Sprachen (welche, wie lange, warum?): _____
8. Auslandsaufenthalte: _____

Hallo! Seit ungefähr 3 Jahren lebe ich schon in Deutschland. Mein Name ist Marco Rizzi. Ich bin Italiener und komme aus Genua. Genua liegt im Norden von Italien. Jetzt lebe ich in Hamburg. Der Grund warum ich hierhergekommen bin, war vor allem die Arbeit. Ich arbeite als Softwareentwickler bei Airbus. Es ist ein toller Job, aber ich muss viele Überstunden machen. In meiner Freizeit lese ich gern und fahre Kanu. Viel Zeit brauchen auch die Reisen in meine Heimat. Meine Freundin lebt ja in Italien, und auch meine ganze Familie. Ich habe zwei Schwestern und noch einen Bruder. Weil ich hier allein wohne, habe ich nur eine kleine Wohnung. Ich bin das erste Mal im Ausland, aber ich würde gern auch noch für ein paar Jahre in anderen Ländern leben, vielleicht in Irland oder Schweden. Mein Englisch ist ganz gut. Deutsch habe ich schon ein Jahr am Sprachgymnasium in Genua gelernt. Als ich nach Hamburg kam, habe ich an einer sehr guten Privatschule einen sechsmonatigen Intensivkurs besucht.

5 Universitätsstadt Göttingen. Rekonstruieren Sie die Reihenfolge.

Göttingen wäre noch heute ein bedeutungsloses Bauernstädtchen, hätte Kurfürst Georg August nicht 1737 hier eine Universität eröffnet. Mehr als 40 Nobelpreisträger, vor allem im Bereich der Naturwissenschaften, und viele historische Persönlichkeiten haben in Göttingen

- A** Chemiker Otto Hahn, den Mediziner Robert Koch oder den Physiker Max Planck?
Bis heute bestimmen die Studierenden das Stadtbild von Göttingen. Knapp ein Viertel der 130 000 Einwohner hat beruflich mit der Hochschule zu tun. Viele von ihnen lockt der ausgezeichnete Ruf und die große
- B** ein Hotel. Die mittelalterliche Burg Plesse wurde schon von Dichtern wie Goethe und Heine besucht. Nicht weit entfernt befindet sich das romanische Kloster Bursfelde. Hier
- C** Tradition dieser Hochschule nach Göttingen.
- D** Göttingen hat Glück gehabt: Anders als viele andere Städte in
gelebt. Die Gebrüder Grimm etwa, bekannt durch ihre Sammlung deutscher Märchen, waren hier Professoren. Und wer kennt nicht den
- E** Erfolge, in Frankreich wie in Deutschland: „Paris besingt man immer wieder, // von Göttingen gibt's keine Lieder, // und dabei blüht auch dort die Liebe, // in Göttingen, in Göttingen.“
- F** Deutschland ist Göttingen im Zweiten Weltkrieg weitgehend unversehrt geblieben. Noch heute schmücken gotische Kirchen, prunkvolle Renaissance-Fassaden und jahrhundertealte Häuser mit ihren rostroten Dächern den historischen Stadtkern innerhalb der alten Stadtmauer.
- G** Das Dornröschenschloss Sababurg aus dem 14. Jahrhundert, im Reinhardswald gelegen, ist heute begann im 15. Jahrhundert eine bedeutende Bewegung zur Reform der Klöster.
Die französische Chansonsängerin Barbara, 1930 in Paris geboren, sang ein Lied über Göttingen und es wurde zu einem ihrer größten

1. D 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____ 7. _____



Das bisschen Haushalt ...

Seite 70/71

Aufgabe 1–5

1 Im Haushalt gibt es viel zu tun. Bitte ergänzen Sie.

Staub saugen

**kümmern
bügeln**

**aufhängen
kochen**

**machen
putzen**

abwaschen

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------|
| 1. das Geschirr <u>abwaschen</u> | 5. die Mahlzeiten _____ |
| 2. die Gartenarbeit _____ | 6. die Hemden _____ |
| 3. die nasse Wäsche _____ | 7. im Wohnzimmer _____ |
| 4. die Schuhe _____ | 8. sich um den Haushalt _____ |

2 Welches Wort passt nicht?

- kochen: Kaffee – ~~Frühstück~~ – Essen – Wasser
- putzen: Schuhe – Geschirr – Zähne – Küche
- spülen: Geschirr – Besteck – Tassen – Haushalt
- waschen: Fenster – Wäsche – Haare – Auto
- aufräumen: Wohnung – Gartenarbeit – Schrank – Zimmer
- abtrocknen: Staub – Gläser – Teller – Töpfe

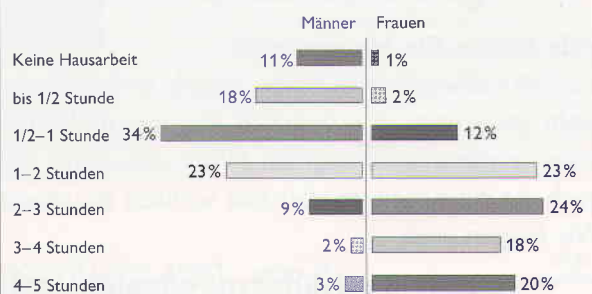
3 Gespräch über ein Thema.

- Sie und Ihr Partner / Ihre Partnerin haben unterschiedliche Informationen zum Thema „Hausarbeit“. Sehen Sie sich bitte die Abbildung und den Text an. Zuerst sollen Sie und Ihr Partner / Ihre Partnerin sich gegenseitig berichten, was Sie sich angesehen haben.
- Führen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin ein kurzes Gespräch über das Thema „Hausarbeit“. Was ist Ihre Meinung? Wie ist die Situation in Ihrem Land?
- Reagieren Sie auf Argumente und Fragen Ihres Partners / Ihrer Partnerin.

Partner A: Bitte betrachten Sie die Abbildung im Kursbuch, S. 71, Aufgabe 3.

Partner B: Bitte betrachten Sie die Abbildung auf dieser Seite.

Grafik für Partner B: Wirklichkeit
Zeitaufwand für Hausarbeit (Kochen, Putzen, Waschen etc.) an einem normalen Werktag



Hausarbeit ist immer noch Sache der Frauen!

Frauen verbringen nach wie vor viel mehr Zeit mit Hausarbeit als ihre Partner. 62% der Frauen arbeiten täglich 2–5 Stunden im Haushalt. Dies tun nur 14% der Männer. Die meisten Männer (34%) machen täglich nur 1/2 bis 1 Stunde Hausarbeit.

4 Schauen Sie sich noch einmal die Grafik in Übung 3 sowie die Grafik im Kursbuch auf Seite 71, Aufgabe 3 an. Welche Sätze passen zu den Grafiken?

Abbildung A: Wunsch

1. ☒ Die Mehrheit der Männer wie auch der Frauen sind für Gleichberechtigung im Haushalt.
2. ☐ 89% der Frauen denken, dass Hausarbeit hauptsächlich Sache von Frauen sein sollte.
3. ☐ 86% der Frauen und 89% der Männer wünschen sich, dass Hausarbeit gerecht aufgeteilt wird.
4. ☐ Männer und Frauen sind fast gleicher Meinung.

Abbildung B: Wirklichkeit

5. ☐ 24% der Frauen verbringen täglich $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde Zeit mit Hausarbeit.
6. ☐ Frauen arbeiten immer noch mehr im Haushalt als Männer.
7. ☐ Die meisten Männer machen täglich 1 bis 2 Stunden Hausarbeit.
8. ☐ Eine gerechte Aufgabenverteilung im Haushalt zwischen Männern und Frauen gibt es noch nicht.

5 Eine Grafik beschreiben

a) Wie kann man anders sagen? Ordnen Sie zu.

ungefähr ein Viertel
etwas über die Hälfte circa drei Viertel
fast 10 Prozent sehr wenige

1. 52%: etwas über die Hälfte
2. 26%: _____
3. 9%: _____
4. 3%: _____
5. 52% + 26%: _____

die wenigsten mehr als die Hälfte
die meisten / die Mehrheit / fast alle
knapp 20 Prozent zwei Drittel

6. 95%: _____
7. 67%: _____
8. 53%: _____
9. 19%: _____
10. 5%: _____

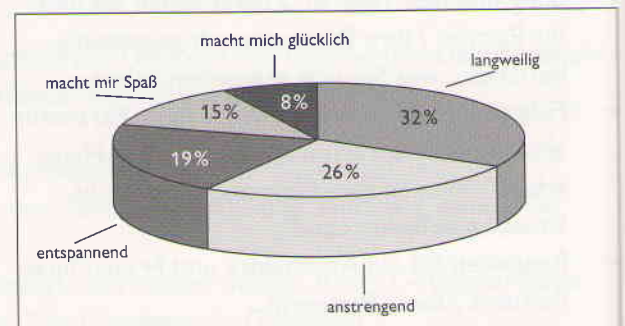
b) Eine Umfrage. Bitte füllen Sie die Lücken im Text aus. Benutzen Sie auch Formulierungen aus a).

Wie finden Sie Hausarbeit?

Geschirr abwaschen, Kochen, Bügeln und noch vieles mehr gehören zu den täglichen Arbeiten im Haushalt. Viele reagieren schon auf das Wort „Haushalt“ allergisch. Ist die Arbeit im Haushalt wirklich so unbeliebt? Wir fragten nach.

32 % oder fast ein Drittel findet sie langweilig, _____ % oder _____ findet sie anstrengend. Das heißt, _____ der befragten Personen

ist der Hausarbeit gegenüber wirklich negativ eingestellt. Interessant sind die folgenden Ergebnisse: Knapp _____ % können bei der Hausarbeit entspannen. _____ % gaben sogar an, Spaß bei der Sache zu haben. Aber nur _____, nämlich _____ %, sagen von sich, dass Hausarbeit sie wirklich glücklich macht. Zählt man die positiven Ergebnisse zusammen, sind es tatsächlich _____ % der befragten Personen, die gerne ein wenig Zeit zu Hause beim Putzen und Kochen verbringen.





6 ER und SIE und der Haushalt. Bitte ergänzen Sie.

gleichberechtigt teilen kümmert sich berufstätig verbringt Pflichten

1. SIE kümmert sich um die Kinder und arbeitet nur halbtags.
2. SIE _____ durchschnittlich 4 Stunden pro Tag mit Hausarbeit.
3. ER ist ganztags _____ und hat einen anstrengenden Job.
4. ER denkt, dass in einer Ehe beide Partner bestimmte _____ haben.
5. BEIDE meinen, Mann und Frau sind _____.
6. Wenn SIE wieder voll berufstätig ist, wollen sie sich die Hausarbeit _____.

7 Ein Leserbrief an eine Zeitschrift. Was ist jeweils richtig: A oder B?

1. Jutta und Jörg haben Streit,
☐ A weil Jörg kein Baby will.
☐ B obwohl sie sich beide sehr auf das Baby freuen.
2. Jutta möchte nach der Geburt
☐ A wieder arbeiten gehen und das Kind tagsüber zu einer Tagesmutter bringen.
☐ B eine längere Pause im Beruf machen und das Baby nicht in fremde Hände geben.
3. Jörg findet,
☐ A dass ein Mann die Kinder eigentlich besser versorgen kann als eine Frau.
☐ B dass Väter sich genauso gut um Babys kümmern können wie Mütter.
4. Jutta findet es
☐ A gar nicht gut, dass ihr Mann für das Baby Erziehungsurlaub nehmen will.
☐ B wunderbar, dass ihr Mann mit dem Baby zu Hause bleiben will.

Ein Mann, der Erziehungsurlaub nimmt – ist das nicht albern?

Noch etwas mehr als drei Monate, dann bekomme ich mein erstes Baby. Obwohl Jörg und ich uns das Kind sehnlichst wünschen, haben wir genau deshalb jetzt dauernd Streit. Er brachte den seltsamen Vorschlag, Erziehungsurlaub zu nehmen. Das lehne ich total ab. Ich möchte zwar weiterhin arbeiten, aber in der Zeit will ich unser



Kleines zu einer Tagesmutter geben. Bei einer längeren Pause würde ich im Beruf den Anschluss verlieren.

Jörg findet es nicht gut, unser Baby in fremde Hände zu geben, und hält große Reden darüber, dass ein Mann ein Kind genauso gut versorgen kann wie eine Frau. Kann sein, aber ich will das nicht. Um ehrlich zu sein: Ich finde so etwas total albern. Die Leute werden doch über uns lachen!

Jutta W. (34), Bremen

8 Gemeinsam eine Aufgabe lösen. Bitte sortieren Sie die sprachlichen Mittel.

Am besten wäre es, wenn ...

Ich denke, wir sollten ...

Also gut, so machen wir es.

Was hältst du davon?

Ich finde ... nicht so gut.

Nein, das sollten wir lieber nicht tun.

Gut, einverstanden.

Und was meinst du?

zustimmen

ablehnen

vorschlagen

nach der Meinung
des Partners fragen

Wohnen früher und heute

Seite 72

Aufgabe 1-2

1 Rund ums Wohnen. Was passt noch in die Reihe? Vier Wörter bleiben übrig.

Decke klopfen Waschbecken reparieren Altenheim heizen Vorhang
schief Hocker spitz schmal ~~Strom~~ Vermieter Schloss

1. Wasser, Heizung, Gas, Strom
2. Sessel, Stuhl, Sofa, _____
3. breit, eng, weit, _____
4. Badewanne, Toilette, Dusche, _____
5. renovieren, bauen, installieren, _____
6. Fenstergriff, Glas, Fenster, _____
7. mieten, Miete, vermieten, _____
8. Dach, Wand, Boden, _____
9. baden, kochen, duschen, _____
10. aufschließen, klingeln, rufen, _____

2 In der Altstadt von Göttingen

a) Welche Überschrift passt am besten?

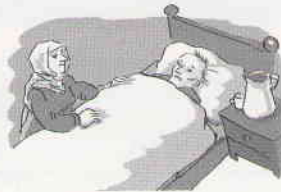
1. ☐ Die Arbeit der Feuerwehr früher und heute
2. ☐ Wohnverhältnisse in der Altstadt in früheren Jahrhunderten
3. ☐ Kinderreiche Familien in der Göttinger Altstadt

- A** Früher gab es viele Brände in der Stadt, da die Fachwerkhäuser zum größten Teil aus Holz bestanden und man noch viel offenes Feuer nutzte. Eine gut organisierte Feuerwehr mit Löschwasser so wie heute gab es nicht. So wurden früher bei einem Brand meist viele Häuser völlig zerstört.
- B** Die Straßen waren eng und dunkel und nicht asphaltiert. Schweine und Hühner liefen frei herum. Abfall aller Art lag auf der Straße. Da die Menschen noch keine Toiletten besaßen, durfte man den Inhalt der Toilettenschüssel nachts in den Bach kippen, der durch die Stadt floss. Zusammen mit dem Müll auf den Straßen stank es in der Stadt sehr.
- C** Die Familien lebten mit ihren vielen Kindern in ein oder zwei Zimmern. Die meisten Wohnungen konnte man nur schlecht heizen und oft gab es keine oder nur wenige und kleine Fenster. Deshalb waren die Räume dunkel, kalt und feucht. Da es so wenig Platz gab, schliefen mehrere Familienmitglieder zusammen in einem Bett. Bäder gab es natürlich auch keine, sodass sich die Familien einmal pro Woche in einer großen Wanne in der Küche wuschen.
- D** Durch die ungesunden Wohnverhältnisse wurden die Leute krank. In der Altstadt starben doppelt so viele Kinder wie in den reichen Vierteln. Viele Kinder und auch Erwachsene starben besonders an Krankheiten wie Anämie, Rachitis oder Tuberkulose.

b) Welche Zeichnung gehört zu welchem Textabschnitt?



Abschnitt _____



Abschnitt _____



Abschnitt _____



Abschnitt _____



Von welchen Wörtern sind die unterstrichenen Adjektive abgeleitet?

1. Der gestrige und der heutige Tag waren sehr anstrengend. Hoffentlich wird der morgige ruhiger. gestern.
2. Der Bus fährt stündlich. _____
3. Das jährliche Treffen unseres Vereins findet in der Donauhalle statt. _____
4. Sie arbeitet täglich 7,4 Stunden, das macht wöchentlich 37 Stunden und monatlich etwa 150 bis 160 Stunden. _____

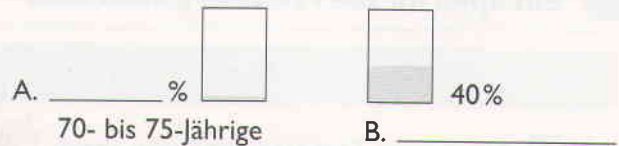
Seite 73

Aufgabe 3–4

Die Pflege alter Menschen in Deutschland. Bitte ergänzen Sie die beiden Statistiken.

Die Deutschen werden immer älter, deshalb müssen auch immer mehr alte Menschen gepflegt werden: Bei den 70- bis 75-jährigen sind es nur 5 Prozent, bei den 85- bis 90-jährigen dagegen schon 40 Prozent. Die meisten Pflegebedürftigen, nämlich 70 Prozent, werden zu Hause gepflegt, die übrigen 30 Prozent leben in Pflegeheimen. 39 Prozent der 85- bis 90-jährigen müssen im Heim gepflegt werden; bei den 70- bis 75-jährigen sind es erst 23 Prozent.

1. Wie viele der Älteren müssen gepflegt werden?



2. Wie viele der Älteren werden in Heimen versorgt?



2 Setzen Sie die richtige Form von *einander* ein.

miteinander
voreinander

aufeinander
zueinander

nebeneinander
ineinander

voneinander
füreinander

1. Herr und Frau Blattner haben sich gestritten. Sie reden nicht mehr miteinander.
2. In einem Mehrgenerationenhaus sind die Bewohner _____ da. Sie helfen sich gegenseitig.
3. Die Kinder wohnten damals oft im gleichen Zimmer. Sie hatten keine Geheimnisse _____.
4. Wenn sich ein Ehepaar scheiden lässt, leben die beiden Partner meistens getrennt _____.
5. Sie haben sich auf einer Party kennen gelernt. Sie haben sich seitdem oft getroffen. Ich glaube, sie sind _____ verliebt.
6. Das ist ein Zufall! Meine beste Freundin und Friso wohnen fast _____.
7. Sie leben schon lange im gleichen Haus. Sie haben aber keinen Kontakt _____.
8. Er ruft sie an und sagt, dass er bald nach Hause kommt. Sie ist glücklich. Sie freuen sich _____.

Ein Ausflug

Seite 74

Aufgabe 1

1 Ein Wort passt nicht. Welches?

- | | | | |
|-----------------------|-------------|-------------|---------------------|
| 1. in die Disco | gehen | fahren | besuchen |
| 2. eine Radtour | machen | joggen | unternehmen |
| 3. ein Konzert | anschauen | anhören | besuchen |
| 4. in einer Berghütte | unternehmen | übernachten | Urlaub machen |
| 5. ein Picknick | machen | vorbereiten | kochen |
| 6. eine Ausstellung | ansehen | gehen | anschauen |



2 Ein Spiel für die Freizeit: „Teekessel“ – suchen Sie Wörter mit zwei Bedeutungen.

Glas

Blatt

Nagel

Decke

Birne

~~Bank~~

- ☐ A Auf meinen Teekessel kann man sitzen.

☐ B Von meinen Teekessel kann man Geld abholen.
- ☐ A Meinen Teekessel kann man essen.

☐ B Mein Teekessel macht das Zimmer hell.
- ☐ A Aus meinem Teekessel kann man trinken.

☐ B Durch meinen Teekessel kann man durchgucken.
- ☐ A Mein Teekessel ist aus Papier.

☐ B Mein Teekessel wächst am Baum.
- ☐ A Mein Teekessel liegt auf dem Bett.

☐ B Mein Teekessel ist ein Teil des Zimmers.
- ☐ A Mit meinem Teekessel kann man Bilder aufhängen.

☐ B Mein Teekessel ist ein Teil des Fingers.

die Bank _____

Seite 74/75

Aufgabe 2–3

1 Dativ- und Akkusativ-Objekt

a) Markieren Sie das Dativ-Objekt mit einem Kreis und schreiben Sie den Satz noch einmal mit dem Pronomen im Dativ.

- Ein Führer erzählt den Kindern die Geschichte von Max und Moritz.
Ein Führer erzählt ihnen die Geschichte von Max und Moritz.
- Wir geben der Frau an der Kasse das Geld.

- Ein Führer beantwortet den Besuchern ihre Fragen.

- Frau Meier bringt ihrem Mann ein kleines Souvenir mit.



b) Markieren Sie das Akkusativ-Objekt mit einem Kasten und schreiben Sie den Satz noch einmal mit dem Pronomen im Akkusativ.

1. Ein Führer erzählt den Kindern die Geschichte von „Max und Moritz“.
Ein Führer erzählt sie den Kindern.

2. Wir geben der Frau an der Kasse das Geld.

3. Ein Führer beantwortet den Besuchern ihre Fragen.

4. Frau Meier bringt ihrem Mann ein kleines Souvenir mit.

c) Markieren Sie das Dativ- und das Akkusativ-Objekt und schreiben Sie den Satz noch einmal mit den beiden Pronomen.

1. Ein Führer erzählt den Kindern die Geschichte von „Max und Moritz“.
Ein Führer erzählt sie ihnen.

2. Wir geben der Frau an der Kasse das Geld.

3. Ein Führer beantwortet den Besuchern ihre Fragen.

4. Frau Meier bringt ihrem Mann ein kleines Souvenir mit.

2 Alles schon gemacht?

1. Druckst du mir den Fahrplan aus? Ich habe ihn dir schon ausgedruckt.
2. Können Sie Frau Zöllner die Termine mitteilen? Ich habe
3. Erklärst du Herrn Mertens den Apparat? _____
4. Gibst du Claudia die Eintrittskarten? _____
5. Zeigst du Linus und Antonia den Weg? _____
6. Schicken Sie mir die E-Mail? _____
7. Schenken wir den Kindern die Schokolade? _____
8. Bestellen Sie mir ein Taxi? _____

3 Ergänzen Sie das Wort nicht; es gibt manchmal mehrere Möglichkeiten.

1. Wir gehen heute Abend ins Restaurant. Wir gehen heute Abend nicht ins Restaurant.
2. Das Restaurant ist billig. _____
3. Das Konzert hat mir gefallen. _____
4. Morgen gehen wir Ski fahren, Veronika kann das. Sie will auch in die Berge fahren. _____
5. Er hat es dir gestern erzählt. Das war nett von ihm. _____
6. Sie hat die Ausstellung mit moderner Kunst in der Staatsgalerie gesehen. _____
7. ► Warum kommst du mit ins Fußballstadion? ◁ Ich will heute zum Fußballspiel gehen. _____
8. ► Sollen wir morgen an den See fahren? Kannst du mich abholen? ◁ Ja, klar. Kannst du das Picknick vorbereiten? _____

1 Einen Ausflug planen. Wer macht was? Notieren Sie die Namen.

1. Wer geht mit Peter zum Fahrkartenschalter am Bahnhof? _____
2. Wer informiert sich über mögliche Aktivitäten in Ebergötzen? _____
3. Wer möchte lieber nicht im Restaurant essen? _____
4. Wer recherchiert die Verkehrsverbindungen? _____
5. Wer fragt nach den touristischen Möglichkeiten in Ebergötzen? _____
6. Wer schlägt den besten Treffpunkt vor? _____

Meike Also, es wäre gut, wenn sich eine Person um die S-Bahn- und die Zugverbindungen kümmern würde. Wer könnte denn im Internet nachschauen?

Bastian Das kann ich machen. Das ist kein Problem. Im Internet gucke ich auch gleich nach den Öffnungszeiten und den Eintrittspreisen. Wo wollen wir uns denn treffen?

Peter Was haltet ihr davon, wenn wir uns vor der Buchhandlung in der Stadt treffen?

Marie Ich denke, das ist zu weit vom Bahnhof entfernt. Wir sollten uns am Kiosk direkt vor dem Bahnhof treffen.

Peter Okay, ich bin auch mit dem Kiosk einverstanden. Wie findet ihr die Idee, uns etwas zum Essen mitzunehmen? Im Restaurant essen ist ja so teuer.

Meike Das finde ich nicht so gut. Als Kompromiss schlage ich vor, dass die einen nach dem Museumsbesuch in ein Restaurant gehen und die anderen ein Picknick machen.

Peter Ja, du hast Recht. Ich finde den Kompromiss gut. Weiß jemand, wie teuer die Zugfahrt wird?

Marie Nein, ich weiß es leider nicht. Mein Vorschlag wäre, dass wir zusammen zum Bahnhof gehen und uns informieren, wie teuer die Fahrkarten sind. Was hältst du davon?

Peter Gut, einverstanden. Gehen wir zusammen zum Fahrkartenschalter. Jetzt bleibt nur noch die Frage, was wir in Ebergötzen noch machen können.

Marie Am besten fragen wir bei der Touristen-Information nach weiteren Möglichkeiten.

Bastian Das finde ich ein wenig spät. Wäre es nicht besser, sich schon vor der Fahrt danach zu erkundigen?

Meike Ja, da hast du Recht. Ich kann ja noch einmal im Internet gucken. Da gibt es sicher etwas über die Stadt zu erfahren. Und alles andere erfahren wir dann vor Ort. Ich freue mich schon auf unseren Ausflug.

1 Jemand kennen lernen. Notieren Sie passende Fragen.

1. Familienname, Vorname: Wie heißen Sie?
2. Herkunft: _____
3. Wohnort / Wohnform (Haus, Wohnung): _____
4. Familie / Familienstand: _____
5. Beschäftigung (Schule, Studium, Beruf): _____
6. Hobbys: _____
7. Sprachen (welche, wie lange, warum?): _____
8. Auslandsaufenthalte: _____



2 Was gehört zu welchem Gesprächsthema? Es gibt oft mehrere Möglichkeiten.

Herkunft	Sprachenlernen andere Länder	Ausbildung / Beruf Name	Familie Wohnsituation	Freizeit / Hobbys
1.	Ich bin ... von Beruf und arbeite zurzeit in ... bei der Firma ...	<u>Ausbildung / Beruf</u>		
2.	Ich bin ledig / verheiratet / geschieden.			
3.	Ich gehe noch zur Schule.			
4.	Momentan lebe ich in ... (Stadt). Das liegt im Süden / Norden / Westen / Osten von ...			
5.	Ich mache gerade eine Ausbildung zum / zur ...			
6.	Ich / Wir wohne/n in einer kleinen / großen Wohnung / in einem Haus.			
7.	Ich habe in ... (Land / Stadt) an ... (Schule / Sprachenschule / Universität) Deutsch gelernt.			
8.	Mein Name ist ... / Ich heiße ...			
9.	Ich wohne allein / noch bei meinen Eltern.			
10.	Seit ... Monaten / Jahren lebe ich in ... (Stadt, Land)			
11.	Ich habe ... Kinder / keine Kinder.			
12.	Zuletzt habe ich bei der Firma ... in ... gearbeitet.			
13.	In meiner Freizeit beschäftige ich mich gern mit ... / Meine Hobbys sind ...			
14.	Ich komme aus einer großen / kleinen Familie. / Ich habe ... / keine Geschwister.			
15.	Ich komme aus ... / Ich bin ... (Nationalität).			
16.	Ja, ich habe ... Monate / Jahre in ... (Land) gelebt und habe dort gearbeitet / studiert ...			
17.	Seit ... Jahren lerne ich Deutsch. Außerdem habe ich noch ... gelernt.			
18.	Seit ... Semestern studiere ich ... Danach möchte ich ...			

Vor der Prüfung

Seite 76/77

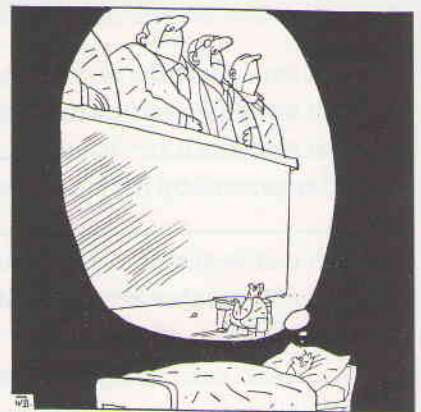
Aufgabe 1–3

1 Ordnen Sie zu.

Führerscheinprüfung Abschlussprüfung	Abiturprüfung Aufnahmeprüfung	Einstufungstest Zertifikat Deutsch
1.	Wenn man diese Prüfung bestanden hat, darf man ein Fahrzeug fahren.	<u>Führerscheinprüfung</u>
2.	Diese Prüfung berechtigt, z.B. an einer Universität ein bestimmtes Fach zu studieren.	
3.	Mit dieser Prüfung weist man fundierte Deutschkenntnisse nach.	
4.	Diese Prüfung hilft, den Wissensstand zu messen.	
5.	Das ist eine Prüfung, die man nach 12 oder 13 Jahren Schule ablegt.	
6.	Mit dieser Prüfung beendet man etwas, z.B. einen Sprachkurs, die Universität usw.	

2 Das ist eigentlich einfach. Kreuzen Sie die richtige Bedeutung an.

1. Mach doch eine kleine Lernpause!
☐ A Ich möchte dir zeigen, dass ich wirklich interessiert bin.
☐ B Ich erteile dir einen Ratschlag.
2. ► Gehen wir vor der Prüfung zusammen frühstücken?
☐ A Hm, eigentlich frühstücke ich nie.
☐ B Du musst doch wissen, dass ich nie frühstücke.
☐ A Normalerweise frühstücke ich nicht, aber vielleicht mache ich eine Ausnahme.
3. Bist du im Lernstress? Für welche Prüfung lernst du denn?
☐ A Ich möchte genauer wissen, für welche Prüfung du lernst.
☐ B Ich bin überrascht, dass du dich auf eine Prüfung vorbereitest.
4. Er schreibt ja jetzt seine Prüfung.
☐ A Ich reagiere unfreundlich auf eine Frage an mich.
☐ B Es ist (allen) bekannt, dass er jetzt seine Prüfung schreibt.



3 Setzen Sie denn, doch, eigentlich oder ja ein.

1. ► Er ist fast nie zu Hause. ◁ Aha, was macht er _____ beruflich?
2. ► Möchten Sie vor der Prüfung noch etwas trinken? ◁ _____ bin ich zu nervös, um etwas zu trinken. Aber vielleicht sollte ich trotzdem etwas trinken.
3. Setzen Sie sich _____ erst einmal hin.
4. Claudia macht morgen ein Fest. Sie hat _____ die Prüfung bestanden, wie du weißt.
5. Komm _____ mal wieder bei mir vorbei.
6. Ich möchte _____ kein Stück Kuchen mehr, aber er sieht so lecker aus.

Seite 77

Aufgabe 4-5

1 Nützliche Sätze für das Prüfungsgespräch. Ordnen Sie zu.

- ☐ A Ihnen fehlt ein Wort.
- ☐ B Sie wollen über ein anderes Thema sprechen.
- ☐ C Sie wollen überprüfen, ob Sie Ihren Gesprächspartner richtig verstanden haben.
- ☐ D Sie möchten sich verbessern.
- ☐ E Sie haben die Frage nicht gut gehört.
- ☐ F Sie wollen sicher sein, dass Ihr Gesprächspartner Sie richtig verstanden hat.

Bedeutung:

1. Können Sie die Frage bitte wiederholen? E
2. Verstehen Sie, was ich meine? _____
3. Ääh, mir fällt das Wort nicht ein, aber was ich sagen will, sieht so aus: ... _____
4. Hm, habe ich Sie richtig verstanden? Meinen Sie ...? _____
5. Ich möchte gern noch etwas anderes von Ihnen wissen. _____
6. Moment, ich fange meinen Satz noch mal an. _____



2 Testen Sie sich selbst: Wie fit sind Sie für Prüfungen?

a) Kreuzen Sie an.

	ja	nein
1. Bevor ich mit dem Lernen für eine Prüfung beginne, mache ich mir einen Zeitplan, wann ich was lernen will.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich habe ein gutes Lexikon und eine Grammatik zu Hause. Wenn ich eine Frage habe, kann ich mich informieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Während meiner Lernphase esse ich viel gesunde Nahrungsmittel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich plane beim Lernen auch Zeit für Pausen ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich kenne Strategien zur Entspannung und zum Stressabbau.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich habe einen Platz, an dem ich in Ruhe und ohne Störungen arbeiten kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Zwischendurch gibt es kleine Belohnungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich spreche mit Freunden über Lernprobleme und Lösungen dafür.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Ich lerne gern mit Bildern, Merksätzen und ähnlichen Hilfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ich schreibe mir das, was ich lernen muss, auf Lernkarten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Kurz vor der Prüfung stelle ich mir die Prüfungssituation genau vor. Dadurch bin ich weniger nervös.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Wenn ich lerne, stelle ich das Telefon aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Ich habe jeden Tag feste Lernzeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Ich kenne viele Details über den Ablauf der Prüfung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Einen Tag vor einer Prüfung lerne ich nicht mehr. Ich mache etwas anderes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Am Tag vor einer Prüfung gehe ich früh schlafen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Ich plane für den Weg zum Prüfungsort ausreichend Zeit ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Ich versuche während der Prüfung, ruhig zu bleiben und mich zu konzentrieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Wenn ich nervös bin, sage ich das meinem Prüfer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Nach einer bestandenen Prüfung feiere ich mit Freunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) Zählen Sie jetzt alle Kreuze, die Sie bei „ja“ gemacht haben (je ein Punkt). Lesen Sie Ihr Resultat.

0–7 Punkte: Wenn Sie in der nächsten Zeit eine Prüfung ablegen wollen, sollten Sie sich noch einmal intensiv mit der Organisation Ihres Lernens und der Prüfung beschäftigen. Unterhalten Sie sich doch mit Personen, die bei diesem Test eine hohe Punktzahl hatten. Vielleicht bekommen Sie so noch den einen oder anderen Tipp. Viel Glück!

8–14 Punkte: Das war nicht schlecht. Aber auch bei Ihnen gibt es noch Möglichkeiten zur Verbesserung. Vielleicht entdecken Sie durch den Test einige Probleme in Ihrem Lernverhalten und finden eine Lösung. Fragen Sie auch die anderen Kursteilnehmer oder den Kursleiter. Da bekommt man immer viele Tipps. Viel Glück!

15–20 Punkte: Herzlichen Glückwunsch! Die nächste Prüfung kann kommen. Das ist für Sie kein Problem. Sie kennen Strategien und sind immer gut vorbereitet. Sollten Sie noch ein Problem sehen, fragen Sie andere Leute, wie Sie es lösen können. Viel Glück!



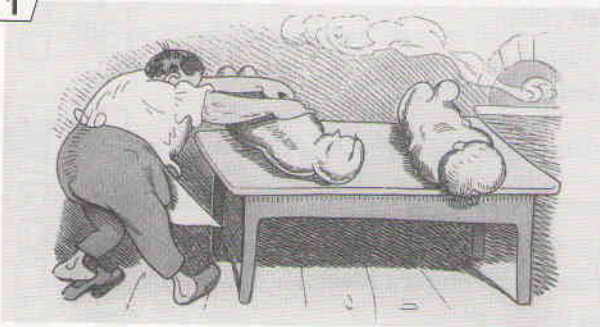
Max und Moritz

Seite 78

Aufgabe 1

1 Sechster Streich: So geht es weiter. Welche Zusammenfassung erzählt das Ende des Streichs richtig?

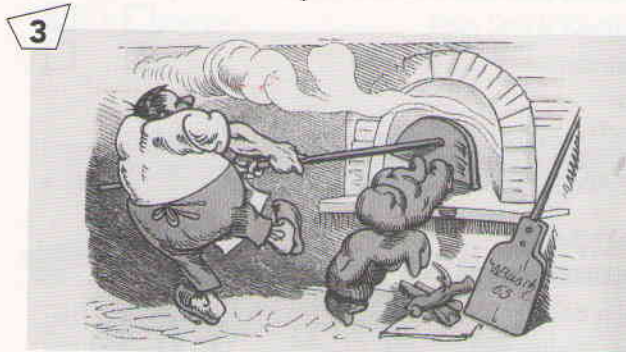
- A** Der Bäcker hat aus Teig zwei Brote gemacht, die die Form von Max und Moritz haben. Als die Brote fertig sind, essen Max und Moritz heimlich von dem Brot. Der Bäcker entdeckt sie und will sie fangen, aber die beiden können aus der Bäckerei fliehen.
- B** Der Bäcker hat Max und Moritz gefangen und formt aus ihnen und aus Teig zwei Brote, die im Ofen gebacken werden. Als die Brote fertig sind, essen Max und Moritz einfach ein Loch ins Brot und können so aus der Bäckerei fliehen.



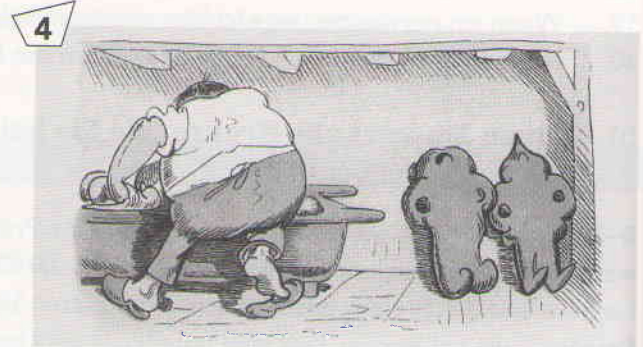
Eins, zwei, drei! – eh' man's gedacht, sind zwei Brote draus gemacht.



In dem Ofen glüht es noch – ruff! – damit ins Ofenloch!



Ruff! – man zieht sie aus der Glut, denn nun sind sie braun und gut.



Jeder denkt, die sind perdü! Aber nein – noch leben sie.



Knusper, knasper! Wie zwei Mäuse fressen sie durch das Gehäuse.



Und der Meister Bäcker schrie: „Ach herrje! Da laufen sie!“



Zertifikat Deutsch

Überblick über die gesamte Prüfung

Prüfungsteil	Aufgabenform	Minuten	Punkte
Schriftliche Prüfung			
1. Leseverstehen:	Texte / Anzeigen		75
• Globalverstehen	5 Zuordnungsaufgaben		25
• Detailverstehen	5 Mehrfachaufgaben		25
• Selektives Verstehen	10 Zuordnungsaufgaben		25
2. Sprachbausteine:	2 Lückentexte		30
• Wortschatz / Grammatik	10 dreigliedrige Mehrfachwahlaufgaben		15
• Wortschatz / Grammatik	10 Zuordnungsaufgaben		15
	Zeit für Teil 1 und 2 (in Minuten):	90'	
	Pause:	20'	
3. Hörverstehen:	Aussagen / Interview / Ansagen		75
• Globalverstehen	5 richtig-/falsch-Aufgaben		25
• Detailverstehen	10 richtig-/falsch-Aufgaben		25
• Selektives Verstehen	5 richtig-/falsch-Aufgaben		25
	Zeit für Teil 3 (in Minuten):	30'	
4. Schriftlicher Ausdruck:	formeller oder halbformeller Brief		45
• Brief	4 Leitpunkte, ca. 150 Wörter		
	a. Inhalt, Leitpunkte behandelt		15
	b. Kommunikative Gestaltung		15
	c. Formale Richtigkeit		15
	Zeit für Teil 4 (in Minuten):	30'	
Mündliche Prüfung		(Paar- oder Einzelprüfung)	75
• Kontaktaufnahme	3 Gesprächsteile Interviewartiges Gespräch nach festgelegten Fragen zur Person	ca. 3'	15
• Gespräch über ein Thema	Gespräch zu 2 Grafiken oder Bildern und thematischen Fragen	ca. 6'	30
• Gemeinsam eine Aufgabe lösen	Gespräch zu vorgegebener Situation	ca. 6'	30
	Zeit für Teil 5 (in Minuten):	15'	
Gesamtpunktzahl			300

Anhang

Lösungen zum Übungsbuch

Die *Lösungen zum Übungsbuch* enthalten die Lösungen zu sämtlichen Übungen der Lektionen im Übungsbuch 180

Systematische Grammatik

Die *systematische Grammatik* erläutert alle grammatischen Kapitel des Kurs- und Übungsbuchs. Das detaillierte Inhaltsverzeichnis hilft das gesuchte Grammatikkapitel zu finden 193

Liste der Verben mit Präpositional-Objekt

Alle Verben aus dem Kurs- und Übungsbuch mit Präpositional-Objekt sind in der *Liste der Verben mit Präpositional-Objekt* aufgeführt 209

Alphabetische Wortliste

Die *alphabetische Wortliste* enthält alle Wörter aus dem Kursbuch, zusammen mit einem Hinweis auf die Stelle in der Lektion, an der das jeweilige Wort zum ersten Mal vorkommt. Außerdem ist der Wortschatz für das *Zertifikat Deutsch* markiert 211

Lösungen

Lektion 25

S. 82/83 Den Rhein entlang

- 1 b) 1E • 2A • 3F • 4B • 7D • 8C
c) 1. ☐ 2. ☐ 3. ☐ 4. ☐ 5. ☐ 6. ☐

- S. 84 1 1. "Guten Tag, mein Name ist Adam Kowalski. Ich bin verheiratet. Meine Familie lebt in Polen. Ich lerne Deutsch, um in Deutschland arbeiten zu können. In Deutschland verdiene ich mehr als in meiner Heimat."
2. "Guten Tag, ich heiße Arezu Bazgar. Ich komme aus Afghanistan. Ich bin Hausfrau und lebe in Bielefeld. Ich lerne seit 2 Jahren Deutsch, aber das Lernen fällt mir schwer. Meine Kinder sprechen schon jetzt besser Deutsch als ich."
3. "Hallo, ich bin Liina Tananga. Ich bin 21 Jahre alt und habe einen Job als Kellnerin. Ich war ein Jahr in Irland, um Englisch zu lernen. Zurzeit wohne ich bei einer Freundin, aber ich suche ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft."
4. "Guten Tag, mein Name ist Mutsuo Yamamoto. Ich bin Physiker und komme aus Japan. Seit einem Jahr arbeite ich in Deutschland. Ich habe schon an der Uni Deutsch gelernt, aber ich möchte meine Sprachkenntnisse weiter verbessern, um mich mit meinen neuen Kollegen auf Deutsch unterhalten zu können."
2 2. gestorben 3. Adresse 4. Freizeitvergnügen 5. Haus 6. Arbeitsplatz
3 2G • 3B • 4I • 5A • 6E • 7F • 8H • 9J • 10D

- S. 85 1 2. Wasserkraft 3. Wasserleitung 4. trocken 5. Abwasser 6. duften

S. 85-87 In Köln am Rhein

- 1 1B • 2B • 3A • 4C • 5C
2 2E • 3G • 4D • 5H • 6A • 7C • 8B
3 a) 1. ☐ 2. ☐ 3. ☐ 4. ☐ 5. ☐ 6. ☐
b) 2. Internetnutzer 3. ein Drittel 4. Online-Auktionen 5. Online-Kauf 6. erwerben
7. Prozent 8. Homepage 9. Verbraucher
c) 2F • 3B • 4H • 5A • 6D • 7E • 8G
4 2. Fast ein Drittel der Internetnutzer hat Bücher gekauft. 3. Die Grafik gibt keine Informationen über den Online-Kauf von Lebensmitteln. 4. Weniger als ein Drittel der Internetnutzer bestellen CDs online. 5. Man kann gebrauchte oder neue Waren weltweit bei Online-Auktionen kaufen. 6. Nur 13,8 Prozent der Verbraucher erwerben Kleider, Modeartikel oder Schuhe über das Internet.
5 Anteil • ein Viertel • genauso viel • Im Vergleich • doppelt • relativ wenig

S. 87/88 Rheinschiffer Würges

- 1 *Mögliche Lösung:* Mein Name ist Alwin Würges. Ich bin verheiratet und habe 5 erwachsene Kinder, 3 Töchter und 2 Söhne. Ich bin Rheinländer und war früher Kapitän eines Schiffes. Angefangen hat mein Leben auf dem Rhein bereits, als ich 12 Jahre alt war, da habe ich als Schiffsjunge auf einem Frachtschiff gearbeitet. Inzwischen bin ich Rentner und habe 10 Enkelkinder. Auch heute reise ich noch gern.
2 2. 80, 9,5, 900 • 3. 6 • 4. 12 • 5. 15 • 6. 1956

- S. 88/89**
- 1 1. - 2. + 3. + 4. + 5. - 6. -
 - 2 2. etwas 3. etwas 4. viel 5. etwas 6. nichts
 - 3 2. Neues 3. Gutes 4. Warmes 5. Kulturelles 6. Unbekanntes
 - 4 2. Besseres 3. Schlimmeres 4. Gesünderes 5. Teureres 6. Wichtigeres

S. 89/92 Wenn das Wasser im Rhein ...

- 1 a) 2B • 3E • 4A • 5D • 6H • 7F • 8G
b) 2. Weiches Wasser bricht den Stein. 3. Ins kalte Wasser springen. 4. Sich über Wasser halten. 5. Auch nur mit Wasser kochen.
- 2 a) 1B • 2D • 3A • 6C
b) 2A • 3D • 5C
- 3 a) 2. Der Text gibt Informationen über ... 3. Thema der Grafik ist ... 4. Im Vergleich zu ... 5. Es überrascht mich, dass ... 6. Interessant ist, dass ... 7. Ich finde es seltsam, dass ... 8. In meinem Land ...
b) 2. Prozent 3. fast keine 4. weniger als 5. sehr viele 6. die meisten
- 5 a) 1. gibt Informationen 2. wenig 3. Prozent 4. viel 5. Im Vergleich 6. Ich frage mich
b) 1. sehr 2. zeigt 3. fast 4. mehr 5. weniger 6. Im Vergleich zu

S. 92/93 Romantischer Rhein

- 1 a) 2I • 3F • 4B • 5E • 6C • 7D • 8A • 9G
b) 2. eine verwandelte Prinzessin • verwandeln 3. einen kämpfenden Ritter • kämpfen 4. das lachende Mädchen • lachen 5. die geliebte Großmutter • lieben 6. der versteckte Schatz • verstecken 7. den vorbeifahrenden Matrosen • vorbeifahren 8. ein versunkenes Schiff • versinken 9. der singenden Vögel • singen
c) **Partizip Präsens:** schreiende, kämpfenden, lachende, vorbeifahrenden, singenden • **Partizip Perfekt:** verwandelte, geliebte, versteckte, versunkenes
- 2 2. heilende 3. tanzende 4. helfende 5. schreibende 6. malende
- 3 2. versunkenes 3. gestohlenen 4. bemalte 5. verschlossenen 6. stinkenden 7. glänzende 8. funktionierende
- 4 1A • 2B • 3A • 4A • 5B

- S. 94/95**
- 1 2b) • 3c) • 4b) • 5a) • 6a) • 7c) • 8c) • 9c) • 10a)
 - 2 2A • 3D • 4C • 5G • 6F • 7H • 8E

S. 95/96 Ein Rhein-Abend

- 1 a) 1. Zeit (Wann?) 2. Ort (Wo?) 3. Getränke 4. Kosten 5. Raum (Dekoration) 6. Gäste (Wer?) 7. Programm (Ablauf) 8. Essen 9. Technik
b) 2. Wo soll der Rhein-Abend stattfinden? 3. Was für Getränke soll es geben? 4. Wie soll der Rhein-Abend bezahlt werden? 5. Was brauchen wir für die Dekoration vom Raum? 6. Wer soll eingeladen werden? 7. Wie soll der Abend gestaltet werden? 8. Was soll es zu Essen geben? 9. Welche technischen Geräte werden gebraucht?
c) **Mögliche Lösungen:** 2. Ich meine, wir sollten im großen Festsaal der Schule feiern. 3. Ich denke, es sollte Sekt, Rheinwein, Säfte und Wasser geben. 4. Ich bin der Meinung, wir sollten einen Sponsor suchen. 5. Ich finde, wir sollten Blumen zur Dekoration kaufen. 6. Ich denke, wir sollten alle unsere Familien, Freunde und guten Bekannten einladen. 7. Ich finde es besonders wichtig, dass wir gute Musik haben und man tanzen kann. 8. Ich finde, jeder sollte etwas zu Essen mitbringen. 9. Ich denke, wir brauchen auf jeden Fall einen CD-Player und einen Diaprojektor.

Lektion 26

S. 98–100 Im Kanton Bern

- 1 2A • 3B • 4E • 5D
2 2. kompliziert • schwierig 3. lecker • fein 4. ungefähr • circa 5. charakteristisch • typisch
3 1. r 2. f 3. r 4. f
4 1. r 2. f 3. r 4. r 5. r
5 1B • 2A • 3 kein passender Textabschnitt • 4C
6 2. direkte Demokratie 3. Berg 4. Sehenswürdigkeit 5. Rockgruppe 6. Volksheld 7. Käse
8. Kanton

S. 100 Schweizer Verhältnisse

- 1 a) 2. Reportage 3. Interview 4. Bericht 5. Meldung 6. Umfrage
b) 2. sagen 3. meinen 4. bitten 5. fragen 6. antworten
2 2. die Nachricht 3. die Zeitschrift 4. die Erzählung 5. der Roman

S. 101–103

- 1 **haben:** habe, hätten • **sein:** sei, seien • **werden:** werde, würden • **können:** könne, könnten • **wollen:** wolle, wollten • **wissen:** wisse, wüssten • **geben:** gebe, gäben • **kommen:** komme, kämen • **liegen:** liege, lägen • **gehen:** gehe, gingen • **bringen:** bringe, würden ... bringen • **essen:** esse, würden ... essen • **arbeiten:** arbeite, würden ... arbeiten • **fühlen:** fühle, würden ... fühlen
2 **indirekte Rede: Gegenwart:** 1, 2, 6, 8 • **indirekte Rede: Vergangenheit:** 3, 5, 10 • **keine indirekte Rede:** 4, 7, 9
3 2. Man sagt, die Deutschen seien sehr pünktlich. 3. Man sagt, die Engländer hätten immer schlechtes Wetter. 4. Man sagt, die Japaner seien sehr fleißig. 5. Man sagt, die Chinesen seien für ihre Höflichkeit bekannt. 6. Man sagt, die Österreicher hätten viele Traditionen.
4 a) 1A • 2B • 3A • 4B • 5A
b) 1. sei, habe 2. laufe, wiegen würden 3. habe, zeige, solle 4. besitze, stelle, würden, seien
5 2. er könne 3. sie gäben 4. es müsse 5. sie könnten 6. er werde 7. es schmecke 8. Sie dürften 9. er liege 10. sie wüssten
6 a) 2. gingen 3. seien 4. werde 5. gebe 6. liege 7. hätten 8. müssten
b) 2. Peter sagt, dass er wirklich große Angst gehabt habe. 3. Hannah sagt, dass man sie in die Notaufnahme eingeliefert habe. 4. Moritz sagt, dass sie alles wieder in Ordnung gebracht hätten. 5. Franziska sagt, dass Moritz den ersten Preis gewonnen habe. 6. Maximilian fragt, ob man schon die Unfallursache festgestellt habe.
7 **Höfliche Bitte/Frage:** 2, 5 • **indirekte Rede:** 3, 4, 7 • **Wunsch:** 1, 6

S. 104–107 Der Taucher

- 1 2. Publikum 3. Chor 4. Gitarre 5. Orchester 6. Komponist
2 a) **etwas mögen:** Ich finde ... toll. • Ich finde es toll, wenn / dass ... • Ich bin von ... total begeistert. • Ich mag es, wenn / dass ... • **etwas nicht mögen:** Ich kann ... nicht hören. • Ich mag keine ... • Mich stört es, wenn / dass ... • Mir gefällt das nicht, dass / wenn ...
b) **Mögliche Lösungen: positiv:** Ich finde klassische Musik toll. • Ich finde es toll, wenn Rockmusiker Konzerte geben. • Ich bin von Popmusik total begeistert. • Ich mag es, wenn man Jazz spielt. **negativ:** Ich mag keine Volksmusik. • Ich kann Rockkonzerte nicht hören. • Mich stört es, wenn klassische Musik in Kaufhäusern gespielt wird. • Mir gefällt das nicht, dass Popmusik häufig so ähnlich klingt.
3 **Luft:** fliegen, Ballon, Wolke, windig, Himmel, trocken • **Wasser:** Fisch, nass, tauchen, tief, Welle, schwimmen, Schiff

- 4 a) 2E • 3B • 4A • 5D
 b) 2. ich 3. weiter 4. ich • bleiben 6. ist • gleich 7. mich • nicht 8. ich • komme 10. ich
 11. mir ist es gleich 12. mich nimmt es gar nicht wunder 13. ich • nicht mehr
 c) ei: i, ii • st: sch • en: e • ch: -
 1b) • 2c) • 3c) • 4a) • 5c) • 6b) • 7a) • 8a) • 9c) • 10b)
- 5 b) 1C • 2A • 3B • 4C • 5A • 6B
- 6 a) +: fröhlich, romantisch, ruhig, lustig, lebendig • -: traurig, ängstlich, zornig, erschrocken
- 7 b) schlank • stumm • taub • pünktlich • glücklich • mehrsprachig • stark • frei • blind

S. 107–109 Das Emmental

- 1 2C • 3B • 4A • 5B • 6B
- 2 2. das 3. was 4. was 5. was 6. was 7. was 8. das
- 3 2. was 3. was 4. was 5. die 6. die 7. der 8. das
- 4 1b) • 2a) • 3b) • 4a) • 5c) • 6c) • 7b) • 8a) • 9b) • 10c)
- 5 2. das Messerchen 3. das Tellerchen 5. das Tässchen 6. das Gläschen 7. das Pfännchen
 8. das Kännchen

S. 109/110 Die Eiger-Nordwand

- 1 2. Rüdiger 3. Rüdiger 4. Ernst 5. Ernst 6. Rüdiger
- 2 2E • 3C • 4A • 5B • 6F
- 3 2. dessen 3. dessen 4. dessen 5. deren 6. deren 7. dessen 8. deren
- 4 2. Pit war viele Jahre für die Sicherheit im Alpenverein verantwortlich. Sein größtes Ziel war der Himalaya. 3. Pit klettert heute noch. Sein Abenteuer im Himalaya war sehr gefährlich. 4. Rüdiger machte viele gefährliche Bergtouren. Seine Frau hatte immer Angst um ihn. 5. Rita Steuer hat vorwiegend ungefährlichen Sport getrieben. Ihr Mann suchte das Risiko. 6. Brigitta Schubert hat immer auf Pits Rückkehr vertraut. Ihr Mann wurde manchmal tagelang vermisst. 7. Die Kinder von Rüdiger und Pit treiben lieber ganz andere Sportarten. Ihre Väter waren begeisterte Bersteiger.
- 5 2. deren 3. die 4. Was • das 5. den
- 6 2. Präteritum 3. Futur 4. indirekte Rede 5. Plural 6. Verb mit Akkusativ 7. feminin 8. Präposition

S. 111/112 Rettung in der Not

- 1 2. retten 3. sich orientieren 4. schneien 5. helfen 6. danken 7. erfahren 8. greifen
- 2 2. haben 3. retten 4. geraten 5. ausstellen 6. bitten
- 3 1. Bodenrettung 2. Alpinmedizin 3. Lawine 4. Flugrettung
- 4 2. Unparteilichkeit 3. Neutralität 4. Unabhängigkeit 5. Freiwilligkeit 6. Universalität
- 5 1b • 2e • 3h • 4m • 5k • 6l • 7f • 8i • 9c • 10n
- 6 1f • 2d • 3o • 4k • 5n • 6l • 7h • 8j • 9g • 10b

Lektion 27

S. 114/115 Urlaub am Bodensee

- 1 a) 1. ☐ 2. ☐ 3. ☐ 4. ☐ 5. ☐ 6. ☐
- b) 1. Sankt Gallen 2. Konstanz 3. Bregenz

S. 115–117 Eine Familienpension

- 1 a) 2. drinnen 3. oben 4. unten 5. drüben
b) 2. rauf 3. runter 4. rüber 5. raus
- 2 1. rauf • nach unten 2. rein • nach draußen 3. nach drüben
- 3 2. hin 3. hin 4. her 5. her 6. hin 7. hin 8. her 9. hin 10. her
- 4 a) 2C • 3B • 4D • 5D
b) 1D • 2C • 3C • 4A • 5D
- 5 1. rein 2. unten • rauf 3. raus • drinnen 4. drinnen • raus 5. draußen 6. oben • runter

S. 117 Eine Woche Lindau

- 1 2. zwischen 3. häufigsten 4. von 5. es 6. am liebsten 7. wenigsten 8. als 9. was 10. auch

S. 118/119

- 1 2E • 3C • 4A • 5F • 6B
- 2 a) 2. hätten gehört 3. hätten gegessen 4. hätten gehabt 5. hätten gelebt
b) 2. wären geflogen 3. wären gegangen 4. wären geblieben 5. wäre gewesen
- 3 2. Hätten 3. Wären 4. Hätte 5. Hätten 6. Hätte 7. Wären 8. Wäre
- 4 a) 2. kennen gelernt 3. kennen gelernt • geheiratet 4. geheiratet • bekommen 5. bekommen • gebaut 6. gebaut • angelegt 7. angelegt • gekauft 8. gekauft
b) 2. Wäre ich nicht Briefträger geworden, hätte ich Cornelia nicht kennen gelernt. 3. Hätte ich Cornelia nicht kennen gelernt, hätte ich sie nicht geheiratet. 4. Hätte ich sie nicht geheiratet, hätten wir keine Kinder bekommen. 5. Hätten wir keine Kinder bekommen, hätten wir kein Häuschen gebaut. 6. Hätten wir kein Häuschen gebaut, hätten wir auch keinen Garten angelegt. 7. Hätten wir keinen Garten angelegt, hätten wir keine Gartenstühle gekauft. 8. Hätten wir keine Gartenstühle gekauft, würde ich jetzt nicht hier sitzen.
- 5 2. Hätte ich doch bloß die Hausaufgaben gemacht. 3. Wäre ich doch wenigstens nicht immer zu spät gekommen. 4. Hätte ich doch nur der Lehrerin besser zugehört. 5. Hätte ich doch bloß mit den anderen zusammen gelernt. 6. Ich hätte die Prüfung bestimmt bestanden.
- 6 2. Hättest du doch nur nicht so lange mit der Verkäuferin geredet. 3. Hättest du mir das doch bloß gleich gesagt. 4. Hättest du mich doch nur vorher gefragt. 5. Wärest du doch nur nicht wieder zu schnell gefahren.

S. 120 Unterwegs mit dem Rad

- 1 2F • 3E • 4D • 5 C

S. 121–123

- 1 2. Angenehme 3. Schöne 4. Schwierige 5. Wunderbare 6. Teure
- 2 2. das Anstrengendste 3. das Schönste 4. Das Tollste 5. Das Schlimmste 6. das Nettteste
- 3 2. Schrecklichste 3. Nützlichste 4. Interessanteste 5. Beste 6. Größte
- 4 2. Nominativ 3. Genitiv 4. Dativ 5. Nominativ 6. Akkusativ
- 5 2. f • Sing. • Nom. 3. m • Sing. • Akk. 4. m • Sing. • Nom. 5. m • Sing. • Dat. 6. m/f • Pl. • Nom. 7. n • Sing. • Akk. 8. m • Sing. • Nom. 9. n • Sing. • Akk. 10. n • Sing. • Nom.
- 6 2. angestellt • angestellte • Angestellter 3. behindert • Behinderten • behinderte 4. krank • kranken • Kranker 5. Gute • gutes • gut
- 7 a) 2. empfehlenswert 3. lesenswert 4. wissenswert
b) 2. sparsam 3. gewaltsam
- 8 2. freundlich 3. wunderbar • wunderbar 4. arbeitsreich • arbeitslos 5. zahlbar • zahlreich • zahllos 6. mächtig 7. alkoholreich • alkoholisch 8. furchtbar • furchtlos 9. ängstlich 10. heimlich • heimisch

S. 123–126 Auf der Insel Mainau

- 1 2. Tu doch nicht so, als ob du Fremdsprachen sprechen würdest. 3. Tu doch nicht so, als ob du etwas von Schmetterlingen verstehen würdest. 4. Tu doch nicht so, als ob man sich auf dieser Insel erholen könnte. 5. Tu doch nicht so, als ob du die ganze Welt kennen würdest. 6. Tu doch nicht so, als ob ich ein Millionär wäre.
- 2 2. als wären Sie allein auf der Welt. 3. als würden wir das nicht hören. 4. als würde uns das nicht beim Schlafen stören. 5. als wären sie in ihrem Kinderzimmer. 6. als gäbe es keine Nachbarn im Haus.
- 3 3. verloren hättest 4. getroffen hätten 5. geschlafen hätte 6. gekommen wäre
- 4 2. hätte • – 3. würde ... leben 4. gewonnen hätte 5. wäre • – 6. würde ... fahren 7. leben würden 8. gesehen hätte
- 5 2. als ob 3. als ob 4. als 5. als ob 6. als
- 6 a) 2H • 3A • 4F • 5B • 6C • 7G • 8E
b) 1. niemand 2. nichts 3. nie 4. nirgendwo 5. kein- 6. nichts
c) 2. Ich arbeite immer mit Wörterbuch. 3. Alles ist möglich. 4. Jeder aus meiner Familie fährt in Urlaub.
- 7 1. ☐ 2. ☐ 3. ☐ 4. ☐ 5. ☐

S. 126–128 Graf Zeppelin

- 1 a) 2G • 3A • 4E • 5H • 6D • 7F • 8C
b) 2. Ballon 3. Gleitflugmaschine 4. Zeppelin 5. Motorflugzeug 6. Passagierflugzeug
- 2 b) **Nomen:** der Flügel, der Flieger, die Fliege, der Flug, der Ausflug • **Zusammengesetzte Nomen:** der Flugpassagier, die Flughöhe, der Flughafen, das Papierflugzeug • **Verben:** abfliegen, überfliegen, sich verfliegen, zurückfliegen, wegfliegen
- 3 1) 1C • 2A • 3B • 4B • 5A • 6C • 7A
2) 1B • 2A • 3– • 4A • 5B • 6C • 7B
3) 1C • 2A • 3B • 4B • 5C • 6C • 7A • 8B

Lektion 28

S. 130–132 Lernen in Graz

- 1 3 • 6
- 2 **bilden: Verben:** ausbilden, weiterbilden, abbilden • **Nomen:** die Bildung, die Weiterbildungsmöglichkeit • **Adj., Part., Adv.:** gebildet, bildhaft, bildlich • **melden: Verben:** zurückmelden, anmelden, abmelden • **Nomen:** die Rückmeldung, die Anmeldung, die Meldefrist • **Adj., Part., Adv.:** krankgemeldet, meldepflichtig • **schließen: Verben:** sich entschließen, beschließen • **Nomen:** das Schloss, der Schlüssel, der Abschluss • **Adj., Part., Adv.:** schließlich, geschlossen, entschlossen • **stellen: Verben:** feststellen, abstellen, anstellen • **Nomen:** die Beratungsstelle, die Stellung, die Stelle • **Adj., Part., Adv.:** zweistellig, stellenweise, herstellend
- 3 2. der Beruf • die Erfahrung 3. die Entwicklung • die Hilfe 4. die Sprache • der Kurs 5. die Aufnahme • die Prüfung 6. das Ausland • der Aufenthalt 7. das Theater • die Gruppe 8. der Monat • der Beginn 9. die Hand • der Ball 10. die Weiterbildung • die Möglichkeit
- 4 a) 2. Kunsthause Graz 3. Universität für Musik und darstellende Kunst 4. Schloss Eggenberg 5. Uhrturm
b) 2F • 3E • 4A • 5B • 6C
- 5 a) 1B, B, eine Katze • 2C, B, ein Auto
b) *Mögliche Lösungen:* 2. Kino 3. toll 4. hustet 5. glücklich 6. Kochbuch

1 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

2 2. Es gibt 3. es riecht 4. Es klingt 5. Es schneit 6. Es gefällt 7. Es freut 8. es geht

3 2. Es fahren ab Mitternacht keine U-Bahnen mehr. 3. Es spielen heute zwei sehr gute Fußballmannschaften. 4. Es klingelt jemand an der Tür. 5. Es hat niemand verstanden, was der Professor gesagt hat. 6. Es wäre schön, etwas von Graz zu sehen. 7. Es freut mich sehr, von dir zu hören. 8. Es ist doch komisch, dass er nicht anruft.

4 2. Heute Abend fährt kein Zug mehr nach Graz. 3. Leider geht es Ingrid's Mutter nicht so gut. 4. In Freiburg hat es die ganze Zeit geregnet. 5. Erst eine Freundin ist bei Ingrid zu Besuch gewesen. 6. Bestimmt kommen noch mehr Freunde zu ihr nach Graz. 7. Im Oktober riecht es schon nach Herbst. 8. Gibt es in Graz gute Konzerte? 9. Oft spielen gute Jazzmusiker in der Stadt. 10. Einen Spaziergang durch die Grazer Altstadt zu machen, ist wirklich toll.

5 es muss in folgenden Sätzen ergänzt werden: 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10 (2x)

S. 134/135 1 linke Seite von oben nach unten: die Anrede, der Einleitungssatz, der Abschiedsgruß, die Unterschrift, der Absender, das Briefkuvert / der Briefumschlag • rechte Seite von oben nach unten: der Ort und das Datum, die Briefmarke, der Poststempel, der Empfänger

2 2H • 3D • 4B • 5I • 6E • 7F • 8A • 9G

3 a) 4 • 6 • 1 • 8 • 5 • 11 • 2 • 3 • 9 • 7 • 10

Brief:

Liebe Ingrid,

vielen Dank für deinen langen Brief, über den ich mich sehr gefreut habe.

Mach dir keine Sorgen. Es ist normal, dass man sich in einer fremden Stadt die erste Zeit ein wenig allein fühlt. Aber das wird sicherlich mit jedem Tag in Graz besser.

Deine Seminarthemen finde ich sehr interessant. Du kannst mir also ruhig deine Seminararbeiten schicken; ich lese sie gern.

Die Operation ist gut verlaufen und bald bin ich wieder ganz gesund. Dann werden Papa und ich dich in Graz besuchen, wir freuen uns schon!

Weiterhin viel Spaß und Erfolg in Graz und viele liebe Grüße,
deine Mama

b) 2. Die Seminarthemen sind interessant. 3. Die Operation ist gut verlaufen. 4. Sie und Papa kommen Ingrid besuchen.

S. 136 **Afrika-Zentrum**

1 Sehr geehrte → Liebe • Ich → ich • Sie → dich • machen Sie → machst du • Ihnen → dir • Sie → dich • Ihrer → deiner • Rufen Sie → Ruf • schreiben Sie → schreib • Mit freundlichen Grüßen → Liebe Grüße

2 a) 3 • 2 • 4 • 1

b) Mögliche Lösungen: zu Punkt 1: Ich schreibe dir einen Brief, weil ich dich per Telefon nicht erreichen kann, es ist immer besetzt. • zu Punkt 2: Zurzeit arbeite ich viel und bin deshalb oft in Graz unterwegs, die Stadt ist wirklich wunderschön. Schade, dass ich so wenig Zeit habe. • zu Punkt 4: Kannst du mir einen aktuellen Theater- und Museumsführer von Salzburg mitbringen? Meine Eltern wollen mich demnächst besuchen und auf dem Rückweg einen Stopp in Salzburg machen. Es wäre toll, wenn ich ihnen schon etwas Informationsmaterial mitgeben könnte.

c) Mögliche Lösung:

Liebe Mona,
vielen Dank für deinen Brief. Mir geht es gut. Ich schreibe dir einen Brief, weil ich dich per Telefon nicht erreichen kann, es ist immer besetzt.
Zurzeit arbeite ich viel und bin deshalb oft in Graz unterwegs, die Stadt ist wirklich wunderschön. Schade, dass ich so wenig Zeit habe.
Ich freue mich, dass ihr mich besuchen wollt. Ganz in meiner Nähe gibt es ein kleines günstiges Hotel. Wenn ihr wollt, reserviere ich euch ein Zimmer.
Ach, kannst du mir einen aktuellen Theater- und Museumsführer von Salzburg mitbringen? Meine Eltern wollen mich demnächst besuchen und auf dem Rückweg einen Stopp in Salzburg machen. Es wäre toll, wenn ich ihnen schon etwas Informationsmaterial mitgeben könnte.
Melde dich, wenn du weißt, wann ihr kommt.
Liebe Grüße
Hélène

- S. 137 1 2. kopieren 3. informieren 4. interessieren 5. präsentieren 6. formulieren 7. organisieren 8. reparieren
2 a) 2F • 3A • 4C • 5B • 6H • 7D • 8E
b) 2. Die Begrüßungsrede ist aufgeschrieben worden. 3. Die Fotos von Afrika sind aufgehängt worden. 4. Die Fenster sind aufgemacht worden. 5. Die Musikanlage ist aufgebaut worden. 6. Die großen Türen sind aufgeschlossen worden. 7. Der Saal ist aufgeräumt worden. 8. Die Veranstaltung ist auf Video aufgenommen worden.
3 2. Blumen sind schon gestern vor die Fenster gestellt worden. 3. Ein Plakat ist schon gestern an die Eingangstür gehängt worden. 4. Die Helfer sind schon gestern über den Veranstaltungsplan informiert worden. 5. Die Presse ist schon gestern benachrichtigt worden. 6. Die Garderobenhaken sind schon gestern aus dem Keller geholt worden. 7. Die Einladungen sind schon gestern verschickt worden. 8. Die Getränke sind schon gestern eingekauft worden.

- S. 138 1 Aquarium • Tanzkurs • Ausbildung • Sonnenbrille • Kunde

S. 138/139 **Sprachschule**

- 1 **formeller Brief:** vielen Dank für Ihre ausführliche Antwort. • Mit freundlichen Grüßen • Sehr geehrte Frau Meißner, • Renate Unger • **privater Brief:** Lieber Martin • deine Renate • alles Liebe • Liebe Grüße
2 5 • 8 • 2 • 4 • 1 • 6 • 3 • 7 • 9

Anmeldebrief:

Ali Saad
15, Sharia El Dokki
Kairo
Ägypten

Kairo, den 10.06.20..

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe Ihre Anzeige in der Zeitung gelesen und bin von Ihrem Kursangebot begeistert. Außerdem interessiere ich mich sehr für die Stadt Graz. Deshalb möchte ich mich zu einem vierwöchigen Deutschkurs vom 2. bis 27. August anmelden.
Ich freue mich auf Ihre Antwort und bitte um alle nötigen Informationen für meine Kurszeit.

Mit freundlichen Grüßen
Ali Saad

- 3 a) **Folgende Sätze passen:** Liebe Familie Grall, • Ich heiße Ali Saad, lebe in Kairo und bin 21 Jahre alt. • Ich habe Deutsch in der Schule gelernt und studiere seit zwei Semestern Elektrotechnik. • Ich reise das erste Mal nach Österreich und möchte wissen, wie man in Österreich lebt. • Außerdem möchte ich gern Kontakt zu den Grazern haben. • Deshalb habe ich mich für die Unterkunft bei einer Familie entschieden und freue mich sehr, dass ich bei Ihnen wohnen darf. • Ich lande um 10.30 Uhr in Wien und komme dann mit dem Zug nach Graz, Ankunft 15.29 Uhr. • Wie komme ich dann zu Ihnen? Können Sie mir eine Wegbeschreibung schicken? • Ich weiß nichts über das österreichische Wetter. • Brauche ich warme Kleidung und einen Regenschutz oder ist es im Sommer bei Ihnen warm und trocken? • Muss ich etwas ganz Bestimmtes mitbringen, zum Beispiel Handtücher und Bettwäsche? • Ich freue mich schon sehr darauf, Sie kennen zu lernen. • Viele Grüße Ali Saad

b) **Brief:**

Kairo, den 29.06.20..

Liebe Familie Grall,

ich heiße Ali Saad, lebe in Kairo und bin 21 Jahre alt. Ich habe Deutsch in der Schule gelernt und studiere seit zwei Semestern Elektrotechnik.

Ich reise das erste Mal nach Österreich und möchte wissen, wie man in Österreich lebt. Außerdem möchte ich gern Kontakt zu den Grazern haben. Deshalb habe ich mich für die Unterkunft bei einer Familie entschieden und freue mich sehr, dass ich bei Ihnen wohnen darf.

Ich lande um 10.30 Uhr in Wien und komme dann mit dem Zug nach Graz, Ankunft 15.29 Uhr. Wie komme ich dann zu Ihnen? Können Sie mir eine Wegbeschreibung schicken?

Ich weiß nichts über das österreichische Wetter. Brauche ich warme Kleidung und einen Regenschutz oder ist es im Sommer bei Ihnen warm und trocken? Muss ich etwas ganz Bestimmtes mitbringen, zum Beispiel Handtücher und Bettwäsche?

Ich freue mich schon sehr darauf, Sie kennen zu lernen.

Viele Grüße
Ali Saad

S. 140 **Schauspielschule**

- 1 **Mögliche Lösungen:** 2. Er wird Elektrotechniker. 3. Sie werden immer besser. 4. Es wird dunkel. 5. Sie wird Schauspielerin. 6. Sie werden nervös. 7. Es wird Frühling. 8. Es wird sonnig und warm. 9. Er wird Sieger. 10. Es wird Abend.
- 2 **Futur:** 6 • **Passiv:** 2, 5 • **werden:** 3, 4
- 3 2. Das Prüfungsergebnis wird noch am selben Abend ausgehängt. 3. Daniela wird viel für die nächste Prüfung üben. 4. Auch zur nächsten Aufnahmeprüfung werden viele Teilnehmer eingeladen. 5. Auf keinen Fall wird Daniela aufgeben.
- 4 **Präsentation:** vormachen, vorlesen, vorsprechen, vorspielen • **Blick auf später:** vorbereiten, vorschlagen, vorhaben, sich etwas vornehmen

S. 141/142

- 1 2E • 3D • 4A • 5H • 6C • 7F • 8B
- 2 b) **Nomen:** die Ruhe, die Unruhe • **Verben:** ausruhen, sich beruhigen, sich beunruhigen • **Adjektive/Partizipien:** ruhig, beunruhigend, ausgeruht, unruhig, beunruhigt • **zusammengesetzte Nomen:** der Ruheraum, der Ruhetag
- 3 2B • 3D • 4— • 5A • 6C

S. 143/144 **Chat-Room**

- 1 2. E-Mails 3. Brief • Briefe 4. Telefon 5. Fax 6. Internet-Chat
- 2 2. schreiben 3. faxen 4. mailen 5. chatten 6. telefonieren
- 3 2. Nein, ich habe kein Handy. 3. Nein, ich brauche keinen Computer. 4. Nein, ich lese

keine Bücher. 5. Nein, ich höre kein Radio. 6. Nein, ich habe mir keinen Fernseher gekauft. 7. Nein, ich benutze keine Wörterbücher. 8. Nein, ich höre keine CDs. 9. Nein, ich habe keine Zeitung abonniert.

4 2. nicht 3. kein • nicht 4. nicht 5. nicht 6. keine 7. kein 8. nicht 9. nicht 10. keine

5 Einleitung: wie • sollten 1. dass 2. höflich 4. die 6. schlechte 7. verboten

6 2. spät 3. sicher 4. schlecht 5. breit 6. lang 7. groß 8. gut

Lektion 29

S. 146–148 Medienstadt Mainz

1 2E • 3A • 4C • 5D • 6B

2 **Fernseh-:** -sender, -zeitschrift, -regal, -sendung, -studio, -apparat • **Medien-:** -verhalten, -landschaft, -tage, -branche, -wirtschaft, -unternehmen, -stadt

3 1. ☐ 2. ☐ 3. ☐ 4. ☐ 5. ☐ 6. ☐

4 1C • 2B • 3C • 4B

5 2F • 3B • 4C • 5D • 6A

S. 148–150 Mainz in Kürze

1 4A • 5B • 8D • 9C • 10E

2 1. ☐ 2. ☐ 3. ☐ 4. ☐ 5. ☐ 6. ☐ 7. ☐ 8. ☐ 9. ☐ 10. ☐

S. 150–154 Die Erfindung des Buchdrucks

1 2. die Lettern 3. die Presse 4. die Druckerei 5. der Stempel 6. der Goldschmied

2 a) / b) *Mögliche Lösungen:* 2. Die Lokalzeitung hatte von den Medientagen des Gymnasiums berichtet. 3. Ihr hattet lange im Internet recherchiert. 4. Du warst von dem Rundgang durchs Museum müde geworden. 5. Ich war im Archiv des Funkhauses gewesen. 6. Die Menschen hatten Bücher bis dahin von Hand abgeschrieben. 7. Die Schüler waren gemeinsam ins neue Medienhaus gegangen. 8. Gutenberg hatte auch Schulbücher gedruckt. 9. Wir waren noch länger in der Druckwerkstatt geblieben. 10. Die Arbeit hatte sehr viel Spaß gemacht.

3 **Regelmäßige Verben:** hatte untersucht, untersuchen • hatte erzählt, erzählen • hatte sich informiert, sich informieren • hatte gezeigt, zeigen • hatte aufgehört, aufhören • war aufgewacht, aufwachen • hatte gedruckt, drucken • **Unregelmäßige Verben:** hatte gefunden, finden • war gewesen, sein • hatte abgeschrieben, abschreiben • hatte gesprochen, sprechen • war geblieben, bleiben • war geworden, werden • war aufgestanden, aufstehen

4 2. hatte ... getroffen • gemacht 3. hatte ... gezeigt 4. war ... gewesen 5. hatte ... gesprochen 6. waren ... hineingegangen • hatten ... angesehen 7. hatte ... erzählt 8. gegangen waren • waren ... geblieben • hatten ... vorbereitet

5 2. Nachdem Gutenberg die beweglichen Lettern aus Metall produziert hatte, ... 3. Nachdem er sie richtig zusammengesetzt hatte, ... 4. ..., nachdem Gutenberg den Buchdruck erfunden hatte. 5. ..., nachdem Gutenberg die Druckerpresse erfunden hatte. 6. Nachdem sich der Buchdruck in Europa durchgesetzt hatte, ... 7. ..., nachdem Gutenberg schon fast 500 Jahre tot war. 8. ..., nachdem der Buchdruck erfunden worden war.

6 2. Sie hatte einen Termin beim Museumsdirektor, nachdem sie eine Schulgruppe durchs Museum geführt hatte. 3. Sie zeigte den Schülern ein Portrait Gutenbergs, nachdem sie ihnen einiges über Gutenberg erzählt hatte. 4. Nachdem sie viele Fragen zum Buchdruck beantwortet hatte, brachte sie die Schüler zur Museumswerkstatt. 5. Sie zeigte alte Bücher und Handschriften, nachdem die Schüler sich über den Buchdruck informiert

- hatten. 6. Nachdem die Schülergruppe nach Hause gegangen war, wartete schon die nächste Gruppe auf Frau Hartung.
- 7 **Mögliche Lösungen:** Nachdem sie die Nachrichten sortiert hatte, schrieb sie Nachrichtentexte. Nachdem sie Nachrichtentexte geschrieben hatte, nahm sie an der Redaktionskonferenz teil. Nachdem sie an der Redaktionskonferenz teilgenommen hatte, überarbeitete sie die Nachrichtentexte. Nachdem sie die Nachrichtentexte überarbeitet hatte, präsentierte sie die Nachrichten. Nachdem sie die Nachrichten präsentiert hatte, bereitete sie sich auf die nächste Sendung vor.
- 8 2. dürfen sie einen TV-Redakteur bei seiner Arbeit begleiten. 3. hatten sie die Jugendseite der Zeitung gestaltet. 4. diskutieren einige Schüler mit dem Musikredakteur über das Thema Medien. 5. haben sie einen Verlag besucht. 6. stellen sie ihre Ergebnisse auf dem Medientag vor.
- 9 Lieber Schatz,
bitte vergiss nicht Folgendes zu erledigen. Bitte füttere die Fische. Nachdem du die Fische gefüttert hast, musst du die Blumen gießen. Nachdem du die Blumen gegossen hast, musst du den Mülleimer runterbringen. Nachdem du den Mülleimer runtergebracht hast, musst du mit dem Hund spazieren gehen. Nachdem du mit dem Hund spazieren gegangen bist, musst du das Geschirr spülen. Nachdem du das Geschirr gespült hast, musst du die Wäsche waschen. Nachdem du die Wäsche gewaschen hast, musst du zum Einkaufen fahren. Nachdem du beim Einkaufen gefahren bist, musst du zwei Überweisungen bei der Bank abgeben.
- 10 2. Nachdem 3. Nachdem 4. Bevor 5. seit 6. Bevor 7. als 8. Als / Während 9. Als

S. 154/155 **Gegenstände in Bewegung**

- 1 **Gemeinsamkeit:** 2, 5 • gemeinsam, sowohl ... als auch • **Unterschied:** 1, 3, 4 • verschieden, anders als, im Gegensatz zu
- 2 2D • 3F • 4A • 5B • 6C

S. 156–159 **Suchen und finden**

- 1 **Nominativ:** Welcher Mann • Welche Frau • Welches Auto • Welche Kinder
Akkusativ: Welchen Mann • Welche Frau • Welches Auto • Welche Kinder
Dativ: Welchem Mann • Welcher Frau • welchem Auto • Welchen Kindern
- 2 2. In welchem 3. In welcher 4. Welcher 5. Welche 6. Welchen 7. Welche 8. In welches 9. Welchen
- 3 2. In welches Restaurant gehen wir? 3. Welches Menü kannst du mir empfehlen? 4. Welchen Film würdest du gerne anschauen? 5. In welche Bar könnten wir danach noch gehen? 6. Welches Handy klingelt denn da?
- 4 1. Was für ein 2. Was für 3. Was für eine 4. Was für ein 5. Was für einen 6. Was für ein
- 5 2D • 3G • 4H • 5F • 6E • 7B • 8A
- 6 2. In welcher 3. Was für ein 4. Was für ein 5. Welchen 6. Welcher
- 7 1C • 2A • 3D • 4K • 5I • 6H • 7O • 8J • 9E • 10F

S. 159–160 **Meinungen**

- 1 a) **Pro:** Man kann im Notfall jemanden erreichen. • Man kann sofort Informationen bekommen. **Contra:** Das Handy klingelt zu ungünstigen Zeiten und an ungünstigen Orten (persönliches Gespräch, Bus). • Viele Unfälle sind durch den Gebrauch von Handys verursacht worden. • Das Benutzen von Handys ist häufig die Ursache für Gesundheitsschäden.
- b) 1. ☒ 2. ☒ 3. ☒ 4. ☒
- 2 2E • 3B • 4D • 5A
- 3 **Die Meinung sagen:** Also, ich meine ... • Ich denke, dass ... • **Zustimmen (Pro):** Das finde ich auch gut. • Das stimmt. • Ich bin für ... • Ich bin dafür, dass ...

- **Widersprechen (Contra):** Das glaube ich nicht. • Ich bin total dagegen, dass ... • Ich bin gegen ... • Das stimmt nicht. • Ich bin nicht der Meinung. • Ja, schon, aber meiner Meinung nach ... • Da bin ich anderer Meinung. • Ich glaube trotzdem, dass ...
- 4 2. weder ... noch 3. zwar ... aber 4. nicht nur ... sondern auch 5. Sowohl ... als auch

Lektion 30

S. 162 Au-pair in Göttingen

1. ☒ 2. ☒ 3. ☒ 4. ☒ 5. ☒
- 2 • 3 • 5

- S. 163/164
- 2B • 3A • 4D • 5C • 6E
 2. In- und Ausland 3. Geburtsort und -datum 4. Vor- und Nachteile 5. Groß- und Kleinstädte 6. Innen- und Außenpolitik
 2. der 3. die 4. die 5. die 6. das
 2. Italien • Genua 3. Hamburg • kleine Wohnung 4. zwei Schwestern, ein Bruder • ledig, Freundin lebt in Italien 5. Softwareentwickler bei Airbus 6. Lesen, Kanu fahren 7. Italienisch, Englisch, Deutsch (Sprachkurs: 1 Jahr in Genua, 6 Monate in Hamburg) 8. Deutschland, später vielleicht Irland oder Schweden
 - 2A • 3C • 4F • 5B • 6G • 7E

S. 165–167 Das bisschen Haushalt

2. machen 3. aufhängen 4. putzen 5. kochen 6. bügeln 7. Staub saugen 8. kümmern
2. Geschirr 3. Haushalt 4. Fenster 5. Gartenarbeit 6. Staub
- 4 • 6 • 8
- a) 2. ungefähr ein Viertel 3. fast 10 Prozent 4. sehr wenige 5. circa drei Viertel 6. die meisten / die Mehrheit / fast alle 7. zwei Drittel 8. mehr als die Hälfte 9. knapp 20 Prozent 10. die wenigsten
b) 26 • ungefähr ein Viertel • mehr als die Hälfte • 20 • 15 • wenige • 8 • 42
2. verbringt 3. berufstätig 4. Pflichten 5. gleichberechtigt 6. teilen
- 1B • 2A • 3B • 4A
- 8 **zustimmen:** Gut, einverstanden. • Also gut, so machen wir es. • **ablehnen:** Ich finde ... nicht so gut. • Nein, das sollten wir lieber nicht tun. • **vorschlagen:** Am besten wäre es, wenn ... • Ich denke, wir sollten ... • **nach der Meinung des Partners fragen:** Was hältst du davon? • Und was meinst du?

S. 168/169 Wohnen früher und heute

2. Hocker 3. schmal 4. Waschbecken 5. reparieren 6. Vorhang 7. Vermieter 8. Decke 9. heizen 10. klopfen
- a) 2
b) von links nach rechts: C • D • A • B
1. heute • morgen 2. Stunde 3. Jahr 4. Tag • Woche • Monat

- S. 169
- A. 5 • B. 85- bis 90-Jährige • C. 70- bis 75-Jährige • D. 39
 2. füreinander 3. voreinander 4. voneinander 5. ineinander 6. nebeneinander 7. zueinander 8. aufeinander

S. 170 **Ein Ausflug**

- 1 2. joggen 3. anschauen 4. unternehmen 5. kochen 6. gehen
2 2. die Birne 3. das Glas 4. das Blatt 5. die Decke 6. der Nagel

- S. 170/171** 1 a) 2. der Frau an der Kasse → Wir geben ihr das Geld. 3. den Besuchern → Ein Führer beantwortet ihnen ihre Fragen. 4. ihrem Mann → Frau Meier bringt ihm ein kleines Souvenir mit.
b) 2. das Geld → Wir geben es der Frau an der Kasse. 3. ihre Fragen → Ein Führer beantwortet sie den Besuchern. 4. ein kleines Souvenir → Frau Meier bringt es ihrem Mann mit.
c) 2. Dativ: der Frau an der Kasse • Akkusativ: das Geld → Wir geben es ihr. 3. Dativ: den Besuchern • Akkusativ: ihre Fragen → Ein Führer beantwortet sie ihnen. 4. Dativ: ihrem Mann • Akkusativ: ein kleines Souvenir → Frau Meier bringt es ihm mit.
2 2. Ich habe sie ihr schon mitgeteilt. 3. Ich habe ihn ihm schon erklärt. 4. Ich habe sie ihr schon gegeben. 5. Ich habe ihn ihnen schon gezeigt. 6. Ich habe sie Ihnen schon geschickt. 7. Wir haben sie ihnen schon geschenkt. 8. Ich habe es Ihnen schon bestellt.
3 2. Das Restaurant ist nicht billig. 3. Das Konzert hat mir nicht gefallen. 4. Morgen gehen wir nicht Ski fahren, Veronika kann das nicht. Sie will auch nicht in die Berge fahren. 5. Er hat es dir gestern nicht erzählt. Das war nicht nett von ihm. 6. Sie hat die Ausstellung mit moderner Kunst in der Staatsgalerie nicht gesehen. 7. ► Warum kommst du nicht mit ins Fußballstadion? ◁ Ich will heute nicht zum Fußballspiel gehen. 8. ► Sollen wir nicht morgen (nicht) an den See fahren? Kannst du mich nicht abholen? ◁ Ja, klar. Kannst du nicht das Picknick (nicht) vorbereiten?

- S. 172** 1 1. Marie 2. Meike 3. Peter 4. Bastian 5. Peter 6. Marie

- S. 172/173** 1 *Mögliche Lösungen:* 2. Woher kommen Sie? 3. Wo wohnen Sie? • Wohnen Sie in einem Haus? • Wohnen Sie in einer Wohnung? 4. Haben Sie Kinder? • Wie ist Ihr Familienstand? 5. Gehen sie noch in die Schule? • Was studieren Sie? • Was sind Sie von Beruf? 6. Was sind Ihre Hobbys? 7. Welche Sprachen sprechen Sie? • Seit wann lernen Sie Deutsch? • Warum lernen Sie Deutsch? 8. Haben Sie schon einmal im Ausland gelebt?
2 2. Familie 3. Ausbildung / Beruf 4. Wohnsituation 5. Ausbildung / Beruf 6. Wohnsituation 7. Sprachenlernen 8. Name 9. Wohnsituation 10. Wohnsituation 11. Familie 12. Ausbildung / Beruf 13. Freizeit / Hobbys 14. Familie 15. Herkunft 16. andere Länder • Ausbildung / Beruf 17. Sprachenlernen 18. Ausbildung / Beruf

S. 173–174 **Vor der Prüfung**

- 1 2. Aufnahmeprüfung 3. Zertifikat Deutsch 4. Einstufungstest 5. Abiturprüfung 6. Abschlussprüfung
2 1B • 2B • 3A • 4B
3 1. denn 2. Eigentlich 3. doch 4. ja 5. doch 6. eigentlich

- S. 174/175** 1 2F • 3A • 4C • 5B • 6D

S. 176 **Max und Moritz**

- 1 B

Inhalt der Grammatik

Sätze und Satzkombinationen	194
1 Stellung von Dativ- und Akkusativ-Objekten	194
2 Funktionen von es	195
3 Die indirekte Rede	196
4 Irreale Vergleichssätze mit <i>als</i> und <i>als ob</i>	198
5 Nebensätze mit <i>nachdem</i>	198
6 Relativsätze mit <i>was</i> und <i>dessen / deren</i>	198
7 Die Satzklammer	200
8 Die Verneinung im Überblick	200
Das Verb	201
1 Das Plusquamperfekt	201
2 Der Konjunktiv II der Vergangenheit	202
3 Der Konjunktiv I	203
4 Das Passiv Perfekt	203
5 <i>werden</i>	203
Adjektive	204
1 Partizipien als Adjektive	204
2 Adjektive als Nomen	205
W-Wörter	205
<i>welch-</i> und <i>was für ein</i>	205
Adverbien	206
Ortsadverbien und Richtungsadverbien	206
Pronomen	207
<i>sich</i> und <i>einander</i>	207
Modalpartikeln	208
<i>denn, ja, eigentlich, doch</i>	208

Sätze und Satzkombinationen

1 Stellung von Dativ- und Akkusativ-Objekten

→ L30

Das Dativ-Objekt steht im Satz meist vor dem Akkusativ-Objekt.

Die Gastfamilie Herr Maier	gibt hat	Dativ-Objekt dem Au-pair-Mädchen seinen Kindern	Akkusativ-Objekt die Hausschlüssel das Busch-Museum	am Dienstag. gezeigt.
Satzklammer				

Tipp Das **Dativ-Objekt** kann nach dem Akkusativ-Objekt stehen, wenn es **betont** wird (Achtung: das geht nur, wenn das Akkusativ-Objekt den bestimmten Artikel hat):

Die Gastfamilie gibt die Hausschlüssel gleich **dem Au-pair-Mädchen**.
Herr Maier hat das Busch-Museum **seinen Kindern** gezeigt.

Wenn das **Akkusativ-Objekt** etwas Neues oder Wichtiges bezeichnet, steht es hinten im Satz.

Herr Blattner Wilhelm Busch	hat erzählt	Dativ-Objekt seiner Frau den Lesern	Akkusativ-Objekt zum Geburtstag eine Uhr Geschichten über das Bürgertum.	geschenkt.
Satzklammer				

Tipp Der unbestimmte Artikel bedeutet: Etwas ist neu in diesem Kontext. **Akkusativ-Objekte mit unbestimmtem Artikel** stehen immer hinten im Satz.

Wenn das Akkusativ-Objekt ein **Pronomen** ist, steht es vor dem Dativ-Objekt.

Die Gastfamilie	gibt	Akkusativ-Objekt sie	Dativ-Objekt dem Au-pair-Mädchen	am Dienstag.
Sie	gibt	sie	ihm	am Dienstag.
Herr Maier	zeigt	es	seinen Kindern	morgen.
Er	hat	es	ihnen	gestern
gezeigt.				

Tipp Siehe dazu auch **Passwort Deutsch 2**, S. 195.

Tipp In der Satzmitte steht das **Subjekt** noch vor den Pronomen:
Gestern hat **er** es ihnen gezeigt. Am Dienstag gibt **die Familie** sie dem Au-pair-Mädchen.

2 Funktionen von es

→ L28

es bezieht sich auf einen anderen Ausdruck / eine Aussage

es bezieht sich oft auf einen Ausdruck, der schon genannt wurde, manchmal auch auf eine ganze Aussage.

Wo ist nur **das Buch Max und Moritz von Busch** – ich habe **es**, aber ich kann **es** nirgends finden.

Von 1841 bis 1846 war **Busch Schüler in Ebergötzen**. **Es** war die wohl schönste Zeit in seinem Leben.

es als festes Subjekt

In einigen Konstruktionen ist **es** festes Subjekt. **es** kann auf **Position 1** oder **nach dem konjugierten Verb** stehen.

Es wird morgen regnen. oder: Morgen wird **es** regnen.

Wichtige Konstruktionen mit **es** als festem Subjekt:

Wetter-Ausdrücke Hier regnet **es**. **Es** schneit seit heute Morgen. Heute Nacht soll **es** kalt / wärmer ... werden.

Zeitangaben Gleich ist **es** zehn Uhr. Nur keine Eile, **es** ist noch früh! Entschuldigen Sie, wie spät ist **es**? **Es** ist gleich Mittag / Nachmittag / Abend ...

Gefühle und Wahrnehmungen Hier ist **es** sehr langweilig / interessant ... Wie gefällt **es** Ihnen bei uns? ► Wie geht **es** Ihnen? ◄ Danke, mir geht **es** gut. Hier riecht **es** aber gut! **Es** wird hell / dunkel.

Feste Wendungen Bei uns gibt **es** keine Berge! In dem Buch geht **es** um einen Komponisten, der taub wird. **Es** dauert noch ein bisschen, bis ich fertig bin.

Tipp Im mündlichen Deutsch wird **es** oft zu 's verkürzt, wenn es direkt nach dem Verb steht: Wie geht's dir? Das gibt's doch nicht! Worum geht's? oder Worum gehts?

Tipp **es** bezieht sich in diesen Sätzen nicht auf einen anderen Ausdruck / eine vorherige Aussage, sondern ist nur formales Subjekt.

es kündigt einen Nebensatz an

es kann einen Nebensatz oder Infinitiv ankündigen.

Es wäre wirklich schön, **etwas von Österreich zu sehen**. oder:
Wirklich schön wäre **es**, etwas von Österreich zu sehen.

Ebenso:

Es freut mich sehr, von dir zu hören.

Es ist komisch, dass er sich nicht meldet.

Es klingt wirklich interessant, was du schreibst.

Es ist wirklich toll, mit dem Schiff über den Bodensee zu fahren!

Wenn der Nebensatz zuerst steht, fällt **es** weg.

Etwas von Österreich zu sehen, wäre wirklich schön. **Was du schreibst**, klingt wirklich interessant.

es als Element auf Position 1

Betonte Elemente stehen hinten im Satz. Wenn man das Subjekt betonen möchte, kann man **es** auf **Position 1** stellen. So kann das Subjekt weiter rechts im Satz stehen.

Kommst du morgen mit in die Konzerthalle? **Es** spielen die Berliner Philharmoniker!
Kommst du morgen auf meine Party? **Es** kommen viele nette Leute!

Wenn ein anderes Element auf **Position 1** steht, fällt **es** weg.

Die Berliner Philharmoniker spielen in der Konzerthalle. **Morgen** kommen viele nette Leute.

3 Die indirekte Rede

→ L26

Verwendung der indirekten Rede

Indirekte Rede bedeutet: Jemand berichtet, was jemand anderes gesagt hat.
Meistens gibt es diese Struktur:

Hauptsatz mit Verb des Sagens (Einleitungssatz)

Viele Schweizer **sagen**,
Viele Schweizer **sagen**,

indirekte Rede mit Verb im Konjunktiv (formales Deutsch)

ihre Schokolade **sei** die beste Schokolade der Welt.
dass ihre Schokolade die beste Schokolade der Welt **sei**.

Der Hauptsatz kann auch am Ende stehen.

indirekte Rede mit Verb im Konjunktiv

Das Kind **habe** laut geschrien,

Hauptsatz mit Verb des Sagens

berichtet der Dienst habende Arzt.

Statt eines Hauptsatzes stehen auch oft verkürzte Ausdrücke ohne Verb.

Verkürzter Ausdruck

Nach Auskunft der Ärzte
Nach Aussage eines Zeugen
Laut Aussage des Direktors

indirekte Rede mit Verb im Konjunktiv

habe das Kind laut geschrien.
sei alles sehr schnell gegangen.
solle mit dem Bau bald begonnen werden.

indirekte Rede mit Verb im Konjunktiv

Dreimal täglich **bringe** er die Beete in Ordnung,

verkürzter Ausdruck

so der 21-Jährige.

Tipp In einem längeren Abschnitt mit indirekter Rede nennt man den Sprecher oft nur einmal. Der Konjunktiv signalisiert: Das ist alles die Aussage des anderen Sprechers.

Zahlreiche Wanderer und Spaziergänger haben sich über die Schießübungen beschwert.

Der Weg **liege** zwar ein paar Meter tiefer als der Schießplatz. Doch **habe** man Angst, spazieren zu gehen, wenn die Schüsse krachen. Vor allem kleine Kinder **würden** sich zudem oft sehr erschrecken.

Sprecher werden genannt.

liege, habe, würden: diese Konjunktive signalisieren: Das ist die Meinung der Wanderer und Spaziergänger.

Die Form des Verbs in der indirekten Rede

Im geschriebenen und formalen Deutsch verwendet man in der indirekten Rede den Konjunktiv I oder Konjunktiv II / die würde-Form.

Nur wenige Formen des Konjunktivs I unterscheiden sich vom Indikativ. Wo die Formen des Konjunktivs I nicht eindeutig sind, verwendet man den Konjunktiv II / die würde-Form.

Gegenwart	sein	haben	wissen	können	wollen	gehen	machen
er • sie • es	sei	habe	wisse	könne	wolle	gehe	mache
sie • Sie	seien	haben	wissen	können	wollen	gehen	machen
		hätten	wüssten	könnten	wollten	gingen	würden machen

Tipp Vergleiche dazu S. 203 (Konjunktiv I).

In der **Vergangenheit** verwendet man in der indirekten Rede *habe / hätten* oder *sei / seien* + Partizip Perfekt.

Die Ärzte berichteten, das Kind **habe** zehn Tafeln Schokolade **gegessen** und der Bauch **sei** hart wie Stein **gewesen**.

Tipp In **informellen Texten** und in der **Umgangssprache** verwendet man meistens einen Nebensatz mit *dass* und *Indikativ*.

Viele Schweizer sagen, **dass** ihre Schokolade die beste Schokolade der Welt **ist**.
Der Arzt sagt, **dass** das Kind laut geschrien **hat**.

4 Irreale Vergleichssätze mit *als* und *als ob*

→ L27

Mit *als* und *als ob* drückt man „irreale“ Vergleiche aus. Nach *als* oder *als ob* steht das Verb im **Konjunktiv II**.

Man fühlt sich, als **wäre** man ein Prinz.
Man wird verwöhnt, als ob man bei Freunden **wäre**.

Bedeutung:

Die Realität ist: Man ist **kein** Prinz, man wohnt **nicht** bei Freunden, aber die Situation ist ähnlich.

Zum Konjunktiv II siehe **Passwort Deutsch 3**, S. 199 und **Passwort Deutsch 4**, S. 203/204.

Nach *als ob* steht das konjugierte Verb am **Ende**.

Die Schmetterlinge fliegen, **als ob** sie mitten im Regenwald **wären**.
Man fährt davon, **als ob** man gerade aus einem Traum **aufgewacht wäre**.

Nach *als* steht das konjugierte Verb auf **Position 2**.

Man fühlt sich, **als** **hätte** man die Welt **verlassen**.
Sie redet, **als** **wüsste** sie auf alles eine Antwort.

Tipp Vergleiche dazu S. 202 (Konjunktiv II der Vergangenheit).

5 Nebensätze mit *nachdem*

→ L29

nachdem ist eine **Subjunktion**. Sie steht auf **Position 1** des **Nebensatzes**. Am Ende des Nebensatzes steht das **konjugierte Verb**.

Nachdem Gutenberg in Straßburg gelebt hatte, kam er nach Mainz zurück.
Nachdem die „Hindenburg“ explodiert war, ging die Zeit der Zeppeline zu Ende.

└────────── **Nebensatz** ─────────┘

nachdem drückt eine **zeitliche Folge** aus. Der *nachdem*-Satz beschreibt das Ereignis, das zuerst stattfindet; der Hauptsatz beschreibt das Ereignis, das danach stattfindet.

<i>Nachdem</i> Gutenberg nach Mainz zurückgekommen war, hat er mit dem Drucken angefangen. Er konnte mit dem Drucken der Bibel erst anfangen, <i>nachdem</i> ihm ein Kaufmann Geld geliehen hatte. <i>Nachdem</i> man das Museum besichtigt hat, weiß man mehr über Gutenbergs Leben.	Folge: 1. zurückkommen, 2. Drucken 1. Geld leihen, 2. Drucken der Bibel 1. besichtigen, 2. wissen
---	---

Wenn beide Ereignisse in der Vergangenheit stattfanden, steht der *nachdem*-Satz im **Plusquamperfekt** und der Hauptsatz im **Präteritum** oder **Perfekt**.

Nachdem Gutenberg nach Mainz zurückgekommen war, hat er mit dem Drucken angefangen.
Er konnte mit dem Drucken der Bibel erst anfangen, *nachdem* ihm ein Kaufmann Geld geliehen hatte.

Tipp Im **gesprochenen Deutsch** verwendet man oft im Haupt- und im Nebensatz das **Perfekt**.

Wenn das zweite Ereignis in der Gegenwart stattfindet, steht der *nachdem*-Satz im **Perfekt**.

Nachdem man das Museum besichtigt hat, weiß man mehr über Gutenbergs Leben.

6 Relativsätze mit *was* und *dessen / deren*

→ L26

Relativsätze sind **Nebensätze**. Das Relativpronomen steht auf **Position 1** im Nebensatz, das **konjugierte Verb** steht am Ende.

Richtige Ruhe ist das, was den meisten Menschen fehlt.
Der Berg, dessen Höhe knapp 4000 Meter beträgt, ist ...

└────────── **Nebensatz** ─────────┘

Relativsätze stehen normalerweise direkt hinter dem Nomen, auf das sie sich beziehen.

Ein Lottogewinn ist für viele Menschen das Beste, was sie sich vorstellen können.
Die Sängerin Nena, deren Lieder international bekannt sind, gibt ein Konzert in Graz.

Relativsätze mit was

Wenn der Relativsatz sich auf einen **Superlativ im Neutrum** oder ein **Pronomen** bezieht, verwendet man das Relativpronomen **was**.

Ein Lottogewinn ist für viele **das Beste**, **was** sie sich vorstellen können.

Ein Krieg ist **das Schlimmste**, **was** uns passieren kann.

Richtige Ruhe ist **das**, **was** den meisten Menschen fehlt.

Was (= das, was) das Emmental so berühmt gemacht hat, ist der Käse.

Alles, **was** der Emmentaler braucht, ist gute Milch und Zeit.

Es gibt **nichts**, **was** besser schmeckt als Emmentaler!

► Gibt es noch **etwas**, **was** ich für Sie tun kann?

◁ Ja, da ist noch **einiges**, **was** Sie erledigen können – hier auf dem Schreibtisch!

Es gibt **vieles**, **was** man sich wünscht, aber sich nicht leisten kann.

Superlativ im Neutrum

Superlativ im Neutrum

Pronomen **das**

Pronomen **das**

Pronomen **alles**

Pronomen **nichts**

Pronomen **etwas**

Pronomen **einiges**

Pronomen **vieles**

Das Relativpronomen **was** kann sich auch auf **ganze Sätze** beziehen.

Der Käse muss reif werden, **was** er im Emmental in aller Ruhe tun kann!

Er kam zu spät, **was** sie sehr ärgerte.

Relativsätze mit dessen / deren (Relativpronomen im Genitiv)

dessen und **deren** sind **Relativpronomen im Genitiv**. Das Relativpronomen im Genitiv hat eine ähnliche Bedeutung wie der Possessivartikel. Es setzt zwei Nomen miteinander in Beziehung.

Possessivartikel:

Der Eiger ist einer der berühmtesten Berge in den Alpen. **Seine** Höhe beträgt knapp 4000 m.

Die Sängerin Nena gibt morgen in Graz ein Konzert. **Ihre** Lieder sind international bekannt.

Das Sprachinstitut Graz gehört zu den renommiertesten Sprachinstituten Österreichs. **Seine** Klassen sind sehr international.

Klara und Ewald kommen morgen zu Besuch! **Ihre** Kinder sind so anstrengend.

Relativsatz mit dessen:

Der Eiger, **dessen** Höhe knapp 4000 m beträgt, ist einer der berühmtesten Berge Europas.

Die Sängerin Nena, **deren** Lieder international bekannt sind, gibt morgen in Graz ein Konzert.

Das Sprachinstitut Graz, **dessen** Klassen sehr international sind, gehört zu den renommiertesten Sprachinstituten Österreichs.

Klara und Ewald, **deren** Kinder so anstrengend sind, kommen morgen zu Besuch!

Das Relativpronomen hat das gleiche Genus (**m** , **f** , **n** oder **Pl**) wie das Nomen im Hauptsatz. Siehe dazu auch **Passwort Deutsch 3**, S. 196.

m der Eiger, dessen Höhe ...

f die Sängerin, deren Lieder ...

n das Institut, dessen Klassen ...

Pl die Freunde, deren Kinder ...

7 Die Satzklammer

→ L27, 28, 29

Plusquamperfekt

→ L29

hatte oder war + Partizip Perfekt bilden im Hauptsatz eine Satzklammer.

	Verb (haben / sein)		Satzende (Partizip Perfekt)
Vor Gutenbergs Zeit	hatten	Mönche die Bücher von Hand	abgeschrieben.
Klaus Berger	Hatte	er das wirklich richtig	verstanden?
	war	schon früher nach Hamburg	gefahren.
Satzklammer			

Konjunktiv II der Vergangenheit

→ L27

hätte oder wäre + Partizip Perfekt bilden im Hauptsatz eine Satzklammer.

	Verb (hätte / wäre)		Satzende (Partizip Perfekt)
Am liebsten	Hätte	sie doch etwas mehr Geld	gehabt!
Auf alle Fälle	hätte	sie nach der Schule eine Weltreise	gemacht.
	wäre	sie nach Indien	gefahren.
Satzklammer			

Passiv Perfekt

→ L28

sein + Partizip Perfekt + worden bilden im Hauptsatz eine Satzklammer.

	Verb (sein)		Satzende (Partizip Perfekt) (worden)
Die Ausstellung	ist	gestern	eröffnet worden.
Sie	Sind	die Sendungen für das ZDF	produziert worden?
	ist	von ihrem Chef sehr	gelobt worden.
Satzklammer			

8 Die Verneinung im Überblick

Verneinung mit nicht

nicht kann die ganze Aussage verneinen. Dann steht nicht hinten in der Satzmitte.

	Verb		Satzende
Wegen Papa	konnten	wir uns die Bodenseerundfahrt nicht	leisten.
Der Regen	hat	dann einfach gar nicht mehr	aufgehört.
Ich	wollte	ihr das eigentlich heute nicht	sagen.
Satzklammer			

Einige Elemente stehen immer **nach nicht**.

Am liebsten	wäre	ich gar nicht nach Lindau	gefahren.	immer nach nicht:
	Fahr	bitte nicht so <u>schnell</u> !		Richtungsangabe
Ich	kann	im Augenblick nicht <u>laut</u>	sprechen.	Adverbien mit Bezug auf die Art der Handlung

nicht kann speziell **ein Element** im Satz verneinen (Korrektur-Verneinung). Dann steht **nicht** direkt vor diesem Element.

Ich	gehe	nicht mit ihm ins Kino.	getroffen.	(sondern mit ihr)
Sie	hat	ihn nicht auf der Straße	gekommen.	(sondern im Park)
Klaus	ist	nicht gestern		(sondern vorgestern)

nicht kombiniert man oft.

- nicht mehr: Ich kann ohne Brille **nicht mehr** gut sehen. (Früher konnte ich das)
 noch nicht: Ich bin **noch nicht** fertig. (Es dauert noch ein bisschen länger)
 gar nicht: Das Essen in diesem Restaurant schmeckt mir **gar nicht**. (überhaupt nicht)

Mit **nichts** und **nie** verneint man **etwas** und **immer**, mit **niemand** verneint man **jemand**.

- Schau mal da vorne! – Ich kann **nichts** sehen. Siehst du denn **etwas**?
 Du hilfst mir **nie** bei der Hausarbeit! **Immer** findest du eine Ausrede!
 Kennst du **jemand**, der das reparieren kann? – Nein, leider kenne ich auch **niemand**.

Verneinung mit kein

Mit **kein** verneint man **ein** und andere **unbestimmte Artikelwörter**. **kein-** hat dieselben Endungen wie **ein, eine, ein**.

ein Brief, eine Wohnung ... (unbestimmter Artikel)	Verneinung mit kein:
Ich habe Glück. (kein Artikel)	kein Brief, keine Wohnung, kein Haus
Haben Sie Kinder? (Plural ohne Artikel)	Ich habe kein Glück.
In Mainz gibt es viele Museen. (<i>viele</i>)	Nein, ich habe keine Kinder.
Es kommen noch einige Gäste. (<i>einige</i>)	In meiner Stadt gibt es keine Museen.
Ebenso: <i>alle, manche, mehrere, beide, ein paar, jeder / jede / jedes</i>	Nein, es kommen keine Gäste mehr.

Das Verb

1 Das Plusquamperfekt

→ L29

Das Plusquamperfekt bildet man mit dem Präteritum von **haben** oder **sein** und dem Partizip Perfekt.

	hatte + Partizip Perfekt		hatte + Partizip Perfekt
ich	hatte beendet	wir	hatten gelesen
du	hattest geschrieben	ihr	hattet begonnen
er • sie • es	hatte gedruckt	sie • Sie	hatten gehört

Die meisten Verben bilden das Perfekt und Plusquamperfekt mit *haben*.

	war + Partizip Perfekt		war + Partizip Perfekt
ich	war gewesen	wir	waren geblieben
du	warst zurückgekommen	ihr	wart gefahren
er • sie • es	war gestorben	sie • Sie	waren gegangen

Tipp Hilfsverb *haben* oder *sein*, Partizip Perfekt: siehe **Passwort Deutsch 1**, S. 201.

Mit dem Plusquamperfekt drückt man aus: Ein **Ereignis A** findet in der Vergangenheit **vor** einem **Ereignis B** statt. Ereignis A steht dann im Plusquamperfekt, Ereignis B meist im Präteritum.

Nachdem der Bundeskanzler aus Paris **zurückgekehrt war**, gab er sofort eine Pressekonferenz.
Er kam pünktlich zum Bahnhof, um sie abzuholen – aber der Zug **war** bereits **angekommen**.

1. Rückkehr
2. Pressekonferenz.
1. Der Zug kommt an.
2. Der Mann kommt an.

Tipp Plusquamperfekt und Präteritum verwendet man oft in **Erzählungen** und in **literarischen Texten**.

Er **erinnerte** sich an die Zeit, wo er noch arm **gewesen war**. Seine Eltern **hatten** immer hart **gearbeitet**, trotzdem **hatte** das Geld nie **gereicht**. Mit 18 **war** er nach Frankfurt **gezogen**, dort **hatte** er bald seine spätere Frau **kennen gelernt**.

Der Mann erinnert sich an eine frühere Zeit. Beides passiert in der Vergangenheit.

2 Der Konjunktiv II der Vergangenheit

→ L27

Den Konjunktiv II der Vergangenheit bildet man mit *hätte* oder *wäre* (Konjunktiv II von *haben* / *sein*) + Partizip Perfekt.

Wenn ich früher **angefangen hätte**, wäre ich jetzt schon fertig.
Das Haus war halb verfallen – so, als **hätte** seit Jahren niemand mehr darin **gelebt**.
Wäre ich doch nur früher **aufgestanden**, dann müsste ich mich jetzt nicht so beeilen!

Hier verwendet man den Konjunktiv II der Vergangenheit:

1. Etwas, was in der Vergangenheit möglich war, wurde nicht realisiert.

Wenn er vorsichtiger gefahren wäre, wäre der Unfall nicht passiert.
Hätte ich früher angefangen, wäre ich jetzt schon fertig.
Wenn ich nur nicht den Geburtstag meiner Mutter vergessen hätte!

Implikation:

Er ist aber nicht vorsichtig gefahren, und der Unfall ist passiert.
Ich habe aber recht spät angefangen und bin darum noch nicht fertig.
Man wünscht sich, dass etwas nicht passiert wäre – es ist aber passiert.

Tipp Wenn der Nebensatz zuerst steht, kann *wenn* wegfallen; dann steht das konjugierte Verb auf **Position 1**:

Hätte ich früher angefangen, wäre ich jetzt schon fertig. (= Wenn ich früher angefangen hätte, wäre ich jetzt schon fertig.)

2. In **Vergleichssätzen** mit *als* oder *als ob* (vergleiche dazu S. 198, Irreale Vergleichssätze).

Man fährt über das Wasser, als ob man aus einem wundervollen Traum aufgewacht wäre.
Hier fühlt man sich, als hätte man die Welt verlassen und das Paradies betreten.

Bedeutung:

Es scheint einem so, die Situation ist ähnlich.

3 Der Konjunktiv I

→ L26

Den Konjunktiv I bildet man mit dem Infinitiv (ohne -en) + Konjunktivendung -e- + Personalendung: *machen* → er • sie • es *mache*; *gehen* → er • sie • es *gehe* ...

Es gibt nur wenige Konjunktiv-I-Formen, die sich vom Indikativ unterscheiden. Bei den meisten Verben verwendet man den Konjunktiv I nur in der 3. Person Singular. In der 3. Person Plural steht stattdessen der Konjunktiv II oder die *würde*-Form.

Gegenwart	sein	haben	wissen	können	wollen	gehen	machen
er • sie • es sie • Sie	sei seien	habe ↑ (hätten)	wisse ↑ (wüssten)	könne ↑ (könnten)	wolle ↑ (wollten)	gehe ↑ (gingen)	mache ↑ (würden machen)

Den Konjunktiv I der Vergangenheit bildet man mit *habe* / *sei* + Partizip Perfekt.

er • sie • es *habe* gemacht, er • sie • es *sei* gegangen; sie *seien* gegangen.



Vergleiche dazu auch S. 196/197 (Die indirekte Rede).

4 Das Passiv Perfekt

→ L28

Im Perfekt bildet man das Passiv mit *sein* + Partizip Perfekt + *worden*.

Gestern *ist* die Ausstellung „Der Rhein – Ansichten eines Flusses“ *eröffnet worden*.
Die Firma „Zank“ ist in der Krise – 250 Arbeiter *sind* gestern *entlassen worden*.

5 werden

→ L28

1. *werden* + Adjektiv / Substantiv: Hier bedeutet *werden* „Veränderung“.

Es *wird* schon *dunkel*, wir gehen besser nach Hause.
Meine Tochter studiert Medizin – sie *wird* *Ärztin*.
Ich brauche dringend einen Kaffee, damit ich richtig *wach werde*!
Alwin Würger *wurde* 1956 schließlich *Kapitän*.

Bedeutung:

hell → dunkel
Studentin → Ärztin

sehr müde → richtig wach
Matrose → Kapitän



Im Perfekt und Plusquamperfekt hat *werden* in dieser Verwendung das Partizip *geworden*: Der Kaffee hat nicht geholfen, ich bin den ganzen Tag nicht richtig wach *geworden*. Nachdem es dunkel *geworden* war, sind wir nach Hause gegangen.

2. werden + Infinitiv: Hier bedeutet werden „**Zukunft**“, oft auch „**Vermutung / Plan**“.

Er **wird** bestimmt schon da **sein**.

Sie **wird** bestimmt **kommen**.

Alwin Würges **wird** im nächsten Sommer **ausprobieren**,
ob er wieder „Rheinschiffer“ sein will.

Bedeutung:

Vermutung (Gegenwart)

Vermutung (Zukunft)

Zukunft / Plan



Zukunft drückt man im Deutschen oft mit einem Adverb + Präsens aus:

Morgen machen wir einen Ausflug. **Nächstes Jahr machen** wir in Bulgarien Urlaub.

Siehe auch **Passwort Deutsch 4**, S. 201 (Zukunft und Vermutung).

3. werden + Partizip Perfekt: Hier bildet werden das **Passiv**.

Immer noch **wird** überall unnötig Wasser **verbraucht**. 250 Arbeiter **wurden entlassen**.



Im Perfekt und Plusquamperfekt steht in dieser Verwendung worden: Im Jahre 2004 ist um 10 % mehr Energie verbraucht **worden** als im Jahre 2003. Auch nachdem die Arbeiter entlassen **worden** waren, verbesserte sich die Lage des Unternehmens nicht.

Adjektive

1 Partizipien als Adjektive

→ L25

Das Partizip Perfekt

Viele Perfekt-Partizipien können auch als **Adjektive** verwendet werden. Sie haben dann die normalen Adjektivendungen (siehe **Passwort Deutsch 3**, S. 205/206).

m	f	n	Pl
geliebt (Partizip Perfekt von lieben)	zerstört (Partizip Perfekt von zerstören)	geöffnet (Partizip Perfekt von öffnen)	geflohen (Partizip Perfekt von fliehen)
der geliebte Ritter ein geliebter Ritter	die zerstörte Stadt eine zerstörte Stadt	das geöffnete Fenster ein geöffnetes Fenster	die geflohenen Schwestern

Das Partizip Perfekt hat meist **passive Bedeutung**.

der **geliebte** Ritter:
die **zerstörte** Stadt:
das **geöffnete** Fenster:

Bedeutung:

Der Ritter wird (von jemandem) geliebt.

Die Stadt wurde (von jemandem) zerstört.

Das Fenster wurde (von jemandem) geöffnet.

Das Partizip Perfekt von Verben, die kein Passiv bilden können, hat **aktive Bedeutung**.

die geflohenen Schwestern:
der abgefahrene Zug:
das gelandete Flugzeug:

Bedeutung:

Die Schwestern sind geflohen.

Der Zug ist abgefahren.

Das Flugzeug ist gelandet.



Zur Bildung des Partizips Perfekt siehe **Passwort Deutsch 2**, S. 198.

Das Partizip Präsens

Das Partizip Präsens bildet man mit dem Infinitiv und der Endung -d: lachend, fließend, schlafend, singend. Man kann das Partizip Präsens wie ein **Adjektiv** verwenden. Dann hat es die normalen Adjektivendungen (siehe **Passwort Deutsch 3**, S. 205/206).

der kämpfende Ritter
ein kämpfender Ritter

die lachende Frau
eine lachende Frau

das schlafende Kind
ein schlafendes Kind

Wenn sich das Partizip Präsens auf ein Verb bezieht, hat es keine Endung (adverbiale Verwendung).

Er schüttelte lachend den Kopf. Sie spricht fließend Deutsch. Das Kind spielte singend im Garten.

Das Partizip Präsens hat immer **aktive Bedeutung**. Es bedeutet: Etwas passiert gleichzeitig mit einer anderen Sache.

In der Ferne sah er das sinkende Boot.
Er schüttelte lachend den Kopf.

Sehen und Versinken passieren gleichzeitig.
Kopfschütteln und Lachen passieren gleichzeitig:
Er schüttelte den Kopf und lachte dabei.

2 Adjektive als Nomen

→ L25, L27

Man kann Adjektive auch als Nomen verwenden. Sie behalten dann ihre Adjektivendungen (siehe **Passwort Deutsch 3**, S. 206).

deutsch → der Deutsche / ein Deutscher / die Deutsche / eine Deutsche
(Personen: maskulin oder feminin)
gut → das Gute / das Beste (abstrakte Konzepte im Neutrum)

Nach viel, wenig, etwas und nichts steht das nominalisierte Adjektiv immer im Neutrum.

Ich will im Urlaub etwas Besonderes erleben, aber es soll natürlich nichts Gefährliches sein.
Wir haben viel Neues gesehen, aber wenig Schönes.

W-Wörter

welch- und was für ein

→ L29

Mit was für ein fragt man nach **der Art** / **nach dem Typ** einer Sache / Person. In der Antwort verwendet man meistens den **unbestimmten Artikel**.

Frage

Was für eine Ärztin ist sie?

Was für ein Museum ist das?

Für was für eine Firma arbeitet er?

Antwort

Eine Kinderärztin.

Ein Museum für Druckkunst.

Für eine Computerfirma.



was für ein
dekliniert man
wie ein, eine, ein.

Im **Plural** verwendet man *was für* oder *welche Art (von)*.

Was für Schuhe suchst du eigentlich? **Welche Art** von Schuhen suchst du eigentlich?

Mit *welch-* fragt man, wenn es eine **Wahl** zwischen bestimmten Sachen / Personen gibt.
In der Antwort verwendet man den **bestimmten Artikel**.

Frage

Welcher Radiosender hat einen Sitz in Mainz?

Welches Museum sollen wir besichtigen: das Kunstmuseum oder das Historische Museum?

Mit **welchem** Zug fährst du zurück?

Antwort

Der Südwestrundfunk.

Das Historische Museum.

Mit **dem** Zug um 14.30 h.



welch- dekliniert man wie *der, die, das*.

Adverbien

Ortsadverbien und Richtungsadverbien

→ L27

Mit Ortsadverbien bezeichnet man einen Ort / einen Raum, an dem sich etwas befindet oder an dem etwas stattfindet.

Draußen auf der Terrasse stehen fünf Kästen Mineralwasser.

Was macht das Fahrrad hier **drinnen**?

Unten im Keller stehen noch zwei Betten.

Oben in Zimmer 12 hört jemand laute Musik.

Drüben in der Garage steht eine Lampe.

Die Dinge / Handlungen
finden an einem Ort /
in einem Raum statt.



Die Ortsadverbien sind Ortsangaben (siehe **Passwort Deutsch 2**, S. 201). Manche Verben haben obligatorische Ortsangaben: *wohnen, hängen, leben, sein, sitzen, stehen*.

Ortsangaben können so ausgedrückt werden:

In der Garage steht eine Lampe.

Drinnen steht eine Lampe.

Drinnen in der Garage steht eine Lampe.

Präposition + Nomen (im Dativ)

Ortsadverb

Kombination: Ortsadverb + Präposition
+ Nomen

Mit Richtungsadverbien bezeichnet man das Ziel einer Bewegung.

Bringen Sie die Stühle bitte **raus** in den Garten.

Bringen Sie bitte die Decken **rein**, es fängt an zu regnen.

Holen Sie mal die schmutzige Wäsche **runter**, bitte.

Ich geh gleich mal **rauf** und schau nach, ob alles fertig ist.

Schauen Sie mal da **rüber**, da ist noch alles unordentlich!

Komm doch mal **her**, ich muss dir was zeigen!

Heute Abend gibt es eine Party bei Bettina – gehen wir **hin**?

raus = nach draußen

rein = nach drinnen

runter = nach unten

rauf = nach oben

rüber = nach drüben

her = zu mir / zum Sprecher

hin = zu einem Ziel, das
nicht beim Sprecher ist



Richtungsadverbien sind Richtungsangaben (siehe **Passwort Deutsch 2**, S. 201). Manche Verben haben obligatorische Richtungsangaben: *legen, gehen, stellen, hängen, fahren ...*

Richtungsangaben können so ausgedrückt werden:

Gehen Sie doch **in den Keller**.
Gehen Sie doch **runter**.
Gehen Sie doch **nach unten**.
Gehen Sie doch **runter in den Keller**.

Präposition + Nomen (meist im Akkusativ)
Richtungsadverb
Präposition + Ortsadverb
Kombination: Richtungsadverb + Präposition
+ Nomen

Man kann die Richtungsangaben mit *r-* (*raus, rein, rauf, runter, rüber*) auch mit **hin-** und **her-** genauer spezifizieren: **her** = Bewegung **zum** Sprecher, **hin** = Bewegung vom Sprecher **weg**.

heraus (Sprecher ist draußen)	hinaus (Sprecher ist drinnen)
herein (Sprecher ist drinnen)	hinein (Sprecher ist draußen)
herunter (Sprecher ist unten)	hinunter (Sprecher ist oben)
herauf (Sprecher ist oben)	hinauf (Sprecher ist unten)
herüber (zum Sprecher auf die andere Seite)	hinüber (weg vom Sprecher auf die andere Seite)

Pronomen

sich und einander

→ L30

Bei manchen Verben hat **sich** im Plural eine reziproke Bedeutung (Gegenseitigkeit).

sich kennen lernen	Hier haben Sara und ich uns kennen gelernt.
sich lieben	Sie haben sich vom ersten Augenblick an geliebt.
sich treffen	Heute treffen sie sich nur noch selten.
sich helfen	Klaus Fischer und Marga Fischer helfen sich viel bei der Hausarbeit.
sich zulächeln	Beim Abschied lächelten sie sich zu.

Bedeutung:

Sara hat mich kennen gelernt, und ich habe Sara kennen gelernt.
Sie hat ihn geliebt und er hat sie geliebt.
Sie trifft ihn und er trifft sie (selten).
Er hilft ihr und sie hilft ihm.
Er lächelte ihr zu, und sie lächelte ihm zu.

Wenn man die reziproke Beziehung besonders deutlich machen will, verwendet man **einander**.

Hier haben Sarah und Paul **einander** kennen gelernt. Klaus und Marga helfen **einander** viel bei der Hausarbeit. Marga und Klaus verstehen **einander** gut.

Im Singular haben diese Verben **kein** Reflexivpronomen.

Ich habe **ihn** vor drei Jahren kennen gelernt. Sie liebt **ihre Kinder**. Ich treffe **meinen Vater** um 3 Uhr. Herr Maler hilft **seiner Tochter** bei den Hausaufgaben. Sie lächelte **mir** zu.

Modalpartikeln

denn, ja, eigentlich, doch

→ L30

Modalpartikeln geben Signale, wie ein Sprecher eine Aussage oder Frage bewertet.

denn

Beherrschen Sie **denn** alles, was Sie gelernt haben?

Ah, Sie sprechen Spanisch. Kommen Sie **denn** aus Bolivien?

Man will eine bestimmte Sache genauer wissen.



denn kommt in dieser Bedeutung nur in Fragesätzen vor.

ja

Bei Problemen mit einer Aufgabe lösen Sie doch gleich die nächste Aufgabe. Sie verlieren **ja** sonst so viel Zeit.

Bleib nur nicht zu spät auf – du weißt **ja**, morgens kommst du so schwer aus dem Bett!

Das ist im Grunde bekannt, der Sprecher signalisiert: Wir wissen das beide.

eigentlich

Die Arbeitsanweisungen in der Prüfung kann man **eigentlich** leicht verstehen.

Ich habe **eigentlich** keinen Grund zur Klage.

Das gilt grundsätzlich, es kann aber Ausnahmen geben.

doch

Wenn Sie eine Frage nicht gleich beantworten können, lösen Sie **doch** erst die folgenden Aufgaben.

Komm, wir trinken einen Kaffee im „Erzherzog Johann“! – Aber der hat **doch** zu, wegen Renovierung!

Man macht auf etwas aufmerksam, gibt einen Ratschlag.

Widerspruch: „Du solltest eigentlich auch wissen, dass das nicht geht.“



Modalpartikeln sind in der **gesprochenen Sprache** besonders häufig. Oft kann man sie nur schwer direkt in andere Sprachen übersetzen.

denn, ja, eigentlich und *doch* kommen auch in anderen Kontexten vor. Dann sind sie **keine** Modalpartikeln.

Er war müde, **denn** er hatte lange gearbeitet. **denn** = Konjunktion

► Kommst du? ◁ **Ja**, gleich.

Das ist das **eigentliche** Problem.

► Wollen Sie nicht mitkommen? ◁ **Doch**, **doch**, ich komme gleich.

ja = Antwortpartikel

eigentlich = Adjektiv („das wirkliche Problem“)

doch = Antwortpartikel, positive Antwort auf negative Frage



Modalpartikeln kommen nur in der Satzmitte vor und sind meistens unbetont.

Alphabetische Liste der Verben mit Präpositional-Objekt

Aufgenommen wurden alle Verben mit Präpositional-Objekt, die in den Bänden 1–5 vorgekommen sind.

Infinitiv	Präposition	3. P. Sing. Präsens	3. P. Sing. Präteritum	3. P. Sing. Perfekt
abhalten	von + Dat.	hält ab	hielt ab	hat abgehalten
achten	auf + Akk.	achtet	achtete	hat geachtet
ankommen	auf + Akk.	kommt an	kam an	ist angekommen
sich anmelden	für + Akk.	meldet sich an	meldete sich an	hat sich angemeldet
	zu + Dat.			
sich ärgern	über + Akk.	ärgert sich	ärgerte sich	hat sich geärgert
aufhören	mit + Dat.	hört auf	hörte auf	hat aufgehört
aufnehmen	bei + Dat. (bei sich)	nimmt auf	nahm auf	hat aufgenommen
aufpassen	auf + Akk.	passt auf	passte auf	hat aufgepasst
sich aufregen	über + Akk.	regt sich auf	regte sich auf	hat sich aufgeregt
sich aufteilen	in + Akk.	teilt sich auf	teilte sich auf	hat sich aufgeteilt
ausgehen	von + Dat.	geht aus	ging aus	ist ausgegangen
sich austauschen	über + Akk.	tauscht sich aus	tauschte sich aus	hat sich ausgetauscht
sich bedanken	bei + Dat. für + Akk.	bedankt sich	bedankte sich	hat sich bedankt
beitragen	zu + Dat.	trägt bei	trug bei	hat beigetragen
sich beschäftigen	mit + Dat.	beschäftigt sich	beschäftigte sich	hat sich beschäftigt
sich beschweren	bei + Dat. über + Akk.	beschwert sich	beschwerte sich	hat sich beschwert
bestehen	aus + Dat.	besteht	bestand	hat bestanden
sich bewerben	um + Akk.	bewirbt sich	bewarb sich	hat sich beworben
bitten	um + Akk.	bittet	bat	hat gebeten
bleiben	bei + Dat.	bleibt	blieb	ist geblieben
bürgen	für + Akk.	bürgt	bürgte	hat gebürgt
sich einschreiben	in + Akk.	schreibt sich ein	schrieb sich ein	hat sich eingeschrieben
entscheiden	über + Akk.	entscheidet	entschied	hat entschieden
sich entscheiden	für + Akk.	entscheidet sich	entschied sich	hat sich entschieden
erfahren	über + Akk.	erfährt	erfuhr	hat erfahren
sich erholen	von + Dat.	erholt sich	erholte sich	hat sich erholt
sich erinnern	an + Akk.	erinnert sich	erinnerte sich	hat sich erinnert
erklären	zu + Dat.	erklärt	erklärte	hat erklärt
Freude haben	an + Dat.	hat Freude	hatte Freude	hat Freude gehabt
sich freuen	auf + Akk.	freut sich	freute sich	hat sich gefreut
	über + Akk.			
führen	zu + Dat.	führt	führte	hat geführt
sich fürchten	vor + Dat.	fürchtet sich	fürchtete sich	hat sich gefürchtet
sich gewöhnen	an + Akk.	gewöhnt sich	gewöhnte sich	hat sich gewöhnt
greifen	zu + Dat.	greift	griff	hat gegriffen
halten	von + Dat./für + Akk.	hält	hielt	hat gehalten
sich handeln	um + Akk.	handelt sich	handelte sich	hat sich gehandelt
heben	aus + Dat.	hebt	hob	hat gehoben
herrschen	über + Akk.	herrscht	herrschte	hat geherrscht
hindern	an + Dat.	hindert	hinderte	hat gehindert
hinweisen	auf + Akk.	weist hin	wies hin	hat hingewiesen
hören	von + Dat.	hört	hörte	hat gehört
sich informieren	über + Akk.	informiert sich	informierte sich	hat sich informiert
sich interessieren	für + Akk.	interessiert sich	interessierte sich	hat sich interessiert
klagen	über + Akk.	klagt	klagte	hat geklagt

klicken	auf + Akk.	klickt	klickte	hat geklickt
sich kümmern	um + Akk.	kümmert sich	kümmerte sich	hat sich gekümmert
leiden	an + Dat.	leidet	litt	hat gelitten
liegen	bei + Dat.	liegt	lag	hat gelegen
nachdenken	über + Akk.	denkt nach	dachte nach	hat nachgedacht
sich qualifizieren	für + Akk.	qualifiziert sich	qualifizierte sich	hat sich qualifiziert
reichen	von + Dat. ... bis, bis zu + Dat.	reicht	reichte	hat gereicht
schalten	in + Akk.	schaltet	schaltete	hat geschaltet
sehen	nach + Dat.	sieht	sah	hat gesehen
sorgen	für + Akk.	sorgt	sorgte	hat gesorgt
sich Sorgen machen	um + Akk.	macht sich Sorgen	machte sich Sorgen	hat sich Sorgen gemacht
sprechen	für + Akk.	spricht	sprach	hat gesprochen
stammen	aus + Dat.	stammt	stammte	hat gestammt
stimmen	gegen + Akk. für + Akk.	stimmt	stimmte	hat gestimmt
stinken	nach + Dat.	stinkt	stank	hat gestunken
streiten	mit + Dat.	streitet	stritt	hat gestritten
teilnehmen	an + Dat.	nimmt teil	nahm teil	hat teilgenommen
sich treffen	mit + Dat.	trifft sich	traf sich	hat sich getroffen
überbrücken	mit + Dat.	überbrückt	überbrückte	hat überbrückt
überreden	zu + Dat.	überredet	überredete	hat überredet
übertragen	auf + Akk.	überträgt	übertrug	hat übertragen
überzeugen	von + Dat.	überzeugt	überzeugte	hat überzeugt
umgehen	mit + Dat.	geht um	ging um	ist umgegangen
verbinden	mit + Dat.	verbindet	verband	hat verbunden
sich verdient machen	um + Akk.	macht sich verdient	machte sich verdient	hat sich verdient gemacht
verfügen	über + Akk.	verfügt	verfügte	hat verfügt
vergleichen	mit + Dat.	vergleicht	verglich	hat verglichen
sich verlassen	auf + Akk.	verlässt	verließ	hat verlassen
sich versichern	gegen + Akk.	versichert sich	versicherte sich	hat sich versichert
sich verstehen	mit + Dat.	versteht sich	verstand sich	hat sich verstanden
sich verwandeln	in + Akk.	verwandelt sich	verwandelte sich	hat sich verwandelt
sich vorbereiten	auf + Akk.	bereitet sich vor	bereitete sich vor	hat sich vorbereitet
wählen	zu + Dat.	wählt	wählte	hat gewählt
warnen	vor + Dat.	warnt	warnte	hat gewarnt
werben	für + Akk.	wirbt	warb	hat geworben
werden	aus + Dat.	wird	wurde	ist geworden
sich wundern	über + Akk.	wundert sich	wunderte sich	hat sich gewundert
zählen	zu + Dat.	zählt	zählte	hat gezählt
zu tun haben	mit + Dat.	hat zu tun	hatte zu tun	hat zu tun gehabt
zukommen	auf + Akk.	kommt zu	kam zu	ist zugekommen
zurückfinden	zu + Dat.	findet zurück	fand zurück	hat zurückgefunden
zusammenfallen	mit + Dat.	fällt zusammen	fiel zusammen	ist zusammengefallen
zweifeln	an + Dat.	zweifelt	zweifelte	hat gezweifelt
zwingen	zu + Dat.	zwingt	zwang	hat gezwungen

Alphabetische Wortliste

Die folgende Wortliste enthält den relevanten Wortschatz der Texte, Dialoge und Aufgaben der Kursbuch-Lektionen 25 bis 30.

- Nicht aufgenommen wurden Artikelwörter, Zahlwörter, grammatische und phonetische Fachbegriffe sowie Eigennamen von Personen und Städten.
- Nomen erscheinen mit ihrem Artikel und der Pluralform. Nomen, die nur im Singular oder Plural verwendet werden, sind entsprechend mit *(nur Sing.)* oder *(nur Pl.)* gekennzeichnet.
- Verben erscheinen nur im Infinitiv. Eine Liste der wichtigsten neu hinzugekommenen Verben mit Unregelmäßigkeiten finden Sie auf Seite 209/210.
- Zur Erleichterung des Auffindens im Text sind hinter jedem Eintrag nicht nur Lektion und Seite, sondern auch die jeweilige Text- oder Aufgabennummer angegeben; zum Beispiel bedeutet „behaupten L26, 22/2“, dass das Wort „behaupten“ zum ersten Mal in Lektion 26, auf Seite 22 und dort in der Aufgabe 22 erscheint.
- Wörter, die auf der Liste zum *Zertifikat Deutsch* stehen, sind mit • markiert. Sie sind besonders wichtig für Sie.
- Wörter, die nur oder vorwiegend in Österreich oder der Schweiz gebräuchlich sind, sind mit (A) für Österreich bzw. (CH) für die Schweiz markiert.
- Verwendete Abkürzungen: Adv. (= Adverb), Adj. (= Adjektiv), Akk. (= Akkusativ), Dat. (= Dativ), Dekl. (= Deklination), etw. (= etwas), Gen. (= Genitiv), Inf. (= Infinitiv), Pl. (= Plural), Sing. (= Singular), ugs. (= umgangssprachlich)

A

- à L28, 50/1a
ab sofort L27, 37/5
abdecken L27, 42/1b
abenteuerlich L26, 21/2a
abenteuerlustig L27, 36/2
abfragen L30, 76/2a
Abgeordnete, der/die, -n L29, 58/1
- abgeschlossen L28, 50/1a
 - ablegen (Prüfung) L28, 51/2a
 - abnehmen (Prüfung) L28, 50/1a
 - Abonnement, das, -s L29, 57/E
 - abrechnen L28, 49/5b
 - Abriss, der, -e L29, 58/1
 - abrunden L29, 59/1
 - abschließen (z.B. Ausbildung) L28, 44/1a
 - abschreiben L29, 60/1
 - Absender, der, - L28, 46/1a
 - sich abspielen L26, 29/4a
 - Abstieg, der, -e L26, 28/1a
 - Abstiegsweg, der, -e L26, 30/1
 - Absturz, der, -stürze L27, 42/1a
 - abstürzen L26, 24/3
 - abtrocknen L30, 70/1a
 - abwaschen L30, 70/1a
 - Agentur, die, -en L30, 68
 - ähnlich L26, 26/2a
 - akzentfrei L29, 65/1
 - allein erziehend L30, 73/4a
 - allein Erziehende, der/die, -n L30, 73/4a
 - allein Lebende, der/die, -n L30, 73/4a
 - alles andere als L26, 23/5a
 - allmählich L29, 57/3c
 - alpin L26, 30/2a
 - als erstes L30, 70/3
 - als ob L27, 40/1b
 - Altenheim, das, -e L30, 72/2a
 - Andenken, das, - L29, 58/1
 - sich ändern L27, 42/1a
 - Anekdote, die, -n L30, 75/5
 - Anfänger, der, - / Anfängerin, die, -nen L28, 50/1a
 - Anfrage, die, -n L29, 59/1
 - auf Anfrage L29, 59/1
 - anhalten L27, 38/1a
 - anklopfen L30, 72/1a
 - Ankunft, die, (*selten*: Ankünfte) L28, 51/2a
 - (breit) angelegt L29, 57/D
 - sich anmelden (für + Akk.) (z.B. einen Kurs) L28, 44/1a
 - annehmen (Bewerber) L28, 52/1a
 - Anonymisierung, die (*nur Sing.*) L30, 73/4a
 - anpflanzen L27, 40/1c
 - Anrede, die, -n L28, 46/1a
 - anreisen L28, 51/2b
 - Ansammlung, die, -en L25, 10/1a
 - anscheinend L25, 11/3a
 - (sich etw.) ansehen L30, 71/4
 - anstecken L25, 10/1a
 - Ansteckpin, der, -s L25, 10/1a
 - ansteigen L29, 58/1
 - Anstrengung, die, -en L26, 28/1b
 - antik L25, 10/1a
 - Antwortbogen, der, -bögen L30, 76/2a
 - Antwortbrief, der, -e L28, 46/1a
 - Apotheke, die, -n L27, 39/3a
 - Aquarium, das, Aquarien L28, 45/2
 - Arbeitsagentur, die, -en L30, 68
 - Arbeitsanweisung, die, -en L30, 76/2a

- Arbeitsstelle, die, -n L29, 64/1
 Arboretum, das (*nur Sing.*)
 L27, 40/1a
 Archäologe, der, -n / Archäologin,
 die, -nen L29, 58/1
 • ärgern L29, 59/1
 Aroma, das, Aromen L26, 26/2a
 • Arztpraxis, die, -praxen
 L27, 39/3a
 • Äthiopien L28, 48/1
 • atmen L25, 17/4
 Attraktion, die, -en L27, 32/1a
 auf und ab(laufen) L28, 52/1a
 • auffordern L26, 21/2a
 Aufforderung, die, -en L30, 77/2c
 aufführen L27, 32/1a
 zur Aufgabe haben L29, 56/A
 Aufgabenstellung, die, -en
 L30, 76/2a
 • aufgeben L28, 52/1a
 • aufgeben (Brief) L29, 57/E
 aufhängen L28, 48/2
 aufkommen L27, 42/1a
 Aufmerksamkeit, die, -en
 L29, 58/1
 Aufnahme, die, -n L28, 45/1
 Aufnahmeprüfung, die, -en
 L28, 45/1
 sich aufteilen (in + Akk.)
 L25, 14/1a
 • aufwärts L27, 42/1a
 • aufwärtsgehen L27, 42/1a
 ins Auge fallen L29, 62/1a
 Auktion, die, -en L25, 11/3a
 Au-pair-Junge, der, -n L30, 68/1a
 • aus sein L30, 70/1a
 ausschlaggebend L26, 23/5a
 Ausflugslokal, das, -e L25, 14/1a
 ausgebucht L27, 34/1
 ausgehen (z.B. die Ideen)
 L29, 57/3c
 ausgewählt L29, 62/1a
 aushängen L28, 52/1a
 aushelfen L30, 73/4a
 Auslandsaufenthalt, der, -e
 L28, 45/1
 Auslandseinsatz, der, -einsätze
 L30, 69/2
 Auslandssemester, das, -
 L28, 45/2
 ausnahmsweise L27, 36/3
 • ausreichend L30, 69/3a
 ausrichten (jemandem etw. aus-
 richten) L28, 47/4
 Ausrüstung, die, -en L26, 29/4a
 ausrutschen L26, 28/1a
 ausschlafen L30, 74/1a
 Aussehen, das (*nur Sing.*)
 L29, 63/3
 aussortieren L29, 62/1a
 • ausstellen (Scheck) L26, 30/1
 aussterben L30, 73/3a
 • (sich etw.) aussuchen L30, 69/3c
 austauschen (Dinge, Informationen)
 L27, 33/1c, 35/4
 sich austauschen (über + Akk.)
 L29, 63/1b
 Autogramm, das, -e L26, 24/2
- B**
 Bach, der, Bäche L26, 25/6a
 Bakterie, die, -n L26, 26/2a
 Bankgeheimnis, das (*nur Sing.*)
 L26, 20/1b
 bauen auf L29, 59/1
 Baumaterial, das, -ien L25, 12/1a
 Beamer, der, - L25, 18/1
 bearbeiten L25, 14/1c
 bedecken L25, 14/1a
 zu bedeuten haben L29, 62/1a
 Beet, das, -e L26, 23/5a
 befragen L26, 22/2
 Befragte, der/die, -n L26, 22/2
 begeistern L29, 62/1a
 zu Beginn L27, 42/1a
 • behaupten L26, 22/2
 beherrschen L30, 76/2a
 beinahe L26, 29/2
 bekannt sein (für + Akk.)
 L26, 22/2
 Bekanntschaft, die, -en L27, 39/3a
 sich beklagen L25, 12/1a
 belegen L25, 18/1
 belegte Brot, das, -e L25, 18/1
 Belletristik, die (*nur Sing.*)
 L29, 62/1a
 • sich bemühen L26, 23/5a
 benachrichtigen L29, 62/1a
 Benefizveranstaltung, die, -en
 L28, 45/1
 benötigen L25, 14/1a
 • beraten L28, 45/1d
 bereiten L30, 76/2a
 Bergrettung, die (*nur Sing.*)
 L26, 30/2a
 Bergsteigen, das (*nur Sing.*)
 L26, 30/1
 Bergsteiger, der, - / Bergsteigerin,
 die, -nen L26, 28/1a
 Berndeutsch, das (*nur Sing.*)
 L26, 24/2
 Berufsförderung, die (*nur Sing.*)
 L28, 50/1a
 Berufsförderungsinstitut, das, -e
 L28, 50/1a
 • berufstätig L30, 70/2
 Beschäftigte, der/die, -n L29, 56/C
 Beschwerde, die, -n L27, 41/4
 • besorgen L28, 49/5b
 • Besteck, das, -e L26, 27/6
 besteigen L26, 28/1a
 Besteiger, der, - / Besteigerin, die,
 -nen L26, 29/2
 Besteigung, die, -en L26, 21/2a
 bestens L26, 22/2
 betreffen L30, 76/2a
 • in Betrieb sein L30, 74/2a
 Betrug, der (*nur Sing.*) L27, 41/4
 Bettwäsche, die (*nur Sing.*)
 L27, 35/2a
 bewährt L28, 50/1a
 bewaldet L27, 33/1a
 beweglich L29, 60/1
 Bewerbungsschluss, der (*nur Sing.*)
 L28, 45/2
 bewohnen L30, 74/2a
 bezeichnen als L25, 10/1a
 Biene, die, -n L25, 10/1a
 Bienenwachs, der (*nur Sing.*)
 L25, 10/1a
 Bildergeschichte, die, -n
 L30, 74/2a
 Biwak, das, -s L26, 28/1b
 • blass L26, 29/3
 blitzen L25, 17/5a
 Blumenbeet, das, -e L26, 23/5a
 Blumenmeer, das, -e L27, 40/1b
 Blumenpracht, die (*nur Sing.*)
 L26, 23/5a
 Blüte, die, -n L27, 40/1b

Bienenbild, das, -er L27, 40/1b
Bögen, der, Bögen L29, 57/3a
bombardieren L27, 42/1a
Bookcrossing, das (*nur Sing.*)
 L29, 62/1a
brasilianisch L29, 65/1
Briefkasten, der, -kästen L29, 57/E
Briefmarke, die, -n L28, 46/1a
Briefwechsel, der, - L28, 46/1
Brille, die, -n L25, 10/1a
Brocken, der, - L26, 28/1b
Brucheis, das (*nur Sing.*)
 L25, 10/1a
Bubengeschichte, die, -n
 L30, 74/2a
Buchdruck, der (*nur Sing.*) L29, 60
Bücherfreund, der, -e L29, 62/1a
Buffet, das, -s L28, 48/2
 das kalte Buffet L28, 48/2
bügeln L30, 70/1a
Bühnentheater, das (*nur Sing.*) L29,
 58/1
 • Bundesagentur für Arbeit, die (*nur Sing.*) L30, 68
 • Bundeswehr, die (*nur Sing.*)
 L30, 69/2
 Bundeswehrrdienst, der (*nur Sing.*)
 L30, 69/2
 bundesweit L29, 57/D
 bürgen (für + Akk.) L28, 50/1a
 Bürgertum, das (*nur Sing.*)
 L30, 74/2a
 • Bürste, die, -n L30, 70/1a

C

Cappuccino, der, -(s) L28, 52/1a
 CD-Player, der, - L25, 18/1
 ChaChaCha, der, -s L28, 45/1
 chaotisch L27, 35/4
 Chat, der, -s L28, 54
 Chat-Room, der, -s L28, 54
 chatten L28, 54/1a
 Chemikalie, die, -n L25, 9/3
 Chips, die (Pl.) L25, 18/1
 Computerklick, der, -s L25, 10/1a

D

dafür (sein, sprechen) L29, 66/3
 • dankbar L26, 30/1
 Dankbrief, der, -e L26, 30/1

darin L26, 24/2
 darstellen L30, 74/1b
 darstellen (*bedeuten*) L25, 9/3c
 darstellende Kunst, die (*nur Sing.*)
 L28, 45/1
 Dauer- L29, 58/1
 Dauerausstellung, die, -en
 L29, 58/1
 • Decke, die, -n L30, 72/1a
 dekorieren L28, 48/2
 dennoch L25, 12/1a
 Detail, das, -s L25, 14/1b
 deuten L27, 42/1a
 Dia, das, -s L25, 18/1
 Diaprojektor, der, -en L25, 18/1
 Dienst habend L26, 23/5a
 Diktatur, die, -en L26, 29/4a
 Diplom, das, -e L30, 76/1a
 Discofox, der, -s L28, 45/1
 • Disko, die, -s L30, 74/1a
 • doch L26, 23/5a
 donnern L26, 28/1b
 • doppelt L27, 40/1b
 doppelt so + Adj. L27, 40/1b
 Draht, der, Drähte L30, 68
 einen Draht haben (zu + Dat.)
 L30, 68
 • draußen L27, 35/2a
 • drinnen L27, 35/2a
 Dritte Reich, das (*nur Sing.*)
 L27, 42/1a
 • Druck, der (*nur Sing.*) L29, 60
 • drucken L29, 60/1
 Druckerei, die, -en L28, 48/2
 Druckkunst, die (*nur Sing.*)
 L29, 65/3
 Drucksache, die, -n L29, 61/3
 Druckwerkstatt, die, -stätten
 L29, 61/3
 duften L27, 40/1b
 dunkeln L25, 17/5a
 durcharbeiten L30, 76/2a
 • durcheinander L30, 76/2a
 durchhalten L26, 28/1b
 durchlassen L26, 24/2
 durchlesen L30, 76/2a
 durchsetzen L27, 37/5
 durchsteigen (Bergwand)
 L26, 28/1a
 • Durst, der (*nur Sing.*) L27, 41/4

• Durst haben L27, 41/4
 dynamisch L28, 50/1a
 DZ (Abk. v. Doppelzimmer)
 L29, 59/1

E

• ebenso (wie) L25, 10/1a
 echt (Adj.) L27, 32/1a
 effizient L28, 50/1a
 Ehepaar, das, -e L25, 12/1a
 • ehren L28, 51/2a
 ehrenamtlich L29, 62/1a
 Ehrung, die, -en L26, 23/5a
 Eigenschaft, die, -en L25, 9/3
 • Eigentum, das (*nur Sing.*)
 L26, 23/5a
 • einander L30, 70/2
 eindeutig L29, 58/1
 eineinhalb L25, 14/1a
 eingehen (Risiko) L26, 29/4b
 Einkaufsmeile, die, -n L25, 10/1a
 Einkaufsstraße, die, -n L25, 10/1a
 Einleitung, die, -en L28, 46/1a
 Ein-Minuten-Rede, die, -n
 L29, 66/2
 • einpacken L27, 38/1a
 Ein-Personen-Haushalt, der, -e
 L30, 73/3a
 Einsamkeit, die (*nur Sing.*)
 L30, 73/4a
 einsetzen (Kommission)
 L27, 42/1a
 • einsteigen L26, 28/1a
 Einstufung, die, -en L30, 76/1a
 Einstufungstest, der, -s L30, 76/1a
 eintägig L30, 74/1a
 Einwand, der, -wände L30, 77/2c
 einzeichnen L27, 35/4
 einzigartig L27, 32/1a
 Eisfeld, das, -er L26, 28/1a
 Eislawine, die, -n L26, 28/1a
 Elektro- L25, 10/1a
 Emmentaler Käse, der (*nur Sing.*)
 L26, 26/2a
 emotional L30, 77/2b
 • Empfänger, der, - / Empfängerin,
 die, -nen L28, 46/1a
 Empfehlung, die, -en L29, 56/A
 • am Ende L27, 39/4a
 • endgültig L27, 42/1a

- entgegenkommen L27, 38/1a
entgegenwirken L30, 73/4a
- entscheiden (über + Akk.)
L28, 52/1a
- entschlossen sein L26, 21/2a
entspannen L25, 13/2c
entwerfen L27, 42/1a
Entwicklungshilfe, die (*nur Sing.*)
L28, 44/1a
Entwicklungsland, das, -länder
L28, 49/6
E-Paper, das, -s L29, 57/E
- sich ereignen L27, 42/1a
erfassen L27, 42/1a
Erfüllung, die, -en L27, 36/4
in Erfüllung gehen L27, 36/4
ergreifen L25, 17/5a
sich etw. erhoffen L27, 42/1a
- erhöhen L26, 23/5a
Erholung, die (*nur Sing.*)
L27, 42/1a
- erinnern an L25, 14/1a
- in Erinnerung (an + Akk.)
L30, 74/2a
- sich erkälten L27, 37/6
erkennbar L30, 77/2c
erklären (zu + Dat.)
L25, 14/1a
- sich erkundigen L26, 21/2a
erlaubt L29, 58/1
erlebnisreich L29, 59/1
erleichtern L28, 52/1a
erleichtert L28, 52/1a
- ernähren L30, 70/2
Erntehilfe, die, -n L30, 68/2
- erschrecken L26, 25/6c
erspart bleiben L29, 58/1
erst einmal L28, 47/4
erstmals L26, 29/4a
erwerben L25, 11/3a
Erzähler, der, - / Erzählerin, die,
-nen L26, 25/6c
es sei denn, ... L29, 62/1a
essen gehen L27, 37/5
Esswerkzeug, das, -e L26, 27/6
- Estland L30, 69/3a
Evakuierung, die, -en L25, 12/1a
exotisch L27, 40/1b
explodieren L27, 42/1a
- Explosion, die, -en L27, 42/1a

EZ (Abk. v. Einzelzimmer)
L29, 59/1

F

- Facette, die, -n L29, 58/1
- Fachausdruck, der, -ausdrücke
L26, 28/1a
- Fachgeschäft, das, -e L25, 10/1a
- Fachwerkhaus, das, -häuser
L30, 72/1
- Fahrpraxis, die (*nur Sing.*)
L30, 69/3a
- Fahrradfahren, das (*nur Sing.*)
L27, 38/1b
- Fahrzeit, die, -en L30, 74/2a
- Fakt, der, -en L29, 66/3
auf keinen Fall L30, 76/2a
der Fall sein L25, 12/1a
im Fall(e) von L26, 22/2
- familiär L27, 34/1
- Familienbesitz, der (hier nur Sing.)
L25, 14/1a
in Familienbesitz sein L25, 14/1a
- Familienleben, das (*nur Sing.*)
L30, 73/3a
- Familienmitglied, das, -er
L27, 34/1
- Familienpension, die, -en L27, 34
fangen L26, 25/6c
- Fan-Post, die (*nur Sing.*) L26, 24/2
- faul L30, 70/2
- Favorit, der, -en L29, 58/1
- faxen L28, 54/1a
- fegen L26, 28/1a
- Feierabend machen L26, 21/2a
- feiern als L26, 29/4a
- Feinkost, die (*nur Sing.*)
L25, 10/1a
- Feinschmecker, der, - / -
schmeckerin, die, -nen L25, 10/1a
- Felsenriff, das, -s L25, 17/5a
- fern L27, 40/1b
- Fernsehsender, der, - L29, 56/B
- fertig L30, 72/2a
fertig (*erschöpft*) L27, 38/1a
- sich festhalten an L26, 30/1
- Festnetz, das, -e L29, 58/1
- Festspiele, die (*nur Pl.*) L27, 32/1a
- feststellen L26, 23/5a
- Filmabend, der, -e L28, 50/1a

- Finanzierung, die, -en L28, 45/1
- Finder, der, - / Finderin, die, -nen
L29, 62/1a
- Firmentradition, die, -en
L25, 10/1a
- Fischer, der, - / Fischerin, die, -nen
L26, 25/6c
- Fischerdorf, das, -dörfer
L27, 33/1a
- Fischlein, das, - L25, 14/1a
- Fläche, die, -n L25, 10/1a
- Flamenco, der (*hier nur Sing.*)
L27, 32/1a
- flattern L27, 40/1b
- fleißig L29, 58/1
- Fliege, die, -n (zum Anziehen)
L25, 10/1a
- Flügel, der, - L27, 40/1b
- Flüsschen, das, - L26, 26/2a
- Flüssigkeit, die, -en L25, 14/1a
- Folge, die, -n L27, 39/4a
- folgen L26, 29/4a
(Käse)Fondue, das, -s L26, 26/2a
- Förderverein, der, -e L30, 73/4a
- Forelle, die, -n L26, 25/4
- förmig L27, 42/1a
- fortgeschritten L28, 50/1a
- Fortgeschrittene, der/die, -n
L28, 50/1a
- Fortsetzung, die, -en L25, 14/1c
- Forum, das, Foren L29, 56/A
- Foto-Galerie, die, -n L30, 69/3
- Foto-Handy, das, -s L29, 58/1
- Foxtrott, der, -s L28, 45/1
- Frachtschiff, das, -e L25, 12/1a
- Fragebogen, der, -bögen
L29, 57/3a
- Fragestellung, die, -en L26, 22/2
- französischsprachig L26, 26/2a
- freiwillig L30, 69/2
- Freiwillige, der/die, -n L30, 69/2
- Freiwilligenarbeit, die (*nur Sing.*)
L30, 69/2
- Freizeitvergnügen, das, -
L25, 8/1a
- Freude haben (an + Dat.)
L28, 45/1
- freuen L28, 46/1a
- Friedensdienst, der (*nur Sing.*)
L30, 69/2

Frischfisch, der (*nur Sing.*)
L25, 10/1a
Frühstücksraum, der, -räume
L27, 35/2a

- führen (Gespräch) L25, 9/3c
- führen (Lokal) L25, 14/1a
- führen (zu + *Dat.*) L28, 53/5b
- Fund, der, -e L29, 59/1
- Fundstück, das, -e L29, 58/1
- funkeln L25, 17/5a
- fürchten L26, 28/1a
- Fuß (des Berges), der (*nur Sing.*)
L27, 32/1a
- Fußmarsch, der, -märsche
L25, 12/1a

G

- Gang (*Gebäude*), der, Gänge
L28, 52/1a
- ganztagig L30, 74/1a
- garantieren L26, 27/3a
- Gasse, die, -n L25, 10/1a
- Gastfamilie, die, -n L28, 50/1a
- Gasthaus, das, -häuser L27, 38/1a
- Gastland, das, -länder L28, 49/6
- geboten sein L27, 33/1a
- gebrauchen (können) L29, 57/3c
- Gedenkstätte, die, -n L30, 74/2a
- in Gefahr sein, kommen
L26, 25/6c, 29/3
- Gefährt, das, -e L27, 42/1a
- sich etw. gefallen lassen L27, 41/4
- gefangen L25, 12/1a
- gefragt L25, 10/1a
- gefroren L26, 30/1
- geführt (Rundgang) L29, 59/1
- gefürchtet L26, 28/1a
- Gegenargument, das, -e L29, 66/2
- Gegensatz, der, -e L29, 62/1a
- gegenseitig L27, 39/4b
- Gegenteil, das, -e L30, 74/1b
- Gegner, der, - / Gegnerin, die,
-nen L27, 42/1a
- gehören (z.B. in etw.) L26, 26/2a
- gehören (*richtig sein*) L29, 57/D
- gelangen L25, 10/1a
- gelegen sein L27, 32/1a
- gelingen L26, 29/4a
- gemeinsam (*Adj.*) L26, 27/5
- Generation, die, -en L25, 14/1a

- genial L27, 38/1a
- geradezu L27, 42/1a
- geraten in L26, 28/1c
- gerecht L30, 70/2
- gering L30, 69/3a
- germanisch L29, 58/1
- geschäftsträchtig L25, 10/1a
- Geschmeide, das, - L25, 17/5a
- geschützt L26, 28/1b
- Geschwindigkeit, die, -en
L26, 24/3
- Gesichtsfarbe, die (*hier nur Sing.*)
L26, 28/1b
- gespannt L28, 47/4
- Gesprächsausschnitt, der, -e
L29, 65/2
- Gesprächstermin, der, -e
L30, 69/3b
- gesund halten L25, 14/1a
- Gewächs, das, -e L29, 59/1
- Gewalt, die (*hier nur Sing.*)
L25, 9/3
- gewaltig L25, 17/5a
- gewünscht L29, 59/1
- gezielt L29, 58/1
- Gipfel, der, - L25, 17/5a
- gleichermaßen L30, 71/4
- Gleis, das, -e L27, 36/3
- golden L25, 14/1a
- gold-gelb L26, 26/2a
- Goldschmied, der, -e L29, 60/1
- gotisch L29, 65/2b
- Mein Gott! L26, 28/1b
- Graf, der, -en / Gräfin, die, -nen
L27, 32/1a
- Grat, der, -e L26, 28/1a
- Gratiskurs, der, -e L28, 45/1
- greifen (zu + *Dat.*) L25, 14/1a
- Greyerzer, der (*hier nur Sing.*)
L26, 26/2a
- Griff, der, -e L26, 30/1
- grundsätzlich L30, 77/2c
- Gruyère, der (*hier nur Sing.*)
L26, 26/2a
- gut + *Mengen- oder Zeitangabe*
L29, 59/1

H

- Haken, der, - L26, 30/1
- halten (heiß) L26, 27/5

- Handschuh, der, -e L26, 28/1b
- Hang, der, Hänge L27, 33/1a
- häufig (*Adj.*) L26, 22/2
- Hausberg, der, -e L27, 32/1a
- Haushaltshilfe, die, -n L30, 70/2
- heben (aus der Erde) L29, 58/1
- sich heben L27, 42/1a
- Heimweg, der, -e L29, 62/1a
- es heißt, ... L26, 22/2
- es heißt + *Inf.* L26, 26/2a
- heizen L30, 72/1a
- Held, der, -en / Heldin, die, -nen
L26, 29/4a
- Heldentum, das (*nur Sing.*)
L26, 29/4a
- Helikopter, der, - L26, 30/1
- her L27, 35/2a
- her sein L29, 59/1
- herholen L27, 35/2a
- herabdonnern L26, 28/1b
- heransichern (*Bergsteigersprache*)
→ sichern L26, 28/1b
- herausfinden L25, 12/1b
- herkommen L27, 35/2a
- Herkunft, die, *Herkünfte*
L30, 75/5
- Herstellung, die (*hier nur Sing.*)
L26, 26/2a
- Herstellungsprozess, der, -e
L29, 60/1
- herumliegen L29, 63/3
- herunterkommen L26, 28/1a
- Herzliche Grüße (*Briefschluss*)
L28, 46/1a
- Heu, das (*nur Sing.*) L26, 26/2a
- heute Abend, Morgen usw.
L28, 48/2
- hier und dort L27, 33/1a
- Hilfsorganisation, die, -en
L26, 30/2
- Hilfsprojekt, das, -e L28, 49/6
- hin L27, 35/2a
- hin und wieder L27, 42/1a
- hinbringen L27, 35/2a
- hinauf L25, 17/5a
- hineinstellen L29, 62/1b
- hingegen L26, 26/2a
- hinkommen L30, 75/4
- hinter sich haben L28, 52/1a
- hinterherfahren L27, 38/1a

hinunter L26, 28/1a
 hinunterfahren L27, 33/1a
 hinunterrutschen L26, 28/1a
 hinuntersteigen L29, 58/1
 hinweg über + Akk. L26, 23/5a
 hinzufügen L29, 58/1
 Historie, die, -n L29, 59/1
 • Hit, der, -s L29, 57/D
 • Hitze, die (*nur Sing.*) L27, 38/1b
 hoch oben L26, 24/3
 hochfahren L25, 12/1a
 hoch- und runter(fahren)
 L25, 12/1a
 Hochschulstudium, das, -studien
 L28, 50/1a
 Hochwasser, das (*nur Sing.*)
 L25, 9/3
 Hocker, der, - L30, 72/1a
 Höhenmeter, der, - L27, 38/1a
 Hölle, die, -n L26, 28/1b
 • Holz, das (*hier nur Sing.*)
 L25, 12/1a
 Homepage, die, -s L28, 45/1
 • hören (von + Dat.) L28, 46/1a
 hörenswert L26, 21/2
 Hörszene, die, -n L26, 21/2b
 Humorist, der, -en / Humoristin,
 die, -nen L30, 74/2a

I

ideal L27, 32/1a
 Idealfall, der, -fälle L29, 62/1a
 Idylle, die, -n L26, 26/2a
 immerhin L26, 23/5a
 inbegriffen in + Akk. L28, 50/1a
 indirekt L26, 23/4
 Industriestaat, der, -en L25, 15/3
 • Inhalt, der, -e L25, 17/6b
 inhaltlich L25, 18/1
 inkl. (Abk v. inklusive) L29, 59/1
 inmitten + Gen. L29, 59/1
 Inschrift, die, -en L29, 62/1a
 Instanz, die, -en L29, 59/1
 • Institut, das, -e L28, 50/1a
 Intensivkurs, der, -e L28, 45/1
 Interessent, der, -en /
 Interessentin, die, -nen L29, 63/3
 • sich interessieren (für + Akk.)
 L26, 25/4
 • interessiert (Adj.) L27, 36/2

• interessiert sein L29, 66/3
 Interessierte, der/die, -n L29, 65/1
 Internat, das, -e L25, 12/1a
 Internetnutzer, der, - /
 Internetnutzerin, die, -nen
 L25, 11/3a
 Interviewer, der, - / Interviewerin,
 die, -nen L29, 65/2b
 irreal L27, 41/3
 • sich irren L26, 30/1
 irrsinnig L26, 28/1b
 Italienisch (*Sprache*) L28, 45/1

J

alle Jahre wieder L25, 14/1a
 Jahrtausend, das, -e L29, 60/2b
 jeck (*regional*) L25, 10/1a
 jederzeit L26, 30/1
 Jive, der, -s L28, 45/1
 jobben L30, 69/2
 Julihitze, die (*nur Sing.*) L27, 38/1b
 Jungfrau, die, -en L25, 16/1a

K

Kahn, der, Kähne L25, 17/5a
 Kamm, der, Kämme L25, 17/5a
 Kanal, der, Kanäle L29, 59/1
 Kanonade, die, -n L26, 28/1b
 Kapitän, der, -e L25, 12/1a
 kapitulieren L25, 14/1a
 Kappe, die, -n L25, 10/1a
 • kaputt L29, 62/1a
 • kaputtmachen L29, 62/1a
 Kartei, die, -en L30, 76/2a
 Karteikarte, die, -n L30, 76/2a
 Kasino, das, -s L27, 36/3
 Katastrophenstimmung, die, -en
 L26, 28/1b
 Kauf, der, Käufe L25, 11/3a
 kehren L26, 23/5a
 Kette (*Ladenkette*), die, -n
 L25, 10/1a
 Kick, der, -s L29, 57/D
 • Kilo, das, -(s) L26, 23/5a
 Kinderarzt, der, -ärzte L30, 70/1a
 Kinderkanal, der (*hier nur Sing.*)
 L29, 59/1
 Kindheitserinnerung, die, -en
 L30, 74/2a
 Kirsche, die, -n L26, 27/5

Kirschwasser, das (*nur Sing.*)
 L26, 27/5
 Kiste, die, -n L29, 62/1a
 • klagen (über) L26, 22/2
 • klappen L30, 69/3a
 Klassenzimmer, das, - L25, 18/1
 • Klavierkonzert, das, -e L30, 74/1a
 Kleingruppe, die, -n L28, 50/1a
 • klicken (auf + Akk.) L25, 10/1a
 • Klingel, die, -n L29, 58/1
 Klingelton, der, -töne L29, 58/1
 • Klopapier, das (*nur Sing.*)
 L28, 49/5b
 Kloster, das, Klöster L25, 10/1a
 knapp
 • Mengenangabe L25, 15/3
 Kölner (Adj.) L25, 10/1a
 Kölsch, das, (-) L25, 10/1a
 Komfort, der (*nur Sing.*)
 L28, 50/1a
 (s)einen Kommentar abgeben
 L29, 59/1
 Kommission, die, -en L27, 42/1a
 Kommunikationsmedien, die (Pl.)
 L29, 56/1a
 Kommunikationsmittel, das, -
 L28, 54/1a
 kommunikativ L28, 50/1a
 Kompetenz, die, -en L28, 50/1a
 • kompliziert L26, 21/2a
 • Königin, die, -nen L27, 36/3
 konkurrieren L27, 34/1
 Konsum, der (*nur Sing.*) L29, 59/1
 Konsummaschine, die, -n L29,
 58/1
 kontaktfreudig L28, 45/1
 Konversation, die, -en L28, 45/1
 • sich konzentrieren L28, 52/1a
 korrekt L26, 22/2
 Korrektheit, die (*nur Sing.*)
 L26, 22/2
 auf eigene Kosten L27, 42/1a
 krachen L26, 23/5a
 Krawatte, die, -n L25, 10/1a
 Kriegsführung, die, -en L27, 42/1a
 • Kritik, die (*hier nur Sing.*)
 L30, 75/3
 Kuhmilch, die (*nur Sing.*)
 L26, 26/2b
 Kulisse, die, -n L29, 56/B

kultivieren L29, 59/1
 künstlerisch L29, 56/B
 Kürze, die (*nur Sing.*) L29, 58
 in Kürze L29, 58
 • kürzlich L29, 58/1
 Kurzmeldung, die, -en L26, 23/5
 Kurzvorstellung, die, -en L30, 69/3a
 • Kuss, der, Küsse L27, 41/4

L
 Laden L25, 12/1a
 Landemöglichkeit, die, -en L27, 42/1a
 • landen L27, 42/1a
 Landschaftlich L27, 32/1a
 seit langem L27, 38/1a
 längst L26, 26/2a
 lästig L30, 70/1a
 • laufen (Film) L27, 36/3
 Lawine, die, -n L26, 28/1a
 lebensfroh L29, 58/1
 Lebensgemeinschaft, die, -en L30, 73/4a
 Lebenszeichen, das, - L29, 62/1a
 ein Lebenszeichen von sich geben L29, 62/1a
 Lehrkraft, die, -kräfte L28, 50/1a
 • leiden (an + *Dat.*) L25, 17/4, L26, 23/5a
 Leihrad, das, -räder L27, 38/1a
 • (sich etw.) leisten L27, 37/5
 Leitpunkt, der, -e L28, 51/2b
 Lernerfahrung, die, -en L30, 75/5
 Lernkomfort, der (*nur Sing.*) L28, 50/1a
 Lernpartner, der, - L30, 76/2a
 Leseempfehlung, die, -en L29, 56/A
 Lesefähigkeit, die, -en L29, 56/A
 Leserbrief, der, -e L29, 57/E
 Leserservice, der (*nur Sing.*) L29, 57/E
 Letter, die, -n L29, 60/2b
 das Letzte (*Redewendung*) L27, 38/1a
 Lichtanlage, die, -n L29, 62/1a
 lieblich L26, 26/2a
 Liedtext, der, -e L26, 25/5b
 liegen (bei + *Dat.*) L25, 15/3

Lizenz, die, -en L28, 50/1a
 • loben L26, 22/2
 logisch L27, 37/5
 logo (Abk. v. logisch) L29, 59/1
 los (*kurz für* losgehen, -fahren usw.) L27, 38/1a
 losbrechen L26, 28/1b
 sich lösen L26, 28/1b
 • losfahren L30, 74/1a
 Löwe, der, -n L29, 59/1
 Lüfte, die (*Pl.*) (*poetisch*) → Luft (Bd. 2) L27, 42/1a
 Luftschiff, das, -e L27, 32/1a
 • (keine) Lust haben L30, 74/1b
 sich lustig machen L30, 74/2a
 lustlos L30, 74/1b

M
 • macht nichts L27, 39/4b
 mächtig L27, 33/1a
 Magnet, der, -e L25, 10/1a
 Mainzer (*Adj.*) L29, 56/B
 mal sehen L27, 35/2a
 • malen L25, 17/4
 Mambo, der, -s L28, 45/1
 • Marke, die, -n L25, 10/1a
 Markenshop, der, -s L25, 10/1a
 Marktforschung, die (*nur Sing.*) L29, 65/2b
 Marktforschungsinstitut, das, -e L29, 65/2b
 Marsch, der, Märsche L25, 12/1a
 Masse, die, -n L26, 27/5
 Massenmedien, die (*Pl.*) L29, 56/1a
 Matrose, der, -n L25, 12/1a
 max. (Abk. v. maximal) L28, 50/1a
 meckern L27, 41/4
 Medienkonsum, der (*nur Sing.*) L29, 59/1
 Medienstadt, die, -städte L29, 56
 Mediothek, die, -en L28, 50/1a
 Medium, das, Medien L29, 56
 Meerwasser, das (*nur Sing.*) L25, 14/1a
 mehrfach L26, 22/2
 Mehrgenerationenhaus, das, -häuser L30, 73/4
 • der (gleichen) Meinung sein L28, 50/1b

• meist L26, 29/4a
 meist- L29, 57/D
 meistgehört L29, 57/D
 • sich melden L28, 47/4
 Meldung, die, -en L26, 23/5
 Melodei (*altes Wort für* Melodie), die, -en L25, 17/5a
 Menschenleben, das, - L26, 30/1
 Menschheit, die (*nur Sing.*) L29, 57/3c
 Mercedesfahrer, der, - L27, 38/1b
 • mieten L30, 72/1a
 Mikrofon, das, -e L25, 18/1
 Milchprodukt, das, -e L26, 27/3a
 militärisch L27, 42/1a
 Militärschiff, das, -e L29, 58/1
 Mindest- L25, 10/1a
 Mindestbestellwert, der, -e L25, 10/1a
 Mindmap, die, -s L25, 9/3
 Mio. (Abk. v. Million/en) L27, 42/1a
 • mischen L30, 74/2a
 miteinander L27, 37/5
 • miterleben L27, 42/1a
 • mitfahren L27, 38/1a
 mitgewinnen L28, 45/1
 • Mittel, das, - L28, 54/1a
 Mittwoch, Donnerstag usw.
 Morgen L28, 52/1a
 Mittwochabend, der, -e L29, 58/1
 • mittwochs, donnerstags usw. L29, 58/1
 möblieren L30, 72/1a
 • möbliert (*Adj.*) L30, 72/1a
 in Mode kommen L26, 26/1
 Modelltest, der, -s L30, 76/2a
 Moderator, der, -en /
 Moderatorin, die, -nen L29, 58/1
 momentan L26, 28/1b
 zu Monatsbeginn L28, 45/1
 Monolog, der, -e L28, 52/1a
 Mühle, die, -n L30, 74/2a
 Mühlenbesuch, der, -e L30, 75/4
 Müller, der, - / Müllerin, die, -nen L30, 74/2a
 • mündlich L30, 70/3
 Münze, die, -n L25, 10/1a
 Musical, das, -s L29, 65/1
 Musikanlage, die, -n L28, 49/5b

- Sehr geehrte/r Herr/Frau ...
(Briefanfang) L28, 51/2a
- Seife, die, -n L28, 49/5b
- Seilbahn, die, -en L27, 32/1a
- Seilschaft, die, -en L26, 28/1a
- sein: es ist einem, als ...
L27, 40/1b
- Selbsthilfe, die (nur Sing.)
L28, 49/6
- Selbstlernzentrum, das, -zentren
L28, 50/1a
- Sender, der, - L29, 56/B
- Sendezentrum, das, -zentren
L29, 56/B
- Senior, der, -en / Seniorin, die, -
nen L25, 14/1a
- Sessel, der, - L30, 72/1a
- Shop, der, -s L25, 10/1a
- Skifahren (oder Schifahren), das
(nur Sing.) L27, 37/6
- sicher (Adv.) L28, 46/1a
- sichern L26, 28/1b
nicht aus dem Sinn gehen (alt:
kommen) L25, 17/5a
- Sitz, der, -e L29, 65/2b
- skeptisch L29, 66/1
- smart L28, 45/1
- SMSen L29, 58/1
- sodass L28, 46/1a
- sonn- und feiertags L30, 74/2a
- Sonntag früh L26, 28/1a
- sonst noch L26, 20/1b
- sonstig- L25, 9/2a
- sorgenfrei L25, 12/1a
- sorglos L27, 40/1b
- sowieso L25, 12/1a
- Soziale Jahr, das, -e L30, 69/2
- Sozialprojekt, das, -e L30, 69/2
- Spalte, die, -n L25, 17/5a
- sparsam L30, 72/1a
- später- L25, 12/1a
- spazieren L27, 40/1b
- Spaziergänger, der, - /
Spaziergängerin, die, -nen
L26, 23/5a
- Spektakel, das, - L27, 42/1a
- spektakulär L27, 32/1a
- spenden L25, 18/1
- Spendenaktion, die, -en L28, 49/6
- Spezialkurs, der, -e L28, 50/1a

- spielerisch L28, 50/1a
- Spielplatz, der, -plätze L29, 59/1
- spitz L30, 72/2a
- Sportnachmittag, der, -e
L28, 50/1a
- Sprachenvielfalt, die (nur Sing.)
L26, 22/2
- Sprachinstitut, das, -e L28, 50/1a
- Sprachlizenz, die, -en L28, 50/1a
- Sprachprüfung, die, -en L28, 51/2a
- Sprachreise, die, -n L30, 69/2
- Sprechblase, die, -n L27, 38/1b
- sprechen (für + Akk.) L26, 22/2
- Sprecher, der, - / Sprecherin, die,
-nen L26, 21/2a
- Sprechstunde, die, -n L30, 70/1a
- spülen L25, 14/1a
- Staatstheater, das, - L29, 58/1
- Stäbchen, das, - L26, 27/6
- Stadion, das, Stadien L30, 74/1a
- Standard (Tanzsprache) L28, 45/1
- Standpunkt, der, -e L26, 22/2
- Startmöglichkeit, die, -en
L27, 42/1a
- stattdessen L27, 37/5
- Staub, der (nur Sing.) L26, 28/1a,
L30, 69/3a
- Staub saugen L30, 69/3a
- staunen L29, 62/1a
- stechen L25, 16/2a
- Steinbrocken, der, - L26, 28/1b
- Steinlawine, die, -n L26, 28/1a
- an erster Stelle L25, 11/3a
- Stempel, der, - L29, 60/1
- Steptanz, der (hier nur Sing.)
L29, 65/3
- Steuerrad, das, -räder L25, 12/1a
- Steuersatz, der, -sätze L26, 23/5a
- Stiefvater, der, -väter L25, 12/1a
- stinken (nach + Dat.) L25, 9/3,
L26, 28/1b
- Stockwerk, das, e L27, 35/4
- Strafe, die, -n L27, 37/5
- Strandgast, der, -gäste L27, 42/1a
- Strategie, der, -n / Strategin, die,
-nen L29, 58/1
- Streich, der, -e L30, 74/2a
- streiken L30, 70/2
- Streit, der (nur Sing.) L27, 37/5
- Streit haben L27, 37/5

- Stress, der (nur Sing.) L27, 37/5
- Strophe, die, -n L26, 25/6a
- Studiengang, der, -gänge L28, 45/1
- Studienplatz, der, -plätze
L28, 53/5a
- Studienprogramm, das, -e
L28, 45/2
- Stufe, die, -n L28, 50/1a
- stumm L26, 24/3
- stundenlang L28, 50/1a
- 24-Stunden-Programm, das,
-e 57/D
- Sturz, der, Stürze L26, 28/1a
- südöstlich L27, 33/1a
- Südwesten, der (nur Sing.)
L27, 32/1a
- Süßwasser, das (nur Sing.)
L25, 14/1a
- systematisch L30, 76/2a

T

- Tafel, die, -n L29, 63/3
- Tafel (Schokolade), die, -n
L26, 23/5a
- täglich L30, 74/1a
- Takt (im 10-Minutentakt)
L25, 10/1a
- Talent, das, -e L28, 45/2
- Talent (Person), das, -e L28, 52/1a
- Talkshow, die, -s L29, 58/1
- Tandem, das, -s L28, 45/1
- Tango, der, -s L28, 45/1
- Tarif, der, -e L29, 57/E
- taub L26, 24/2
- tauchen (Sport) L26, 24/3
- Taucher, der, - / Taucherin, die, -
nen L26, 25/4
- tausende L29, 56/B
- telefonisch L30, 69/3b
- Telefonzelle, die, -n L27, 39/3a
- Telegramm, das, -e L28, 54/1a
- Test, der, -s L30, 76/1a
- testen L28, 48/2
- thematisch L30, 76/2a
- thematisieren L29, 59/1
- Ticket, das, -s L25, 11/3a
- tief unten L26, 24/3
- tiefblau L27, 40/1b
- Tiefe, die, -n L26, 28/1a
- Tinte, die, -n L26, 29/3

Todeswand, die, -wände L26, 28/1a

- tödlich L26, 29/2
- Ton, der, Töne L29, 58/1
- tragen L28, 49/5b
- Tragödie, die, -n L27, 42/1a
- Träne, die, -n L25, 14/1a
- treffen (*Schuss*) L27, 42/1a
- treiben L26, 24/3
- Trend, der, -s L30, 73/4b
- Trinkwasser, das (*nur Sing.*) L25, 14/1a
- trivial L29, 62/1a
- Trockenheit, die (*nur Sing.*) L25, 9/3
- trocknen L30, 70/1a
- Tropfen, der, - L25, 9/3
- tropisch L27, 40/1b
- tropische Regenwald, der (*nur Sing.*) L27, 40/1b
- trüb(e) L26, 25/6c
- Tube, die, -n L30, 70/2
- zu tun haben L25, 11/3a
- Türklingel, die, -n L30, 72/1a
- Turner, der, - / Turnerin, die, -nen L29, 65/1
- Türschloss, das, -schlösser L30, 72/1a

U

überbrücken (mit + *Dat.*) L30, 69/2

überdacht L29, 59/1

- übergroß L27, 42/1a
- überleben L25, 14/1a
- sich überlegen L25, 18/1
- überraschen L25, 15/2
- überrascht L27, 40/1b
- Überrest, der, -e L29, 58/1
- überstehen L27, 42/1a
- übertragen (auf + *Akk.*) L30, 76/2a
- Übertreibung, die, -en L30, 74/2a
- überzeugt sein (von + *Dat.*) L26, 22/2
- Umgang, der (*nur Sing.*) L29, 66/1
- Umleitung, die, -en L27, 38/1b
- umschreiben L27, 39/4b
- unbegabt L28, 52/1a
- unerwartet L26, 30/1

UNESCO, die L27, 32/1a

unglaublich L26, 27/5

- Unglück, das, -e L27, 38/1
- unter (einer Telefonnummer) L28, 45/1
- unterbrechen L28, 52/1a
- untergehen L26, 24/3
- Untergeschoss, das, -e L25, 10/1a
- Unterkunft, die, -künfte L27, 37/5
- Unterrichtseinheit, die, -en L28, 50/1a
- Unterrichtserfahrung, die, -en L28, 50/1a
- Unterschrift, die, -en L28, 46/1a
- Untersee, der, -n L27, 32/1a
- unterstützen L27, 42/1a
- Unterwelt, die (*nur Sing.*) L29, 58/1
- unverbindlich L29, 57/E
- unvorstellbar L26, 26/1
- uralt L25, 17/5a
- Ursache, die, -n L26, 23/5a

V

Verabredung, die, -en L28, 46/1a

- verbinden L25, 8/1a
- verboten L25, 13/5
- verbrauchen L30, 72/1a
- verbreiten L26, 22/2
- Verbreitung, die (*nur Sing.*) L29, 60/2b
- verdrängen L27, 42/1a
- verdreht L29, 59/1
- vereinbaren L30, 69/3b
- verfeinern L26, 27/5
- verfügen (über + *Akk.*) L28, 50/1a
- zur Verfügung stehen L28, 45/1
- vergeblich L26, 29/4a
- vergleichsweise L27, 33/1a
- Verhältnisse, die (Pl.) L26, 22
- verhindern L26, 25/6c
- Verkaufsfläche, die, -n L25, 10/1a
- Verlängerung, die, -en L29, 59/1
- Verlängerungsnacht, die, -nächte L29, 59/1
- sich verlassen (auf + *Akk.*) L25, 12/1a
- verlaufen L26, 29/4a
- verlosen L28, 45/1
- vermissen L25, 12/1a

Vermögen, das, - L25, 14/1a

- vernünftig L25, 13/5
- verpacken L29, 62/1a
- Verpacktsein, das (*nur Sing.*) L29, 62/1a
- verpassen L27, 37/6
- verreisen L25, 11/3a
- versäumen L27, 33/1a
- verschlingen L25, 17/5a
- verschmelzen L26, 26/2a
- versinken L25, 16/2a
- sich verspäten L27, 37/6
- verständlich L29, 59/1
- verstauben L29, 62/1a
- (sich) verteidigen L26, 22/2
- verwechseln L30, 77/4a
- verwöhnen L27, 40/1b
- verzeihen L28, 46/1a
- verzweifeln L25, 14/1a
- verzweifelt (*Adj.*) L26, 28/1a
- Vielfalt, die (*nur Sing.*) L26, 22/2
- vierwöchig L28, 50/1a
- Vokabel, die, -n L30, 76/2a
- Volkstheater, das, - L29, 65/3
- von ... aus L30, 75/4
- von (Blatt) zu (Blatt) L27, 40/1b
- voneinander L30, 72/2a
- (sich) vorbereiten (auf + *Akk.*) L28, 50/1a, 52/1a
- Vorbild, das, -er L25, 10/1a
- Vorgeschichte, die (*nur Sing.*) L27, 39/4a
- Vorhaben, das, - L30, 74/1b
- Vorhang, der, -hänge L30, 72/1a
- vorliegen haben L25, 15/3
- vorsprechen L28, 52/1a
- vortragen L25, 17/5c
- vorziehen L25, 12/1a
- Vorzugspreis, der, -e L29, 57/E

W

Wachs, der (*nur Sing.*) L25, 10/1a

... Ihrer Wahl L28, 49/6

wählen (zu + *Dat.*) L29, 60/2b

die eigenen vier Wände L30, 73/4a

Wanderer, der, - / Wanderin, die, -nen L26, 23/5a

Wanderweg, der, -e L26, 23/5a

Wappen, das, - L25, 10/1a

Warenhaus, das, -häuser
L25, 10/1a
wärmen L26, 28/1b
auf sich warten lassen L27, 42/1a

- Wäsche, die (*nur Sing.*)
L30, 70/1a
- Waschmittel, das, - L30, 70/1a
Wasser, die (*Pl.*) (*poetisch*)
L25, 14/1a
ins Wasser fallen L27, 37/5
sich über Wasser halten
L25, 14/1a
Wasserfläche, die, -n L27, 42/1a
Wasserkraft, die (*nur Sing.*)
L25, 9/3
Wasserleitung, die, -en L25, 9/3
Wassersport, der (*nur Sing.*)
L25, 9/3
Website, die, -s L28, 45/2
- wegfahren L27, 37/5
- wegwerfen L29, 62/1a
Weh (*veraltet*), das, (-e)
L25, 17/5a
wehmütig L25, 12/1a
- sich weigern L27, 42/1a
Weile, die (*nur Sing.*)
L28, 44/1a
eine Weile L28, 44/1a
Weinanbau, der (*nur Sing.*)
L29, 59/1
Weinanbaugebiet, das, -e
L29, 59/1
Weingarten, der, -gärten
L27, 32/1a
Weinkultur, die, -en L29, 59/1
auf ... Weise L29, 59/1
in gewisser Weise L25, 12/1a
Weißbrot, das, -e L26, 27/5
Weißwein, der, -e L26, 27/5
weit verbreitet L26, 22/2
weit weg L26, 24/3
- weiterfahren L27, 39/3a
- weitergeben L28, 54/2
- weitergehen L27, 39/3
- weiterkommen L28, 52/1a
- weiterschwimmen L26, 25/6b
weitläufig L29, 56/B
Welle, die, -n L29, 57/D
aus aller Welt L25, 10/1a
weltbekannt L25, 10/1a

Weltkulturerbe, das (*nur Sing.*)
L27, 32/1a
Weltliteratur, die (*hier nur Sing.*)
L29, 62/1a
ein klein wenig L26, 28/1b
wenn schon ..., dann ... L28, 45/2
werben (für + *Akk.*) L29, 62/1a
Werbetext, der, -e L25, 10/1a

- Werkzeug, das, -e L26, 27/6
- Wert, der, -e L25, 10/1a
Wettersturz, der, -stürze
L26, 28/1a
- widersprechen L30, 74/1b
wie gesagt L25, 12/1a
- wiederbekommen L29, 62/1b
- winken L25, 17/4
Wissen, das (*nur Sing.*) L25, 12/1a
nicht (mehr) weiter wissen
L25, 14/1a
Wissenschaftler, der, - /
Wissenschaftlerin, die, -nen
+L29, 58/1
woanders L28, 52/1b
Wochenendaktivität, die, -en
L30, 74/1
-wöchig L28, 50/1a
- Wohnblock, der, -s L30, 72/1a
Wohnprojekt, das, -e L30, 73/4a
Wohnqualität, die (*nur Sing.*)
L30, 72/2a
Wohnungseigentum, das (*nur Sing.*)
L30, 72/1a
Wohnverhältnisse, die (*nur Pl.*)
L30, 72/2b
Wortbeitrag, der, -beiträge
L29, 57/D
Wörtergruppe, die, -n L30, 76/2a
wozu L28, 53/5b
Wrack, das, -s L29, 58/1
wundersam L25, 17/5a
auf Wunsch L28, 50/1a

Z

zahllos L27, 33/1a

- Zahnpaste, die (*nur Sing.*)
L30, 70/2
Zahnpastatube, die, -n L30, 70/2
Zauber, der (*nur Sing.*) L27, 40/1b
Zauberschloss, das, -schlösser
L27, 40/1b

ZDF (Zweites Deutsches
Fernsehen), das L29, 56/B
Zeichen machen L27, 38/1a

- zeichnen L26, 28/1b
die ganze Zeit L28, 46/1a
vor einiger Zeit L28, 46/1a
Zeitgenosse, der, -n /
Zeitgenossin, die, -nen L29, 58/1
Zeitraum, der, -räume L30, 69/3a
Zeitungsbericht, der, -e L26, 22/2
Zeppelin, der, -e L27, 42/1a
zerschmettern L26, 28/1b
- Zertifikat, das, -e L28, 50/1a
Zertifikatsprüfung, die, -en L30,
70/3
ziehen in + *Akk.* (od. + nach
+ *Akk.*) L29, 56/B
- ziemlich (*Adj.*) L27, 38/1b
- Zigarette, die, -n L27, 41/4
Zigarre, die, -n L27, 42/1a
zigarrenförmig L27, 42/1a
Zimmerdecke, die, -n L30, 72/1a
- zornig L26, 25/6c
zu ... % L25, 14/1a
Zubehör, das (*nur Sing.*)
L25, 10/1a
zubrüllen L26, 28/1b
zueinander L30, 73/4a
- Zuhause, das (*nur Sing.*)
L25, 12/1a
zukünftig L30, 68
zukunftsweisend L30, 73/4a
Zulassung, die, -en L28, 45/1
- zumachen L30, 70/2
- zurückschicken L26, 24/2
- zusammenbringen L29, 59/1
- zusammenfassen L27, 42/1b
- zusammenleben L30, 73/4a
- zuverlässig L29, 57/E
- Zweck, der, -e L26, 29/4a
- Zweifel, der, - L27, 42/1a
- zweifeln (an + *Dat.*) L30, 76/1a
- zwingen (zu + *Dat.*) L27, 38/1b

Verzeichnis der Hörtexte

Lektion	Seite	Übung	Track
25	8	1	1-4
25	13	2	5-11
25	16	1	12-16
25	17	5	17
26	21	2	18-22
26	22	1	23
26	25	5	24
26	25	6	25-26
27	33	2	27-32
27	34	1	33-35
27	34	2	36
27	36	3	37-41
28	48	1	42
28	48	3	43
28	53	5	44
29	56	1	45-49
29	60	2	50-52
29	65	2	53-57
29	66	2	58
30	70	2	59
30	72	2	60-62
30	76	2	63
30	77	4	64

Passwort Deutsch Band 5 675887

Musik:

Deutsche Grammophon, Weltrekords-Soundservice

Sprecherinnen und Sprecher:

Emilia Antilla, Günther Arnulf, Robert Atzlinger, Silja Bächli, Dorothea Baltzer, Heinke Behal-Thomsen, Cornelius Böttcher, Eva Isa Büchel, Cornelius Dane, Hans-Peter Dörig, Maximilian Duckwitz, Angela Fitz, Rudolf Guckelsberger, Jesse Huppen-bauer, Odine Johne, Margit Klier, Marcus Michalski, Ludmilla Mikus, Maria Mitaeva, Azarakhsh Moosadoost, Marguerite Pélissier, Stefanie Plisch de Vega, Benedikt Sittler, Michael Speer, Evelyn Staub, Johanna Stilo, Christoph Wettstein, Luise Wunderlich

Aufnahme und Tonregie:

Ton in Ton Medienhaus

Produktion:

Klett-Studio

Presswerk:

P + O Compact Disc GmbH, Diepholz

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2008

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.